

Druck ist
mehr als...



Druck

The word 'Druck' is rendered in a large, dark blue, serif font. The letter 'D' has a light blue gradient. The 'r' is topped with a green plant sprout and has roots extending downwards. The 'u' has a single green leaf on its right side. The 'c' has a QR code on its bottom right. The 'k' has a small asterisk at its top right. The letters 'r', 'u', and 'c' are partially overlaid by a faint, light blue circular graphic.

Zweijahresübersicht Heidelberg-Konzern

Angaben in Mio €

	2011/2012	2012/2013
Auftragseingang	2.555	2.822
Umsatzerlöse	2.596	2.735
EBITDA¹⁾	90	111
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit²⁾	3	28
– in Prozent vom Umsatz	0,1	1,0
Jahresfehlbetrag	–230	–110
– in Prozent vom Umsatz	–8,9	–4,0
Forschungs- und Entwicklungskosten	129	118
Investitionen	70	82
Eigenkapital	576	400
Nettofinanzverschuldung³⁾	243	261
Free Cashflow	10	–18
Ergebnis je Aktie in €	–0,98	–0,47
Mitarbeiter zum Geschäftsjahresende	15.414	14.215

¹⁾ Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse und vor Abschreibungen

²⁾ Ohne Sondereinflüsse

³⁾ Saldo der Finanzverbindlichkeiten und der flüssigen Mittel

★ Druck macht Sinn.

Druck: ein Wort mit fünf Buchstaben und ein Wort, das buchstäblich sinnstiftend sein kann – nicht zuletzt für die fünf Sinne. Nehmen Sie jeden der fünf Buchstaben genau unter die Lupe. Es gibt etwas zu fühlen, und Sie werden das Gefühl haben, den losen Faden ziehen zu müssen. Und etwas, das wie Maiglöckchen riecht (die Blume reiben und riechen ...). An dem ›Ohr‹ hängt etwas Unerhörtes, bis Sie es im QR-Code gehört haben. Druck kann man nicht essen, aber ein Bild von Ihrem Lieblingsessen kann schon Hunger machen. In dem Anfangsbuchstaben sieht man einen Lichtreflex – und mit ein bisschen Fantasie beginnt man eine Selbstreflexion des Druckens zu sehen. Druck – macht viel Sinn.



April



Mai



Juni

Chronik 2012/2013

April 2012

Forschung und Entwicklung neu ausgerichtet

Die Schwerpunkte werden auf die Technologieentwicklung gelegt, gleichzeitig werden eine höhere Funktions- und Teilegeichheit und die Verfügbarkeit der neuesten Technologien in allen Leistungsklassen des Portfolios sichergestellt. Die Digitaldruckentwicklung für den Werbe- und Verpackungsdruck wird gebündelt und ausgebaut. Die Leitung übernimmt Frank Kropp. (Bild 1, Reihe oben)

Zertifiziertes Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50.001

Unsere Gießerei in Amstetten ist eines der ersten Unternehmen, das eine Zertifizierung nach der neuen Norm erfolgreich abgeschlossen hat. Gießereien zählen zu den energieintensivsten Betrieben überhaupt, deshalb lohnt es sich gerade hier, permanent nach Einsparmöglichkeiten beim Verbrauch zu suchen. Das Energiemanagementsystem wird nun von Amstetten auf andere energieintensive Heidelberg-Standorte ausgeweitet.

Mai 2012

Internationale Fachmesse drupa 2012

Auf der internationalen Messe für Druck und Papier »drupa« präsentiert Heidelberg in Düsseldorf ein weiterentwickeltes Produkt- und Lösungs-

angebot, das konsequent auf aktuelle Marktanforderungen zugeschnitten ist. Ökologische Aspekte und Optimierungen über den gesamten Herstellungsprozess hinweg gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. Heidelberg stellt den gesamten Messeauftritt klimaneutral.

Globale strategische Partnerschaft mit Landa Corporation aus Rehovot, Israel

Ziel der Partnerschaft ist die Erweiterung des Angebots im Digitaldruck, basierend auf der Nanographic-Printing™-Technologie von Landa.

Juni 2012

Partnerschaft in Kolumbien

Kolumbiens staatlicher Ausbilder SENA (Servicio Nacional de Aprendizaje) investiert in drei Speedmaster SM 74. SENA bildet in verschiedenen Berufen aus, unter anderem im grafischen Gewerbe.

Heidelberg präsentiert

Linoprint-Digitaldrucklösungen für die Pharmabranche

Auf der weltweit größten Veranstaltung für chemische Technik, Verfahrenstechnik und Biotechnologie, der AICHEM 2012, zeigt Heidelberg, wie die Linoprint die hohen Qualitätsanforderungen an integrierte Drucklösungen für Verpackungslinien in der pharmazeutischen Industrie zuverlässig bedienen kann.

Juli 2012

Wechsel an der Führungsspitze

Bernhard Schreier verlässt das Unternehmen zum Ende des Jahres. Der Aufsichtsrat beruft Dr. Gerold Linzbach zum neuen Vorstandsvorsitzenden.

Heidelberg baut neues Geschäftsfeld im IT-Bereich erfolgreich auf

Der Heidelberg Cx Quality Manager ist ein neues CAD-Add-on-Softwareprodukt, mit dem Anwender unterschiedlicher Branchen die Qualität eigener Produkt- und Fertigungsdaten überprüfen können.

August 2012

Heidelberg erhält den international anerkannten InterTech Technology Award 2012

Der Award wird von der Printing Industries of America für die onlinegestützte Servicelösung Prinect Performance Benchmarking verliehen.

Oktober 2012

Heidelberg nimmt Blockheizkraftwerk in Betrieb

Baden-Württembergs Umweltminister Franz Untersteller und Heidelberg's Vorstandsvorsitzender Dr. Gerold Linzbach nehmen am Standort Wiesloch-Walldorf ein Blockheizkraftwerk in Betrieb. Das Unternehmen leistet damit einen aktiven Beitrag zur Energiewende: Die Energiekosten vor Ort werden um 10 Prozent und der jährliche CO₂-Ausstoß um 3.700 Tonnen gesenkt.

Oktober



November





>> Juli

>> August

>> Oktober

Das Print Media Center (PMC) am Standort Heidelberg wird neu eröffnet

Es wurde renoviert, zu einer vollstufigen, komplett integrierten Druckerei für den Werbedruck ausgebaut und bietet einen Überblick über die Angebote und Innovationen des Unternehmens. Künftig soll es noch stärker für die Kundenansprache in Europa genutzt werden.

November 2012

Neue Heidelberg Bogenoffset-Baureihe Speedmaster SX erfolgreich eingeführt

Inzwischen wurden weltweit mehr als 1.000 Druckwerke der SX-Modelle verkauft. Kunden bestätigen eine Steigerung der Flexibilität, Produktivität und Energieeffizienz.

eCall®-Technologie von Heidelberg in USA patentiert

eCall ist eine eingetragene Marke in unserem Systemservice-Produktportfolio und basiert auf einer in der Printmedienindustrie einzigartigen Remote-Service-Technologie, die zunächst 2010 in Europa und in diesem Jahr nun auch vom Patentamt der Vereinigten Staaten patentiert wurde.

Dezember 2012

Qualität made in Qingpu

Auf der DISCOVER HEI-Medientour am Produktionsstandort Qingpu werden die moderne

Produktionsanlage sowie Heidelbergs Strategie für den chinesischen Markt einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Medienvertreter sind von der hochmodernen Produktionsanlage in Qingpu beeindruckt.

Heidelberg weitet sein Umweltengagement aus

Heidelberg tritt der Nachhaltigkeitsinitiative Blue Competence des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer bei. Zudem können Kunden ab sofort fast alle bei Heidelberg produzierten Maschinen klimaneutral bestellen. Als einziges Unternehmen der Druckmaschinenindustrie verfügt Heidelberg über ein Instrumentarium, um den CO₂-Fußabdruck seiner Produkte und Dienstleistungen exakt zu analysieren und entsprechend zu steuern.

Januar 2013

Im Forschungs- und Entwicklungszentrum (FEZ) am Standort Heidelberg zeigt das Unternehmen visionäre Anwendungskonzepte

Bei den Themen Veredelung und gedruckte Elektronik zeigen marktreife Produkte und Demonstratoren, was heute schon möglich ist.

Weitere Themen wie Drucken auf 3-D-Objekte, digitale Bebilderung und Trocknung werden als wegweisende Technologien für morgen vorgestellt.

Februar 2013

Führender Fahrzeughersteller Daimler setzt Software von Heidelberg ein

Die Daimler AG setzt ab sofort weltweit an allen Entwicklungsstandorten bei der Qualitätsprüfung ihrer Produktdaten im CAD-Umfeld (CAX-Daten) auf Software von Heidelberg.

März 2013

Heidelberg richtet seine Vertriebsorganisation in Deutschland neu aus

Vertrieb und Service in Deutschland werden zum 1. April 2013 in die drei Regionen Nord, Mitte und Süd aufgeteilt. Damit folgt Heidelberg den strukturellen Entwicklungen des Marktes in den letzten Jahren sowie den heutigen Kundenbedürfnissen. Insgesamt passt Heidelberg weltweit die Vertriebsorganisation an die veränderten Marktgegebenheiten an. Die Anpassung in den Industrienationen geht einher mit einer Stärkung der Präsenz in den Schwellenregionen. Um die Strukturkosten zu reduzieren, werden Vertriebsaktivitäten gebündelt und Einzelmärkte neu ausgerichtet. Die umfassende Betreuung der weltweiten Kundenbasis bleibt dabei gewährleistet. ■

Dezember

>>

März



INHALT 2012/2013

Brief des Vorstands	6	FINANZTEIL	113
Druck ist mehr.	10	Konzernabschluss	113
›Unser Ziel ist nachhaltige Profitabilität.‹		Versicherung der gesetzlichen Vertreter	175
Interview mit Gerold Linzbach, CEO	29	Bestätigungsvermerk	176
Heidelberg am Kapitalmarkt	35	Weitere Informationen (Teil des Konzernanhangs)	177
KONZERN-LAGEBERICHT	39	AUFSICHTSRAT UND	
Das Geschäftsjahr 2012/2013 auf einen Blick	40	CORPORATE GOVERNANCE	186
Unternehmensstruktur und Geschäftstätigkeit	41	Bericht des Aufsichtsrats	186
Unternehmensentwicklung	70	Corporate Governance und Compliance	192
Kontrollsystem, Risiken und Chancen	90	 	
Ausblick	98	Glossar	195
Rechtliche Angaben	102	Fünjahresübersicht Heidelberg-Konzern	Umschlag
Nachtragsbericht	112		

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,

Heidelberg befindet sich mitten in einem Wandlungsprozess, der bereits vor Jahren eingesetzt hat, weil sich die Strukturen unserer Branche ebenfalls verändert haben. Den Tiefpunkt in dieser Entwicklung markierte das Geschäftsjahr 2008/2009, als der Markt für Neumaschinen einen schweren Schlag hinnehmen musste.

- > Wir hatten zunächst eine Erholung des Marktes erwartet. Statistiken zeigten, dass das Druckproduktionsvolumen stabil bleiben sollte.
- > Dann mussten wir jedoch erkennen, dass der wesentliche Treiber ein anderer war: In Industrieländern wird die Branche von Konsolidierung geprägt. Statt zahlreicher kleiner Druckereien gibt es immer weniger, aber deutlich produktivere Druckunternehmen – das alte Marktniveau würde nicht mehr wiederkehren.
- > Als Antwort darauf haben wir unsere Kapazitäten angepasst. Indem wir die Zahl unserer Mitarbeiter um fast ein Drittel verringert haben, konnten wir zum Ende des Berichtsjahres einen Pro-Kopf-Umsatz wie zuletzt im Jahr 2008 erzielen – sogar etwas mehr.

Dieser Transformationsprozess hat hohe Ausgaben verursacht und dazu geführt, dass wir die Gewinnschwelle noch nicht erreichen konnten. Zudem haben wir in erheblichem Umfang in die Verbesserung unserer Marktposition im wachsenden chinesischen Markt investiert. Wir haben dort einen eigenen, vollwertigen Produktionsstandort aufgebaut. Unseren großen internationalen Kundenstamm haben wir gehalten und unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten fortgeführt. Möglicherweise sind wir nicht immer den effizientesten Weg gegangen. Allerdings haben wir im Grunde genommen das gesamte Unternehmen neu erfunden. In einem so umfangreichen Prozess gibt es immer auch Schritte, die sich als nicht ganz richtig erweisen und unterwegs korrigiert werden müssen.

Die Herausforderung

Heidelberg hat gute Chancen, künftig profitabel zu werden und nachhaltig profitabel zu bleiben. Dank der Umstrukturierungen der letzten Jahre haben wir eine Größe erreicht, die unseren Märkten gerecht ist. Wenn sich der Markt für Druckerzeugnisse – so, wie wir es erwarten – weiterhin stabil entwickelt, werden wir unser globales Vertriebs- und Servicenetzwerk aufrechterhalten können, denn wir haben gute Geschäftsbeziehungen zu vielen bedeutenden Kunden weltweit. »Heidelberg« wird auch in Zukunft eine starke Marke in der Branche bleiben. Große Anpassungen werden hoffentlich nicht notwendig sein. Wir müssen aber unser System noch »feinjustieren«, um wieder nachhaltige Profitabilität zu erreichen.

- > Damit wir unsere Kunden bestmöglich dabei unterstützen können, erfolgreich zu sein, darf unser Interesse nicht an der Druckmaschine enden. Nur wenn wir den individuellen Bedarf eines jeden Kunden verstehen, können wir die jeweils besten Angebote unterbreiten. Die nahtlose Integration einzelner Prozessschritte entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist für Kunden mitunter wichtiger als technische Höchstleistungen der einzelnen Maschinen.

- > Wir müssen uns noch intensiver mit der unterschiedlichen Dynamik in den einzelnen Regionen der Welt befassen. Die Nachfrage nach effizient gefertigten Standardmaschinen ist genauso interessant wie der Markt für kundenspezifische Hochleistungsdruckmaschinen. Während effiziente Standardmaschinen den Kundenbedarf in einigen Schwellenländern am besten bedienen, bieten sich in manchen Industrieländern bessere Chancen in den Bereichen Service und Verbrauchsmaterialien (Consumables). Unser Ziel ist es, unsere Strukturen vor Ort passgenau für den jeweiligen Markt zu gestalten.
- > Darüber hinaus haben wir eine breit angelegte Initiative gestartet, unser Komplexitätsmanagement im Konzern zu verbessern. Wir haben das richtige Handwerkszeug, um die vielfältigen Anforderungen unserer Kunden zu erfüllen. Wichtig ist es jedoch, im Auge zu behalten, welche Auswirkungen die damit verbundene Vielfalt hat – und zwar nicht zuletzt auf unser Working Capital. Ferner werden wir weitere OEM- oder Partnerschaftskonzepte prüfen: Sie könnten uns dabei helfen, unsere begrenzten Ressourcen besser zu allokatieren. Oder sie bieten uns externes Know-how in Bereichen, in denen wir selbst über weniger Erfahrung verfügen.
- > Über viele Jahre hinweg konnten die Anbieter in unserer Branche in unterschiedlichsten Bereichen aktiv sein und dabei die Märkte von innen heraus gestalten. Heute erwarten die Kunden ein hohes Maß an Kooperation und Verständnis für ihre individuellen Belange. Sie zahlen nur für das, was ihnen einen Mehrwert generiert. Absolute Zuverlässigkeit und effizienter Service sind dabei unverzichtbar.

Die Lösung

Selbstverständlich lag unser Hauptaugenmerk bei der Neuorganisation darauf, unsere Kapazitäten der Marktgröße anzupassen, ohne dabei die Kontakte zu den Kunden zu gefährden. Gleichwohl haben wir darüber diskutiert, welche Organisationsstruktur und -prozesse die gegenwärtigen und die künftigen Voraussetzungen für nachhaltige Profitabilität unterstützen könnten.

- > Wir haben erkannt, dass wir für unser Produkt- und Serviceangebot unterschiedliche Geschäftsmodelle benötigen, ohne die Synergien innerhalb der Bereiche Produktion, Vertrieb und Service, F&E und Verwaltung aufzugeben. Aus diesem Grund haben wir unsere Organisation innerhalb unserer operativen Segmente – die Business-Area-Struktur – überarbeitet und angepasst. Es liegt nun in der Verantwortung jeder BA, den Bedarf ihrer Kunden genau zu erfassen und über Produktdesign und Marketingstrategie zu entscheiden. Die Implementierung der entsprechenden BA-Strategie erfolgt in Abstimmung mit dem Gesamtvorstand, der die notwendige Ressourcenzuteilung vornimmt.
- > Der Großteil unseres Portfolios ist gesund und profitabel, aber wir müssen es weiter optimieren. Es gilt, Lösungen auch für die Teilbereiche zu finden, die keinen zufriedenstellenden Wertbeitrag leisten. Auch wollen wir künftig Chancen nutzen, die bislang noch nicht richtig in Angriff genommen werden konnten. Dank unserer breit angelegten Forschungsaktivitäten



Stephan Plenz ■
Vorstand Segment
Heidelberg Equipment

Marcel Kießling ■
Vorstand Segment
Heidelberg Services

bieten sich uns zahlreiche Möglichkeiten – aber zunächst gilt es, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

- > Zudem haben wir – auch im Rahmen unseres Anreizsystems – noch einmal klar die Philosophie unterstrichen, dass unser Hauptaugenmerk nicht auf dem Umfang, sondern auf dem (wirtschaftlichen) Wert einer jeden Transaktion liegt. Diese Vorgabe stellt eine echte Herausforderung dar in Zeiten, in denen alle Anbieter noch mit historisch bedingten Überkapazitäten kämpfen und versuchen, ihre Strukturen mit zusätzlichen Aufträgen auszulasten. Der entstehende Preisdruck, der nur bedingt von den Kunden ausgeht, ist der Hauptgrund für die mangelnde Profitabilität in unserer Branche. Die Antwort darauf kann nicht sein, unrentable Aufträge anzunehmen.

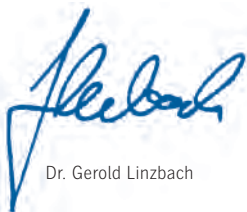
Mit generellen Maßnahmen kommen wir an diesem Punkt nicht mehr weiter. Wir im Vorstand stellen nunmehr sicher, dass wir unsere Ressourcen auf die Konzernbereiche mit dem besten Wertpotenzial konzentrieren. Zunächst haben wir einen Rahmen geschaffen, in dem jeder Einzelne Verantwortung tragen kann und muss. Unser Ziel ist es, unternehmerisches Denken auf allen Ebenen zu fördern. Indem wir unseren Mitarbeitern Handlungsspielraum geben, betonen wir, dass sie dafür verantwortlich sind, wie sie ihn nutzen. Verantwortung und Handeln gehen Hand in Hand, und beide sind gleich wichtig für unseren Erfolg.



Dirk Kaliebe ■
Vorstand Finanzen und
Segment Heidelberg Financial Services

Dr. Gerold Linzbach ■
Vorstandsvorsitzender
Heidelberger Druckmaschinen AG

Wie sich unser Unternehmen insgesamt entwickelt, hängt letztlich von der Leistung jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters ab, vom Willen und vom Engagement, Werte zu schaffen. Arbeiten alle zusammen, ist der Wert des Unternehmens insgesamt größer als die Summe zahlreicher Einzelerfolge. Das positive operative Ergebnis in diesem Jahr war ein erster wichtiger Schritt. Unser Ziel für das nächste Jahr ist die Rückkehr in die Gewinnzone. Wenn wir das erreicht haben, sind wir zuversichtlich, dauerhaft profitabel bleiben zu können. Dann können wir unsere Verschuldung weiter senken und wichtige strategische Chancen wahrnehmen. Und nicht zuletzt eröffnet uns Profitabilität die Möglichkeit, unsere Aktionäre mit einer angemessenen Aktienkursentwicklung für ihr Vertrauen zu belohnen.



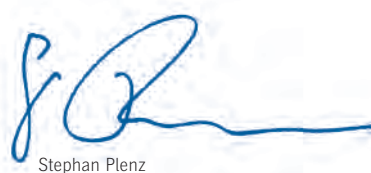
Dr. Gerold Linzbach



Dirk Kaliebe



Marcel Kießling



Stephan Plenz

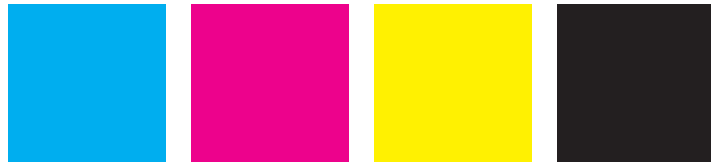
Teamwork

Es gab eine Zeit, in der man glaubte, es gäbe nur vier Elemente. Verglichen mit den 118 Elementen, die man heute zählt,

erscheint die Zahl Vier fast unbedeutend klein. Und doch: Sobald diese vier Elemente zusammenwirkten, reichten sie aus, um alles, was in der Natur vorkommen könnte, möglich zu machen. Jedes Element für sich war schon etwas Besonderes. Aber zusammen bildeten sie etwas, das nicht nur die Naturphilosophen der Antike staunen ließ. Das Besondere jedes einzelnen Elements wirkte mit den anderen drei so zusammen, dass etwas Bestaunenswertes, etwas Wunderbares entstand – ein Ganzes, das viel mehr war als die Summe aller Teile. Es war eine Art Teamwork. Die Grundelemente dieses Teams hießen Feuer, Wasser, Luft und Erde.

Auch die Welt des heutigen Farbdrucks setzt sich aus vier Grundelementen zusammen: den drei Idealfarben Cyan, Magenta, Yellow – und Schwarz. Gäbe es nur eine Idealfarbe oder auch nur die Pigmente in den drei Idealfarben Cyan, Magenta und Gelb, dann fehlte das Schwarz, um die Tiefe und den Kontrast zu ermöglichen, die uns in den modernen Farbabbildungen so selbstverständlich vorkommen.

Die meisten Farbbilder, die wir heute sehen, bestehen aus diesen vier Grundfarben. Die Grundfarben selbst sehen wir eigentlich nie – oder nur, wenn ein Bild fehlerhaft gedruckt wurde. Die vier Farben werden nacheinander aufs Papier gebracht. Sie sind bekannt als C (Cyan), M (Magenta), Y (Yellow/Gelb) und K (Schwarz). ›K‹ steht für ›key‹ oder ›Schlüssel‹, wegen der Schlüsselrolle, die Schwarz spielt. Das Farbbild, das entsteht, ist nicht die Addition der vier Farben, sondern das Ergebnis ihrer Interaktion. Mithilfe einer Lupe kann das geschulte Auge in einem Farbbild Tausende von präzise gesetzten, absolut zueinander passenden Farbpunkten sehen. Wer den Punkt nicht sieht, erkennt das Bild. Die meisten sehen dann den Sonnenuntergang am letzten Urlaubstag, das funkelnde Auge einer Wildkatze oder vielleicht das Gesicht eines geliebten Menschen. Und einige sehen darin Teamwork. So arbeitet Farbdruck. So arbeitet Heidelberger Druck.



Farbe

Ohne sie wäre die Welt – farblos, schwarz-weiß, flach und ein-dimensional. Das Gras wäre nicht grün, der Himmel nicht blau, die Rose nicht rot und die Banane noch krumm, aber nicht mehr gelb.

Für den französischen Maler Yves Klein hatte die Farbe »Blau« eine besondere Bedeutung. Seine monochromen ultramarinblauen Bilder wurden in der ganzen Welt bekannt. Die Farbe geht durch das Auge in die Seele. Sie drückt eine Emotion aus, sie ruft eine hervor. Farbe kann beruhigen oder beunruhigen. Sie kann warm sein oder kalt, anziehend oder abstoßend. Sie macht ein Produkt- oder Unternehmenslogo unverwechselbar, kann einer politischen Bewegung, einer Nation oder einer Stimmung eine Identität verleihen. Blau sind das Meer und der Himmel, in dem es sich spiegelt. Grün vor Neid oder für die Umwelt, rot vor Wut oder Scham. Schwarz ist die Farbe der Nacht, der Trauer. Des Todes – der Rest ist farblos. Das erste Patent, das in Deutschland registriert wurde, schützte das Verfahren zur Herstellung der Farbe Ultramarinblau – im Jahre 1877. Yves Klein patentierte sein spezielles Ultramarinblau im Jahre 1960. Die Farbe auf der gegenüberliegenden Seite ist dem Klein-Blau ähnlich.

Die Idee, Farbe zu drucken, ist so alt wie die Idee des Drucks selbst. Sie hängt mit der Art und Weise zusammen, wie der Mensch die Welt wahrnimmt. Der Mensch will in Farbe drucken, weil er seine Welt in Farbe wahrnimmt. So sieht er die Natur, und Farbe ist Teil seiner Natur. Eine Welt ohne Farbe ist ein bisschen weniger Welt und ein bisschen weniger wahr – zumindest ein bisschen weniger wahrnehmungsgetreu. Farbe beschäftigt Philosophen und Poeten nicht weniger als Physiker, Psychologen, Fotografen, Grafiker – und Künstler. Und Farbe beschäftigt uns bei Heidelberg – sowohl die Technik des Farbdrucks als auch die Farbe, die beim Drucken verwendet wird.

Die Farben und Lacke aus unserer Saphira-Eco-Linie machen nicht nur die Welt in Farbe sichtbar, sie helfen auch, die Umwelt zu schützen. Sie entsprechen den oder übertreffen die industriellen Umweltstandards und sichern gleichzeitig eine stabile Produktion. Sie bekennen Farbe bei der Idee, dass Ökonomie und Ökologie sich ergänzen. Saphira-Eco-Produkte basieren auf erneuerbaren Rohstoffen und/oder sind recycelbar und weisen geringere Emissionswerte auf als vergleichbare Produkte. Mit Saphira-Eco-Produkten gibt es auch weniger Restfarbe und Abwasser – und niedrigeren Energieverbrauch. Der Gewinn für die Umwelt ist auch ein Gewinn für unsere Kunden.

Verpackung

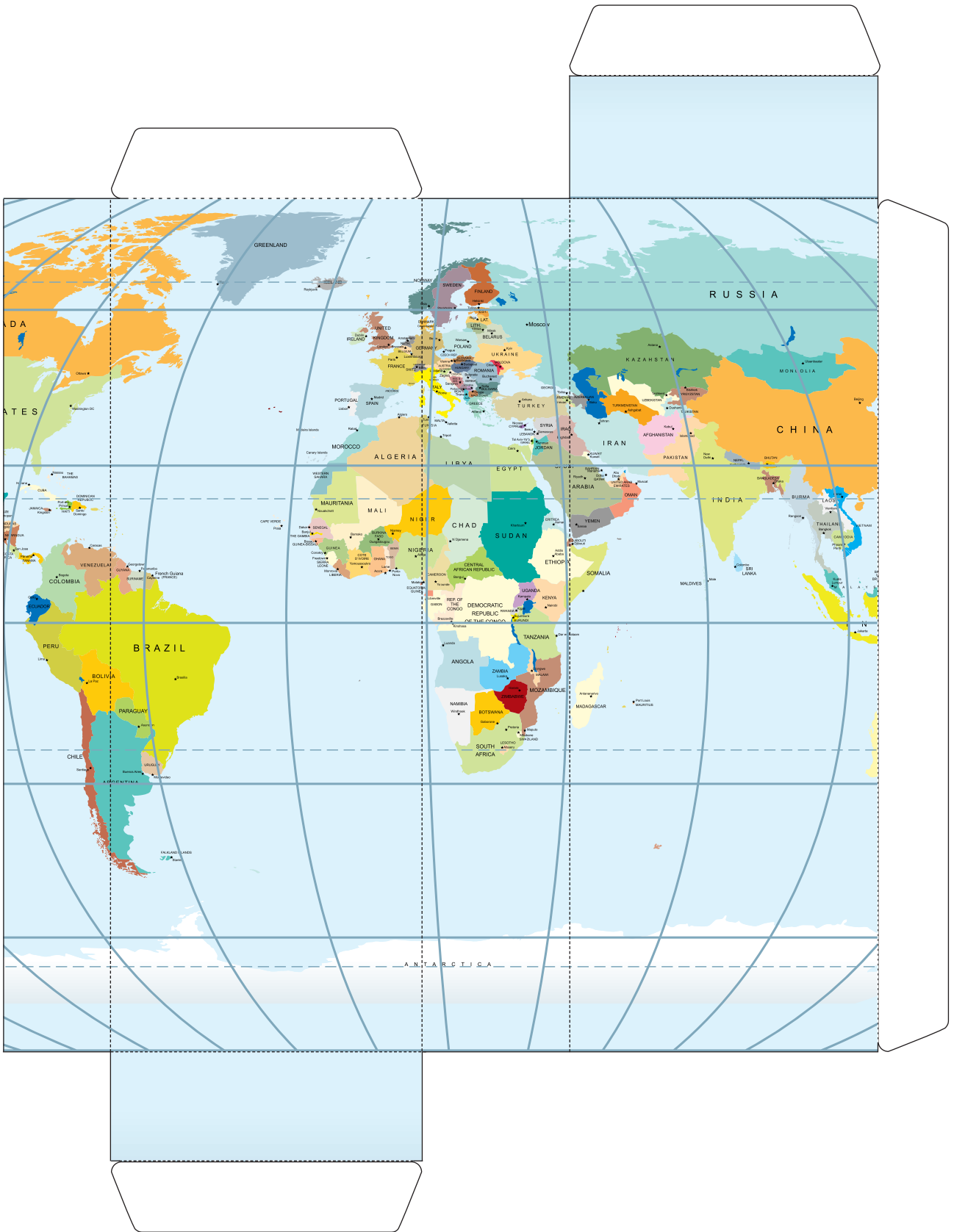
Verpackung bewegt die Welt nicht.
Aber sie macht es möglich, mehr
Dinge um die Welt zu bewegen als je

zuvor. Und dank der Fortschritte in den Verpackungstechnologien nehmen diese Dinge ihren Weg um die Welt schneller, sicherer, wirtschaftlicher – und umweltfreundlicher. Kann sein, dass Verpackung die Welt nicht bewegt, aber sie treibt leise und unauffällig die Globalisierung der Welt voran.

Die Zeit, in der eine Verpackung nur einen Wert hatte, weil die darin verpackte Ware wertvoll war, ist vorbei. In vielen Fällen verliert eine verpackte Sache ihren Wert, wenn die Verpackung wertlos ist. Heute hat eine Verpackung ihren eigenen Wert. Sie entsteht nicht erst, wenn ein Produkt fertig ist, sie ist integraler Bestandteil des Produktdesigns – schon bei der Entwicklung der Produktidee. Eine gute Verpackung schützt zudem nicht nur das Produkt, sondern auch den Verbraucher und seine Umwelt.

In einer globalisierten Wirtschaft ist das Marktpotenzial eines Produkts, das nicht effizient verschickt werden kann, von vornherein beschränkt. Und ein Produkt kann nur effizient verschickt werden, wenn es entsprechend verpackt ist. Und ehe es verschickt wird, muss es meistens gelagert werden. Verpackung kann sowohl die Logistik als auch die gesamte Versorgungskette optimieren und auf diese Weise einen wichtigen Beitrag zur Profitabilität eines Unternehmens leisten. Aus der Perspektive eines Verbrauchers: Verpackung kann verhindern, dass verderbliche Lebensmittel verderben. Oder sie kann vor Produktverfälschung oder Manipulation schützen. Umweltfragen werden für Hersteller wie auch für Verbraucher weltweit zunehmend relevant. Umweltfreundliche Verpackung beginnt nicht am Ende des Lebenszyklus mit Recycling: Sie kann den Einfluss auf die Umwelt entlang der gesamten Wertschöpfungskette reduzieren.

Verpackungsdruck stellt eines der wichtigsten Marktsegmente für Heidelberg dar. Wir bieten eine große Bandbreite innovativer Verpackungslösungen – von manipulationssicheren Blisterverpackungen für die Pharmaindustrie bis hin zu Etiketten oder auch lebensmittelgerechten Druckfarben für die Lebensmittelindustrie, die unbedenklich sind, wenn sie mit Lebensmitteln in Berührung kommen – um nur ein paar Beispiele zu nennen. Last, but not least: Unsere Veredelungstechniken bieten wichtige Chancen, die Marken eines Produkts oder eines Unternehmens hervorzuheben. Spezielle Lacken und Farbe sichern die Brillanz und Farbbeständigkeit, die dem Logo seine Unverwechselbarkeit verleihen. Veredelungen bieten ebenso eine ästhetische Qualität, die die Produktqualität ausstrahlen kann. Ehe der Verbraucher das eigentliche Produkt sieht, sieht er die Verpackung. Der veredelte Druck auf der Verpackung bietet die Chance, einen ersten Eindruck zu machen, der ein bleibender Eindruck werden kann. Und für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance.



CO₂

Bei Heidelberg haben wir den Punkt erreicht, wo die Quantität in die Qualität umschlägt. Und zwar in einem für die Qualität der Umwelt wichtigen Punkt. Bei der Entwicklung unserer Druckmaschinen haben wir einen Punkt erreicht, wo es möglich ist, die Quantität der bedruckten Bogen zu erhöhen – und dabei die Quantität der CO₂-Emissionen zu reduzieren. Eigentlich ist es nicht so, dass die Quantität in die Qualität umschlägt. Oder wenigstens nicht nur. Eher ist es so, dass sich die technische Qualität unserer modernen Druckmaschinen in eine notwendige ökologische Qualität übersetzt. Diese ökologische Qualität spiegelt sich auch in einer verbesserten Wirtschaftlichkeit wider. Und wo sich eine wirtschaftliche Qualität mit einer ökologischen Qualität verbündet, profitiert die Gesellschaft als Ganzes. Für uns bei Heidelberg liegt der Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung in der Kombination von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft. Dieses Thema ist seit vielen Jahren wichtig für uns – und für unsere Kunden. Realistisch gesehen bleibt 100 Prozent Green Printing ein Traum. Solange eine Maschine, Farbe und Papier beteiligt sind, gibt es auch einen ökologischen Fußabdruck. Es ist jedoch ein Traum besonderer Art – nicht zuletzt deshalb, weil viel davon schon Realität geworden ist.

Seit Mitte 2012 sind fast alle unsere Maschinen – Prepress, Press und Postpress – klimaneutral erhältlich. Hierbei berücksichtigen wir alle relevanten Parameter – von der Gewinnung der Rohstoffe über die Materialherstellung bis hin zur Fertigung der Maschine, zu ihrem Testlauf und dem Transport zum Kunden. Bei unseren Anicolor-Maschinen wird die Anlaufmakulatur um bis zu 90 Prozent reduziert. Und Papier hat den größten Anteil am CO₂-Fußabdruck des Druckprodukts. Wir bieten unseren Kunden außerdem die Möglichkeit, den CO₂-Fußabdruck ihrer Produkte und Dienstleistungen exakt zu analysieren und entsprechend zu steuern. Durch diese Analyse und Steuerung kann der Kunde an vielen Stellen der Produktionskette seinen Energieverbrauch optimieren. Auch hierfür bietet Heidelberg entsprechende Hilfestellung und Produkte. Der Preis, den unsere Umwelt zahlt, ist wesentlich geringer, die Energiekosten unserer Kunden auch.



Digitaldruck

Die Herkunft des Begriffs ist interessant, aber irreführend. Das Wort ›digital‹ führt zurück zum lateinischen Wort

›digitus‹ – ›Finger‹. Der Fingerzeig des Wortes zeigt allerdings in die falsche Richtung. Digitaldruck hat weder mit dem Abdruck eines Fingers noch überhaupt mit irgendeinem Druck zu tun. Im Gegenteil. Anders als im klassischen ›Druck-Verfahren, in dem es Druckplatten gibt, die auf den Papierbogen ›Druck‹ ausüben, gibt es beim Digitaldruck keine Druckplatte. Der Text oder das Bild wird fast berührungsfrei auf das Trägermaterial aufgebracht. Bezogen auf das technische Verfahren ist der korrektere Begriff ›Non-Impact-Printing‹ (NIP), was paradoxerweise so viel heißt wie ›Druck ohne Druck‹. Das Wort ›digital‹ legt auch eine andere Spur, die wir im Wort ›Digitalzeitalter‹ finden. ›Digitus‹ kann auch ›Zahl‹ bedeuten; hier geht es um die Art und Weise, wie Information mittels Zahlen kodiert und verarbeitet werden kann. In diesem Sinn ist das klassische Offsetdruckverfahren genauso digitalisiert wie Digitaldruck.

Ist Bogenoffset- oder Digitaldruck besser? Die Frage ist falsch gestellt. Die richtige Frage ist, welche Technologie für welche Aufgabe besser geeignet ist. Beide Technologien haben Vor- und Nachteile. Für große Auflagen ist zum Beispiel Digitaldruck meistens weniger geeignet: Diese Technologie ist im Vergleich langsamer, der Tintenverbrauch ist höher. Bei größeren Auflagen ist die Offsettechnologie die wirtschaftlichere Alternative. Digitaldruck ist die geeignetere Wahl für kleine Auflagen. Wenn es sich um ein Buch handelt, das nur ein einziges Mal gedruckt wird, wie zum Beispiel ein Fotobuch, bietet Digitaldruck eine wirtschaftliche, schnelle und qualitativ hochwertige Möglichkeit, die einmaligen Urlaubs- oder Familienfotos zu drucken.

In puncto Einmaligkeit hat Digitaldruck vielleicht dann doch eine Ähnlichkeit mit einem Fingerabdruck. Digitaldruck wird häufig für Direct Mailing eingesetzt – wegen der Genauigkeit, mit der eine Zielgruppe angeschrieben werden kann. Vor allem wenn die Gruppe aus vielen unterschiedlichen Einzelpersonen besteht. Beim Werbemailing geht es darum, dass jedes Schreiben personalisiert wird, so einmalig wie der Fingerabdruck des Empfängers.

Heidelberg bietet eine Reihe von voll integrierten Digital- und Offsetlösungen. Mithilfe unseres Prinect Digital Print Managers kann der Kunde vom Besten aus beiden Welten profitieren: Digitaldruckjobs und Offsetjobs können aus einem Workflow heraus gesteuert werden. Um schneller wettbewerbsfähig zu werden, starteten wir 2011 eine globale strategische Partnerschaft mit Ricoh. Und seit 2012 arbeiten wir mit Landa in Rehovot (Israel) zusammen, um unser Digitalangebot für Kleinauflagen verstärkt weiterzuentwickeln.



Heidelberg

Es ist der Name einer Stadt, die nicht sehr weit entfernt von der Stelle liegt, wo der kleine Neckar aus dem Süden in den gro-

ßen, geschichtsträchtigen Rhein fließt. Sie ist unter anderem die Heimat der ältesten deutschen Universität (gegründet 1386) und hat heute mehr als 140.000 Einwohner. Für viele ist sie eine der schönsten und lebenswertesten Städte Deutschlands. Für viele in der Druckindustrie ist Heidelberg der Name, der auf den technologisch fortschrittlichsten Bogenoffsetdruckmaschinen der Welt steht. Der Name steht für Qualität, technische Präzision, Innovation und Zuverlässigkeit – weltweit.

Die Geschichte von Heidelberger Druck beginnt 1850, als Andreas Hamm eine Glockengießerei und Maschinenfabrik in Frankenthal gründete; 1896 wird das Unternehmen nach Heidelberg verlegt. 1905 erhält die Firma den Namen ›Schnellpressenfabrik AG Heidelberg‹. Die Geschichte des Druckens und des Unternehmens, das erst seit 1967 den Namen ›Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft‹ trägt, entwickelte sich schnell weiter. 1962 wagte die Firma den Sprung vom Buchdruck zum Bogenoffset, bis heute das Kerngeschäft des Unternehmens. 1914 markiert ein besonderes Kapitel in der Heidelberg-Geschichte. In diesem Jahr wurde der legendäre Heidelberger Tiegel auf der BUGRA, der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig, präsentiert. Mit 1.000 Papierbogen pro Stunde steigerte der Tiegeldruckautomat die Wirtschaftlichkeit in der Druckindustrie revolutionär – es war die Geburtsstunde einer Weltmarke.

Heidelberg ist eine Weltmarke geblieben, aber die Welt des Drucks hat sich entscheidend geändert, nicht nur technologisch. Das Druckvolumen ist weltweit zwar stabil, Wachstum findet jedoch vorwiegend in den Schwellenländern statt. Zurzeit werden rund 85 Prozent des Gesamtumsatzes von Heidelberg außerhalb von Deutschland erwirtschaftet. China ist der am schnellsten wachsende Markt. Dort, in Qingpu, eine Stunde westlich von Shanghai, hat Heidelberg seit 2006 seinen eigenen Produktionsstandort, an dem mehr als 400 ›Heidelberger‹ hochwertige Klein-, Mittel- und Großformatmaschinen fertigen.

Partnerschaft

Gleiches erkennt Gleiches. In einer gelungenen Partnerschaft sieht man auf eine Weise sich selbst,

allerdings nicht bezogen auf die Gegenwart, sondern auf die Zukunft. Mit der nötigen Fantasie sieht man nicht, wie man ist, sondern wie man sein möchte – und mithilfe des richtigen Partners künftig auch sein könnte. Man erkennt Möglichkeiten, die man allein nicht hat, die man jedoch gemeinsam realisieren kann. Das Verbindende sind eine vergleichbare unternehmerische Haltung und der gemeinsame Wille zum Erfolg.

Heidelberg hat eine weltweite Marktpräsenz und entlang der gesamten Wertschöpfungskette Erfahrung und Kompetenzen, die es zu einem attraktiven Partner für Unternehmen sowohl innerhalb wie auch außerhalb der Druckindustrie – von Softwareentwicklung und Maschinenbau bis beispielsweise Logistik und Prozesssteuerung – macht. Die Partnerschaften von Heidelberg sind strategisch und langfristig angelegt. Sie ergänzen eigene Kompetenzen oder entwickeln sie weiter. Der Schwerpunkt kann von Fall zu Fall unterschiedlich sein. Kosteneinsparung kann im Vordergrund stehen oder Effizienzsteigerung oder auch der Erfahrungsaustausch, der die Entwicklung eigener Ideen beschleunigt. In einigen Fällen sind Kooperationen die ersten Schritte in neue Geschäftsfelder. Das Ziel aller Partnerschaften sind die Zukunftssicherung des Unternehmens und die Realisierung neuer Marktpotenziale.

Heidelberg verfolgt eine breite und aktive Partnerschaftsstrategie, die unterschiedliche Bereiche einschließt – von weltumspannender Logistikunterstützung bis zu Forschungsprojekten mit führenden Universitäten. Es gibt auch Partnerschaften wie beispielsweise mit Ricoh oder Landa (siehe auch Seite 18), die das Ziel haben, die Wettbewerbsfähigkeit und die Marktpräsenz in einem für uns neuen und immer wichtiger werdenden Bereich wie dem Digitaldruck schnell zu erhöhen.



Service

Das Wort kann so viele Bedeutungen haben wie Kunden Bedürfnisse. Für die meisten Kunden jedoch hat Service nur einen Ort und nur eine Zeit: hier und jetzt. Dort, wo

der Kunde sein Problem hat, und dann, wenn er die Lösung braucht. Alles andere ist schlechter Service. Für ein Unternehmen wie Heidelberg mit einem globalen Kundenstamm heißt hier und jetzt: rund um die Welt und rund um die Uhr. Eine Art Omnipräsenz gehört heute nicht weniger zu den vorausgesetzten Tugenden eines Serviceanbieters als Kompetenz, Zuverlässigkeit, Umweltfreundlichkeit, Wirtschaftlichkeit und nicht zuletzt die Fähigkeit, Probleme und Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu antizipieren. Antizipation geht vor Reaktion. Ein bisschen Kreativität kommt auch dazu.

Verbrauchsmaterialien und Services werden für Heidelberg und seine Kunden immer wichtiger. Das Volumen des weltweiten Verbrauchsmaterial- und Servicegeschäfts ist rund dreimal so groß wie das Geschäft mit Druckmaschinen – und weniger konjunkturabhängig. Heidelberg hat die größte installierte Basis von Druckmaschinen in der gesamten Branche und behauptet dadurch eine strategisch wichtige Ausgangsposition, um neue Geschäftschancen zu realisieren. Zurzeit werden rund 40 Prozent des Gesamtumsatzes im Servicesegment erwirtschaftet. In diesem größer werdenden Markt agiert Heidelberg mit einem umfangreichen und differenzierten Angebot. Es geht über die technische Wartung von Druckmaschinen und die Lieferung von Ersatzteilen und Verbrauchsmaterialien, die sie brauchen und verbrauchen, hinaus. Heidelberg liefert aber auch Ideen zur Geschäftsentwicklung und Konzepte zur Optimierung von Prozessen und zur Steigerung der Produktivität. Softwarelösungen gehören zum Angebot von Heidelberg Services ebenso dazu wie gebrauchte Druckmaschinen. Ergänzend bietet Heidelberg Financial Services für den Kauf von Druckmaschinen auch Finanzierungsmöglichkeiten.

Übrigens: Es gibt unterschiedliche Lösungen zum Raum-Zeit-Problem. Von unserem World Logistics Center (WLC) in Wiesloch-Walldorf aus steuern wir Logistikzentren in den USA, Japan und Hongkong. In 95 Prozent der Fälle können wir Kunden rund um die Welt sofort mit Serviceteilen beliefern. Mit unserem Remote Service sind wir vor Ort – ohne vor Ort zu sein: Probleme können übers Internet aus der Ferne diagnostiziert und an der Maschine vor Ort beseitigt werden. Und dank unseres eCall können wir an einer Lösung schon arbeiten, ehe der Kunde weiß, dass er ein Problem hat: Beim Auftreten eines Problems wird ein eCall von der betroffenen Maschine selbst automatisch aktiviert.



New York



Heidelberg



Qingpu



Detroit



London



Rio de Janeiro



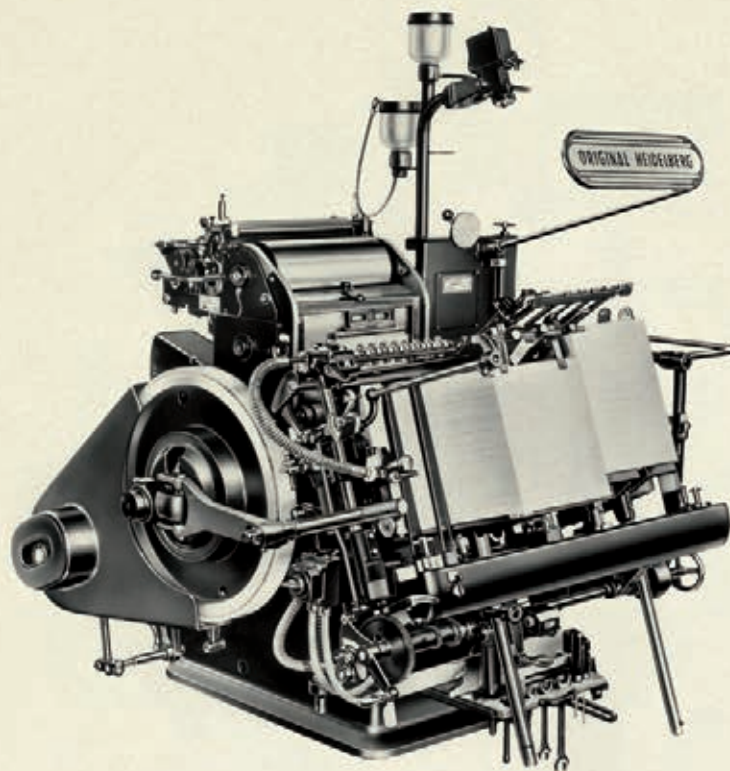
Druckmaschine

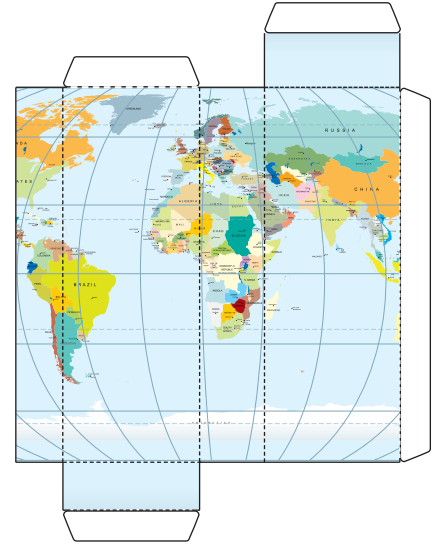
Wie und wie schnell
es weitergehen würde,
konnte Gutenberg nicht

ahnen, als er Mitte des 15. Jahrhunderts in Mainz seine in Blei gegossenen Lettern zum Druck einsetzte. Es war nicht nur das, was er druckte, das Eindruck machte. Es war auch, wie er druckte. Die Lettern bewegten sich. Genauer: Die Hände des Setzers bewegten sie. Druck war lange Zeit Handarbeit – und nicht nur die Lettern mussten von Hand gesetzt werden, jeder einzelne Papierbogen musste von Hand in die Presse an- und dann abgelegt werden. Ein Druck-→Automat- ließ noch einige Jahrhunderte auf sich warten. Der Heidelberger Tiegeldruckautomat kam 1914 auf den Markt und konnte 1.000 Bogen in einer Stunde drucken. Als 1921 der Tiegel in Serienproduktion ging, schaffte er schon 3.000 Bogen stündlich. Eine moderne Heidelberg Speedmaster kann heute bis zu 18.000 Bogen in der Stunde drucken. Das Setzen von 18.000 Lettern war eher eine Frage von Tagen als von Stunden. Und erst nach dem Setzen konnte man mit dem Drucken selbst beginnen. Die ›bleierne‹ Zeit dieses Handwerks dauerte bis ins 20. Jahrhundert: Noch heute wird manchmal Bleisatz verwendet – für kleine Auflagen von Visitenkarten.

Gutenberg druckte sozusagen seine eigene Visitenkarte. Die Auflage war klein, aber epochemachend. Von den weniger als 200 gedruckten Exemplaren existieren heute noch weniger als 50. Die Visitenkarte hatte 42 Zeilen – mal 1.272 Seiten – und war in lateinischer Sprache abgefasst. Wie lange der Druck gedauert hat, lässt sich nicht ganz genau sagen. Die Druckvorbereitung begann 1450, die ersten fertigen Exemplare erschienen vier oder fünf Jahre später. Seine Visitenkarte – die Gutenberg-Bibel – war gleichzeitig die Visitenkarte des modernen Drucks.

Nicht nur eine Bibel wurde nach dem Drucker aus Mainz genannt, sondern ebenso eine Galaxis. Der kanadische Medienwissenschaftler Marshall McLuhan bezeichnete die durch den Buchdruck gestaltete Welt als die Gutenberg-Galaxis. Ob der Anfang der Internet-Galaxis das Ende der Gutenberg-Galaxis ist oder nur noch ein neues Kapitel in der Geschichte, die mit Gutenberg begann, wird die Zukunft beantworten müssen. Was als Buchdruck begann, ist inzwischen viel mehr geworden als eine Druckmaschine oder irgendein Buch, das damit gedruckt werden könnte. Druck wird eine Zukunft haben, weil ein Buch mehr ist als das Papier, auf dem es gedruckt ist, und Druck mehr ist als ein Buch.

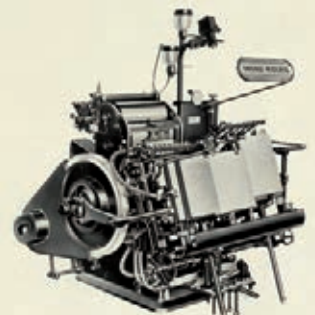




Druck

ist

mehr.



Unser Ziel ist nachhaltige Profitabilität



Ein hartnäckiges Gerücht lautet: ›Print ist tot‹.

Gerüchte können einem Unternehmen schaden. Tatsachen können ein Unternehmen stärker machen. Wir möchten uns auf die Tatsachen konzentrieren. Den Tatsachen ins Auge zu sehen ist eine Voraussetzung für Erfolg. Seit Gutenberg die beweglichen Lettern erfunden hat, hat Druck Veränderungen vorangetrieben; jetzt ist er selbst mit Veränderungen konfrontiert – mit finanziellen Unsicherheiten in den Volkswirtschaften der Welt, mit internetbasierten Medien, mit Konsolidierung und Stagnation in den Industrieländern und mit Wachstum in den Schwellenländern. Trotzdem ist das weltweite Volumen für Druckprodukte stabil. Sicher, die journalistischen Printmedien stehen vor großen Herausforderungen, aber man kann nicht behaupten, dass Print wirklich ›tot‹ ist. Die Branche hat sich allerdings grundlegend verändert. Unsere Aufgabe ist es, diese Veränderungen nachzuvollziehen und uns auf diejenigen Geschäftsbereiche und Märkte zu konzentrieren, in denen wir nachhaltige Gewinne erzielen können.

Obwohl das Druckproduktionsvolumen weltweit relativ stabil geblieben ist, konnte Heidelberg in den letzten fünf Jahren keinen Gewinn erzielen. Warum?

Da sind zwei Dinge zusammengekommen. Zum einen ist die Marktsituation wesentlich schwieriger geworden. Das Volumen für Druckprodukte ist zwar stabil geblieben, doch der Markt für neue Maschinen ist deutlich geschrumpft. Außerdem hat es eine wesentliche regionale Verlagerung gegeben: Das Wachstum des Marktes hat sich von den etablierten Industriestaaten weg in die Schwellenländer verschoben. In den Industrienationen hat die stagnierende Wirtschaft zu einer Konsolidierung auf breiter Front geführt, dort werden also weniger Druckereien benötigt, um dasselbe Volumen zu drucken. Zum anderen hatten wir auch interne Herausforderungen zu bewältigen. Wir mussten das Unternehmen an die neue Marktdynamik anpassen. Wir haben uns stark verändert – über die letzten Jahre haben wir die Zahl unserer Mitarbeiter von rund 20.000 auf rund 14.000 verringert. Gleichzeitig haben wir uns geografisch neu ausgerichtet, um vom Wachstum in den Schwellenländern, und zwar besonders von dem in China, zu profitieren. Haben wir dabei einen grundlegenden ›Fehler‹ gemacht? Statt unsere Umstrukturierungskosten selbst zu tragen, hätten wir vielleicht versuchen sollen,



zumindest einen Teil davon an den Markt weiterzugeben. Wenn man sich den Umfang der von uns vorgenommenen Veränderungen anschaut, ist kein grundlegender Fehler festzustellen. Allerdings sind wir vermutlich nicht immer den effizientesten Weg gegangen. Bei einem solchen Prozess gibt es zwangsläufig immer Schritte, die sich nicht als ganz richtig erweisen und die unterwegs korrigiert werden müssen.

Wenn Sie Ihren Markt beschreiben, was meinen Sie mit ›Stabilität‹?

Der Endmarkt unserer Kunden, das weltweite Volumen für Druckprodukte, ist relativ groß. Er umfasst rund 400 Milliarden Euro im Jahr weltweit und ist seit eineinhalb Jahrzehnten auf diesem Niveau stabil. Aber der Begriff ›Markt‹ ist irreführend. Statt von ›dem‹ Markt sollte man besser von mehreren unterschiedlichen Teilmärkten sprechen. Nicht alle diese Märkte sind gleichermaßen stabil. Und einige Geschäftsbereiche darin haben mehr Potenzial als andere. Außerdem reagieren einige davon stärker auf konjunkturelle Schwankungen, während andere weniger zyklisch sind. Unser Geschäft mit Dienstleistungen und Verbrauchsmaterialien ist stabil oder es wächst. Dagegen ist der Markt für Neumaschinen schwankungsanfälliger.

Wie hat sich die rückläufige Entwicklung in der Verlagsbranche auf Heidelberg ausgewirkt?

Zeitungsverlage sind durch webbasierte Medien und veränderte Lesegewohnheiten massiv unter Druck geraten. Die Auflagen vieler Zeitschriften und Zeitungen sind stark gesunken. In einigen Fällen wurde die Produktion von gedruckten Exemplaren sogar ganz eingestellt; dies hatte Auswirkung auf die Erscheinungsweise von Werbebeilagen. Zeitungen und Zeitschriften mit sehr hohen Auflagen werden meist im Rollenoffset gedruckt. Unser Kerngeschäft ist aber der Bogenoffsetdruck. Unter den gegenwärtigen Marktbedingungen ist der Bogenoffset die stabilste Technologie. Auf ihn entfällt mehr als ein Drittel des gesamten weltweiten Druckvolumens. Dadurch waren wir nicht so unmittelbar von der Zeitungskrise betroffen wie die Anbieter im Rollenoffset. Hier und da könnte sich die aktuelle Entwicklung im Verlagsdruck sogar zu unserem Vorteil auswirken, denn die gesunkenen Auflagen könnten unsere Bogenoffsettechnologie und unsere digitalen Lösungen für Druckereien attraktiver machen.

Wie verhält es sich mit den anderen Kundengruppen? Wie haben sie sich verändert?

Der Werbedruck und der Verpackungsdruck sind für uns ausschlaggebend. Beide Bereiche spielen weltweit eine wichtige Rolle. Im Werbedruck sind meist kleinere bis mittelständische Druckereien tätig. Er spiegelt wirtschaftliche Stärken und Schwächen unmittelbarer wider und ist anfälliger für Konjunkturschwankungen. In den etablierten Industrieländern können sich



Faktoren wie etwa die Instabilität in der Eurozone und die Pattsituation im Streit um den US-Haushalt negativ auf Ausgaben für den Werbedruck auswirken. Werbebudgets sind in der Regel zyklisch und stark abhängig von wirtschaftlichen Entwicklungen. Andererseits könnten Wachstum und Veränderungen in den Schwellenländern aber auch neues Potenzial für den Werbedruck in diesen Regionen schaffen.

Und der Verpackungsdruck?

Der Verpackungsdruck ist ein wachsendes und differenziertes Geschäft, oft sind große industrielle Druckereien beteiligt. Teile dieses Segments, zum Beispiel teure Verpackungen für Luxuskosmetika, hängen stärker mit wirtschaftlichen Entwicklungen und den Verbraucherausgaben zusammen. Andere Bereiche wiederum, zum Beispiel Verpackungen von Artikeln für die tägliche Hygiene, von Lebensmitteln und Arzneimitteln, sind weniger konjunkturanfällig. Der Bedarf an Drucksachen in unterschiedlichen Sprachen und manipulationssicheren Blisterpackungen macht zum Beispiel die Pharmaindustrie zu einer zunehmend wichtigen Zielgruppe für unsere Kunden. Spezial- und Lackeffekte gewinnen ebenfalls an Bedeutung, um Marken hervorzuheben und Produkte von denen der Mitbewerber abzuheben. In den Volkswirtschaften der Schwellenländer spielt die Verpackung eine Doppelrolle: Immer mehr Waren und Produkte werden dort in Verpackungen verkauft. Und die dort für den Export produzierten Produkte müssen für den Transport und letztendlich für eine wettbewerbsfähige Vermarktung an ihrem Bestimmungsort gut verpackt sein.

Durch den zunehmenden Druck, kleine Printauflagen schnell und wirtschaftlich auszuführen, gewinnen digitale Drucktechnologien immer mehr an Bedeutung. Ist Heidelberg in diesem Bereich wettbewerbsfähig?

Wir sind in diesem Bereich bereits tätig und wollen hier noch wettbewerbsfähiger werden. Aber das eigentliche Thema ist nicht, welche Technologie die bessere ist. Der Kunde sucht die effizienteste Möglichkeit, um seinen Druckauftrag zu drucken. Je nach Auftrag kann dies der Digital- oder der Bogenoffsetdruck sein – in einigen Fällen vielleicht sogar eine Kombination aus beiden. Die Offsettechnologie ist nicht immer die wirtschaftlichste Lösung für Kleinstauflagen. Bei Auflagenhöhen unter 250 Exemplaren beziehungsweise personalisierten Druckanwendungen bietet sich der Digitaldruck an. Bei höheren Auflagen ist der Offsetdruck nach wie vor das günstigste Produktionsverfahren. Deshalb setzen viele Druckereien sowohl Digital- als auch Offsettechnologien ein. Wir bieten Kunden beide Technologien, und mit unserer Software Prinect können wir sie effizient integrieren. Seit 2011 haben wir eine globale Partnerschaft mit Ricoh

› Wir hatten ein gutes viertes Quartal und haben ein operatives Plus erreicht. Wir machen Fortschritte, aber noch keinen Gewinn. Nächstes Jahr wollen wir profitabel werden, und ich bin davon überzeugt, dass wir die richtigen Schritte dafür eingeleitet haben.‹

und ergänzen so unsere Marktpräsenz und unsere Erfahrung mit dem digitalen Know-how von Ricoh. Und vor Kurzem sind wir eine globale strategische Partnerschaft mit Landa aus Rehovot, Israel, eingegangen, die uns helfen wird, unser Angebot für den Druck von Kleinauflagen weiter auszubauen.

Ein weiteres erfolgreiches Geschäftsmodell für die Produktion von Kleinstauflagen haben Web-to-Print-Anbieter: Diese Druckereien sammeln eine Vielzahl von Einzelaufträgen über das Internet und drucken sie dann gemeinsam auf einem großformatigen Sammelbogen im Bogenoffsetverfahren.

Ihre Marktbeschreibung ist im Großen und Ganzen positiv. Ab wann wird Heidelberg keine roten Zahlen mehr schreiben?

Wir hatten wie erwartet im vergangenen Geschäftsjahr ein gutes viertes Quartal und haben in Summe ein operatives Plus erreicht. Wir machen Fortschritte, aber noch keinen Gewinn. Nächstes Jahr wollen wir profitabel werden, und ich bin davon überzeugt, dass wir die richtigen Schritte dafür eingeleitet haben. Der Anfang ist gemacht, aber ich bin mir voll und ganz bewusst, dass wir noch am Anfang stehen.

Ihr operatives Plus scheint in erster Linie das Ergebnis von Kostensenkungsmaßnahmen zu sein. Wird die Profitabilität, die Sie anstreben, hauptsächlich das Ergebnis von Downsizing-Maßnahmen sein?

Statt von ›Downsizing‹ spreche ich lieber von ›Rightsizing‹. Dieser Begriff ist nicht nur weniger negativ, er ist auch genauer. Die optimale Größe hängt von den Märkten ab. Wenn ein Markt wächst, könnte Rightsizing auch ›Upsizing‹ bedeuten. Siehe China. Aber ja, in diesem Jahr war unser operatives Plus weitgehend auf Sparmaßnahmen zurückzuführen. Wir haben in diesem Jahr unsere Kosten um mehr als 60 Millionen Euro gesenkt. In Zukunft werden wir jedes Jahr mehr als 200 Millionen Euro einsparen. Das ist eine hohe Summe. Und wir haben diese Einsparungen sogar früher als geplant erzielt. Aber der kritische Punkt in Ihrer Frage zielt auf den langfristigen, nachhaltigen Gewinn ab. Hier habe ich eine klare Antwort: Einsparungen allein sind keine Strategie für nachhaltigen Gewinn. Focus 2012 war eine angemessene und notwendige Reaktion – und es war keine leichte Aufgabe. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdienen großen Respekt für die Fortschritte, die wir gemacht haben. Aber um nachhaltiges Wachstum zu erreichen, müssen wir uns auf diejenigen Geschäftsbereiche konzentrieren, mit denen wir Gewinn machen können, und nicht auf das Schrumpfen. Wir müssen strategisch agieren, nicht nur reagieren.

Sie sind jetzt seit über sechs Monaten im Amt. Welchen Eindruck haben Sie nach diesem halben Jahr?

Ich hatte den Vorteil, nicht nur von außerhalb des Unternehmens, sondern auch von außerhalb der Branche zu kommen. Ich musste das Unternehmen und die Branche erst kennenlernen, aber ich konnte auch auf meine bisherige Erfahrung zurückgreifen. Eines meiner wichtigsten Ziele war Transparenz – zu verstehen, wie die Dinge genau zusammenpassen, wie Entscheidungen getroffen werden und wer sie trifft. Ich habe mir genau angeschaut, wie wir miteinander umgehen, ich habe analysiert, wie wir mit unseren Kunden und unseren Märkten umgehen – das war eine meiner Prioritäten. Dabei wurden manche Punkte sehr schnell klar. Das Positive? Wir haben Produkte von höchster Qualität, eine starke Reputation weltweit und eine gute Position in den Schwellenmärkten. Dank des Effizienzprogramms Focus 2012 haben wir noch einmal unsere Kosten deutlich gesenkt und eine Größe erreicht,

die uns eine gute Ausgangslage für die weitere Entwicklung verschafft. Was muss verbessert werden? Unser Unternehmen muss sich stärker auf den Gewinn konzentrieren und sich schneller an die Veränderungen des Marktes anpassen.

Welche strategischen Maßnahmen haben Sie ergriffen, seit Sie im Unternehmen sind?

Wir haben die Organisation innerhalb unserer operativen Segmente, die sogenannten Business Areas, überarbeitet und angepasst und die BA-Manager mit klaren und individuellen Verantwortlichkeiten ausgestattet. Schnelle Entscheidungsprozesse waren erforderlich, und diese sind jetzt nicht nur möglich, sondern sie werden erwartet. Wenn Ziele nicht erreicht werden, werden die verantwortlichen Personen zur Rechenschaft gezogen. Wir haben unsere Prozesse transparent gemacht und konnten so mehr Gewicht auf die Übernahme von Verantwortung legen. Das Unternehmen ist jetzt stärker ergebnisorientiert, und die Verantwortung für die Ergebnisse liegt bei den Entscheidungsträgern. Wir sind besser gerüstet, um nichtzyklische Geschäftspotenziale in unserem Services-Bereich und bei Verbrauchsmaterialien zu nutzen. In Bereichen, die stabil sind, aber nicht wachsen, konzentrieren wir uns auf eine Verbesserung der Margen und auf Geschäfte, die uns Gewinn bringen. Preisprobleme sind aus meiner Sicht eher hausgemacht als vom Kunden ausgehend: Das Thema Preise war weitgehend das Ergebnis von Überkapazitäten aufseiten der Hersteller. In Wachstumsregionen – das beste Beispiel hierfür ist China – sind wir gut aufgestellt, um den Gewinn zu steigern, indem wir den Umsatz erhöhen, wenn der Markt wächst. China ist der größte Einzelmarkt für Druckmaschinen weltweit. Ich komme gerade zurück von einer Reise nach Peking, wo ich an der China Print teilgenommen habe, der wichtigsten Branchenveranstaltung in diesem Jahr. Der chinesische Markt ist groß, international und professionell. Wir wollen unsere Präsenz dort weiter ausbauen.

Was kann Heidelberg besser als andere?

Wir haben eine entscheidende kritische Masse, umfassende technologische Kompetenz, eine große, globale Kundenbasis und sind auf allen wichtigen Märkten der Welt fest etabliert, besonders in China, wo wir einen eigenen vollwertigen Produktionsstandort haben. Wir haben eine große Basis an installierten Maschinen, und unser Geschäft mit Verbrauchsmaterialien und Services genießt weltweit hohes Ansehen für seine Zuverlässigkeit. Der Bereich Verbrauchsmaterialien und Services hat hohes Wachstumspotenzial; hier können wir auf einem Gebiet wachsen, das im Wesentlichen konjunkturunabhängig ist. Wir verfügen über Fachkompetenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Druckvorstufe, dem Druck und der Weiterverarbeitung über die Beratung, Maschinen und Software bis hin zu Verbrauchsmaterialien, Services und Logistik. Aber unser technisches Know-how ist nur die eine Seite der Medaille: Auf der anderen steht das Wissen über den Bedarf des Kunden. Letztendlich geht es doch darum, die Anforderungen des Kunden besser zu erfüllen als der Wettbewerb; hier ist unser fundiertes Wissen über den Kunden entscheidend. Daneben sind wir Vorreiter auf dem Gebiet des umweltfreundlichen Druckens – Verfahren, die dem zukunftsorientierten Kunden einen echten Wettbewerbsvorteil verschaffen.

Ist das Effizienzprogramm Focus 2012 abgeschlossen?

Haben wir die Ziele, die wir uns gesteckt hatten, erreicht? Ja. In den letzten Jahren haben wir die Zahl der Mitarbeiter um rund ein Drittel verringert und umfangreiche Sparmaßnahmen vorgenommen. Gleichzeitig haben wir unsere starke Marktpräsenz beibehalten und in die Weiterentwicklung unserer Technologien investiert. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass unser Effizienzprogramm zwei Schwerpunkte hatte. Wir mussten unsere Kapazitäten an die veränderte

›**Unsere Aufgabe ist es, den Markt richtig abzubilden und unser Geschäft so zu gestalten, dass es zur Form der unterschiedlichen Märkte passt. Wir gestalten die Märkte nicht – wir bedienen sie. Je besser unser Unternehmen zur Gestalt der Märkte und zu ihren unterschiedlichen Bedürfnissen passt, desto höher sind unsere Chancen auf Erfolg.**«

Marktdynamik anpassen und gleichzeitig unsere Effizienz steigern. Unser Rightsizing war notwendig, denn der Markt für neue Geräte ist um rund 40 Prozent zurückgegangen. Besonders in den etablierten Industrieländern war, wie schon erwähnt, ein deutlicher Trend hin zur Konsolidierung zu beobachten. Das Rightsizing läuft jetzt allmählich aus, und wir haben inzwischen denselben Pro-Kopf-Umsatz wie vor fünf Jahren, also vor der Krise. Allerdings müssen wir unsere Effizienz noch weiter verbessern: Das wird ein fortlaufender Prozess sein. Wenn Kostenerhöhungen unvermeidbar sind, werden wir versuchen, einige der Kostenerhöhungen abzufedern, indem wir Preiserhöhungen vornehmen. Wir werden dann noch härter daran arbeiten, unsere Prozesse zu optimieren, um unsere Kostenbasis weiter zu verbessern. Auch wenn Focus 2012 abgeschlossen ist, werden wir uns weiterhin auf dieselben Ziele konzentrieren: Wir wollen unsere Nettoverschuldung auf ein normales Niveau zurückführen und nachhaltige Profitabilität erzielen. Wenn diese Ziele einmal erreicht sind, werden wir uns wieder mit den Ideen befassen, die wir derzeit noch nicht finanzieren können.

Wie wissen Sie, wann der Prozess des Rightsizings zur richtigen Größe geführt hat?

Sie fragen nach der künftigen Form des Unternehmens. Die Gestaltung eines Unternehmens ist ein sorgfältiger, schöpferischer Prozess, fast wie wenn ein Bildhauer aus einem riesigen rohen Stein eine Skulptur meißelt. Zunächst erschafft er die Grundform und bearbeitet diese anschließend immer wieder, bis der Stein all die winzigen Details aufweist, die dem Endprodukt seine unverwechselbare Gestalt geben, die er von Anfang an angestrebt hat. Der letzte Feinschliff ist entscheidend – und manchmal wird man auch nie ganz fertig. Einige Details lassen sich fast immer verbessern. Bei Heidelberg haben wir – mit Focus 2012 – die Grundform geschaffen. Jetzt arbeiten wir am Feinschliff. Aber für uns ist der gestalterische Prozess eigentlich ein »neugestalterischer« Prozess. Und natürlich sind wir nicht der wahre Künstler. Bei diesem Gestaltungsprozess ist das nämlich der Markt mit all seinen regionalen Unterschieden und Besonderheiten. Unsere Aufgabe ist es, den Markt richtig abzubilden und unser Geschäft so zu gestalten, dass es zur Form der unterschiedlichen Märkte passt. Wir gestalten die Märkte nicht – wir bedienen sie. Je besser unser Unternehmen zur Gestalt der Märkte und zu ihren unterschiedlichen Bedürfnissen passt, desto höher sind unsere Chancen auf Erfolg. Wir machen Fortschritte – das operative Plus, das wir im letzten Jahr erzielt haben, ist ein bedeutender Schritt. Aber das wahre Zeichen für Fortschritt wird der Gewinn sein. Dieses Ziel wollen wir im nächsten Jahr erreichen.

Wann wird die Strategie von Heidelberg zu einem Plus für seine Aktionäre führen?

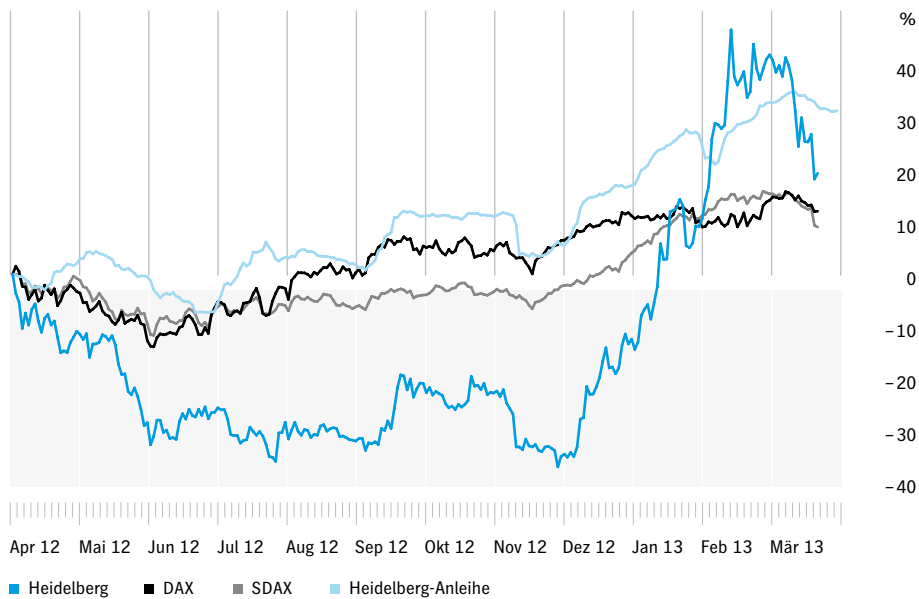
Die negativen Ergebnisse der letzten Jahre haben am Vertrauen der Aktionäre genagt. Das ist verständlich – und bedauerlich. Unser Führungsteam arbeitet daran, dieses verlorene Vertrauen wiederherzustellen. Die Fortschritte, die wir machen, führen allmählich zu einer positiven Entwicklung unseres Aktienkurses – plus 20 Prozent im Jahresvergleich. Und auch die Anleihe, die wir letztes Jahr begeben haben, hat sich im Laufe des Jahres erholt und wurde zum Ende des Geschäftsjahres zu einem Kurs von rund 99 Prozent gehandelt. Allmählich kehrt das Vertrauen wieder zurück. Von dem gestiegenen Kurs der Aktie profitieren unsere Aktionäre. Wir rechnen fest damit, weitere Fortschritte zu erzielen, und wir erwarten, dass sich dies in unserem Aktienkurs widerspiegeln wird. Das Vertrauen unserer Aktionäre ist uns sehr wichtig. Letztendlich ist es ihr Vertrauen, das unsere Fortschritte erst möglich macht. Auf unserem Weg zurück zur nachhaltigen Profitabilität ist es unsere entscheidende Aufgabe, sicherzustellen, dass Heidelberg auch aus Sicht der Anleger eine gute Wahl darstellt.



HEIDELBERG AM KAPITALMARKT

Performance der Heidelberg-Aktie und der Heidelberg-Anleihe

Im Vergleich zum DAX/SDAX (Index: 1. April 2012 = 0 Prozent)



Die Heidelberg-Aktie und die Heidelberg-Anleihe

- > Heidelberg-Aktie im vierten Quartal 2013 deutlich gestiegen
- > Jahresendkurs der Aktie mit 1,80 € rund 20 Prozent über Vorjahreswert
- > Heidelberg-Anleihe zurück auf ›Par‹

Der Kursverlauf der **HEIDELBERG-AKTIE** spiegelt die zweigeteilte Geschäftsentwicklung des Berichtsjahres, aber auch die allgemeine Entwicklung der Aktienindizes wider: während die ersten neun Monate von Kursverlusten geprägt waren, setzte im letzten Quartal des Berichtsjahres eine starke Aufwärtsbewegung ein. Die Aktie profitierte zum Ende des Kalenderjahres von der sichtbaren Verbesserung unserer Geschäftszahlen in der zweiten Jahreshälfte und auch von den Aufwärtstendenzen an den Aktienmärkten. Sie schloss zum Geschäftsjahresende am 31. März 2013 mit 1,80 € um rund 20 Prozent über dem Schlusskurs des Vorjahres.

Die positive Kursentwicklung der **HEIDELBERG-ANLEIHE** setzte sich insgesamt auch im Berichtsjahr fort. Zu Beginn des ersten Quartals notierte die Heidelberg-Anleihe bei rund 75 Prozent. Sie erholte sich im Zuge der verbesserten Geschäftszahlen im Jahresverlauf weiter und konnte vor allem im vierten Berichtsquartal die Kursgewinne weiter ausbauen: Ende Februar erreichte sie einen Kurs von 100 Prozent und damit ›Par‹ und beendete das Berichtsjahr zum 31. März 2013 bei einem Kurs von rund 99 Prozent.

Kennzahlen zur Heidelberg-Aktie

Angaben in €		
ISIN: DE 0007314007	2011/2012	2012/2013
Unverwässertes Ergebnis je Aktie ¹⁾	-0,98	-0,47
Cashflow je Aktie	-0,56	-0,17
Höchstkurs	3,38	2,22
Tiefstkurs	1,20	0,94
Kurs zum Geschäftsjahresbeginn ²⁾	3,36	1,45
Kurs zum Geschäftsjahresende ²⁾	1,50	1,80
Börsenkapitalisierung Geschäftsjahresende in Mio €	351	421
Anzahl der Aktien in Tsd Stück ³⁾	233.899	234.104

¹⁾ Ermittelt auf Basis der gewichteten Anzahl der ausstehenden Aktien

²⁾ Xetra-Schlusskurs, Quelle Kurse: Bloomberg

³⁾ Gewichtete Anzahl der ausstehenden Aktien

Kennzahlen zur Heidelberg-Anleihe¹⁾

Angaben in Prozent		
RegS ISIN: DE 000A1KQ1E2	2011/2012	2012/2013
Nominalvolumen in Mio €	304	304
Höchstkurs	103,2	101,6
Tiefstkurs	57,3	69,5
Kurs zum Geschäftsjahresbeginn ¹⁾	102,1	74,9
Kurs zum Geschäftsjahresende ¹⁾	75,1	98,9

¹⁾ Schlusskurs, Quelle Bloomberg

Im Rahmen der Begebung der Anleihe hatte sich Heidelberg erstmalig eine Bonitätsbewertung durch zwei renommierte Ratingagenturen eingeholt – diese Ratings wurden im Berichtsjahr überprüft. Standard & Poor's stuft dabei das Langfristrating erneut mit B ein, setzte aber den Ausblick auf ›stabil‹ herauf; Moody's bewertete Heidelberg weiterhin mit einem Corporate Family Rating von B3 mit negativem Ausblick. Für die hochverzinsliche Anleihe vergab Standard & Poor's ein Rating von CCC+, Moody's bewertete die Anleihe mit Caa1.

Deutsche Aktienindizes auf Allzeithoch – Heidelberg-Aktie im vierten Quartal 2013 deutlich stärker als DAX und SDAX

War die Grundstimmung an den Aktienmärkten im Schlussquartal des vorausgehenden Geschäftsjahres noch positiv, wirkten sich die Euro- und Staatsschuldenkrisen Anfang April 2012 belastend auf die Weltwirtschaft und somit auf die Aktienindizes DAX und SDAX aus. Beide mussten zu Beginn des Berichtsjahres deutliche Kurskorrekturen hinnehmen. Nach diesem schwachen ersten Quartal war das zweite Quartal von steigenden Kursen geprägt. Mit einem Plus von rund 1.000 Indexpunkten gehört es zu den besten Vierteljahren der DAX-Geschichte. Insgesamt ergab sich nach

sechs Monaten ein Kurszuwachs von rund 2 Prozent beim DAX, während der SDAX rund 7 Prozent leichter schloss. So wie die Leitindizes musste auch die Heidelberg-Aktie vor allem im ersten Berichtsquartal deutliche Kursverluste hinnehmen und beendete das erste Halbjahr trotz eines Kursanstiegs Ende September mit einem Minus von rund 18 Prozent.

Auch im Schlussquartal des Kalenderjahres 2012 standen die Aktienbörsen im Spannungsfeld weiterer geldpolitischer Lockerungen einerseits sowie durchwachsender Konjunkturdaten andererseits. Nach anfänglichen Kursverlusten konnte der DAX im Dezember die wichtige Marke von 7.500 Indexpunkten überspringen, die noch im August und September 2012 eine charttechnische Barriere dargestellt hatte. Den Schwung der Jahresendrallye konnte der deutsche Aktienmarkt dann auch ins neue Jahr übertragen: Nachdem der DAX in der ersten Märzhälfte kurzzeitig die Marke von 8.000 Indexpunkten überschritten hatte, notierte er zum Geschäftsjahresende nur knapp unter dieser psychologisch wichtigen Marke. Mit einem Stand von 7.795 Indexpunkten zum 31. März 2013 erzielte der Leitindex im Jahresvergleich ein Plus von rund 12 Prozent. Der SDAX stand auf 5.698 Indexpunkten und verbuchte damit im gleichen Zeitraum einen Kursgewinn von rund 9 Prozent.

Die Heidelberg-Aktie folgte zunächst dem allgemeinen Trend und verzeichnete mit 94 Cent am 28. November 2012 ihr Jahrestief. Mit dem Kursanstieg der Aktienindizes erholte sie sich wieder und entwickelte sich, unterstützt durch die deutlich verbesserten Geschäftszahlen, noch etwas besser: Am 19. Februar 2013 erreichte sie mit einem Wert von 2,22 € ihr Jahreshoch. Zum Geschäftsjahresende am 31. März 2013 lag der Kurs der Aktie mit 1,80 € um rund 20 Prozent über dem Schlusskurs vom 30. März 2012.

Im ständigen Dialog mit dem Kapitalmarkt – auf Roadshows und vor Ort

Mit unserer Investor-Relations-Arbeit verfolgen wir ein zentrales Ziel: Heidelberg transparent am Kapitalmarkt darzustellen, um eine angemessene Bewertung der Heidelberg-Aktie und der Anleihe zu erzielen.

Wir informieren alle Anspruchsgruppen zeitnah und offen und legen viel Wert darauf, Geschäftszahlen nicht nur mitzuteilen, sondern auch zu erklären. Dazu zählt auch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den über 15 Finanzanalysten, die im Berichtsjahr die Heidelberg-Aktie und die Anleihe regelmäßig bewertet haben. Im Rahmen unserer Creditor Relations haben wir die Kommunikationsbeziehungen mit den auf Hochzinsanleihen spezialisierten Finanzanalysten und Investoren weiter ausgebaut. Ebenso war die Zusammenarbeit mit den Ratingagenturen wichtiger Bestandteil unserer Kapitalmarktkommunikation. Wir präsentierten uns auf zahlreichen internationalen Kapitalmarktkonferenzen, richteten einen Investorentag auf der drupa aus und führten Roadshows im In- und Ausland durch. Ergänzt wurden unsere Investor-Relations-Aktivitäten durch Unternehmensbesuche von Investoren und Analysten an den Standorten in Heidelberg, Wiesloch-Walldorf und Qingpu. Neben Einzel- und Gruppengesprächen mit dem Vorstand und den Investor-Relations-Mitarbeitern standen hier auch Besichtigungen unserer Produktionsstätten auf dem Programm; von Interesse war auch unser neues Print Media Center in Heidelberg, das wir zu einer vollstufen, komplett integrierten Druckerei für den Werbedruck

Heidelberger
Druckmaschinen
Aktiengesellschaft

Investor Relations
Kurfürsten-Anlage 52 – 60
69115 Heidelberg
E-Mail: investorrelations
@heidelberg.com
Tel.: +49-62 21-92 60 22
Fax: +49-62 21-92 51 89

ausgebaut haben. Darüber hinaus berichteten wir regelmäßig in Telefonkonferenzen und im Rahmen von Investorenmitteilungen über den aktuellen Geschäftsverlauf und die Marktentwicklung.

Der Service für **PRIVATANLEGER** ist uns wichtig. Im Internet steht ihnen ein IR-Kontaktformular zur Verfügung. Darüber hinaus bietet unsere IR-Internetseite umfangreiche Informationen rund um die Aktie, Aufzeichnungen der Conference Calls, aktuelle IR-Präsentationen und Unternehmensnachrichten sowie Veröffentlichungstermine. Das Investor-Relations-Team freut sich auf Ihre Fragen und Anregungen!

Im Rahmen der Veröffentlichung des Jahresergebnisses 2011/2012 fand am 14. Juni 2012 die jährliche Bilanzpresse- und Analystenkonferenz in Heidelberg statt. Der Vorstand präsentierte die Ergebnisse für das vergangene Geschäftsjahr und stellte neben den neuen Produkten die Neuausrichtung der Vertriebsorganisation vor, die sich an die veränderten Marktgegebenheiten anpasst. Die Veranstaltungen wurden sowohl von den Vertretern der Medien als auch von den Analysten intensiv genutzt.

Hauptversammlung 2012: alle Vorschläge angenommen

Am 26. Juli 2012 nahmen rund 1.800 Aktionäre an unserer Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2011/2012 im Congress Center Rosengarten in Mannheim teil; damit waren knapp 38 Prozent des Heidelberg-Grundkapitals vertreten.

Hier standen unter anderem die Billigung des mit Wirkung zum 1. April 2012 geänderten Systems zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands sowie die Neuregelung der Aufsichtsratsvergütung zur Abstimmung. Darüber hinaus wurde eine Verkleinerung des paritätisch mitbestimmten Aufsichtsrats auf insgesamt zwölf Mitglieder beschlossen, unter der Bedingung, dass die Zahl der für Aufsichtsratswahlen wahlberechtigten deutschen Mitarbeiter dauerhaft unter die Schwelle von 10.001 Mitarbeitern sinkt; hierzu lesen Sie mehr im Bericht des Aufsichtsrats auf Seite 190 und im Kapitel ›Leitung und Kontrolle‹ auf den Seiten 55 bis 57. Alle Beschlussvorschläge wurden von den Aktionären mit großer Mehrheit befürwortet – hierzu gehörten auch die Beschlussfassungen über ein Bedingtes und ein Genehmigtes Kapital 2012. Es wurde ebenfalls beschlossen, keine Dividende für das vergangene Geschäftsjahr auszuschütten.

Streubesitz der Gesellschaft auf 100 Prozent erhöht

Zum Ende des zweiten Berichtsquartals teilte uns die Allianz SE mit, dass sich ihr Stimmrechtsanteil an der Heidelberger Druckmaschinen AG reduziert hat. Zum 4. Oktober 2012 betrug der Anteil 2,11 Prozent (das entspricht 4.953.952 Stimmrechten von insgesamt 234.246.940 Stimmrechten). Damit liegt der Streubesitz der Heidelberger-Druckmaschinen-Aktie bei 100 Prozent des Grundkapitals von 234.246.940 Aktien. Die Gesamtzahl ausstehender Aktien betrug zum Ende des Berichtsjahres 234.246.940 Stück. Investoren, die mehr als 3 Prozent der Heidelberg-Aktien halten, waren zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichts: die Universal-Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung (8,18 %), die RWE AG, (4,22 %), die Union Investment Privatfonds GmbH (3,07 %) und die Dimensional Holdings Inc. (3,01 %).

KONZERN-LAGEBERICHT 2012/2013

DAS GESCHÄFTSJAHR 2012/2013 AUF EINEN BLICK	40	KONTROLLSYSTEM, RISIKEN UND CHANCEN	90
		Kontrollsystem	90
		Risiko- und Chancenmanagement	91
		Risiko- und Chancenbericht	94
UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	41	AUSBLICK	98
Unternehmensprofil	41	Erwartete Rahmenbedingungen	98
Standorte und Servicenetzwerk	42	Prognosebericht	99
Der Markt für Druckprodukte	44		
Kundenstruktur	45	RECHTLICHE ANGABEN	102
Teilmärkte und Marktteilnehmer	47	Vergütungsbericht – Vorstand und Aufsichtsrat	102
Strategie: Ziele und Maßnahmen	48	Übernahmerelevante Angaben	
Steuerungsgrößen	54	gemäß § 315 Abs. 4 HGB	110
Leitung und Kontrolle	55	Erklärung zur Unternehmensführung	112
Segmente und Business Areas	57		
Konzernstruktur und Organisation	58	NACHTRAGSBERICHT	112
Mitarbeiter	59		
Forschung und Entwicklung	62		
Kooperationen	65		
Nachhaltigkeit	66		
UNTERNEHMENSENTWICKLUNG	70		
Rahmenbedingungen	70		
Geschäftsverlauf	71		
Ertragslage	74		
Vermögenslage	77		
Finanzlage	80		
ROCE und Wertbeitrag	82		
Segmentbericht	83		
Regionenbericht	87		

DAS GESCHÄFTSJAHR 2012/2013 AUF EINEN BLICK

- > **Umsatz** im Geschäftsjahr auf 2,735 Mrd€
(+ 5 %) gesteigert
- > **Prognose erreicht:** EBITDA ohne Sondereinflüsse
auf 111 Mio€ verbessert; EBIT ohne Sondereinflüsse
mit 28 Mio€ deutlich positiv
- > **Sondereinflüsse und negatives Finanzergebnis**
führen zu Jahresfehlbetrag von 110 Mio€
- > Free Cashflow **vor Auszahlungen** für Focus 2012
mit rund 44 Mio€ deutlich positiv (inklusive Focus – 18 Mio€);
Nettoverschuldung mit 261 Mio€ im Jahresvergleich
stabil gehalten
- > **Vorstandswechsel vollzogen:**
Dr. Gerold Linzbach übernahm zum 1. September 2012
das Amt des Vorstandsvorsitzenden

UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Unternehmensprofil

Die **HEIDELBERGER DRUCKMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT (HEIDELBERG)** ist seit vielen Jahren ein wichtiger Anbieter für die globale Druckindustrie. Wir entwickeln, produzieren und vertreiben Technologien für den Werbe- und Verpackungsdruck. Mit eigenen **VERTRIEBSNIEDERLASSUNGEN** oder über **PARTNER** erreichen wir unsere Kunden weltweit in rund **170 LÄNDERN** und erzielten im Berichtsjahr 2012/2013 einen Konzernumsatz von rund 2,7 Mrd €. Rund 60 Prozent des Umsatzes wurden im **NEU-MASCHINENGESCHÄFT** erwirtschaftet; neben Druckmaschinen für den Bogenoffset-, Digital- und Flexodruck zählen hierzu auch Maschinen für die Druckvorstufe und die Weiterverarbeitung sowie unsere Software zur Integration aller Prozesse in einer Druckerei. Rund 40 Prozent des Umsatzes erzielten wir mit **SERVICELLEISTUNGEN, VERBRAUCHSMATERIALIEN UND ERSATZTEILEN**. Da Druckereien einen kontinuierlichen Bedarf an diesen Produkten und Dienstleistungen haben, ist dieses Segment weniger konjunkturabhängig als das Segment für Neumaschinen. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Kunden bei ihren Investitionsvorhaben mit Finanzierungskonzepten.

Wir kooperieren in allen Geschäftsfeldern mit starken Partnern und wollen unsere **KOOPERATIONEN** auch weiter ausbauen.

An unserem **HAUPTSITZ IN HEIDELBERG, DEUTSCHLAND**, bündeln wir unsere Zentralfunktionen und den Bereich Forschung und Entwicklung. Insgesamt sind wir in **ACHT LÄNDERN** mit **ENTWICKLUNGS- UND PRODUKTIONSSTANDORTEN** aktiv.

Insgesamt arbeiten rund **14.200 MITARBEITER** weltweit für Heidelberg. Um uns an die stark veränderten Marktbedingungen anzupassen, mussten wir in den letzten Jahren die Zahl der Mitarbeiter erheblich reduzieren. In allen Einsatzbereichen arbeiten wir kontinuierlich an Produktivitätssteigerungen, um die allgemeinen Kostensteigerungen zu kompensieren oder Einsparmöglichkeiten zu realisieren. Etwa 30 Prozent unserer Mitarbeiter arbeiten in unserem globalen Vertriebs- und Service-netz. Die zuverlässige und schnelle Servicebetreuung ist ein entscheidendes Kriterium für unsere Kunden bei der Auswahl des Lieferanten und hat gleichzeitig attraktive Margen.

PERSONALKOSTEN machen rund ein Drittel unserer Gesamtkosten aus. **MATERIAL-KOSTEN** inklusive Zukaufteilen machen rund 45 Prozent unserer Gesamtkosten aus. Unsere Hauptmaterialien sind Stahl, Elektronikkomponenten und Energie.

In den etablierten Industrieländern wie auch zunehmend in den Schwellenländern hat die **ÖKOLOGISCHE OPTIMIERUNG** von der Produktion unserer Maschinen bis hin zum Betrieb und zu den eingesetzten Verbrauchsmaterialien einen hohen Stellenwert. Maßnahmen in der Entwicklung, der Herstellung und bei der Nutzung der Maschinen zielen auf die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und damit des CO₂-Fußabdrucks, der sonstigen Emissionen und der prozessbedingten Abfälle. Unsere 2011 eingeführten Saphira-Eco-Produkte erfüllen die höchsten Industriestandards



und gesetzlichen Anforderungen. Drucksachen, die mit Produkten aus unserer Saphira-Eco-Linie hergestellt werden, dürfen das Siegel ›Printed with Saphira Eco‹ tragen.

Unser **MARKT** besteht aus vielen Teilmärkten mit deutlich unterschiedlichen Kundenbedürfnissen. Die Nachfrage reicht von hochleistungsfähigen Standardmaschinen bis hin zu hoch spezialisierten und den Kundenbedürfnissen angepassten Sondermaschinen.

Der Endmarkt, das heißt der Markt für gedruckte Produkte, hat sich im zurückliegenden Jahrzehnt deutlich gewandelt und strukturell verändert – sowohl regional als auch technologisch. In diesem Markt ist die Bogenoffsettechnologie die am meisten genutzte Technologie. Heidelberg ist **MARKTFÜHRER IM BOGENOFFSETDRUCK**. Lesen Sie mehr zu den Themen Markt und Marktteilnehmer auf den Seiten 44 bis 48 dieses Berichts.

Standorte und Servicenetzwerk

- > Globales Netzwerk mit Vorteilen für uns und unsere Kunden
- > Eigener Produktionsstandort in China
- > Weltweites Service-, Vertriebs- und Logistiknetz

Heidelberg hat **PRODUKTIONSSTANDORTE** in acht Ländern. Zusammen bilden sie ein nach Teilefamilien organisiertes Netzwerk. Es stellt sicher, dass jeder Produktionsstandort zum richtigen Zeitpunkt über die benötigten Teile und Materialien verfügt. Unsere **BOGENOFFSETMASCHINEN** werden an zwei Standorten gebaut: In Wiesloch-Walldorf in Deutschland montieren wir Druckmaschinen in all unseren Formatklassen sowie Sondermaschinen nach Kundenbedarf. In Qingpu bei Shanghai in China produzieren wir qualitativ hochwertige Standardmaschinen. An anderen Standorten fertigen wir Einzelteile und Baugruppen oder bauen Maschinen für den **PREPRESS-ODER POSTPRESS-BEREICH**. In den USA, Großbritannien und den Niederlanden befinden sich unsere Speziallackspezialisten, in Belgien unser Spezialist für Geschäfts- und Automatisierungssoftware.

In der **FERTIGUNG** konzentrieren wir uns auf qualitätskritische Teile und auf Produkte, die durch unsere Spezialisierung Wettbewerbsvorteile für uns und unsere Kunden schaffen. Eine moderne Druckmaschine besteht aus bis zu 100.000 Teilen. Hinzu kommen eine anspruchsvolle Software zur Steuerung von bis zu 500 einzelnen Antriebsachsen und bis zu 300 Pneumatikteile. Elektronik macht heute wertmäßig einen großen Teil einer leistungsfähigen Druckmaschine aus. Kosten und Prozesse analysieren wir kontinuierlich im Hinblick auf eine Optimierung der Fertigungstiefe.

Das Heidelberg Produktionssystem: Prozessverbesserung und Kostensenkung

Um Qualität zu sichern und Herstellkosten kontinuierlich zu reduzieren, nutzen wir das Heidelberg Produktionssystem (HPS). HPS gibt unseren Mitarbeitern verbindliche Maßnahmenkataloge und Regeln an die Hand, um die stetige Optimierung von

Prozessen voranzutreiben. HPS unterstützt mittlerweile nicht nur die Weiterentwicklung von Prozessen und Strukturen in der Produktion, sondern auch in der Administration. HPS ist eng verzahnt mit unseren Aktivitäten zum Komplexitätsmanagement. Das HPS-Konzept wird künftig nicht nur angewandt, um Standort- und Servicekosten zu reduzieren; dieselben Prinzipien werden auch auf die Verwaltung und andere Bereiche, zum Beispiel die Struktur- und Flächenoptimierung, übertragen. In Ergänzung zu HPS dient im Bereich der Informationstechnologie unser im Vorjahr eingeführtes Customer Relationship Management (CRM/Kundenbeziehungsmanagement) der Optimierung von Kommunikations- und Serviceprozessen.

Vorteile des Standorts Qingpu wachsen mit der chinesischen Wirtschaft

In der weltweit am schnellsten wachsenden Wirtschaft China sind wir mit einem eigenen Produktionsstandort vertreten. Im Vorjahr haben wir die Kapazitätserweiterung des Standorts in Qingpu auf rund 45.000 Quadratmeter Produktionsfläche abgeschlossen und können jetzt einen höheren Anteil der Nachfrage aus China mit vor Ort gebauten Produkten befriedigen. Mittlerweile werden knapp 40 Prozent der Druckwerke in den Formaten 35×50, 50×70 und 70×100, die in China verkauft werden, auch vor Ort produziert. Durch Qingpu ist Heidelberg gut positioniert, Wachstumschancen in China auch künftig zu realisieren und den Markt weiter zu erschließen.

Ein weltweites Service- und Vertriebsnetz für eine zunehmend globalisierte Industrie

Rund 85 Prozent unseres Umsatzes generieren wir im Ausland. Unser **SERVICE- UND VERTRIEBSNETZ** umspannt den gesamten Globus: In allen wichtigen Druckmärkten bieten wir unseren Kunden direkt oder über Partner hohe Maschinenverfügbarkeit, garantierte Qualität und Termintreue. Unser **SERVICELOGISTIKNETZWERK** versorgt unsere Kunden über den gesamten Produktlebenszyklus hinweg zuverlässig mit Original Heidelberg Serviceteilen. Diese können wir in über 95 Prozent aller Fälle auf der ganzen Welt innerhalb von 24 Stunden liefern. Herzstück unseres weltweit integrierten Logistiknetzwerks ist unser World Logistics Center (WLC) am Standort Wiesloch-Walldorf, von dem aus die Logistikzentren in den USA, Japan und Hongkong gesteuert werden. Wir nutzen das Netzwerk ebenfalls, um Kunden mit unseren Verbrauchsmaterialien zu beliefern. Internetbasierte Serviceangebote spielen eine immer größere Rolle. Kunden nutzen verstärkt unsere internetbasierten Remote Services oder die Funktion eCall, bei der sich eine defekte Druckmaschine automatisch beim Heidelberg-Service-Team meldet. Das Netzwerk sorgt dafür, dass beim Eintreffen eines Technikers die benötigten Serviceteile bereits vorliegen. In Fällen, in denen Servicequalität und Wirtschaftlichkeit gesichert oder gesteigert werden können, sind strategische Kooperationen ein wichtiger Bestandteil unseres Servicekonzepts. Ziel ist es, unsere Logistik- und Frachtkosten sowohl im Segment Heidelberg Equipment als auch im Segment Heidelberg Services weiter zu reduzieren. Die Optimierung unseres Logistikkonzepts ist ein wichtiger Bestandteil unseres Programms, das Net Working Capital weiter zu senken.

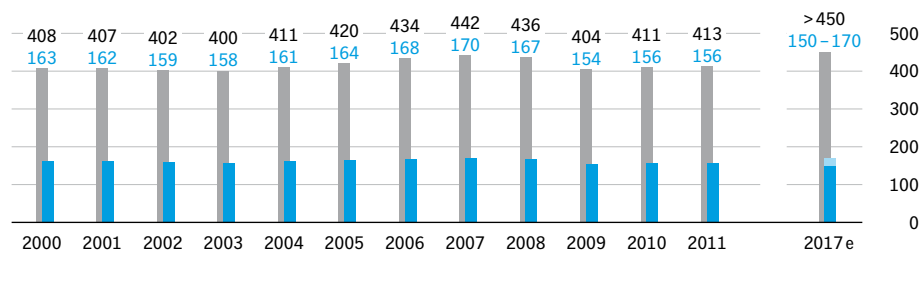
Der Markt für Druckprodukte

- > Der Markt für Druckprodukte ist groß und stabil
- > Mehr als ein Drittel der Produkte wird auf Bogenoffsetmaschinen hergestellt
- > Regional deutlich unterschiedliche Wachstumstrends

Der Markt für Druckprodukte ist stabil. Seit fast 15 Jahren liegt das weltweite Volumen für Druckprodukte bei mehr als 400 Mrd €. Der Markt wird beeinflusst sowohl von konjunkturellen Trends (verringerte Werbeausgaben in Rezessionsphasen) als auch von technologischen Trends (Internetkommunikation); insgesamt liegt aber der Einfluss dieser Faktoren auf das Druckvolumen im niedrigen einstelligen Prozentbereich und wird historisch durch das Wachstum des Marktes wieder ausgeglichen (Grafik unten).

Weltweites Druckproduktionsvolumen insgesamt und im Bogenoffset

Angaben in Mrd €



■ Weltweites Druckproduktionsvolumen insgesamt ■ Weltweites Druckproduktionsvolumen im Bogenoffset

Quelle: Heidelberg-Schätzung April 2012, BCG-Analyse – November 2011, Industriestatistiken, PIRA, Jakkoo Pöyry, Primir (GAMIS), Global Insight

Innerhalb des Marktes kann man die drei wesentlichen Anwendungsbereiche Verlagsdruck, Verpackungsdruck und Werbedruck unterscheiden. Wir sind vor allem in den Teilmärkten für Werbedruck und Verpackung aktiv, die zusammen etwa 60 Prozent ausmachen. Der Verpackungssektor wächst stärker, zum Beispiel durch den steigenden Anteil an hochwertigen Verpackungen in den Schwellenländern, und gilt als weniger konjunkturabhängig. Der Bereich für Werbedruck hat sich stabilisiert, unterliegt aber im Vergleich zum Verpackungssektor konjunkturbedingt stärkeren Schwankungen.

Bogenoffset weiterhin die meistverwendete Drucktechnologie

Die Auswahl der Produktionstechnologie wird im Wesentlichen von der Auflagenhöhe des jeweiligen Produkts bestimmt. Unsere Kerntechnologie (Bogenoffset) wird für mehr als ein Drittel aller Druckprodukte weltweit eingesetzt, typischerweise für mittlere Auflagen (1.000–10.000) und für qualitativ hochwertige Produkte. Die Fragmentierung im Segment Verlagsdruck macht den Bogenoffsetdruck zunehmend

attraktiv. Bei niedrigeren Auflagen ist beispielsweise Rollenoffset weniger wirtschaftlich; zudem bietet Bogenoffset viele Möglichkeiten zur Veredelung des Druckprodukts. Auch im Verpackungsbereich spielt der Bogenoffsetdruck eine große Rolle, vor allem, wenn zum Beispiel verschiedensprachige Texte anfallen wie bei Pharmaverpackungen oder wenn sehr hochwertige Verpackungen als Differenzierungsmerkmal für das eigentliche Produkt beziehungsweise den Hersteller dienen. Der Anteil an Digitaldrucktechniken steigt in allen Anwendungen. Die Bezeichnung ›digital‹ ist dabei etwas irreführend, denn der eigentliche Unterschied ist der Wegfall der Druckplatten durch berührungsfreie Aufbringung des Textes oder Bildes auf das Trägermaterial (non-impact). Da dies nur mit deutlich langsamerem Papiertransport möglich ist und die erforderliche Tinte vergleichsweise teuer ist, beschränkt sich diese Technologie aus wirtschaftlicher Sicht auf kleine Auflagen oder sogar Einzelproduktionen wie beispielsweise Fotobücher.

China größter Wachstumsmarkt

Regional betrachtet findet Wachstum vorwiegend in Schwellenländern statt, vor allem in China. In den industrialisierten westlichen Märkten sieht man eine Stagnation oder sogar leichte Erosion. Hier wird die Investitionsdynamik im Wesentlichen durch den Druck zu immer produktiveren und flexibleren Maschinen getrieben und nicht durch Volumenwachstum.

Diese deutlich unterschiedlichen Wachstumsdynamiken innerhalb der Teilmärkte machen die sorgfältige Zuordnung der Ressourcen an den richtigen Stellen zu einer wesentlichen strategischen Aufgabe. So macht Heidelberg schon mehr als 40 Prozent seines Umsatzes in Schwellenländern und ist konsequenterweise in China mit einer eigenen Fertigung vertreten.

Kundenstruktur

- > Mittelständisch geprägte Kundenbasis
- > Sowohl Auftragspektrum als auch regionales Umfeld bestimmen die Kaufkriterien
- > Konsolidierung der Kunden bietet Chancen und Risiken

Wir haben eine relativ homogene Kundenbasis. Das typische Unternehmen im Bereich des Werbedrucks ist ein mittelständischer Betrieb, hat einen nationalen oder sogar nur regionalen Einzugsbereich und ist meist ein Einzelunternehmen, selten im Konzernverbund organisiert. Die Kunden im Verpackungsbereich sind durchschnittlich größer; hier gibt es multinationale oder sogar internationale Firmen. Da Verpackungsmaterialien nicht wirtschaftlich über längere Strecken transportiert oder in großen Mengen gelagert werden können, folgen Verpackungsdrucker oft der globalen Standortstrategie ihrer Hauptkunden.

Seit relativ kurzer Zeit gibt es Web-to-Print-Druckereien, die auf sehr produktiven Großformatmaschinen voll automatisiert und rund um die Uhr eine Vielzahl von Aufträgen bearbeiten, die über das Internet eingelastet werden. Darüber hinaus gibt

es eine Vielzahl von Klein(st)unternehmen mit bis zu 50 Mitarbeitern, die einem enormen Kostendruck unterliegen und zunehmend ihr Geschäft aufgeben oder zumindest in Teilen nicht mehr selbst drucken. Wir zählen weltweit etwa 15.000 meist mittlere oder große Kunden, die wir im Direktvertrieb oder über assoziierte Händler betreuen.

Auftragsspektrum und regionales Umfeld bestimmen Kaufkriterien

Nach unserer Erfahrung unterscheiden sich die Kaufkriterien oder zumindest ihre Priorisierung nach dem Anwendungsbereich, in dem der Kunde agiert, und dem regionalen Umfeld. In industrialisierten Regionen haben – sowohl für Kunden im Verpackungsdruck als auch im Werbedruck – Produktivität, Automatisierung und maximale Verfügbarkeit höchste Priorität. Die Unternehmen streben nach einer Verringerung ihrer Personalkosten, haben aber qualifiziertes Personal, das alle Features einer Maschine auch nutzen kann. Intelligente, proaktive Serviceleistungen sind wichtig. Bei der Erreichung ihrer Profitabilitätsziele haben Gesamtlösungen, die die Flexibilität erhöhen und Prozesse optimieren, oft Priorität vor reiner Produktivitätsmaximierung. Für Kunden in Schwellenländern spielt jedoch häufig das maximal verfügbare Investitionsbudget eine größere Rolle als der Automatisierungsgrad der Maschine, zumal die Faktoren Personalkosten und -qualifizierung oft weniger Gewicht haben. Die Maschinen werden selten durchgehend betrieben, und ein ungeplanter Stillstand wird eher hingenommen. Während beispielsweise in China Standardmaschinen eher nachgefragt werden, spielen in den industrialisierten Ländern hochautomatisierte Maschinen mit einer speziellen Konfiguration eine größere Rolle.

Strukturwandel – die Herausforderung der Restrukturierung und Neupositionierung

Trotz der relativen Stabilität des Druckvolumens gab es innerhalb der Druckindustrie kontinuierliche und zum Teil tief gehende strukturelle Veränderungen. Der Strukturwandel wurde einerseits von neuen Entwicklungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie und andererseits von finanziellen Krisen und damit zusammenhängenden konjunkturellen Schwankungen getrieben. Besonders in den Industrieländern waren und sind die Märkte durch Konsolidierung geprägt. Zusammen mit der Forderung nach mehr Produktivität der Maschine hat diese Entwicklung unter anderem zur vermehrten Schließung kleiner Druckereien und zu einem beschleunigten Rückgang des Druck- und Maschinenvolumens in den kleineren Formaten geführt. Die daraus resultierende reduzierte Anzahl von Kunden hat unter den Druckmaschinenherstellern aus Angst vor Kapazitätsüberhängen zu proaktiven Preissenkungen geführt.

Diese Veränderungen forderten Heidelberg heraus, sich an die neue Dynamik der unterschiedlichen Märkte anzupassen. Neben den notwendigen und erheblichen Restrukturierungsmaßnahmen öffneten sich Chancen für neue Produkte, Produktionsprozesse und marktspezifische Vermarktungsstrategien. Heidelberg entwickelte

sich immer mehr vom Lieferanten zum Kundenpartner, der aufgrund der Kenntnis des Kundengeschäfts entlang der gesamten Wertschöpfungskette maßgeschneiderte Produktempfehlungen bietet. Während das Neumaschinengeschäft direkt durch wirtschaftliche Entwicklungen beeinflusst wird, bleibt der Bedarf an Verbrauchsmaterialien und Serviceleistungen konstant oder wächst sogar – auch bei zunehmender Konsolidierung. Das Neumaschinengeschäft macht rund 60 Prozent des Umsatzes aus, das Geschäft mit Verbrauchsmaterialien und Serviceleistungen etwa 40 Prozent. Genaue Kenntnisse über Marktentwicklungen und Kundenbedürfnisse und die permanente Überwachung der Effizienz der Vertriebsstrukturen müssen daher mit innovativen Technologien, Produkten und Serviceangeboten ständig neu strategisch gekoppelt werden.

Teilmärkte und Marktteilnehmer

- > Angebot entlang der gesamten Wertschöpfungskette
- > Über 40 Prozent Marktanteil bei Bogenoffsetdruckmaschinen
- > Einziger weltweit agierender Händler im Verbrauchsmaterialbereich

Der Bogenoffsetmarkt kann grob in vier Märkte unterteilt werden: Den Markt für Bogenoffsetmaschinen, Vorstufen- und Weiterverarbeitungsgeräte, Service sowie Verbrauchsmaterialien. Durch unseren Ansatz, Produkte entlang der gesamten Wertschöpfung einer Druckerei anzubieten, sind wir auf jedem dieser Märkte aktiv. Im Folgenden gehen wir näher auf die **WETTBEWERBSSTRUKTUR** in den einzelnen Teilmärkten ein.

Starke Marktpräsenz im Bogenoffset

Das Marktvolumen für **BOGENOFFSETDRUCKMASCHINEN** erhöhte sich seit 2009 von rund 2,5 Mrd € auf rund 2,7 Mrd € im Kalenderjahr 2012 und kann somit als stabil erachtet werden. Der Markt hat oligopolistische Marktstrukturen: Auf die vier größten Druckmaschinenhersteller Heidelberg, Koenig & Bauer, Komori und manroland entfallen zusammen über 80 Prozent des Umsatzes des globalen Marktes für Bogenoffsetdruckmaschinen. Da diese Hersteller fast ausschließlich in Deutschland beziehungsweise Japan produzieren, haben sie vergleichbare Kostenstrukturen. Heidelberg hat mit über 40 Prozent den größten Marktanteil, verfügt über eine globale Marktpräsenz, einen starken Markennamen und eine breit installierte Basis. Während in etlichen Branchen des Maschinenbaus asiatische Wettbewerber eine immer größere Rolle spielen, sind die Markteintrittsbarrieren im qualitativ hochwertigen Druckmaschinenbau sehr hoch. Der Eintritt eines neuen Wettbewerbers ist daher kurzfristig nicht zu erwarten.

Im Teilmarkt **VORSTUFEN- UND WEITERVERARBEITUNGSGERÄTE** ist das Marktvolumen seit 2009 von rund 2,2 Mrd € auf rund 2,6 Mrd € im Kalenderjahr 2012 gewachsen. Heidelberg zählt zu den größten Anbietern in diesem vergleichsweise stärker fragmentierten Bereich und verfügt über einen Marktanteil von rund 11 Prozent. Im

Gegensatz zum Bogenoffsetbereich spielen hier asiatische und insbesondere chinesische Anbieter eine größere Rolle auf dem Weltmarkt. Screen, Fuji, Kodak und Agfa stellen die größten Wettbewerber im Vorstufenmarkt dar; Wettbewerber im Weiterverarbeitungssegment sind unter anderem Müller Martini, MBO, Kolbus, Shanghai Electric und Bobst.

Marktchancen vor allem im Verbrauchsmaterialbereich

Das Marktvolumen im **SERVICEBEREICH** ist seit 2009 von rund 1,1 Mrd € auf rund 1,2 Mrd € im Kalenderjahr 2012 gestiegen. Für unsere eigene installierte Basis übernehmen wir den größten Teil des Servicegeschäfts.

Im **VERBRAUCHSMATERIALBEREICH**, der mit rund 8,0 Mrd € weltweit dreimal größer ist als der Markt für neue Bogenoffsetdruckmaschinen, ist die Wettbewerbsstruktur sehr heterogen. Es gibt keinen anderen weltweit agierenden Händler; die regionalen Märkte werden in der Regel nicht von einzelnen Anbietern dominiert. Typische Wettbewerber sind kleinere Mittelständler, die in ihrem lokalen Markt aktiv sind. Zudem vertreiben Hersteller ihre Produkte zum Teil selbst, sodass dieser Teil des Marktes nicht für Händler zugänglich ist. In Anbetracht dieser Tatsache liegt der Marktanteil von Heidelberg derzeit bei rund 9 Prozent, bezogen auf den Gesamtmarkt bei rund 4,5 Prozent. Da unsere Verbrauchsmaterialien ideal auf den Einsatz in unseren Maschinen abgestimmt sind und dem Kunden dadurch mehr Produktionssicherheit bieten, versprechen wir uns einen Wettbewerbsvorteil.

Im **MARKT FÜR GEBRAUCHTMASCHINEN** ist Heidelberg mit eigenem Vertrieb tätig und kann seine zusätzlichen Vorteile als Hersteller mit einem globalen Servicenetzwerk voll nutzen. Wir konzentrieren uns dabei vorwiegend auf Heidelberg-Maschinen, die nicht älter als zehn Jahre sind. Dieser Markt hat ein Volumen von rund 300 Mio €, unser Marktanteil beträgt über 40 Prozent.

Strategie: Ziele und Maßnahmen

- > Strategische Zielsetzung: nachhaltige Profitabilität
- > Maßnahmen zur Reduzierung von Kosten, Kapazitäten und Komplexität in Umsetzung
- > Marktanforderungen verändern die Unternehmensstruktur

Heidelberg verfolgt eine Unternehmensstrategie, mit der eine **NACHHALTIGE PROFITABILITÄT** erzielt werden soll. Der dazu eingeleitete Strategieprozess besteht aus zwei Phasen. In der ersten Phase planen wir nach anhaltenden Verlusten seit dem Krisenjahr 2008 im laufenden Geschäftsjahr die **RÜCKKEHR IN DIE GEWINNZONE** und den entsprechenden Ausweis eines **POSITIVEN NACHSTEUERERGESBITSES**. Das Zwischenziel, ein deutlich positives operatives Ergebnis vor Sondereinflüssen zu erzielen, wurde im vergangenen Geschäftsjahr 2012/2013 erreicht. Gleichzeitig wollen wir unsere Verschuldung weiter reduzieren und mittelfristig eine Verschuldung erreichen, die

maximal zweimal so hoch ist wie unser operatives Ergebnis vor Abschreibungen. Hierdurch werden wir zunehmend flexibler und erhöhen unsere Handlungsfreiheit, um in der zweiten Phase unserer strategischen Planung unser Portfolio entsprechend der zukünftigen Ertragskraft zu bewerten und zu optimieren. Als ersten wichtigen Schritt haben wir im Berichtsjahr die Geschäftsfelder im Konzern, unsere sogenannten **BUSINESS AREAS (BAs)**, überarbeitet und angepasst. Damit stärkt Heidelberg seine BAs innerhalb der Segmente Heidelberg Equipment, Heidelberg Services und Heidelberg Financial Services.

Strategische Maßnahmen zur Erreichung nachhaltiger Profitabilität

Um unsere Profitabilitätsziele zu erreichen, haben wir bereits eine Reihe von Maßnahmen beschlossen. Einige wurden bereits umgesetzt, andere befinden sich derzeit in der Umsetzungsphase. Die Maßnahmen zielen einerseits auf die Reduzierung der Kosten und den Abbau von Kapazitäten, andererseits auf die Transformation des Unternehmens. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2013/2014 wollen wir die Phase des Kapazitätsabbaus abgeschlossen haben. Den zweiten Teil der Ergebnisverbesserung wollen wir erreichen, indem wir Heidelberg eine neue Kontur geben. Wir schaffen Strukturen und Prozesse, die eine bessere Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Geschäftsstrukturen zur Erfolgsmessung ermöglichen. Entscheidend für den zukünftigen Erfolg von Heidelberg wird es sein, die Marktanforderungen und Kundenwünsche im Unternehmen so abzubilden, dass wir mit unseren Produkten nachhaltig profitabel arbeiten können. Wir kombinieren diesen Ansatz mit einer erhöhten persönlichen Verantwortung der Entscheidungsträger.

Das Effizienzprogramm Focus 2012

Im Januar 2012 haben wir einen Maßnahmenplan zur Reduzierung unserer Kostenbasis beschlossen. Im Berichtsjahr 2012/2013 wurde das Effizienzprogramm **FOCUS 2012** eingeleitet, und alle wesentlichen Maßnahmen wurden umgesetzt. Nachdem wir bereits im ersten Jahr Einsparungen von mehr als 60 Mio € realisieren konnten, sollen ab dem Geschäftsjahr 2013/2014 jährliche Kosteneinsparungen in Höhe von rund 180 Mio € wirksam werden. Darüber hinaus werden wir auch weiterhin die Kostenstrukturen an die sich verändernden Markterfordernisse anpassen. Dazu werden wir einzelne Maßnahmen im Rahmen des Programms Focus 2012 intensivieren und so die gesamte Einsparsumme auf über 200 Mio € ausweiten.

Seit 2008 wurde die Zahl der Mitarbeiter von über 20.000 auf aktuell rund 14.200 reduziert. Bis Mitte 2014 werden wir die Mitarbeiterzahl weiter auf deutlich unter 14.000 senken. Damit erreichen wir die Anpassung der Unternehmensgröße an das Marktniveau. Die weltweite Produkt- und Servicequalität sowie unsere Wettbewerbsfähigkeit stellen wir an unseren Standorten nach wie vor sicher.

Transformation der Segmente und Business Areas: Fokus auf Kundenorientierung, Eigenverantwortung und Erfolgsorientierung

Für unsere unterschiedlichen Produkt- und Serviceangebote benötigen wir marktgerechte Geschäftsprozesse. Wir wollen dabei Synergien innerhalb der funktionalen Bereiche F&E, Produktion, Vertrieb, Service und Verwaltung nutzen. Aus diesem Grund wurde die Organisation innerhalb unserer operativen Segmente – die **BUSINESS-AREA-(BA-)STRUKTUR** – überarbeitet und angepasst. Durch die geänderte Struktur haben wir Entscheidungswege verkürzt und insbesondere die Eigenverantwortung der BA-Manager erhöht. Jede BA orientiert sich am Bedarf ihrer Kunden und bestimmt das Produktdesign und die Vermarktungsstrategie. Somit formt das Zusammenspiel unserer Kunden mit den BAs die Konturen des Unternehmens. Die Implementierung der entsprechenden BA-Strategie erfolgt in Abstimmung mit dem Gesamtvorstand, der die notwendige Ressourcenzuteilung vornimmt. Ziel ist es, nicht nur unternehmerisches Denken auf allen Ebenen der Segmente und BAs zu fördern, sondern auch die persönliche Verantwortung zu verankern. Sollte die Umsetzung der Strategie nicht erfolgreich sein, wird der Vorstand über die künftige Aufstellung und den weiteren Ressourceneinsatz entscheiden.

Vertrieb und Service: Ressourcen gewinnbringend einsetzen

In den Industrieländern konzentriert und konsolidiert sich die Druckbranche weiter. Den Veränderungen tragen wir seit 2012/2013 mit einer neuen **VERTRIEBS- UND SERVICEORGANISATION** und verbesserten internen Prozessen Rechnung. Wir reduzieren die Strukturkosten, indem wir Vertriebs- und Serviceaktivitäten bündeln und Einzelmärkte neu ausrichten. Dabei gewährleisten wir weiterhin, dass unsere Kunden umfassend betreut werden. Die übergeordneten Strukturen im Vertrieb und Service werden wir so weit wie möglich vereinfachen. Dazu legen wir unter anderem Verwaltungsfunktionen von Märkten zusammen und führen weltweit Positionen mit Doppelfunktionen ein. Leitungsfunktionen werden beispielsweise im allgemeinen Vertrieb mit Leitungsfunktionen für den Vertrieb und Service der Produkte einer Business Area kombiniert. Die Vereinfachung der Verwaltungsstrukturen basiert auf einer im letzten Jahr durchgeführten Analyse sämtlicher Geschäftsprozesse – von der Auftragsabwicklung bis hin zur Installation einer Maschine beim Kunden. Dank der Auswertung und Anpassung haben wir unter anderem erreicht, dass Kunden bestellte Maschinen noch schneller in Betrieb nehmen können.

Neben den Effizienzsteigerungen im Vertrieb und Service der industrialisierten Länder bauen wir unsere Präsenz vor allem in China weiter aus. Damit folgen wir unseren Kunden dorthin, wo das Druckproduktionsvolumen wächst. China hat sich weltweit zum größten Einzelmarkt für Druckmaschinen entwickelt. Mit über 600 Vertriebs- und Servicemitarbeitern vor Ort sehen wir vor allem hier Potenzial für zusätzliches Geschäft.

Unser IT-Bereich wandelt sich vom reinen Dienstleister zum aktiven Mitgestalter von optimierten Wertschöpfungsketten. Nachdem wir im Vorjahr unter anderem die Heidelberg-Vertriebsgesellschaft in Deutschland auf unser neues Customer-Relationship-Management-(Kundenbeziehungsmanagement-)System umgestellt hatten,

folgte im Berichtsjahr die Einführung in den strategisch wichtigen Märkten Brasilien, Asien und Nordamerika. Durch die Verbesserung des Produktdatenmanagements werden nicht nur Prozesskosten gespart, sondern vor allem auch gezielte Kundenanalysen ermöglicht. Der kundenorientierte Ansatz von CRM wird ebenso BA-Managern helfen, Kundenverhalten und -bedürfnisse schneller und präziser zu erkennen.

Komplexitätsmanagement: gleiche Qualität und erhöhte Profitabilität durch reduzierte Komplexität

Druckprodukte sind auf der ganzen Welt fast so vielfältig wie die Informationen, die sie vermitteln, oder die Funktionen, die sie haben. Magazine, Flyer oder Fotobücher stellen völlig unterschiedliche Anforderungen an Material und Prozesse für ihre Herstellung als beispielsweise Verpackungen. Und auch bei den Verpackungen gibt es sehr unterschiedliche Anforderungen. Unter anderem aus gesundheitlichen Gründen unterliegen Lebensmittelverpackungen anderen Richtlinien als beispielweise Parfümverpackungen. Druckveredelungen, die in dem einen Fall gewünscht werden, sind im anderen Fall oft verboten. Farben und Materialien, die bei Parfümverpackungen das Produkt wertvoller und attraktiver machen, können für das verpackte Produkt und letztlich für den Endverbraucher schädlich sein, sollten sie beispielsweise mit Lebensmitteln in Berührung kommen. Wir bieten unseren Werbedruck- und Verpackungsdruckkunden weltweit ein breites Sortiment an. Entsprechend hoch ist die Vielfalt unserer Produkte, Prozesse, Technologien und Teile. Vielfalt bietet Chancen und Risiken. Sie kann spürbar zulasten der Profitabilität gehen. Gerade wenn – wie beim Druckmaschinenmarkt – auf der einen Seite die Vielfalt der Anforderungen zunimmt, während sich auf der anderen Seite der Markt wandelt und konsolidiert.

Während das Umsatzniveau im Neumaschinenbereich in den letzten Jahren als Folge des Strukturwandels in der Branche insgesamt gesunken ist, hat die Teilevielfalt im selben Zeitraum aufgrund technischer Innovationen und Weiterentwicklungen der Maschinen deutlich zugenommen. Die oft mehr als 100.000 Einzelteile, die zu einer hochleistungsfähigen Druckmaschine gehören, bedeuten eine entsprechend hohe Anzahl an Ersatzteilen und hohe Lager- und Verwaltungskosten. Diese Komplexität verursacht zum Teil vermeidbare Kosten; gleichzeitig bindet sie unser Working Capital. Die relevante Teileanzahl ist um etwa 5 bis 10 Prozent pro Jahr gestiegen. Dies beeinflusst unter anderem den Arbeitsaufwand in der Serienpflege, im Einkauf sowie in der Produktion und natürlich die Vorratshaltung und auch die Anzahl der Ersatzteile.

Wir haben ein **KOMPLEXITÄTSMANAGEMENTSYSTEM** eingeführt, das die gesamte Wertschöpfungskette umfasst. Bis hin zur Entwicklung wollen wir über das Komplexitätsmanagement Produkte, Strukturen und Prozesse des Konzerns an die geänderten Rahmenbedingungen anpassen. Unsere F&E-Organisation ist bereits umgestellt; sie ist nicht mehr nach Produktlinien organisiert, sondern nach Baugruppen und Modulen. Zudem sind wir dabei, unseren Blick weg von der reinen Herstellkostenbetrachtung auf die Prozesskostenbetrachtung zu richten, um so die Gesamtkosten

zu reduzieren. Hierzu wurden im Umfeld der Produktion wurden bereits Standardisierungsprojekte gestartet. Unser Ziel ist es, die Komplexität kontinuierlich zu reduzieren, während wir gleichzeitig die Qualität unserer Produkte und Serviceleistungen auf dem gewohnt hohen Niveau halten. Bei gleicher Qualität kann reduzierte Komplexität zu reduzierten Kosten und erhöhter Profitabilität sowohl für uns als auch für unsere Kunden führen.

Marktpotenziale: regionale Differenzierung und Konzentration auf weniger konjunkturabhängige Geschäftsbereiche

Während das weltweite Druckproduktionsvolumen in den letzten zehn Jahren stabil geblieben ist und in den nächsten Jahren voraussichtlich stabil bleiben wird, gibt es innerhalb des Marktes zum Teil erhebliche Verschiebungen. Der Gesamtmarkt besteht aus unterschiedlichen Teilmärkten mit unterschiedlichem Potenzial. Unsere Strategie differenziert sich **REGIONAL**, um die Potenziale in den unterschiedlichen Märkten und bei unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen gezielt zu realisieren.

Die Nachfrage nach Druckprodukten entwickelt sich in den Industrieländern anders als in den Schwellenländern. In Industrieländern wächst der Bedarf an Drucktechnologien, die durch die Integration aller Teile der Wertschöpfungskette große, aber insbesondere auch viele kleine Auflagen qualitativ hochwertig, schnell, individualisiert und wirtschaftlich produzieren. Die Bedeutung von prozessoptimierenden Technologien, Softwarelösungen und Digitaldrucktechnologien steigt.

In den Schwellenländern hingegen ist die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen standardisierten Druckmaschinen vergleichsweise größer als in den Industrieländern. In unserem wichtigsten Einzelmarkt China sind wir mit einem eigenen Produktionsstandort speziell für Standardmaschinen vor Ort und können von hier aus die hohen Qualitätsansprüche unserer Kunden bedienen.

Während die Nachfrage nach Druckmaschinen regional unterschiedlich und vor allem konjunkturabhängiger ist, ist die Nachfrage nach **SERVICE**, **ERSATZTEILEN** und **VERBRAUCHSMATERIALIEN** weniger konjunkturabhängig. Wir haben weltweit einen großen Kundenstamm, der kontinuierlich Produkte und Serviceleistungen benötigt, um sein Geschäft zu betreiben. Unser weltweites Netzwerk stellt sicher, dass Druckereien schnell, zuverlässig, wirtschaftlich und den individuellen Bedürfnissen nach bedient werden können. In den kommenden Jahren werden wir verstärkt den Fokus auf diese weniger konjunkturabhängigen Geschäftspotenziale richten.

Kooperationen und neue Geschäftsfelder – interne und externe Kompetenz effizient nutzen

Bei der Optimierung unserer Strukturen prüfen wir auch, welche Teile am sinnvollsten intern und welche besser extern oder gemeinsam mit Partnern gefertigt werden. In allen Geschäftsfeldern wollen wir chancenträchtige **KOOPERATIONEN** künftig

noch weiter ausbauen. Damit erschließen wir uns Potenziale in Bereichen, in denen unser Marktanteil noch gering ist. Unser engmaschiges Service- und Vertriebsnetzwerk, die hohe Expertise unserer Mitarbeiter und unsere technische Kompetenz machen uns zu einem attraktiven Partner. Im Bereich des Digitaldrucks haben wir beispielsweise seit 2011 eine globale strategische Partnerschaft mit Ricoh. Zu Beginn des Berichtsjahres sind wir mit der Landa Corporation aus Rehovot, Israel, eine weitere strategische Partnerschaft im Digitaldruck eingegangen. Kooperationen sind zugleich ein wesentlicher Bestandteil unserer F&E-Aktivitäten.

Bereits heute haben wir im Zuge unserer kritischen Portfoliodurchsicht **NEUE GESCHÄFTSFELDER** mit Zukunftspotenzial erkannt, in denen wir bislang noch nicht oder nur wenig vertreten sind. Diese Geschäftsfelder testen wir bereits teilweise, um sie strategisch zu bewerten – immer unter dem Gesichtspunkt des Profitabilitätspotenzials. Sobald wir unser Ziel der nachhaltigen Profitabilität erreicht haben, können wir unsere vorhandenen Ressourcen und finanziellen Mittel gezielt einsetzen, um über den Eintritt in ein neues Geschäftsfeld oder den Ausbau eines neuen Geschäftsfelds zu entscheiden. Neue Geschäftsfelder werden sich hauptsächlich aus unseren Kernkompetenzen ableiten. Da aber unsere technologischen Kompetenzen Qualitäten haben, die Vorteile für Unternehmen in unterschiedlichen Industrien bringen können, kann es auch neue Geschäftsfelder geben, die außerhalb der Druckindustrie liegen. Ende Februar 2013 wurde beispielsweise ein Vertrag mit der Daimler AG abgeschlossen, der vorsieht, dass an allen Daimler-Entwicklungsstandorten Heidelberg-Software und -Expertise eingesetzt wird. Die Software überprüft die Qualität von Produktdaten, vor allem für CAD-Anwendungen.

Wertsteigernde Werte

Die Steigerung des finanziellen Werts unseres Unternehmens hängt auch von **WERTEN** ab, die nicht nur finanziell messbar sind. Eine klare Kommunikation der Unternehmensstrategie und -ziele für die Mitarbeiter, die Förderung der Eigenverantwortung auf allen Ebenen und beispielsweise leistungsbezogene Anreizsysteme bilden das Fundament für finanzielle Wertsteigerung. Für Heidelberg gehört die Förderung der Integrität und Kompetenz seiner Mitarbeiter zu den Führungsaufgaben, die seinen weltweit guten Ruf wie auch seine starke Marktstellung untermauern.

Steuerungsgrößen

- > ROCE und Wertbeitrag als Messgröße der Unternehmenswertsteigerung
- > Finanzkennzahlen als zentrale Steuerungselemente
- > Steuerungskenngrößen auch für nichtfinanzielle Ziele

In der ersten Phase unseres Strategieprozesses ist die Rückkehr in die Gewinnzone unser vorrangiges Ziel. Gleichzeitig wollen wir die Nettofinanzverschuldung des Konzerns zügig weiter senken. In der zweiten Phase geht es darum, die Profitabilität dauerhaft zu sichern und mittelfristig zu steigern. Daher wird insbesondere in der zweiten Phase unseres Strategieprozesses der Return on Capital Employed (ROCE) in unserem finanziellen Zielsystem übergeordnete Bedeutung gewinnen: Nach Abzug der Kapitalkosten streben wir eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts an, den wir mit dem WERTBEITRAG (EVA) messen.

Zur Steuerung des Konzerns zieht der Vorstand in erster Linie **FINANZKENNZAHLEN** als Entscheidungsgrundlage heran. Diese Steuerungsgrößen sind die wesentliche Grundlage für die Gesamteinschätzung aller zu bewertenden Sachverhalte und Entwicklungen im Konzern. Zusätzlich legt der Vorstand seinen Entscheidungen **DEFINIERTEN FRÜHWARNINDIKATOREN** und **NICHTFINANZIELLE STEUERUNGSGRÖSSEN** zugrunde.

Finanzielle Steuerungsgrößen im Fokus

Unsere Planung und Steuerung basiert vor allem auf der Umsatz- und Ergebnisentwicklung des Konzerns und der Segmente. Als Kennzahlen werden neben dem Umsatz vor allem das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT), das Nettoumlaufvermögen (NET WORKING CAPITAL) im Verhältnis zum Umsatz, der FREE CASH-FLOW und die Nettofinanzverschuldung im Verhältnis zum operativen Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Leverage) herangezogen.

Einschätzung der künftigen Entwicklung durch Frühwarnindikatoren und Soll-Ist-Vergleiche

Um Trends in der Unternehmensentwicklung frühzeitig erkennen zu können, analysieren wir Veränderungen von verschiedenen Frühwarnindikatoren sowohl segment-spezifisch als auch branchenspezifisch.

Im Segment **HEIDELBERG EQUIPMENT** sind dies vor allem der Trend des Auftrags-eingangs sowie die Einschätzung potenzieller Kundenprojekte durch den Vertrieb. Im Segment **HEIDELBERG SERVICES** sind vor allem im Verbrauchsmaterialbereich der Umsatz pro Kopf aussagekräftig und darüber hinaus die Contract-Quote, das heißt der Abschluss von Serviceaufträgen bei Neuverkauf, sowie der jeweilige Auslastungsgrad der Servicekapazitäten. Im Segment **HEIDELBERG FINANCIAL SERVICES** verfolgen wir die Überfälligkeitsquote, die Risikovorsorgekosten und die Ausfälle aus Absatzfinanzierungen. Wir vergleichen monatlich Soll- und Ist-Werte aller für den Geschäftsverlauf relevanten Eckdaten. Mit den erhobenen Werten und einer Fülle von Daten aus dem Unternehmensumfeld erstellen wir regelmäßig Szenarien.

Darüber hinaus verfolgen wir generelle Erwartungen zur allgemeinen Konjunkturlage sowie Statistiken und Prognosen aus der Druck- und Maschinenbauindustrie.

Nichtfinanzielle Steuerungsgrößen und Ziele

Wir wollen die Marke ›Heidelberg‹, unseren wichtigsten immateriellen Vermögenswert, schützen. Unsere weltweit hohen Qualitätsstandards in Entwicklung, Produktion und Service tragen hierzu wesentlich bei. Zur stetigen Qualitätsverbesserung sowie zur Überwachung und Lenkung unserer Qualität erheben wir beispielsweise zentrale Steuerungskenngrößen (KPIs) für unsere Auslieferqualität und die Produktzuverlässigkeit.

Unser Ziel ist es, die Komplexität im gesamten Konzern zu verringern; als Indikatoren für Erfolge ziehen wir beispielsweise die Anzahl der verwendeten unterschiedlichen Teile oder Produktvarianten heran.

Wir wollen die Bindung strategisch wichtiger Kunden an uns stärken. Die Entwicklung globaler Kundengruppen, Kundenpotenziale und die Marktentwicklung verfolgen und analysieren wir über Kennzahlen aus dem Sales Funnel Management. Hierfür liefert unser modernes CRM-System die notwendigen Daten.

Wir legen ebenso großes Augenmerk auf den **UMWELTSCHUTZ**. Auf Ziele und Kenngrößen hinsichtlich des Umweltschutzes bei Heidelberg gehen wir auf den Seiten 66 bis 69 ein.



Mehr zum Thema Komplexitätsmanagement finden Sie auf der Seite 51.

Leitung und Kontrolle

Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht mit einer dualen Führungsstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat.

Der **VORSTAND** besteht zum 31. März 2013 aus vier Mitgliedern: Dr. Gerold Linzbach (Vorstandsvorsitzender), Dirk Kaliebe (Vorstand Finanzen und Heidelberg Financial Services), Marcel Kießling (Vorstand Heidelberg Services) und Stephan Plenz (Vorstand Heidelberg Equipment).

Im **GESCHÄFTSVERTEILUNGSPLAN** (nächste Seite) sehen Sie die aktuelle Aufteilung der funktionalen Verantwortlichkeiten im Vorstand. Zum 1. September 2012 übernahm der neue Vorstandsvorsitzende Dr. Gerold Linzbach die Verantwortungsbereiche von Bernhard Schreier (Vorstandsvorsitzender bis 31. August 2012). **DR. GEROLD LINZBACH** ist verantwortlich für die Bereiche Unternehmensentwicklung, Personalwesen, Kommunikation, Enterprise Governance und Compliance sowie die Interne Revision. **DIRK KALIEBE** ist in seiner Funktion als Finanzvorstand auch Vorstand des Segments Heidelberg Financial Services und verantwortet die Bereiche Controlling, Rechnungswesen, Treasury, Steuern, IT und Investor Relations. **MARCEL KIESSLING** ist Vorstand des Segments Heidelberg Services und übernahm im Berichtsjahr zusätzlich die Gesamtverantwortung für den Vertrieb. Er ist damit zuständig für die regionale Markt- und Serviceorganisation und das Marketing. Als Vorstand für das Segment Heidelberg Equipment verantwortet **STEPHAN PLENZ** die Bereiche Produktmanagement

Equipment, Forschung und Entwicklung sowie Fertigung und Montage. Darüber hinaus ist er für den Einkauf, die Patente sowie für das Qualitäts- und Umweltmanagement sowie die Arbeits- und Produktsicherheit zuständig.

Die Segmentvorstände sind zugleich auch für die Geschäftsfelder, die sogenannten **BUSINESS AREAS (BAs)**, zuständig. Dirk Kaliebe verantwortet die BA Kundenfinanzierung. Marcel Kießling ist für die BA Consumables und CtP, die BA Gebrauchtmaschinen sowie die BA Service und Ersatzteile zuständig. Stephan Plenz verantwortet folgende BAs: Sheetfed und Postpress Packaging, Postpress Commercial, Digital, New Ventures sowie Prinect und Gallus.

Geschäftsverteilungsplan – Stand: 1. März 2013

STEPHAN PLENZ	MARCEL KIESSLING	DIRK KALIEBE	DR. GEROLD LINZBACH
Vorstand Equipment	Vorstand Services	Vorstand Finanzen und Financial Services	Vorstandsvorsitzender
GESCHÄFTSBEREICHE/BUSINESS AREAS			
<ul style="list-style-type: none"> > Sheetfed und Postpress Packaging > Postpress Commercial > Digital > New Ventures > Prinect, Gallus 	<ul style="list-style-type: none"> > Consumables und CtP > Gebrauchtmaschinen > Service und Ersatzteile 	<ul style="list-style-type: none"> > Kundenfinanzierung 	
FUNKTIONALE VERANTWORTUNG			
<ul style="list-style-type: none"> > Produktmanagement Equipment > Produktentwicklung > Fertigung und Montage > Einkauf > Patente > Qualitäts- und Umweltmanagement > Arbeits- und Produktsicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> > Regionale Markt- und Serviceorganisationen > Marketing 	<ul style="list-style-type: none"> > Controlling > Rechnungswesen > Treasury > Steuern > IT > Investor Relations 	<ul style="list-style-type: none"> > Unternehmensentwicklung > Arbeitsdirektor/Personalwesen > Kommunikation > Enterprise Governance und Compliance > Interne Revision

Zu den wichtigsten Aufgaben des **AUFSICHTSRATS** gehören laut Mitbestimmungsgesetzes (MitbestG) die Bestellung beziehungsweise Abberufung von Vorständen, die Überwachung und Beratung des Vorstands, die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Zustimmung zu beziehungsweise beratende Mitwirkung an wichtigen unternehmerischen Planungen und Entscheidungen.

Ende Dezember 2012 hat der Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft durch entsprechende Bekanntmachung das Statusverfahren nach §97 AktG angestoßen, da die Anzahl der Mitglieder im Aufsichtsrat der Gesellschaft nicht mehr den Regelungen des MitbestG entspricht. So unterschreitet die Anzahl

der an den deutschen Konzernstandorten der Gesellschaft beschäftigten Mitarbeiter den Schwellenwert von 10.001 Mitarbeitern seit Dezember 2012 dauerhaft. Nach der Hauptversammlung im Juli 2013 wird sich der **AUFSICHTSRAT** daher aller Voraussicht nach nur noch aus **ZWÖLF** statt bislang **16 MITGLIEDERN** zusammensetzen.

Einzelheiten zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat sowie zur Corporate Governance bei Heidelberg werden im Geschäftsbericht im Bericht des Aufsichtsrats und im Corporate-Governance-Bericht dargestellt.

Segmente und Business Areas

Das operative Geschäft des Heidelberg-Konzerns ist entsprechend der internen Berichtsstruktur in die folgenden **SEGMENTE** eingeteilt: Heidelberg Equipment, Heidelberg Services und Heidelberg Financial Services. Diese bilden auch die berichtspflichtigen Segmente nach IFRS.

Innerhalb der Segmente ist Heidelberg in sogenannte **BUSINESS AREAS (BAs)** gegliedert. Mit dieser Struktur können wir individuelle BA-Strategien realisieren, ohne die operativen Synergien der Funktionen auf Segment- beziehungsweise Unternehmensebene aufzugeben. Damit gewährleisten wir eine schnellere Reaktion auf Marktdynamiken, verankern die Verantwortlichkeiten und zeigen unternehmerischen Erfolg auf.

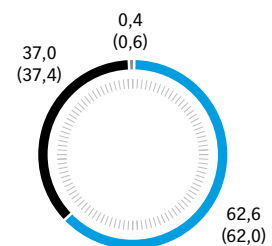
Die **BUSINESS AREAS SHEETFED UND POSTPRESS PACKAGING, CONSUMABLES UND CTP** sowie die **BA SERVICE UND ERSATZTEILE** tragen den größten Anteil zum Gesamtumsatz bei.

Zu der **BA SHEETFED** gehören neben Bogenoffsetdruckmaschinen der kleinen, mittleren und großen Formatklassen auch Weiterverarbeitungsmaschinen für den Verpackungsdruck. In der **BA CONSUMABLES UND COMPUTER TO PLATE (CTP)** bündeln wir unsere Verbrauchsmaterialien – die wir größtenteils zukaufen – sowie die Geräte der Druckvorstufe. Die **BA SERVICE UND ERSATZTEILE** stellt neben dem Service der Maschinen eine schnelle und zuverlässige Versorgung der Kunden mit Ersatzteilen sicher. Mehr hierzu lesen Sie im Kapitel ›Strategie‹ auf den Seiten 48 bis 53.

Zur weiteren Anpassung der Organisation an das Marktumfeld wurde die Segmentzuordnung wie folgt angepasst: Seit dem vierten Quartal des Geschäftsjahres 2012/2013 werden in der BA Gallus – zusammen mit den Flexodruckmaschinen – die dazugehörigen Verbrauchsmaterialien, Ersatzteile und technischen Services vollständig im Segment Heidelberg Equipment abgebildet. Seit dem gleichen Zeitpunkt werden die Softwarelösungen rund um den Druckere workflow Prinect dem Segment Heidelberg Equipment zugerechnet. Vorher gehörten diese zum Segment Heidelberg Services. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Umsatz der Segmente

Anteil am Gesamtumsatz
in Prozent (VJ in Klammern)



- Heidelberg Equipment
- Heidelberg Services
- Heidelberg Financial Services

Konzernstruktur und Organisation

Muttergesellschaft des Heidelberg-Konzerns ist die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft. Sie nimmt zentrale Steuerungsaufgaben für den gesamten Konzern wahr; darüber hinaus ist sie aber auch selbst operativ tätig.

In der Übersicht unten zeigen wir, welche Gesellschaften zum 31. März 2013 zu den **WESENTLICHEN TOCHTERGESELLSCHAFTEN** gehören, die in den Konzernabschluss einbezogen werden. Im Berichtsjahr wurde der schweizerische Druckvorstufen- und Verbrauchsmaterialhändler OFS erworben und im dritten Quartal des Berichtsjahres erstkonsolidiert.

Die Aufstellung des gesamten **ANTEILSBESITZES** der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft finden Sie als Anlage zum Konzernanhang auf den Seiten 178 bis 181.

Übersicht der wesentlichen in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen

Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH (D)	Heidelberg CIS 000 (RUS)
Heidelberg Print Finance International GmbH (D)	Heidelberg USA Inc. (USA)
Heidelberg Postpress Deutschland GmbH (D)	Heidelberg Canada Graphic Equipment Ltd. (CDN)
Heidelberg International Ltd. A/S (DK)	Heidelberg Mexico Services S. de R.L. de C.V. (MEX)
Hi-Tech Coatings International B.V. (NL)	Heidelberg do Brasil Sistemas Graficos e Servicos Ltda. (BR)
Heidelberg Graphic Equipment Ltd. (GB)	Heidelberg Graphic Equipment (Shanghai) Co. Ltd. (PRC)
Heidelberg Schweiz AG (CH)	Heidelberg China Ltd. (PRC)
Heidelberg France S.A.S. (F)	Heidelberg Japan K.K. (J)
Heidelberg Sverige AB (S)	Heidelberg Hong Kong Ltd. (PRC)
Heidelberg Druckmaschinen Austria Vertriebs-GmbH (A)	Heidelberg Asia Pte Ltd. (SGP)
Heidelberg Druckmaschinen Osteuropa Vertriebs-GmbH (A)	Heidelberg Graphics (Tianjin) Co. Ltd. (PRC)
Heidelberg Polska Sp z.o.o. (PL)	Heidelberg Korea Ltd. (ROK)
Heidelberg Baltic Finland OÜ (EST)	Heidelberg Graphics (Thailand) Ltd. (TH)
Heidelberg Grafik Ticaret Servis Limited Sirketi (TR)	Heidelberg Graphic Equipment Ltd. (AUS)

Mitarbeiter

- > Personalanpassung sozialverträglich umgesetzt
- > Strukturen vereinfacht und neues Führungsebenensystem eingeführt
- > Ausbildung auf hohem Niveau fortgesetzt

Schwerpunkt der Personalarbeit im abgeschlossenen Geschäftsjahr waren die Begleitung der unternehmensweiten Änderungsprozesse und deren Abbildung in der Personal- und Führungsstruktur.

Im Berichtsjahr haben wir die im Rahmen des Programms Focus 2012 beschlossenen Maßnahmen weiter umgesetzt: Bis zum 31. März 2013 haben rund 1.200 Mitarbeiter das Unternehmen verlassen; mit der Ausweitung einzelner Maßnahmen des Programms werden wir die Zahl unserer Mitarbeiter konzernweit auf deutlich unter 14.000 senken. Unser Ziel ist es wie bisher auch, dafür sozialverträgliche Lösungen zu finden.

Bei den Mitarbeiterzahlen unten wird nicht nur der bisherige Abbau ersichtlich, sondern auch, dass wir unsere Strukturen auf Wachstumsmärkte ausrichten und unsere Kapazitäten den veränderten Marktanforderungen anpassen. Deshalb hat die Mitarbeiterzahl im Segment Heidelberg Services weniger stark abgenommen als im Segment Heidelberg Equipment und die Zahl der Mitarbeiter in der Region Asia/Pacific deutlich weniger als in der durch Industrienationen geprägten Region EMEA. Durch personalpolitische Instrumente – wie Programme für Nachwuchsführungskräfte – konnten wir auch in Zeiten des Personalabbaus die Bindung von Mitarbeitern in Schlüsselfunktionen und von Leistungsträgern an das Unternehmen weitgehend erhalten.

Mitarbeiter nach Regionen

Anzahl der Mitarbeiter	31.3.2012	31.3.2013
EMEA	10.833	9.937
Eastern Europe	615	551
North America	882	791
South America	262	257
Asia/Pacific	2.221	2.158
	14.813	13.694
Auszubildende	601	521
Heidelberg-Konzern	15.414	14.215

Veränderungen im Konzern unterstützen: neue Struktur der Führungsebenen

Eine zentrale Aufgabe des Personalbereichs war es im Berichtsjahr, die Implementierung der neuen Business-Area-Struktur und eines neuen Führungsebenensystems zu unterstützen. Im laufenden Jahr wird die weitere Vereinfachung von Strukturen beziehungsweise die Verringerung von Komplexität ein Schwerpunkt des Personalbereichs sein.

Mitarbeiter nach Segmenten

Anzahl der Mitarbeiter	2011/2012	2012/2013
Heidelberg Equipment	10.447	9.585
Heidelberg Services	4.914	4.583
Heidelberg Financial Services	53	47
Heidelberg-Konzern	15.414	14.215

Das vorrangige Ziel von Heidelberg für die beiden nächsten Jahre ist klar: dauerhaft in die Gewinnzone zurückkehren. Mit dem neuen FÜHRUNGSEBENENSYSTEM werden Verantwortlichkeiten klarer zugeordnet und die variablen Vergütungsbestandteile transparent an das Erreichen der finanziellen Ziele geknüpft: In einer sogenannten Scorecard fließen definierte Finanzziele je nach Funktion mit unterschiedlicher Gewichtung ein. Bei allen Führungskräften werden die übergeordneten Finanzziele des Heidelberg-Konzerns – EBIT und Free Cashflow – berücksichtigt. Unsere Führungskräfte im Vertrieb werden am erreichten Umsatz, an der Preisqualität sowie an der Einhaltung der Kosten- und der Net-Working-Capital-Ziele gemessen. In den zentralen Bereichen werden zudem qualitative und quantitative Ziele in einer Balanced Scorecard vereinbart: Hier sind die vier Bereiche ›Kunden‹, ›Finanzen‹, ›Mitarbeiter‹ und ›Prozesse‹ gleichberechtigt.

Schwerpunkte der Personalarbeit: Zukunftsthemen im Blick

Bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Anpassung an Marktbedürfnisse und zur Steigerung der Profitabilität bleibt es wichtig, das Image von Heidelberg als Arbeitgebermarke für die Zukunft zu stärken.

Wir haben unser **AUSBILDUNGS- UND STUDIENANGEBOT** erweitert und setzen zunehmend auf duale Bildung. Das Ausbildungsangebot passen wir durch neue Berufsbilder an die veränderten Ansprüche an. Daher sind im September des Berichtsjahres der Ausbildungsberuf ›Fachinformatiker/-in Fachrichtung Anwendungsentwicklung‹ sowie drei Studienrichtungen – ›Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik‹, ›Bachelor of Engineering Elektrotechnik‹ und ›Bachelor of Arts Accounting & Controlling‹ – hinzugekommen. Wir haben auf den speziellen Bedarf aus den Fachbereichen IT, Finanzen und Forschung und Entwicklung reagiert und bauen verstärkt eigenes Know-how in diesen Bereichen auf. Die Vorteile des dualen Systems wollen wir nutzen, insbesondere die frühe Einbindung der jungen Menschen in unternehmensrelevante Praxisprojekte.

Mitarbeiter

Unsere **AUSBILDUNGSQUOTE** liegt seit etlichen Jahren konstant bei rund 6 Prozent – überdurchschnittlich hoch für ein Maschinenbauunternehmen. 142 Auszubildende und Studierende starteten am 1. September 2012 bei Heidelberg ins Berufsleben. Wir bilden in Deutschland in 14 Ausbildungsberufen sowie in zahlreichen Bachelor-Studiengängen in den Bereichen Technik, Medien und Wirtschaft aus. Die Auszubildenden, die im Frühjahr 2013 ihre Abschlussprüfung abgelegt haben, konnten wir aufgrund der Beschäftigungslage im Unternehmen leider nicht übernehmen. Dank ihres hohen Ausbildungsniveaus und des nach wie vor exzellenten Rufs von Heidelberg als Ausbildungsbetrieb konnten diese jungen Menschen jedoch überwiegend in unmittelbar anschließende Beschäftigungsverhältnisse vermittelt werden.

Unser besonderes Augenmerk gilt der **SICHERUNG DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT UND ARBEITGEBERATTRAKTIVITÄT** von Heidelberg. Unter anderem messen wir der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine große Bedeutung zu, wenn es um den Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter in der Zukunft geht. Einmal jährlich führen wir bei den Mitarbeitern eine Potenzialanalyse durch, um den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften aus eigenem Hause decken zu können. Schlüsselpositionen werden bereichsübergreifend transparent, und die Mitarbeiter können, unabhängig davon, ob sie eine Spezialisten, Führungs- oder Projektlaufbahn verfolgen, gezielt gefördert werden.

Den **WEITERBILDUNGSBEDARF** decken wir überwiegend durch interne Schulungen und unsere umfangreichen E-Learning-Programme ab – unser Portal Educ@te Wiki haben wir in den letzten Jahren von einem Online-Nachschlagewerk zu einem umfassenden Lernportal um- und ausgebaut. In der Montage durchlaufen alle Mitarbeiter und Führungskräfte regelmäßig einen permanenten Lern- und Qualifizierungsprozess; Qualifizierungsnetzwerke ermitteln individuelle Trainingsbedarfe und stellen den Qualifizierungsprozess sicher.

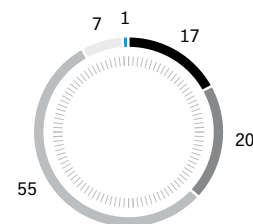
Wir wollen den **FRAUENANTEIL** bei Heidelberg **ERHÖHEN**, gerade auch in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen. Wir nehmen daher unter anderem regelmäßig an Veranstaltungen wie dem sogenannten Girls' Day teil. Im April 2012 und 2013 konnten wir jeweils knapp 150 Schülerinnen vor Ort in Wiesloch-Walldorf, Brandenburg und Amstetten zeigen, wie vielseitig technische Berufe sein können. Zudem haben wir von November 2012 bis März 2013 zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit der IHK Rhein-Neckar eine Technik-AG angeboten. Zurzeit sind 14,6 Prozent der Auszubildenden Frauen (Vorjahr: 13,4 Prozent) – deutlich mehr als insgesamt im Metallgewerbe, in dem durchschnittlich nur 7 Prozent Frauen ausgebildet werden.

Ideenmanagement: durch Verbesserungsvorschläge Einsparungen von über 4,4 Mio€ erzielt

Die hohe Beteiligung unserer Mitarbeiter am Ideenmanagement ist für uns ein Indikator für Qualifikation und Motivation. Im Berichtsjahr wurden rund 4.600 (Vorjahr: rund 5.700) Ideen eingereicht. Die Realisierungsquote war mit 51 Prozent (Vorjahr: 58 Prozent) das zweite Mal in Folge extrem hoch. Wir konnten Einsparungen von über 4,4 Mio € (Vorjahr: 3,8 Mio €) erzielen. Dies spricht für die Qualität der eingereichten

Qualifikation der Mitarbeiter

Angaben in Prozent



■ Promotion	1
■ Diplom/Magister/Master/Staatsexamen	17
■ Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss	20
■ Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung	55
■ Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	7

Verbesserungsvorschläge. Das Ideenmanagement als Motor für kontinuierliche Verbesserungen flankieren wir gezielt durch Initiativen zu ›Lean Management‹, unter anderem, um Prozesse zu verschlanken und Entscheidungswege zu verkürzen.

Fünffjahresübersicht Kennzahlen Soziales

	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Mitarbeiterzahl (Stichtag)	18.926	16.496	15.828	15.414	14.215
davon Auszubildende	707	700	631	601	521
Weiterbildungstage	34.146	43.968	24.313	17.819	11.780
Fluktuationsquote in Prozent ¹⁾	3,4	14,1	6,4	5,0	12,7
Durchschnitt Betriebszugehörigkeit (in Jahren)	13,7	15,2	15,7	16,1	16,8
Anteil weiblicher Mitarbeiter in Prozent	14,5	14,1	14,1	14,4	14,6
Anteil Teilzeitarbeitnehmer in Prozent (ohne Altersteilzeit)	2,8	2,7	3,9	3,7	3,8

¹⁾ Austritte ohne Ende befristeter Arbeitsverhältnisse, ohne Austritte wegen Betriebsübergängen und inklusive Übergang in Altersteilzeit-Ruhephase der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft sowie inklusive betriebsbedingter Austritte

Forschung und Entwicklung

- > Konzentration auf Kerngeschäft, Digitaldruck, neue Geschäftsfelder
- > Neue Organisation: Synergien durch funktionale Aufstellung
- > Künftige Schwerpunkte: von höchstmöglicher Produktivität zu mehr Flexibilität und optimiertem Workflow

Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten richten wir an den Aspekten Kundennutzen und Wirtschaftlichkeit aus. Neuentwicklungen müssen eine hohe Marktrelevanz aufweisen und zu vertretbaren Kosten serienfähig sein. Im Bereich Forschung kooperieren wir eng mit Partnern wie Kunden, Lieferanten, anderen Unternehmen und Universitäten.

Mit 60 Produktneuerungen präsentierten wir auf der internationalen Messe der Druck- und Papierindustrie drupa im Mai 2012 in Düsseldorf Gesamtlösungen für die wichtigsten Branchentrends – sowohl für Kunden aus dem Werbedruck- als auch für Kunden aus dem Verpackungsdruckbereich. Kernstücke dieser Lösungen waren unter anderem die **SPEEDMASTER XL 106**, mit der höchste Druckqualität auch bei beidseitigem Druck und maximaler Produktionsgeschwindigkeit von 18.000 Bogen pro Stunde erreicht wird, und die neue **SPEEDMASTER SX-PRODUKTFAMILIE**, für die wir zwei Maschinenplattformen kombiniert und so hohe Produktivität, verkürzte Rüst- und Durchlaufzeiten und eine konstant hohe Fortdruckgeschwindigkeit von bis zu 14.000 Bogen pro Stunde erreicht haben. Indem wir die Digitaldrucksysteme unseres

Kooperationspartners Ricoh in unseren Workflow eingebunden haben, verschaffen wir unseren Kunden wichtige Vorteile im **DIGITALEN DRUCK** wie Qualitätskonsistenz, Produktionssicherheit sowie Kosten- und Planungstransparenz.

Wir konnten im Berichtsjahr 117 (Vorjahr: 96) Patente neu anmelden. Damit verfügt Heidelberg weltweit über rund 4.900 angemeldete und erteilte Patente, um seine Innovationen und Alleinstellungsmerkmale zu schützen.

Grundpfeiler der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

Rund 7 Prozent unserer Belegschaft sind im F&E-Bereich tätig. Im Berichtsjahr haben wir einen Anteil von 4,3 Prozent unseres Umsatzes in die Forschung und Entwicklung investiert; die Investitionen flossen in die Neu- und Weiterentwicklungen und zum überwiegenden Teil in deren Serienanlauf. Wir haben unsere Forschung und Entwicklung auf strategische Wachstumsfelder fokussiert und unsere Vorreiterrolle im ökologischen Drucken ausgebaut.

In unserem Kerngeschäft, dem Bogenoffset, streben wir die Verbesserung einzelner Prozesse und letztendlich Gesamtprozessoptimierungen an. Wir richten die Entwicklung unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit an den Kundenbedürfnissen aus und verstehen uns als Partner und Berater der Kunden. Wir investieren auch in den Digitalbereich und in neue Geschäftsfelder; etwa 5 Prozent unseres F&E-Budgets investieren wir in neue Geschäftsfelder, unter anderem in das Bedrucken von 3D-Objekten und die Leistungselektronik. In den Kundensegmenten Industrie und Energie haben wir uns als Systempartner positioniert; auch im Automotive-Bereich haben wir erste Aufträge gewonnen.

Organisation: Synergien durch funktionale Ausrichtung

Im Berichtsjahr haben wir den Forschungs- und Entwicklungsbereich durchgängig **FUNKTIONAL** organisiert. Einzel- und letztlich Gesamtprozessverbesserungen können wir so leichter umsetzen. Dank unserer **PRODUKTPLATTFORMSTRATEGIE**, die wir im Rahmen unseres Komplexitätsmanagements in den Vorjahren vollständig umgesetzt haben, konnten wir weitere Funktionen über die Bereiche Steuerung, Softwareentwicklung, Produktsicherheit und Produktumwelt hinaus zusammenfassen: Neuerungen in einer Formatklasse werden so zügig auch in anderen Formatklassen umgesetzt. Indem beispielsweise die Entwicklung sämtlicher Druck- und Farbwerke format- und produktlinienübergreifend von einem Team erarbeitet wird, ist sichergestellt, dass für gleiche Funktionen gleiche Lösungen und gleiche Teile verwendet werden. Lesen Sie mehr zum Thema Komplexitätsmanagement auf Seite 51/52 dieses Berichts.

Die Digitaldruckentwicklung für den Werbe- und Verpackungsdruck haben wir gestärkt und an einer Stelle gebündelt, wir versprechen uns hiervon spürbare Synergien.

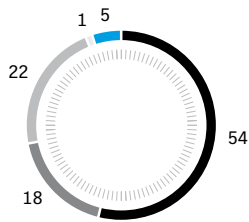
In der **PRODUKTENTWICKLUNG** arbeiten wir eng mit Systempartnern und Konzeptkunden zusammen, um von Anfang an engen Marktbezug sicherzustellen. Unser konzernweiter sogenannter Quality-Gate-Prozess bindet alle beteiligten Bereiche in



Auf den Seiten 65 bis 66 gehen wir auf unsere Kooperationen im F&E-Bereich ein, unter anderem im Bereich Digital oder Web-to-Print.

Qualifikation
der F&E-Mitarbeiter

Angaben in Prozent



■ Promoviert	5
■ Diplom/Magister/ Master/Staatsexamen	54
■ Meister/Techniker	18
■ Berufsausbildung	22
■ Sonstige Ausbildung	1

den Produktentwicklungsprozess mit ein; wir nutzen den Prozess unter anderem auch, um Produktlebenszyklen zu optimieren und um Umweltaspekte systematisch auf allen Ebenen zu beachten; mehr hierzu lesen Sie im Glossar.

Künftige Schwerpunkte: Flexibilität und Workflow-Optimierung

Unser Ziel ist es, unseren Kunden innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die bei der wirtschaftlichen Umsetzung ihres Geschäftsmodells einen Mehrwert bringen. Angesichts sinkender durchschnittlicher Auflagenhöhen verschiebt sich der Fokus zunehmend von höchstmöglicher Produktivität hin zu den Themen Flexibilität und Optimierung des Workflows.

Ein großer Anteil unserer Aufwendungen im laufenden und im Folgejahr wird in unser Kerngeschäft fließen. Im Verpackungsbereich werden wir spezielle Angebote für Verpackungsdrucker entwickeln – mit Blick auf das Artikelmanagement, das Sonderfarbenhandling und die Optimierung der Anwendungsfälle auf Produktionsstraßen. Im laufenden Geschäftsjahr legen wir zudem einen Schwerpunkt auf unsere Software Prinect: Wir werden Managementinformationssysteme (MIS) in den Produktionsworkflow integrieren, damit alle Informationen von redundanzfreien, konsistenten Datenquellen gespeist werden. Darüber hinaus werden wir den Produktionsworkflow um den Digitaldruck erweitern und die Integration von Internetportalen mit dem Produktionsworkflow und dem MIS vorantreiben.

In unserer ›Innovation Gallery‹ im Forschungs- und Entwicklungszentrum am Standort Heidelberg zeigen wir Kunden Druckanwendungen der Zukunft, für die wir geeignete Verwertungsmodelle entwickeln – sowohl für Anwendungen innerhalb der Druckindustrie als auch für andere industrielle Anwendungen. Zum Beispiel: Einsatz von Inkjet für 3D-Dekoration; Lasertrocknung, die direkte Weiterverarbeitung ohne Schutzlack oder teure UV-Farben ermöglicht; UV-LED – energiesparende Lösungen für den UV-Druck mit hochreaktiven Farben; die Veredelung Cristala für ansprechende optische und haptische Effekte und weitere Veredelungstechnologien wie Haptiklack und Mikroprägen; in der gedruckten Elektronik sind erste Anwendungen verfügbar wie zum Beispiel ein ›intelligentes‹ Regalsystem, ein ›Smart-Shelf‹, zur Objekterkennung mittels gedruckter Leiterstrukturen.

Fünffjahresübersicht Forschung und Entwicklung

	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Forschungs- und Entwicklungskosten in Mio €	186	121	121	129	118
– in Prozent vom Umsatz	6,2	5,2	4,6	5,0	4,3
F&E-Mitarbeiter	1.511	1.265	1.135	1.103	1.017
Patentneuanmeldungen	148	80	92	96	117

Kooperationen

- > Partnerschaften und Kooperationen langfristig angelegt
- > Digitaldruck, Logistik, Workflow und F&E im Fokus
- > Blick auf Druckanwendungen der Zukunft

Unsere **KOOPERATIONEN** sehen wir als einen wichtigen strategischen Erfolgsfaktor. Seit vielen Jahren arbeiten wir mit ausgesuchten Unternehmen und Instituten entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette zusammen. Wir arbeiten mit unseren **SYSTEMLIEFERANTEN** langfristig zusammen und beziehen sie früh in Entwicklungsprozesse mit ein. So profitieren wir von ihrer Erfahrung und ihren Entwicklungsaktivitäten – die Innovationskraft ist bei der Auswahl unserer Zulieferer ein wichtiges Kriterium.

Zu Beginn des Berichtsjahres sind wir mit der **LANDA CORPORATION** aus Rehovot, Israel, eine strategische Partnerschaft eingegangen. Dabei prüfen wir die Möglichkeiten, gemeinsam an der Entwicklung von Druckmaschinen auf Basis der Nanographic-Printing™-Technologie von Landa zu arbeiten und so gegebenenfalls unser Digitaldruckportfolio für ›Short-run-Printing‹ zu erweitern.

Mit **FUJI**, Japan, kooperieren wir im Bereich Druckplatten und haben nach intensiven kundenspezifischen Go-to-Market-Untersuchungen eine besonders innovative und umweltfreundliche Druckplatte für den Markt freigegeben und damit begonnen, sie als einen Baustein unserer Saphira-Eco-Linie in ausgewählten Märkten zu vertreiben.

Im **DIGITALDRUCK** arbeiten wir seit 2011 eng mit **RICOH** zusammen; seit der drupa im Mai 2012 bieten wir weltweit unsere voll integrierten und kombinierten Digital- und Offsetlösungen an, und die Drucksysteme für den digitalen Druck kleiner Auflagen und variabler Daten für kommerzielle Druckereien sind unter den Namen ›Heidelberg Linoprint C 901‹ sowie ›Heidelberg Linoprint C 751‹ verfügbar; ›C‹ steht dabei für Commercial, den Werbedruck. Beide Systeme sind serienmäßig mit neuem Prinect Digital Print Manager ausgestattet: Bereits ohne Integration in den Gesamtworkflow eröffnet dies Kunden einen hocheffizienten, transparenten Digitaldruckworkflow. Binden Kunden ihre Digitaldrucksysteme vollständig in unseren Druckere workflow Prinect ein, können sie sowohl Offset- als auch Digitaldruckjobs aus einem Workflow heraus steuern.

Im Rahmen unseres **SERVICELOGISTIKNETZWERKS** kooperieren wir unter anderem mit DHL und Schenker: Wir haben ihnen den operativen Betrieb unserer vier zentral geführten Serviceteillager anvertraut, die wir weltweit unterhalten. Am Standort Wiesloch-Walldorf in Halle 11 arbeiten wir im Rahmen eines innovativen Logistikkonzepts eng mit der Firma LGI zusammen, die dort einen Großteil der Produktionslogistikaufgaben wahrnimmt. So können wir Kunden weltweit zum einen schnellstmöglich mit Ersatzteilen versorgen. Zum anderen senken wir durch diese Maßnahmen den Vorratsbestand und flexibilisieren die Kosten.

Im Rahmen unseres Partnerprogramms im **PRINECT-WORKFLOW-BEREICH** arbeiten wir international mit vier Anbietern von Web-to-Print-Softwarelösungen zusammen: MS-Visucom, Neo7even, Pageflex und EFI. Für die Partnerprodukte stellen wir

die Anbindung an unseren Druckere workflow Prinect sicher. Heidelberg-Kunden jeglicher Betriebsgröße profitieren so von passenden Angeboten für die unterschiedlichen Geschäftsoptionen im Bereich Web-to-Print.

Im Bereich der **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG** tauschen wir mit einer Reihe von Partnern Fachkenntnisse aus, denn zusammen bringen wir Neuentwicklungen schneller voran. Partnerschaften mit Instituten und Universitäten ergänzen unsere internen Forschungsprojekte. Neuentwicklungen testen wir vor Markteinführung in Zusammenarbeit mit ausgewählten Kunden. Mit der **TECHNISCHEN UNIVERSITÄT DARMSTADT** arbeiten wir in einem Forschungsprojekt zusammen, in dessen Zentrum Druckanwendungen der Zukunft stehen, mit denen sich Druckereien vom Wettbewerb abheben können, zum Beispiel Spezialeffekte für Verpackungen. Zu unseren Vorentwicklungen gehören dekorative Elemente und einfache Anzeigeelemente, die zum Beispiel auf Elektrolumineszenz basieren; zudem haben wir neue Effekte durch Strukturlack und optische Spezialeffekte realisiert. Eine Anwendung für mehr Differenzierung im klassischen Bogenoffsetdruck ist bereits marktreif: Das Kreativkonzept ›Cristala‹ macht neue Veredelungseffekte möglich.

Nachhaltigkeit

- > Konzernweite Umweltpolitik gibt verbindlichen Rahmen vor
- > Neues Blockheizkraftwerk reduziert CO₂-Ausstoß am Produktionsstandort Wiesloch-Walldorf
- > Umweltbilanz im Drucksaal als Differenzierungsmerkmal

www.heidelberg.com/eco

Weitere Informationen zu unserem Engagement in Sachen Nachhaltigkeit, unsere Umweltpolitik und Kennzahlen zu unseren Standorten finden Sie im Internet unter www.heidelberg.com/eco.

Nachhaltigkeit ist für Heidelberg die gleichzeitige Berücksichtigung von Ökologie, Ökonomie und sozialer Verantwortung. Umweltziele sind Teil der Umwelt- und Verhaltensstandards unseres Konzerns – im Hinblick sowohl auf unsere Produkte als auch auf unsere Produktionsprozesse.

Werte und Verhaltenskodex sowie Umweltpolitik gelten weltweit

Die Einhaltung von Umwelt- und Verhaltensstandards ist konzernweit verbindlich vorgeschrieben, unter anderem in der Umweltpolitik des Heidelberg-Konzerns. Unser Entwicklungsprozess für Produkte ist so konzipiert, dass für den gesamten Lebenszyklus bedienungssichere und umweltverträgliche Lösungen gefunden werden. Umweltschutz ist bei Heidelberg konzernweit in die Organisation integriert. An allen Standorten sind auch die Zulieferer und Vertragspartner in unsere Zielvorgaben eingeschlossen und zur Einhaltung vergleichbarer Standards – auch was soziale und ethische Fragen betrifft – verpflichtet. So duldet Heidelberg zum Beispiel keine Kinderarbeit oder Diskriminierung.

Wir legen höchsten Wert auf die Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Notwendige Maßnahmen zum Arbeitsschutz setzen wir unverzüglich um – selbstverständlich auch an unseren Standorten außerhalb Europas. Die Zahl der

Arbeitsunfälle an unseren größten deutschen Standorten zeigt seit Jahren einen rückläufigen Trend. Dabei liegt der Durchschnitt bei Heidelberg unter dem der Branche (Vergleich laut Vorgaben der Berufsgenossenschaft: gleiche Branchen und vergleichbare Betriebsgrößen), siehe Tabelle rechts. Die Entwicklung an unseren weiteren Standorten verläuft ähnlich positiv, weitere Informationen dazu finden Sie auf www.heidelberg.com/eco.

Seiner sozialen Verantwortung kommt Heidelberg zudem mit Projekten im Bereich Bildung und durch die Unterstützung integrativer sozialer Einrichtungen an den jeweiligen Standorten nach. Im Rahmen seines Engagements in der »Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland« betreut Heidelberg beispielsweise an 15 Schulen Bildungsprojekte, die Kindern den Umgang mit Technik und Naturwissenschaften näherbringen. An unseren internationalen Standorten unterstützen wir ebenfalls lokal Projekte und Institutionen zur Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher, zum Beispiel die mobile Schule SENA in Kolumbien.

Ökologisches Drucken: ein globaler Markttrend

Umweltschutz ist ein globales Thema, das auch in der Druckindustrie einen immer größeren Stellenwert erhält. Immer mehr Drucksacheneinkäufer setzen einen ökologischen Produktionsprozess für Drucksachen voraus, und die Nachfrage nach klimaneutralen Druckprodukten steigt kontinuierlich. Hier tragen moderne Maschinen und verbesserte Prozesse außerdem dazu bei, Kosten zu sparen.

Ressourcenschonende Produktionsprozesse sind für Druckereien seit jeher ein wichtiges Kriterium für ihre Wirtschaftlichkeit. Entscheidend für die Umweltbilanz ist an erster Stelle der Papierverbrauch, an zweiter Stelle steht der Energiebedarf der Druckmaschine. Hinzu kommen Prozessemissionen und -abfälle. Für die Produkte der Saphira Eco-Linie haben wir uns zur Einhaltung eines Kriterienkatalogs verpflichtet, der konform ist mit den strengsten regionalen und internationalen Umweltzertifizierungsprogrammen. Im Berichtsjahr haben wir die Ernsthaftigkeit unseres Engagements im Umweltbereich unter anderem auf der drupa unterstrichen: Wir haben ökologische Aspekte zu einem integralen Bestandteil aller vorgestellten Lösungen gemacht, und unser gesamter Messeauftritt war CO₂-neutral gestellt. Seit Jahren verwenden wir in sämtlichen Vorführdruckereien und bei allen Messeauftritten weltweit bei Druckvorführungen Papier aus verantwortungsvoller Forstwirtschaft, das entweder FSC- oder PEFC-zertifiziert ist. Da wir als einziger Druckmaschinenhersteller die bei der Herstellung unserer Maschinen erzeugten CO₂-Emissionen exakt berechnen können, können wir unseren Kunden anbieten, ihre bei Heidelberg gekauften Maschinen klimaneutral zu stellen.

Umweltprojekte an den Standorten

Für den Konzern legt der ECO Council, dem die Segmentvorstände angehören, ökologische Ziele fest. Der bereichsübergreifende ECO-Arbeitskreis berät den ECO Council, schlägt ein Umweltprogramm vor und überwacht dessen Umsetzung in den einzelnen Bereichen. Fertigung und Montage bündeln ihre Maßnahmen in den Arbeitskreisen ECO Manufacturing und ECO Production. Neu angestoßene Projekte

Arbeitsunfälle pro 1.000
Mitarbeiter

	2011	2012
HD- Standorte ¹⁾	16,2	13,5
Durchschnitt lt. BG	25,4	27,8

¹⁾ Heidelberg, Wiesloch-
Walldorf, Amstetten und
Brandenburg



* Blockheizkraftwerk Wiesloch

von ECO Production sind beispielsweise Umweltaktionstage in der Produktion, Energiekonzepte für die Standorte Heidelberg, Brandenburg und Wiesloch, eine nochmals verstärkte ökologische Fuhrparkpolitik und das Prüfen des CO₂-Fußabdrucks der Lieferteile. »Green Procurement« wird künftig die Auswahl unserer Lieferanten stärker mitbestimmen. Im Berichtsjahr haben wir insbesondere im Bereich der Energiebeschaffung neue Verträge verstärkt unter diesem Gesichtspunkt verhandelt.

Die meisten unserer deutschen Standorte sind bereits seit über zehn Jahren nach dem Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 zertifiziert. Bis Ende des Jahres 2013 sollen unsere Standorte in Nové Mesto in der Slowakei und in Qingpu in China ebenfalls zertifiziert sein. Zurzeit wird an beiden Standorten ein Umweltmanagementsystem aufgebaut.

Im Oktober 2012 haben wir an unserem Produktionsstandort in Wiesloch-Walldorf ein Blockheizkraftwerk (BHKW) in Betrieb genommen, das mit seinen zwei Aggregaten die Energiekosten unseres größten Produktions- und Montagestandorts um rund 10 Prozent reduziert. So vermeiden wir auch in hohem Umfang Umweltbelastungen. BHKWs zählen zu den CO₂-ärmsten Formen der Energiegewinnung. Zudem haben wir – nachdem wir 2,6 Mio € in das BHKW investiert haben – seit Inbetriebnahme im Oktober 2012 bis zum Ende des Berichtsjahres bereits 1,1 Mio € eingespart und die Umwelt um 1.300 Tonnen CO₂ entlastet.

Ökologie als Differenzierungsmerkmal

Wir verfolgen mit unserem Nachhaltigkeitskonzept einen ganzheitlichen und umfassenden Ansatz: Von der Entwicklung der Produkte über ihre Herstellung und den Betrieb beim Kunden bis zum Recycling oder zur Entsorgung finden alle Stadien Berücksichtigung. Unsere umweltverträglichen Lösungen sind für unsere Kunden ein zunehmend wichtiges Differenzierungsmerkmal.

Mit unseren Produkten verbessern wir die Umweltbilanz im Drucksaal systematisch: von der Verringerung der Makulatur über unser umfangreiches Angebot zum alkoholfreien Drucken und die Reduzierung der Lärmbelastung bis hin zu unseren energieeffizienten Star-Peripheriegeräten, den Nebenaggregaten unserer Druckmaschinen, wie zum Beispiel Trocknern oder Luft- und Puderversorgung. Damit Druckereien im energieoptimalen Bereich drucken können, kann bei Heidelberg-Maschinen seit dem Berichtsjahr angezeigt werden, wie hoch der aktuelle Energieverbrauch pro 1.000 Bogen ist. Der Drucker kann mit dieser Information seinen Druckprozess und die Jobspezifikationen optimieren. Neben der Möglichkeit, den momentanen Energieverbrauch der Druckmaschine zu messen und zu steuern, halten wir es auch für wichtig, den Gesamtprozess zu betrachten: Beispielsweise benötigt unsere pneumatische Bogenführung zwar mehr Energie, reduziert die Makulatur aber deutlich. Die Makulatur ist für den CO₂-Fußabdruck einer Druckerei besonders entscheidend. Neuerungen zur Verbesserung der Gesamtumweltbilanz der Druckprozesse übertragen wir grundsätzlich auf alle Produktlinien. In unserem Segment Heidelberg Services

Nachhaltigkeit

bieten wir mit Saphira Eco inzwischen eine große Bandbreite von Verbrauchsmaterialien an, die höchste Umweltstandards weltweit erfüllen: von chemiefreien Druckplatten über Druckfarben und Drucklacke, die auf nachwachsenden Rohstoffen basieren, und Wasch- und Feuchtmittel mit deutlich reduziertem VOC-Gehalt bis hin zum Dispersionskleber für die Faltschachtelproduktion.

Eines der Ziele des Umweltprogramms, das vom ECO Council im Juli 2011 beschlossen wurde, ist es, den CO₂-AUSSTOSS PRO TONNE OUTPUT bis ins Jahr 2014 konzernweit zu senken. Um die Kennzahl weiter zu verringern, wollen wir vor allem in unsere energieintensivsten Standorte investieren. Zurzeit laufen diverse Evaluierungsprojekte; bereits umgesetzt haben wir die Zertifizierung eines Energiemanagementsystems nach ISO 50001 am besonders energieintensiven Standort Amstetten. Die Gießerei in Amstetten zählt heute zu den modernsten in Europa. Wir erarbeiten derzeit Energiekonzepte für weitere Standorte in Deutschland, die wir ab dem Jahr 2014 umsetzen wollen. Wir werden CO₂ unternehmensweit als zusätzliche ›Währung‹ einführen. Ziel ist es, bei konkreten Verbesserungspotenzialen – von der Materialeinsparung über den Energieverbrauch bis hin zu Transportwegen – nicht nur Kosten, sondern auch mögliche CO₂-Einsparungen ausrechnen zu können.

Fünffjahresübersicht Kennzahlen Ökologie

	2008	2009	2010	2011	2012
Output Emissionen in Tsd t CO ₂ ^{1),2)}	127,6	87,7	117,9	91,5	104,6
CO ₂ [t] pro erzeugte Tonne Output ^{3),4)}		2,0	2,1	1,5	2,0
SO ₂ ¹⁾	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
No _x ¹⁾	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1
Output Emissionen in t VOC	135,9	66,5	76,6	74,1	66,2
Output Emissionen in t Staub ⁵⁾	7,2	3,6	9,7	24,7	24,7
Input Energie in GWh/a	408,1	286,2	365,0	347,0	351,6
Energieverbrauch [MWh/a] pro erzeugte Tonne Output ⁴⁾	5,9	6,8	6,2	5,8	6,5

¹⁾ Seit 2007 basieren die durch den Stromverbrauch bedingten CO₂-Emissionen auf Angaben der jeweiligen Energieversorgungsunternehmen der Standorte, die weiteren Emissionsdaten basieren auf GEMIS.

²⁾ Im Kalenderjahr 2011 bezog der Standort Amstetten ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien, davon die Hälfte aus Wasserkraft. Im Wesentlichen dadurch bedingt reduzierten sich die CO₂-Emissionen deutlich.

³⁾ Ohne Einbeziehung der Standorte St. Gallen (CH), Langgöns, Weiden und Eggenstein, deren Output nicht in Tonnen erfasst wird, und ohne die Standorte von Hi-Tech Coatings

⁴⁾ In den Jahren 2006 bis 2008 sind die Daten nicht valide berechenbar.

⁵⁾ Angegeben sind die Staubemissionen der Gießerei in Amstetten (hier besonders relevant). 2012 erfolgte keine neue Messung.

UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Rahmenbedingungen

- > Staatsschuldenkrisen in Europa belasten Weltwirtschaft
- > Höheres Wachstum in Schwellenländern erwartet
- > Wirtschaftliche Expansion in China mit plus 7,8 Prozent etwas verlangsamt

Bruttoinlandsprodukt¹⁾

Veränderungen zum Vorjahr
in Prozent

	2011	2012
Welt	2,7	2,3
USA	1,7	2,2
EU	1,6	-0,3
Deutschland	3,1	0,9
GB	0,8	0,3
Osteuropa	4,7	2,2
Russland	4,3	3,4
Asien ²⁾	6,4	5,4
China	9,2	7,8
Indien	6,8	4,2
Japan	-0,7	2,0
Lateinamerika	4,6	3,0
Brasilien	2,7	1,0

¹⁾ Quelle: Global Insight: WMM;
April 2013

²⁾ Ohne Japan

Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) als Indikator für Wirtschaftswachstum und somit für generelle Werbeaktivität und Auslastung von Druckereien spielt für uns eine wichtige Rolle bei der Beurteilung unserer regionalen Geschäftsentwicklung. Dabei reagiert unser Segment Heidelberg Equipment (rund 60 Prozent Umsatzanteil) stärker und direkter auf die jeweilige BIP-Entwicklung als unser weniger konjunkturabhängiges Segment Heidelberg Services (rund 40 Prozent Umsatzanteil). In der Tabelle links erhalten Sie einen Überblick über die Entwicklung des BIP.

Weltwirtschaft: höheres Wachstum in Schwellenländern

Das globale Wirtschaftswachstum verlor im Jahr 2012 weiter an Schwung: im Jahr 2012 wurde ein Plus von 2,3 Prozent erzielt (Vorjahr: 2,7 Prozent); Während sich die USA recht robust entwickelten, bremsten vor allem die anhaltenden Staatsschuldenkrisen im Euroraum die Konjunktorentwicklung. Auch aufstrebende Volkswirtschaften wie China wuchsen weniger stark als in den Vorjahren. Nach wie vor blieb der Unterschied zwischen den Wachstumsraten der Volkswirtschaften erheblich: Im Durchschnitt nahm das Bruttoinlandsprodukt in den Industrieländern um 1,4 Prozent zu, in den Schwellenländern dagegen um 4,8 Prozent. Erneut war daher die Nachfrage der Druckbranche in den Schwellenländern vergleichsweise hoch.

Die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Staatsschuldenkrisen hemmte die wirtschaftliche Entwicklung in **EUROPA**: Nach den Wirtschaften Griechenlands, Portugals und Italiens rutschten auch Slowenien und Spanien in die Rezession, ebenso wie Teile Mittel- und Osteuropas. Vergleichsweise positiv verlief die wirtschaftliche Entwicklung außer in Österreich und Schweden auch in **DEUTSCHLAND** – allerdings ließ die konjunkturelle Dynamik im Jahresverlauf zusehends nach. In Großbritannien stagnierte hingegen die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Mit hoher Arbeitslosigkeit und schwacher Nachfrage sind einige Staaten in Mittel- und **OSTEUROPA** konfrontiert. Von dieser schlechten wirtschaftlichen Entwicklung konnten sich vor allem Energieproduzenten wie Russland und Kasachstan absetzen; aber auch jene Staaten, die weniger von der krisengeschüttelten Eurozone abhängig sind, wie die baltischen Länder, konnten höhere Wachstumsraten aufweisen.

Obwohl die Wirtschaft in den **USA** ein durchmisches Konjunkturbild bot, entwickelte sie sich im Verhältnis zu anderen Industrieländern mit einem BIP-Zuwachs von 2,2 Prozent robust. Gleichwohl belasteten fiskalpolitische Unsicherheiten wie Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen sowie der schleppende politische Einigungsprozess die konjunkturelle Entwicklung Ende des Jahres 2012 und im Kalenderjahr 2013 zunehmend.

In den Vorjahren hatte **BRASILIEN** zu den dynamischsten Volkswirtschaften der Welt gezählt – im Berichtsjahr war es die einzige Volkswirtschaft Südamerikas, die lediglich um 1 Prozent wuchs.

Mit einem Plus des BIP von 2 Prozent schloss die **JAPANISCHE WIRTSCHAFT** das Kalenderjahr ab, obgleich sie zum Jahresende etwas an Schwung verlor.

Wachstum in China etwas verlangsamt

Seit Jahren ist **ASIEN** die am schnellsten wachsende Wirtschaftsregion. Im Jahr 2012 verlangsamte sich die wirtschaftliche Expansion etwas: Weil zusätzlich zur bewusst eingeleiteten wirtschaftlichen Abschwächung die Exportnachfrage nachgelassen hat, stieg das BIP in **CHINA** mit 7,8 Prozent um etwa 1,4 Prozentpunkte weniger als noch im Jahr 2011. Da im vierten Quartal 2012 das Tempo der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wieder zulegte, dürfte der Tiefpunkt überwunden sein, zumal die Regierung im Herbst 2012 zusätzlich auf die Abkühlung reagierte und Konjunkturprogramme initiierte.

Geschäftsverlauf

- > Höherer Auftragseingang im ersten Halbjahr
- > Umsatzerlöse über Vorjahr, aber unter den Erwartungen
- > China und Deutschland größte Absatzmärkte

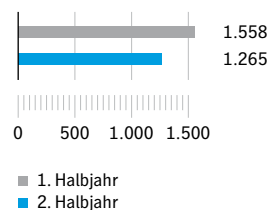
Wir haben unsere Organisation an das veränderte Marktumfeld angepasst und in diesem Zuge auch die Segmentzuordnung verändert: Seit dem vierten Quartal 2012/2013 werden in der BA Gallus – zusammen mit den Flexodruckmaschinen – die dazugehörenden Verbrauchsmaterialien, Ersatzteile und technischen Services im Segment Heidelberg Equipment abgebildet. Seit dem gleichen Zeitpunkt werden die Softwarelösungen rund um den Druckere workflow Prinect dem Segment Heidelberg Equipment zugerechnet. Vorher gehörten diese zum Segment Heidelberg Services. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Auftragseingang: erstes Halbjahr im Rahmen der Erwartungen, zweites Halbjahr stabil auf Vorjahresniveau

Die Messe drupa im Mai 2012 ließ die Bestellungen im ersten Quartal kurzfristig ansteigen: Dabei erzielten wir den höchsten Quartalswert seit vier Jahren. Im ersten Halbjahr lag er deshalb um 17 Prozent über dem Vorjahr. Eine dauerhafte positive Wirkung auf den Neumaschinenmarkt blieb aber aus: Im zweiten Halbjahr lag der Auftragseingang auf dem Vorjahresniveau. Insgesamt überstieg der Auftragseingang im Berichtsjahr mit 2.822 Mio € den Vorjahreswert um 10 Prozent.

Auftragseingänge
nach Halbjahren

Angaben in Mio €

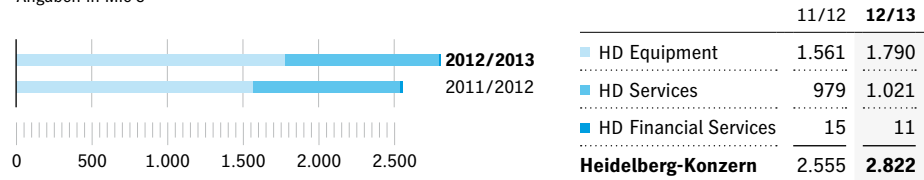


Die Bestellungen im Segment Heidelberg Equipment lagen um 15 Prozent über dem Vorjahreswert, im Segment Heidelberg Services wurde nur eine moderate Steigerung um 4 Prozent erzielt, die leicht hinter unseren Erwartungen zurückblieb.

Obwohl das Neumaschinengeschäft zunahm, konnten wir den Finanzierungsbedarf unserer Kunden erneut überwiegend durch externe Finanzierungspartner begleiten und sogar das Finanzierungsvolumen, das vom Segment Financial Services direkt übernommen wurde, nochmals senken.

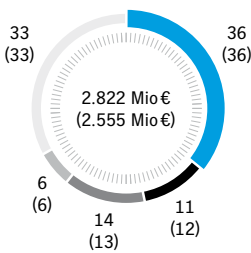
Auftragseingänge nach Segmenten

Angaben in Mio €



Auftragseingänge nach Regionen

Anteil am Heidelberg-Konzern in Prozent; Vorjahr in Klammern



Angaben in Mio €

	11/12	12/13
EMEA	913	1.026
Eastern Europe	305	306
North America	326	395
South America	166	156
Asia/Pacific	845	939

In der Region Europe, Middle East and Africa stiegen trotz der weiter anhaltenden Euro- und Staatsschuldenkrisen die Auftragseingänge. Die Region Eastern Europe erreichte bei den Auftragseingängen das Vorjahresniveau. In der Region North America nahmen die Bestellungen insgesamt zu – bedingt durch die USA und Mexiko –, die Dynamik verlangsamte sich jedoch im zweiten Halbjahr. Das deutlich hinter den Erwartungen zurückgebliebene Wirtschaftswachstum in Brasilien führte in der Region South America zu einem Rückgang der Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr. Ein erfreuliches Auftragsplus wurde dagegen in der Region Asia/Pacific erzielt, das überwiegend auf der Zunahme der Bestellungen aus China und Japan beruhte.

Umsatz: China und Deutschland größte Absatzmärkte

Nach 1.217 Mio € im ersten Halbjahr stieg der Umsatz im zweiten Halbjahr deutlich auf 1.517 Mio €. Insgesamt übertraf er so mit 2.735 Mio € den Vorjahreswert um 5 Prozent. Der Umsatz blieb aber insgesamt hinter den Erwartungen für das Geschäftsjahr zurück, da die drupa nicht wie erhofft zu einer dauerhaften Expansion des Neumaschinenmarktes führte und auch einzelne Märkte, beispielsweise Brasilien, eine geringere Dynamik aufwiesen als erwartet. Die Gesamtleistung stieg leicht um 3 Prozent.

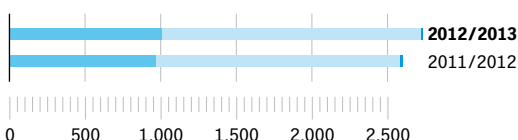
Insgesamt entwickelte sich der Umsatz des Segments Heidelberg Equipment im Berichtsjahr positiv: Er konnte um 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Das Segment Heidelberg Services erzielte ebenfalls ein Umsatzplus von 4 Prozent. Im Segment Financial Services verringerte sich der Umsatz erneut, da das geringere Portfolio der direkten Finanzierungen zu niedrigeren Zinserträgen führte.

Geschäftsverlauf

Die Region Europe, Middle East and Africa (EMEA) erzielte gegenüber dem Vorjahr höhere Umsätze. Deutschland – nach China unser umsatzstärkster Absatzmarkt – hat rund 14 Prozent zum Gesamtumsatz beigetragen. In der Region Eastern Europe verbesserte sich der Umsatz ebenfalls, und in der Region North America überstiegen die Umsätze den Vorjahreswert um 14 Prozent. In der Region South America wirkte sich unmittelbar die schwierige wirtschaftliche Lage Brasiliens auf unsere Umsätze aus, die deutlich nachgaben. Einen höheren Wert als im Vorjahr erreichten wir in der Region Asia/Pacific; China hat rund 16 Prozent zum Gesamtumsatz beigetragen.

Umsatz nach Segmenten

Angaben in Mio€



	11/12	12/13
HD Equipment	1.610	1.712
HD Services	972	1.012
HD Financial Services	15	11
Heidelberg-Konzern	2.596	2.735

Auftragsbestand auf Höhe des Vorjahres; Auftragsreichweite bei 2,2 Monaten

Der Auftragsbestand stieg nach der drupa zunächst deutlich an, um sich im zweiten und dritten Quartal leicht über beziehungsweise auf Vorjahresniveau zu stabilisieren. Im vierten Quartal konnten wir den höchsten Quartalsumsatz im Berichtsjahr erzielen, der noch einmal über dem hohen Wert des Vorjahres lag. Unser Auftragsbestand reduzierte sich dadurch um 31 Prozent auf 502 Mio€ und liegt somit auf dem Niveau des Vorjahres. Die rechnerische Auftragsreichweite des Konzerns liegt bei 2,2 Monaten; sie wird durch die Auftragsreichweite im Segment Heidelberg Services vermindert, weil die Dauer zwischen Bestellung und Auslieferung in der Regel sehr kurz ist. Im Segment Heidelberg Equipment allein betrug die Auftragsreichweite zum Berichtsjahresende 3,3 Monate.

Fünfjahresübersicht Geschäftsverlauf

Angaben in Mio€

	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Auftragseingänge	2.906	2.371	2.757	2.555	2.822
Umsatz	2.999	2.306	2.629	2.596	2.735

Ertragslage

- > Deutlich positives Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse erreicht
- > Finanzergebnis gegenüber Vorjahr verbessert
- > Hoher Jahresfehlbetrag durch Sondereinflüsse und Finanzierungskosten

Nachdem im ersten Halbjahr noch ein deutlicher operativer Verlust erwirtschaftet wurde, haben wir wie geplant im zweiten Halbjahr des Berichtsjahres ein hohes positives operatives Ergebnis erzielt. In Summe haben wir das Ziel eines deutlich positiven Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse erreicht. Unterstützt wurde diese Entwicklung neben den höheren Umsätzen insbesondere durch die Einsparungen aus dem Programm Focus 2012. Mithilfe des Programms werden wir im Geschäftsjahr 2013/2014 jährliche Kosteneinsparungen von rund 180 Mio € erzielen. Wir konnten Focus 2012 im Berichtsjahr schneller als geplant umsetzen und bereits mehr als ein Drittel der Einsparungen realisieren. Damit wurden teilweise fehlende Deckungsbeiträge kompensiert – denn die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Insgesamt stieg das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse im Berichtsjahr auf 28 Mio €, nach 3 Mio € im Vorjahr. Im Rahmen des Programms Focus 2012 und dessen Ausweitung im vierten Quartal fielen Sonderaufwendungen in Höhe von 65 Mio € an. Das Finanzergebnis konnte im Vorjahresvergleich leicht verbessert werden und war durch einen einmaligen Sondereffekt aus der Vereinnahmung von Steuererstattungszinsen mit –82 Mio € besser als erwartet. Sondereinflüsse und Finanzergebnis belasteten insgesamt so stark, dass trotz eines Steuerertrags von 9 Mio € mit –110 Mio € erneut ein hoher Jahresfehlbetrag verbucht werden musste. Er reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 120 Mio €.

Umsatz und Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit nach Halbjahren

Angaben in Mio €

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	gesamt
Umsatz	1.217	1.517	2.735
EBIT ¹⁾	-57	85	28

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

Ergebnisrechnung: operatives Ergebnis und EBITDA gegenüber Vorjahr deutlich verbessert

Das operative Ergebnis des ersten Halbjahres wurde durch die drupa-Kosten belastet und war mit –57 Mio € stark negativ. Im zweiten Halbjahr stieg es durch die höheren Umsätze und die Einsparungen aus Focus 2012 um 85 Mio € deutlich an. Insgesamt betrug das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse im Berichtsjahr 28 Mio €, es verbesserte sich gegenüber dem Vorjahreswert um 25 Mio €. Das EBITDA lag bei 111 Mio € und erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 21 Mio €.

Ertragslage

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse im Segment Heidelberg Equipment profitierte vor allem von den erzielten Einsparungen, die wir aus bereits umgesetzten Maßnahmen des Programms Focus 2012 generieren konnten, und verbesserte sich von – 71 Mio € im Vorjahr auf – 45 Mio € im Berichtsjahr. Belastend wirkten insbesondere Messekosten.

Das operative Ergebnis des Segments Heidelberg Services verbesserte sich im Vorjahresvergleich und kletterte von 60 Mio € auf 65 Mio €. Das operative Ergebnis des Segments Heidelberg Financial Services war mit 9 Mio € wiederum positiv; Ursache für den Rückgang um 5 Mio € gegenüber dem Vorjahr ist vor allem, dass wir das Portfolio des Segments planmäßig zurückgeführt haben und so unsere Zinserträge rückläufig waren, zudem ist das Risikovorsorgeergebnis auf ein normales Niveau gesunken.

Gewinn- und Verlustrechnung

Angaben in Mio €

	2011/2012	2012/2013
Umsatzerlöse	2.596	2.735
Bestandsveränderung/andere aktivierte Eigenleistungen	26	– 45
Gesamtleistung	2.622	2.690
EBITDA ohne Sondereinflüsse	90	111
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse	3	28
Sondereinflüsse	– 142	– 65
Finanzergebnis	– 90	– 82
Ergebnis vor Steuern	– 229	– 118
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1	– 9
Jahresfehlbetrag	– 230	– 110

Gewinn- und Verlustrechnung: Finanzergebnis leicht verbessert

Gegenüber dem Vorjahr ist die Gesamtleistung Heidelbergs leicht um 3 Prozent gewachsen. Mit dem gestiegenen Umsatzvolumen und einer Veränderung des Produktmix nahm auch der MATERIALAUFWAND zu. Die Materialaufwandsquote bezogen auf die Gesamtleistung blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert bei 47,5 Prozent (Vorjahr: 46,9 Prozent). Hier wirkten unter anderem das nachhaltige Kostenmanagement und positive Effekte aus der Konsolidierung der Lieferantenbasis, um die Materialpreisentwicklung unter dem Anstieg vergleichbarer warengruppenspezifischer Branchenindizes zu halten.

Die **PERSONALKOSTEN** lagen im Berichtsjahr auf dem Niveau des Vorjahres, das durch den Einsatz von Kurzarbeit erheblich entlastet wurde. Um nachhaltige Einsparungen zu erzielen, haben wir im Berichtsjahr die Mitarbeiterzahl bereits um rund 1.200 Mitarbeiter reduziert. Bis Mitte des Jahres 2014 soll die Mitarbeiterzahl auf deutlich unter 14.000 gesenkt werden. In der **PERSONALKOSTENQUOTE**, die sich auf die Gesamtleistung bezieht, werden die Effekte des Programms Focus 2012 bereits sichtbar. Sie fiel von 34,5 Prozent im Vorjahr auf 33,5 Prozent im Berichtsjahr. Die Kennziffer **UMSATZ PRO KOPF** ist im Berichtsjahr von 168 Tsd € auf 192 Tsd € gestiegen – und war damit besser als im Vorkrisenjahr 2007/2008 (187 Tsd €).

Die **ABSCHREIBUNGEN** sind im Vorjahresvergleich von 87 Mio € auf 83 Mio € leicht gesunken. Im Rahmen unseres Asset Managements nutzen wir Anlagen länger und effizienter. Somit können wir mit deutlich reduziertem Budget alle notwendigen Investitionen vornehmen. Wir halten unsere Nettoinvestitionen weiterhin auf einem Niveau von rund 2 Prozent vom Umsatz. Im Berichtsjahr haben wir durch Investitionen die Produktionssicherheit gewährleistet und die Voraussetzungen für den Serienanlauf unserer neuen Produkte geschaffen. Zudem haben wir unser Blockheizkraftwerk an unserem Standort in Wiesloch-Walldorf eingeweiht, mehr dazu lesen Sie auf Seite 68 im Kapitel »Nachhaltigkeit«. Am Standort Heidelberg haben wir das Print Media Center (PMC) für den Werbedruck renoviert, technisch auf den neuesten Stand gebracht und nun zu einer vollstufigen, komplett integrierten Druckerei für den Werbedruck ausgebaut.

Auch bei den **SONSTIGEN BETRIEBLICHEN AUFWENDUNGEN** werden unsere nachhaltigen Einsparmaßnahmen anteilig sichtbar: Im Verhältnis zur Gesamtleistung verminderte sich die Quote erneut leicht von 19,8 Prozent im Vorjahr auf 18,8 Prozent.

Wir haben bei den **SONDEREINFLÜSSEN** im Berichtsjahr insgesamt einen Aufwand von 65 Mio € verbucht, der überwiegend aus personalbezogenen Aufwendungen im Rahmen des Programms Focus 2012 bestand. Zur weiteren Verbesserung der Reaktionsfähigkeit Heidelbergs auf kurzfristige Umsatzenschwankungen sowie zur weiteren Absenkung und Flexibilisierung der Kostenbasis hat der Vorstand im vierten Quartal beschlossen, einzelne Maßnahmen des Programms zu intensivieren. Der überwiegende Teil der Maßnahmen wird auf personalbedingte Kosteneinsparungen abzielen: Die Mitarbeiterzahl soll somit deutlich auf unter 14.000 sinken. Die jährliche Einsparsumme aus Focus 2012 erhöht sich durch die zusätzlichen Maßnahmen ab dem Ende des laufenden Geschäftsjahres auf über 200 Mio €.

Das **FINANZERGEBNIS** konnte anders als zunächst geplant im Vorjahresvergleich leicht verbessert werden. Es wurde weiterhin durch Zinsen für Altersvorsorgeaufwendungen, Anleihe sowie durch die notwendigen Finanzierungskosten im Zusammenhang mit den Auszahlungen für Focus 2012 belastet. Dem gegenüber standen positive Einmaleffekte aus Steuererstattungszinsen. Nachdem das Finanzergebnis im Vorjahr unser Ergebnis noch mit –90 Mio € belastet hatte, konnten wir den Aufwand im Berichtsjahr auf –82 Mio € reduzieren. Durch die Änderungen bei der Bilanzierung

Ertragslage
Vermögenslage

von Altersvorsorgeaufwendungen nach IAS 19 und die geplante weitere Rückführung der Nettofinanzverschuldung erwarten wir trotz der positiven Einmaleffekte des Berichtsjahres in den kommenden Jahren eine weitere Verbesserung des Finanzergebnisses.

Wie erwartet fiel das **VORSTEUERERGBNIS** mit –118 Mio € erneut negativ aus. Nachdem im Vorjahr ein Aufwand aus Steuern vom Einkommen von rund 1 Mio € angefallen war, verbuchten wir im Berichtsjahr Erträge aus Steuern in Höhe von 9 Mio €. Insgesamt verzeichnen wir für das Berichtsjahr einen Jahresfehlbetrag von –110 Mio €. Das Ergebnis je Aktie lag damit bei –0,47 €, nach –0,98 € im Vorjahr.

Fünffjahresübersicht Ertragslage

Angaben in Mio € – nur Umsatz/Kopf in Tsd €

	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Umsatz	2.999	2.306	2.629	2.596	2.735
Umsatz/Kopf (in Tsd €)	158	140	166	168	192
EBITDA ¹⁾	51	–25	104	90	111
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ²⁾	–49	–130	4	3	28
– in Prozent vom Umsatz	–1,6	–5,6	0,2	0,1	1,0
Sondereinflüsse	–179	–28	2	–142	–65
Finanzergebnis	–119	–127	–149	–90	–82
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	–249	–229	–129	–230	–110
– in Prozent vom Umsatz	–8,3	–9,9	–4,9	–8,9	–4,0

¹⁾ Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse und vor Abschreibungen²⁾ Ohne Sondereinflüsse

Vermögenslage

- > Verringerte Mittelbindung durch umfassendes Asset Management
- > Volumen direkt übernommener Absatzfinanzierungen nochmals reduziert
- > Nettofinanzverschuldung auf niedrigem Niveau gehalten

Aufgrund unseres umfassenden Asset Managements und der Fortführung unseres Net-Working-Capital-Programms haben wir erneut die Mittelbindung reduziert bei gleichzeitig gesteigener Gesamtleistung. Unsere seit vielen Jahren bewährte Strategie der Externalisierung von Finanzierungen des Segments Heidelberg Financial Services verfolgen wir weiter. Die Forderungen aus Absatzfinanzierung erreichen aufgrund von hohen Ablösungen und Tilgungen einen neuen Tiefstand. Des Weiteren ist es uns gelungen, die Nettofinanzverschuldung trotz der Auszahlungen für das Programm Focus 2012 auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres zu halten.

Aktiva

Angaben in Mio €

	31.3.2012	31.3.2013
Anlagevermögen	835	804
Vorräte	786	700
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	361	382
Forderungen aus Absatzfinanzierung	156	118
Sonstige Vermögenswerte	185	177
Flüssige Mittel	195	157
	2.518	2.338

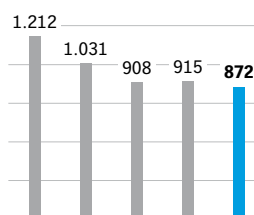
Aktiva: Kapitalbindung durch aktives Asset Management weiter gesenkt

Zum 31. März 2013 betrug die **BILANZSUMME** des Heidelberg-Konzerns 2.338 Mio € – sie reduzierte sich aufgrund unseres Asset Managements im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 180 Mio €. In den letzten vier Jahren konnten wir die Mittelbindung bei vergleichbarem Umsatz insgesamt um mehr als 500 Mio € senken. Das **ANLAGEVERMÖGEN** verringerte sich im Geschäftsjahr, weil wir unsere vorhandenen Ressourcen seit Jahren gezielt länger nutzen. Daneben haben wir uns wie in den Vorjahren, wenn es wirtschaftlich sinnvoll war, für Leasing als Finanzierungsform entschieden – besonders in den Bereichen Fuhrpark, IT und Immobilien.

Wir sind bei der Umsetzung des Ziels, das Net Working Capital nachhaltig auf unter 35 Prozent vom Umsatz zu senken, ein großes Stück weitergekommen. Im ersten Halbjahr betrug das Net Working Capital durchschnittlich noch rund 36 Prozent vom Umsatz und konnte im zweiten Halbjahr vor allem durch den umsatzbedingten Abbau der Vorräte auf durchschnittlich rund 33 Prozent vom Umsatz gesenkt werden. Zum Bilanzstichtag liegen die **VORRÄTE** mit rund 700 Mio € deutlich unter dem Vorjahreswert.

Der hohe Umsatz im letzten Quartal des Geschäftsjahres ist der Hauptgrund dafür, dass die **FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN** im Vergleich zum Vorjahr gestiegen sind; zum 31. März 2013 betrug sie 382 Mio €. Unsere seit vielen Jahren bewährte Strategie der Externalisierung von Finanzierungen des Segments Heidelberg Financial Services verfolgen wir weiter. Weil das Volumen, das wir direkt finanzieren, nochmals gesunken ist und aufgrund von hohen Ablösungen und Tilgungen erreichten die **FORDERUNGEN AUS ABSATZFINANZIERUNG** einen neuen Tiefstand. Mit 118 Mio € unterschritten sie den Vorjahreswert nochmals um 38 Mio €. Die **SONSTIGEN VERMÖGENSWERTE** liegen mit 177 Mio € unter dem Vorjahreswert.

Entwicklung Net Working Capital

Angaben in Mio €
(2008/2009 bis 2012/2013)

Vermögenslage

Passiva

Angaben in Mio €

	31.3.2012	31.3.2013
Eigenkapital	576	400
Rückstellungen	933	1.000
Finanzverbindlichkeiten	438	419
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	165	139
Sonstige Verbindlichkeiten	406	380
	2.518	2.338

Passiva: weiterhin niedrige Nettofinanzverschuldung

Die Reduktion des Eigenkapitals auf rund 400 Mio € resultierte einerseits aus dem Jahresfehlbetrag, der durch die Sonderaufwendungen von Focus 2012 und durch das negative Finanzergebnis geprägt war, und andererseits aus der Änderung der relevanten Zinsparameter bei den Pensionen. Der reduzierte Abzinsungssatz aus der Berechnung des Pensionsvermögens sorgte auch dafür, dass die Pensionsrückstellungen im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres angestiegen sind. Die **EIGENKAPITALQUOTE**, die sich auf die Bilanzsumme bezieht, verringerte sich auf 17 Prozent. Mittelfristig wollen wir die Eigenkapitalquote auf Basis der Rückkehr zur nachhaltigen Profitabilität wieder spürbar erhöhen.

Insbesondere aufgrund gestiegener Rückstellungen für Pensionen sind die **RÜCKSTELLUNGEN** von 933 Mio € im Vorjahr auf 1.000 Mio € im Berichtsjahr gestiegen. Zum 31. März 2013 beliefen sich die **VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN** auf 139 Mio € und unterschritten damit das Vorjahr um 16 Prozent.

Unsere **FINANZVERBINDLICHKEITEN** konnten im Berichtsjahr auf 419 Mio € zum Bilanzstichtag gesenkt werden.

Die **NETTOFINANZVERSCHULDUNG** bewegt sich zum Bilanzstichtag mit rund 261 Mio € weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Unserem mittelfristigen Ziel, den Leverage (Nettofinanzverschuldung in Bezug zum EBITDA) auf unter 2,0 zu senken, sind wir ein Stück näher gekommen.

Fünfjahresübersicht Vermögenslage

Angaben in Mio €					
	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Bilanzsumme	3.241	2.879	2.643	2.518	2.338
Gesamtleistung	3.078	2.178	2.598	2.622	2.690
Bilanzsumme zur Gesamtleistung	105 %	132 %	102 %	96 %	87 %
Net Working Capital	1.212	1.031	908	915	872
– in Prozent vom Umsatz	40,4 %	44,7 %	34,5 %	35,2 %	31,9 %
Eigenkapital	796	579	869	576	400
– in Prozent der Bilanzsumme	24,6 %	20,1 %	32,9 %	22,9 %	17,1 %
Nettofinanzverschuldung ¹⁾	681	695	247	243	261
Leverage ²⁾	13,4	n. a.	2,4	2,7	2,4

¹⁾ Saldo der Finanzverbindlichkeiten und der flüssigen Mittel

²⁾ Nettofinanzverschuldung in Bezug zum EBITDA ohne Sondereinflüsse

Finanzlage

- > Free Cashflow ohne Auszahlungen für Focus 2012 deutlich positiv
- > Finanzierungsquellen angemessen diversifiziert
- > Stabiler Liquiditätsrahmen

Im Berichtsjahr wurde der Free Cashflow insbesondere durch Auszahlungen im Rahmen des Programms Focus 2012 belastet. Ohne diese Belastungen von 62 Mio € haben wir erneut einen positiven Free Cashflow in Höhe von 44 Mio € erzielt. Unsere Finanzierungsstruktur ist angemessen diversifiziert – sowohl mit Blick auf die Finanzierungsquellen als auch mit Blick auf die Fristigkeit der Instrumente. Die revolvingende Kreditfazilität von ursprünglich 500 Mio €, die bis Ende des Kalenderjahres 2014 zur Verfügung steht, konnte seit dem 1. Juli 2012 auf 475 Mio € reduziert werden.

Kapitalflussrechnung: Free Cashflow ohne Auszahlungen für Focus 2012 deutlich positiv

Durch den geringeren Jahresfehlbetrag verbesserte sich der Cashflow gegenüber dem Vorjahr spürbar, war allerdings mit rund –40 Mio € noch negativ.

Der Saldo der **SONSTIGEN OPERATIVEN VERÄNDERUNGEN** ergab einen Mittelzufluss in Höhe von 73 Mio €. Hier führte die Reduktion des Net Working Capital zu einem Mittelzufluss von 57 Mio €. Die erfreuliche Entwicklung bei den Forderungen aus der Absatzfinanzierung führte zu einem Mittelzufluss von 40 Mio €.

Vermögenslage
Finanzlage

Mit 51 Mio € lag der **MITTELABFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT** im Berichtsjahr auf dem Vorjahresniveau. Im Wesentlichen ist der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit auf die Neuausstattung des Print Media Centers in Heidelberg mit Messeneuheiten, die Fertigstellung des Blockheizkraftwerks in Wiesloch und den Start des Serienanlaufs neuer Produkte zurückzuführen.

Der **FREE CASHFLOW** fiel im Berichtsjahr mit – 18 Mio € knapp negativ aus. Hauptursache dafür waren die Einmalauszahlungen im Zusammenhang mit Focus 2012 von rund 62 Mio €. In Summe zeigt dies deutlich, dass wir ausreichend Innenfinanzierungskraft besitzen, um zum einen kurzfristig die Auszahlungen für Focus 2012 zu finanzieren und zum anderen mittelfristig die Nettofinanzverschuldung weiter absenken zu können. Unser Asset Management und das Net Working Capital Management werden uns dabei helfen, diese Ziele mittelfristig zu erreichen.

Fünfjahresübersicht Finanzlage

Angaben in Mio €

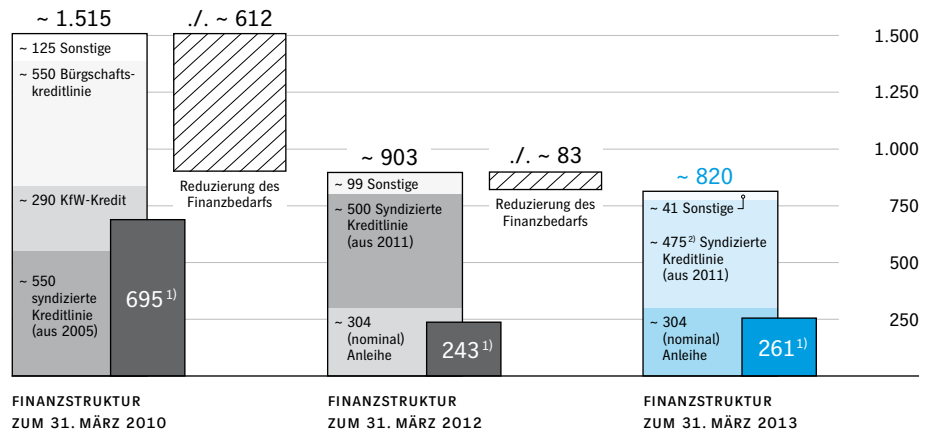
	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Cashflow	-238	-179	-41	-130	-40
Sonstige operative Veränderungen	234	138	141	186	73
davon Net Working Capital	43	186	125	24	57
davon Forderungen aus Absatzfinanzierungen	63	66	32	29	40
davon Übrige	128	-114	-16	133	-24
Mittelabfluss aus Investitionen	-197	-22	-25	-46	-51
Free Cashflow	-201	-62	75	10	-18

Finanzierungsstruktur: Kreditlinien und Anleihe sichern
mittelfristig Heidelbergs Liquidität

Am 7. April 2011 hatten wir eine unbesicherte Anleihe in Höhe von nominal 304 Mio € mit siebenjähriger Laufzeit und einem Kupon von jährlich 9,25 Prozent begeben – im Geschäftsbericht 2010/2011 haben wir dies ausführlich dargestellt. Parallel dazu war eine mit einem Bankenkonsortium neu abgeschlossene revolvingende Kreditfazilität über 500 Mio € mit einer Laufzeit bis Ende 2014 in Kraft getreten. Die Finanzierungsverträge enthalten marktübliche vertragliche Zusicherungen bezüglich der Finanzlage des Heidelberg-Konzerns (Financial Covenants). Zudem verfügt Heidelberg per Ende März 2013 über ein Darlehen von nominal rund 41 Mio €, das über Nießbrauchrechte an drei bebauten Grundstücken besichert ist, mit einem amortisierenden Verlauf bis März 2018.

Entwicklung der Finanzierungsstruktur

Angaben in Mio €



¹⁾ Nettofinanzverschuldung

²⁾ Ursprünglicher Kreditrahmen 500 Mio €; Reduzierung um 25 Mio € seit 1. Juli 2012

Wir ergänzen die Finanzierung dort, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, durch operative Leasingverträge. Andere außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente haben keinen wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage des Konzerns.

Heidelbergs Finanzierungsstruktur zeigt eine angemessene Diversifizierung sowohl im Hinblick auf die Finanzierungsquellen als auch auf die Fristigkeit der Instrumente. Heidelberg verfügt weiter über einen stabilen Liquiditätsrahmen.

ROCE und Wertbeitrag

- > ROCE deutlich verbessert
- > Kapitalkosten reduziert, belasten jedoch weiterhin Wertbeitrag

www.heidelberg.com

Auf unseren Internetseiten unter www.heidelberg.com zeigen wir Produkte, Anwendungsbeispiele und umfassende Lösungen.

Der ROCE bemisst die Rentabilität des eingesetzten Kapitals. Zur Berechnung wird das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse zuzüglich des Beteiligungsergebnisses in Beziehung zum durchschnittlichen Vermögen (Capital Employed) gesetzt. Mithilfe unseres gewichteten Kapitalkostensatzes von derzeit rund 9 Prozent bestimmen wir unsere Kapitalkosten.

Nach bereits positivem ROCE in den beiden Vorjahren 2010/2011 und 2011/2012 konnten wir im Berichtsjahr wie erwartet einen deutlich verbesserten ROCE von rund 26 Mio € erzielen und lagen damit 22 Mio € über dem Vorjahreswert.

Wir haben sowohl in den Vorjahren als auch im Berichtsjahr Investitionen wie etwa in unseren Standort in China und Ersatzinvestitionen getätigt. Dennoch konnten wir dank unseres Asset Managements das betriebliche Vermögen in den letzten fünf Jahren bei vergleichbarem Umsatz deutlich – um rund 35 Prozent – senken. Unser

Net Working Capital in Prozent vom Umsatz konnten wir in den letzten Jahren kontinuierlich senken und lagen im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres 2012/2013 bei durchschnittlichen 33 Prozent. Darüber hinaus ist es uns gelungen, Kundenfinanzierungen weiter zu externalisieren. Mit 118 Mio € zum 31. März 2013 lagen wir erneut deutlich unter dem Vorjahreswert von 156 Mio €. In der Folge reduzierte sich das betriebliche Vermögen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um rund 140 Mio € auf 1.133 Mio €.

Der ROCE in Prozent vom betrieblichen Vermögen erhöhte sich daher im Berichtsjahr auf 2,3 Prozent. Die Kapitalkosten lagen mit rund 100 Mio € ebenfalls deutlich unter dem Vorjahresniveau und erreichten den niedrigsten Stand der letzten Jahre. Dennoch war der Wertbeitrag mit –77 Mio € wie erwartet negativ.

Mithilfe unseres Programms Focus 2012 und optimierten Strukturen wollen wir im Geschäftsjahr 2013/2014 einen Jahresüberschuss erwirtschaften. Zur weiteren Steigerung der Rentabilität des eingesetzten Kapitals soll das betriebliche Vermögen weiter gesenkt beziehungsweise effektiver genutzt und sollen nach Abzug der Kapitalkosten auch positive Wertbeiträge generiert werden.

www.heidelberg.com/eco

Auf die ökologischen Vorteile unseres Angebots gehen wir unter www.heidelberg.com/eco ein; mehr hierzu lesen Sie auch auf den Seiten 66 bis 69 dieses Berichts.

Fünffjahresübersicht ROCE und Wertbeitrag

Angaben in Mio €

	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Betriebliches Vermögen (Durchschnitt)	1.771	1.564	1.429	1.272	1.133
ROCE ¹⁾	-63	-138	10	4	26
- in Prozent vom betrieblichen Vermögen	-3,6	-8,8	0,7	0,3	2,3
Kapitalkosten	206	153	142	130	103
- in Prozent vom betrieblichen Vermögen	11,6	9,8	9,9	10,2	9,1
Wertbeitrag	-269	-291	-132	-126	-77
- in Prozent vom betrieblichen Vermögen	-15,2	-18,6	-9,2	-9,9	-6,8

¹⁾ Enthält das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse sowie das Beteiligungsergebnis

Segmentbericht

- > Heidelberg Equipment: operativer Verlust deutlich verringert
- > Heidelberg Services: operatives Ergebnis um 8 Prozent verbessert
- > Heidelberg Financial Services: Strategie weiterhin erfolgreich

Segment Heidelberg Equipment: Ergebnis verbessert, aber noch negativ

Im Berichtsjahr hat das Segment Heidelberg Equipment einen Anteil von rund 63 Prozent zum Gruppenumsatz beigetragen, nach 62 Prozent im Vorjahr. Insgesamt konnte das Segment einen **AUFTRAGSEINGANG** von 1.790 Mio € verbuchen – im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Plus von 15 Prozent. Unsere Kunden haben vorzugsweise in Komplettlösungen mit höherer Produktivität und inklusive der Vernetzungssoftware Prinect investiert. Produktinnovationen, die erstmals auf der drupa 2012 vorgestellt wurden, wurden häufig nachgefragt: Bezogen auf die Druckwerke entfielen

auf sie mehr als ein Drittel der Bestellungen. Auf besonders großes Interesse stießen die neu eingeführten Speedmaster SX-Modelle und unsere neue Speedmaster XL 106. Die strukturellen Veränderungen in der Druckbranche schlugen sich in den nachgefragten Formatklassen nieder: Insgesamt nahmen die Bestellungen für großformatige Bogenoffsetdruckmaschinen zu, während die Bestellungen für kleinformatige Druckmaschinen im Vergleich zu den Vorjahren gesunken sind.

Heidelberg Equipment

Angaben in Mio €

	2011/2012	2012/2013
Auftragseingänge	1.561	1.790
Umsatz	1.610	1.712
Auftragsbestand	467	464
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹⁾	- 71	- 45
Sondereinflüsse	- 117	- 51
Forschungs- und Entwicklungskosten	126	115
Investitionen	60	65
Mitarbeiter	10.447	9.585

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

Analog zum Auftragseingang trugen vor allem die Bogenoffsetmaschinen größerer Formatklassen dazu bei, dass der **UMSATZ** im Gesamtjahr auf 1.712 Mio € anstieg; im ersten Halbjahr lag er noch auf Vorjahresniveau, im zweiten Halbjahr überstieg der Umsatz wie erwartet den Vorjahreswert um 11 Prozent. Im Gesamtjahr lag der Umsatz um 6 Prozent über dem Vorjahreswert. Im Digitalbereich und auch bei der Auftragsfertigung entsprachen die Umsatzerlöse unseren Erwartungen.

Der **AUFTRAGSBESTAND** hatte zum Bilanzstichtag einen Wert von 464 Mio €, das entspricht einer rechnerischen Auftragsreichweite von 3,3 Monaten. Die Lieferzeiten unserer Maschinen variieren je nach Nachfrage und Produkt. Wenn es Maschinen sind, die nach Kundenwünschen hergestellt und konfiguriert werden, rechnen wir im Durchschnitt von der Bestellung bis zur Auslieferung mit drei bis vier Monaten. Auf Seite 50 gehen wir darauf ein, wie wir die Lieferzeiten verkürzen. Die Lieferzeit von Standardmaschinen haben wir systematisch verringert, unter anderem, indem wir Standardmaschinen in Qingpu produzieren.

Beim **ERGEBNIS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT** konnten wir den Verlust im Vergleich zum Vorjahr deutlich verringern, er betrug -45 Mio €. Der Umsatz hatte weniger stark zugenommen, als wir ursprünglich erwartet haben, vor allem zu Beginn des Berichtsjahres fehlten aufgrund des niedrigen Umsatzniveaus Deckungsbeiträge. Zudem fielen im Zusammenhang mit der drupa Messekosten und Produkthanlaufkosten für die vorgestellten Innovationen an. Zum Teil konnten wir diese kompensieren, weil wir die Maßnahmen des Programms Focus 2012 sehr zügig umgesetzt

Segmentbericht

und so im Berichtsjahr bereits mehr als ein Drittel der Einsparungen realisiert haben. Dank dieser Einsparungen kehrte das Segment ab dem dritten Quartal in die Gewinnzone zurück. Für das Programm Focus 2012 haben wir im Segment für das Berichtsjahr Sonderaufwendungen von 51 Mio € verbucht.

Im Segment Heidelberg Equipment haben wir die Zahl der **MITARBEITER** deutlich reduziert: Aufgrund unserer Projekte zur strukturellen Anpassung und zur Flexibilisierung waren zum 31. März 2013 im Segment insgesamt 9.585 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 10.447 Mitarbeiter).

Auch im Berichtsjahr haben wir die **INVESTITIONEN** im Segment auf niedrigem Niveau gehalten, unser Hauptaugenmerk lag auf Ersatzinvestitionen.

Die **FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN** im Segment verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozent.

Segment Heidelberg Services: Verbrauchsmaterialbereich gestärkt

Im Segment Heidelberg Services erreichte der **AUFTRAGSEINGANG** mit 1.021 Mio € ein Plus von 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Weil der Zeitabstand zwischen der Bestellung und der Auslieferung im Segment Heidelberg Services in der Regel kurz ist, ist die Kennziffer ›Auftragsbestand‹ in diesem Segment wenig aussagekräftig.

Heidelberg Services

Angaben in Mio€

	2011/2012	2012/2013
Auftragseingänge	979	1.021
Umsatz	972	1.012
Auftragsbestand	40	38
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹⁾	60	65
Sondereinflüsse	-25	-14
Forschungs- und Entwicklungskosten	3	3
Investitionen	10	17
Mitarbeiter	4.914	4.583

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

Der **UMSATZ** im Segment ist insgesamt um 4 Prozent auf 1.012 Mio € gewachsen. Zum Umsatzplus trug – wie geplant – insbesondere das Verbrauchsmaterialgeschäft bei. Zum einen sind wir organisch gewachsen: Wir haben vor allem den Umsatz mit Lacken – bei gleichzeitigem Ausbau unserer Lackproduktion –, Farben, Druckplatten und Materialien für den Drucksaal gesteigert. Zum anderen haben wir unser Vertriebsnetz durch den Kauf der OFS Group in der Schweiz erweitert. Auch im Bereich Technical Service und Ersatzteile konnten wir den Umsatz steigern, unter anderem durch neue Produktangebote.

Der höhere Umsatz sowie die realisierten Einsparungen trugen dazu bei, dass das **ERGEBNIS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT** ohne Sondereinflüsse im Vorjahresvergleich trotz Einmalbelastungen für die Messe drupa um 8 Prozent auf 65 Mio € gestiegen ist. Im Segment fielen Sondereinflüsse in Höhe von 14 Mio € für das Programm Focus 2012 an.

Die **INVESTITIONEN** im Segment Heidelberg Services lagen leicht über dem Vorjahreswert.

Auch in diesem Segment haben wir die Zahl der **MITARBEITER** gesenkt, sie ging im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres insgesamt um 331 zurück. Neue Mitarbeiter haben wir im Verbrauchsmaterialbereich eingestellt sowie im technischen Service in Wachstumsmärkten, beispielsweise in China.

Die **FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN** des Segments haben wir im Berichtsjahr auf dem Niveau des Vorjahres gehalten.

Segment Heidelberg Financial Services: weiterhin positive Ergebnisbeiträge bei reduziertem Portfolio

Finanzierungslösungen sind für eine kapitalintensive Branche wie die Druckindustrie von entscheidender Bedeutung für den Erfolg unserer Kunden. Heidelberg Financial Services unterstützt Druckereien hier seit Jahren erfolgreich bei der Umsetzung ihrer Investitionswünsche, und zwar primär durch sein dichtes Netz von weltweiten Finanzierungspartnern. Daneben ermöglichen wir bei Bedarf unseren Kunden vor allem in Schwellenländern den Erwerb von Heidelberg-Technologien auch über direkte Finanzierungen durch eine unserer konzerneigenen Print-Finance-Gesellschaften.

In den finanzierungsintensiven Schwellenländern haben sich die Möglichkeiten zur externen Finanzierung im Berichtsjahr erfreulich entwickelt. So wird zum Beispiel in Brasilien ein wachsender Teil der notwendigen Finanzierungen durch globale und lokale Partner übernommen. Die von uns ursprünglich erwartete Eintrübung des Finanzierungsumfelds in den Industrieländern ist erfreulicherweise bisher überwiegend ausgeblieben. Unsere **FORDERUNGEN AUS ABSATZFINANZIERUNG** haben wir daher nochmals deutlich um 24 Prozent auf 118 Mio € vermindern können. Den Umfang der neu **ÜBERNOMMENEN RÜCKHAFTUNGEN** konnten wir erneut gering halten.

Die strategisch gewollte Reduzierung der Forderungen aus Absatzfinanzierung geht wie erwartet mit einem weiteren Rückgang des Zinsergebnisses einher. Dennoch erreichte das **ERGEBNIS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT** des Segments ohne Sondereinflüsse 9 Mio € und somit weiterhin ein gutes Niveau. Dabei gelang es, die Risikoversorgekosten mithilfe eines effektiven Risiko- und Forderungsmanagements erneut unter unserem langfristigen Mittel zu halten.

Heidelberg Financial Services

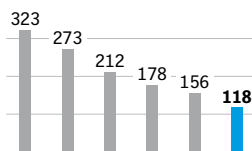
Angaben in Mio €

	11/12	12/13
Umsatz	15	11
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹⁾	14	9
Mitarbeiter	53	47

¹⁾ Ohne Sondereinflüsse

Forderungen aus Absatzfinanzierung

Angaben in Mio €
(2007/2008 bis 2012/2013)



Regionenbericht

- > Hohe drupa-Messeaufträge vor allem in der Region EMEA
- > Rückgang in South America aufgrund konjunktureller Schwäche Brasiliens
- > China als Wachstumstreiber der Region Asia/Pacific

Europe, Middle East and Africa (EMEA): Auftragseingang und Umsatz überschreiten erstmals wieder 1 Mrd €

In der Region konnten wir im Berichtsjahr einen Anstieg der Auftragseingänge um 12 Prozent und der Umsätze um 6 Prozent verbuchen, beide Kenngrößen überstiegen wieder die Milliardengrenze, unter die sie im Vorjahr gefallen waren. Insbesondere deutsche und britische Kunden haben in höherem Umfang bestellt; aber auch in den Märkten des Nahen Ostens und Afrikas waren positive Entwicklungen sichtbar. Das Geschäft in Griechenland, Portugal und Spanien, aber auch in Italien, entwickelte sich als Folge der Staatsschulden- und Eurokrise schwach. In den Quartalen nach der Messe drupa bewegte sich die Region auf dem Vorjahresniveau.

Unsere Speedmaster XL 106 mit Wendung, die wir auf der drupa vorgestellt haben, hatte einen hohen Anteil am Anstieg der Bestellungen in Großbritannien und Belgien – den für qualitativ hochwertigen industriellen Akzidenzdruck traditionell wichtigsten Märkte. In Deutschland haben wir einen hohen Zuwachs im Format 70×100 verzeichnet. Im Verbrauchsmaterialbereich konnten wir den Umsatz in der Region deutlich um 8 Prozent steigern: Dazu beigetragen hat unter anderem, dass wir im November 2012 den schweizerischen Händler für Verbrauchsmaterialien OFS Group, Pfaffnau, gekauft haben.

Im Berichtsjahr haben wir in der Region Funktionen unserer Vertriebsgesellschaft in Deutschland mit denen der Muttergesellschaft zusammengelegt; unterstützende Funktionen, wie die Auftragsabwicklung, sind nun zentral gebündelt und effizienter organisiert.

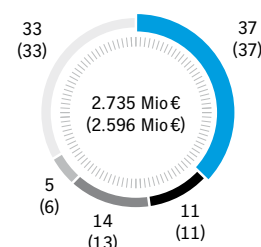
Eastern Europe: Umsatz und Auftragseingang auf Niveau des Vorjahres

In der Region Eastern Europe haben wir im Berichtsjahr einen Auftragseingang von 306 Mio € und einen Umsatz von 304 Mio € erzielt. Wir haben so bei beiden Größen das Vorjahresniveau erreicht und uns beim Umsatz etwas steigern können – obwohl wir in einem der für uns wichtigsten Märkte der Region, in Polen, ein Minus bei den Verkäufen von rund 21 Prozent hinnehmen mussten. Wir konnten dies ausgleichen, weil wir in fast allen anderen Märkten der Region, kleinere Zuwächse verbucht haben.

Im Verbrauchsmaterialbereich stagnierte die Entwicklung in der Region, was vor allem aus den schwachen Zahlen der Druckvorstufe resultiert. In den anderen Produktbereichen profitieren wir davon, dass die Hersteller von Druckplatten, Lacken und Druckchemikalien meist nicht mit einem eigenen Vertrieb vertreten sind, wir können daher die Vorteile unseres engmaschigen Service- und Vertriebsnetzes ausschöpfen. Dabei zahlt sich aus, dass wir im direkten Kundenkontakt möglichst wenig

Umsatz nach Regionen

Anteil am Heidelberg-Konzern in Prozent; Vorjahr in Klammern



Angaben in Mio €

	11/12	12/13
EMEA	953	1.010
Eastern Europe	296	304
North America	329	375
South America	164	147
Asia/Pacific	854	898

verändern und stattdessen die übergreifenden Strukturen verschlanken. In einigen Kleinstmärkten der Region arbeiten wir seit Beginn des Berichtsjahres auch mit externen Vertriebspartnern zusammen und haben mit ihnen bisher gute Erfahrungen gemacht.

North America: Zuwachs bei Auftragseingang von 21 Prozent

Im Berichtsjahr haben wir in der Vertriebsregion North America, zu der die Märkte USA, Kanada und Mexiko zählen, mit 395 Mio € ein Plus bei den Auftragseingängen von 21 Prozent und mit 375 Mio € ein Plus bei den Umsätzen von 14 Prozent erzielt.

Im zweiten Halbjahr des Vorjahres hatte eine Erholung der Druckbranche in den USA eingesetzt. Der Trend hat sich erfreulicherweise im Berichtsjahr fortgesetzt: Vor allem im Format 70×100 konnten wir Zuwächse durch Ersatzinvestitionen verbuchen. Im Verbrauchsmaterialbereich haben wir ein beachtliches Plus von 16 Prozent erreicht. Hierzu trug unsere neue Fabrik für Lacke in Detroit bei, die seit Sommer 2012 in vollem Umfang für Kunden vor Ort produziert – für eine eigene Produktionsstätte hatten wir uns entschieden, weil bereits unsere selbst produzierten Lacke aus Europa sehr gut in den USA und Kanada aufgenommen wurden. Für viele Kunden ist die Produktion vor Ort ein Garant dafür, dass Produktpertise verfügbar ist.

In Kanada erzielen wir in der Regel einen großen Anteil unserer Umsätze über den Verbrauchsmaterialbereich – wir hatten in Kanada frühzeitig eine Reihe von Händlern erworben und profitieren daher von einem hohen Marktanteil. Im Berichtsjahr stagnierte jedoch das Umsatzvolumen bei Verbrauchsmaterialien und Services, weil das Druckvolumen in Kanada im Berichtsjahr insgesamt etwas nachgegeben hat. Dagegen wurden im Maschinenbereich deutliche Zuwächse erzielt, vor allem im Format 70×100 waren wir erfolgreich. Wir gehen für das laufende Jahr jedoch nicht davon aus, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. In den USA hingegen erwarten wir eine weitere Erholung.

Zufriedenstellend verlief das Berichtsjahr im mexikanischen Markt: Während sich der Umsatz stabil entwickelte, konnten die Bestellungen einen deutlichen Anstieg verzeichnen; insbesondere in der Formatklasse 70×100 waren wir hier erfolgreich, gleichzeitig wurden auch Zuwächse im Verbrauchsmaterial- und Service-Bereich erzielt.

South America: Rückgang im Berichtsjahr

Die Vertriebsregion South America gehört zu den Wachstumsregionen der Welt, sie wird geprägt vom brasilianischen Markt, der in den Vorjahren enorm gewachsen war. Im Berichtsjahr litt die Wirtschaft Brasiliens sowohl unter den Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Regierungswechsel als auch unter Wechselkursschwankungen und steuerrechtlichen Veränderungen. Als Folge stieg das BIP Brasiliens lediglich um 1,0 Prozent – der zweitschwächste Wert seit zehn Jahren.

Obwohl die Entwicklungen in den kleineren Märkten der Region zum Teil sehr positiv waren, wie in Chile und Argentinien, mussten wir daher im Berichtsjahr in der Region South America insgesamt einen Rückgang bei den Auftragseingängen von

6 Prozent hinnehmen. Unser Umsatz im Maschinenbereich gab um über 20 Prozent nach. Da wir im Markt unsere Ziele hinsichtlich des Verbrauchsmaterialumsatzes noch nicht erreicht haben, konnten wir dieses Minus nicht abfedern, auch wenn wir im Bereich der Druckvorstufe eine führende Marktstellung erreicht haben. Daher sanken die Umsätze insgesamt um 10 Prozent. So war die Vertriebsregion im Berichtsjahr die einzige Region mit einem rückläufigen Umsatz.

Die Maßnahmen, die wir im Berichtsjahr entwickelt und umgesetzt haben, um Kosten zu reduzieren, werden im laufenden Geschäftsjahr zu wirken beginnen – unter anderem haben wir die Serviceorganisation und das Produktmarketing umstrukturiert. Für die kommenden Jahre rechnen wir damit, dass wir in Brasilien zunehmend unsere neuesten Produkte und Lösungen verkaufen werden. Auch die Kombination von Offset- und Digitaldruck wird in Brasilien zunehmend ein Thema.

Asia/Pacific: erneut hohes Umsatzniveau, aber etwas geringere Dynamik

Im Berichtsjahr konnten alle großen Märkte in der Vertriebsregion Asia/Pacific Zuwächse bei den Bestellungen verzeichnen, sodass die Region insgesamt mit 939 Mio € ein Plus bei den Auftragseingängen von 11 Prozent und mit 898 Mio € ein Plus bei den Umsätzen von 5 Prozent erreichte.

Nachdem das Wachstum in China im vierten Quartal des Vorjahres spürbar nachgelassen hatte, zogen die Bestellungen im ersten Quartal des Berichtsjahres deutlich an und erreichten im Gesamtjahr ein Plus von 19 Prozent.

In Japan wurde die Umsatzzunahme vor allem vom Zuwachs im Format 70 × 100 getragen, und das trotz der vor Ort sehr starken Konkurrenz unserer japanischen Wettbewerber in diesem Bereich.

Wir erwarten, dass Indien mittelfristig ein interessanter Markt für unser Angebot werden wird; allerdings war das Volumen der Bestellungen im Berichtsjahr weiter gering: Noch verhindern unsichere wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen, dass Druckereien in größerem Umfang in hochwertige Ausrüstung investieren, zudem veranlasste die Währungsschwäche Druckereien dazu, größere Investitionen zu verschieben. Die Bestellungen aus den kleineren Märkten der Region waren zufriedenstellend.

Die Vertriebsstrukturen in der Region haben wir angepasst; die Verwaltung unserer Verkaufseinheiten auf den Philippinen und in Taiwan haben wir gebündelt, ebenso wie in Singapur und Malaysia. In Australien, einem sehr reifen Markt, der von sehr wenigen großen Druckereien beherrscht wird, haben wir unsere Vertriebsmannschaft nochmals reduziert.

KONTROLLSYSTEM, RISIKEN UND CHANCEN

Kontrollsystem

Klare Werte, Grundsätze und Richtlinien helfen uns dabei, den Konzern zu steuern. Unsere Interne Revision kontrolliert regelmäßig und stichprobenartig, ob sämtliche Richtlinien und Rechnungslegungsstandards befolgt werden. Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen unseres internen Kontrollsystems sollen sicherstellen, dass Managemententscheidungen wirksam umgesetzt werden, dass die Geschäftstätigkeit wirtschaftlich ist, dass Gesetze und interne Regelungen eingehalten werden und dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß erfolgt.

Richtlinien und Arbeitsanweisungen stehen jederzeit zur Verfügung, unter anderem im Intranet des Konzerns oder im jeweiligen Intranet der einzelnen Bereiche. Sie bilden die Basis für das interne Kontrollsystem des Heidelberg-Konzerns. Es ist die Aufgabe jeder Führungskraft, ein internes Kontrollsystem für ihren Verantwortungsbereich festzulegen, das folgende Teilbereiche einschließt:

- > **Kontrollumfeld:** Integrität, ethische Werte und Kompetenz der Mitarbeiter sollen gefördert werden. Die Führungskräfte vermitteln die Unternehmensstrategie und delegieren Aufgaben und Befugnisse an ihre Mitarbeiter.
- > **Risikobewertung:** Die Führungskräfte müssen Risiken identifizieren, die die Zielerreichung gefährden könnten. Sie legen fest, wie mit erkannten Risiken umzugehen ist.
- > **Kontrollaktivitäten:** Die Führungskräfte legen reguläre Aktivitäten fest, mit denen sie überwachen, ob ihre Vorgaben umgesetzt werden. Sie sollen außerdem verhindern, dass unerwünschte Risiken eingegangen werden.
- > **Information und Kommunikation:** Die Führungskräfte müssen genügend Informationen bereitstellen, damit die Mitarbeiter ihre Aufgaben erfüllen können und Kontrollelemente dokumentiert werden.
- > **Überwachung:** Die Wirksamkeit von Kontrollen muss regelmäßig überwacht werden, entweder durch Selbsteinschätzungen oder unabhängige Prüfungen. Bei EDV-gestützten Kontrollen müssen sich die Führungskräfte von der Sicherheit und Zuverlässigkeit des EDV-Systems überzeugen.

Für alle Geschäftsvorfälle gilt das **VIER-AUGEN-PRINZIP**: Jede Willenserklärung, die eine bindende Wirkung für den Heidelberg-Konzern hat oder die Gruppe einem Risiko aussetzt, muss von mindestens zwei Personen genehmigt werden. Eine ausreichende **FUNKTIONSTRENNUNG** wird durch die organisatorische Trennung von Verwaltungs-, Ausführungs-, Abrechnungs- und Genehmigungsfunktionen gewährleistet. Wertgrenzen und Verantwortlichkeiten sind in einer **GENEHMIGUNGSTABELLE** festgelegt und müssen bei der Genehmigung von Geschäftsvorfällen beachtet werden. Die verantwortlichen Finanzleiter bestätigen im Rahmen der Planung, dass alle wesentlichen Risiken vollständig erfasst wurden und das interne Kontrollsystem eingehalten wurde.

Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems auf Prozessebene wird von der Internen Revision in Stichproben überprüft. Auch die Effizienz des Risikomanagementsystems wird von der Internen Revision regelmäßig überprüft. Schließlich befasst sich der Prüfungsausschuss mit der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des internen Revisionssystems, hinterfragt deren Funktionsfähigkeit und lässt sich regelmäßig zu Prüfplanung und -ergebnissen Bericht erstatten.

Risiko- und Chancenmanagement

Risiko- und Chancenmanagementsystem

Das Risiko- und Chancenmanagement ist bei Heidelberg fest in die strategische Fünfjahresplanung eingebunden. Die Effizienz unseres Risikomanagementprozesses wird von unserer Internen Revision regelmäßig kontrolliert. Unser System zur Risikofrüherkennung entspricht den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Sämtliche bereichsübergreifende Gremien sind dazu angehalten, Risiken und Chancen regelmäßig von allen Seiten zu beleuchten – besonders auch nicht quantifizierbare Risiken. Zu unserem großen Risikokomitee, das den Risikokatalog mit den 30 wichtigsten Risiken gestaltet und aktualisiert, gehören auch Vertreter der Tochtergesellschaften. Das kleine Risikokomitee besteht aus ausgewählten Führungskräften verschiedener Bereiche; sie legen unter anderem Wesentlichkeitsgrenzen und das Ranking der Risiken fest. Darüber hinaus arbeiten sie kontinuierlich daran, den Risikomanagementprozess zu verbessern.

Risiken werden nach den Schlüsselparametern ›Eintrittswahrscheinlichkeit‹, ›Höhe des Verlusts bei Eintritt‹ und ›erwarteter Risikoverlauf im Planungszeitraum‹ quantifiziert. Unsere Richtlinien und Organisationsanweisungen schreiben einen streng formalen Prozess vor, mithilfe dessen wir die Einzelrisiken und das Gesamtrisiko des Konzerns systematisch ermitteln und Chancen erfassen, bewerten und quantifizieren: Alle operativen Einheiten und Konzernbereiche sind fest in diesen Prozess eingebunden. Risiken werden direkt vor Ort erhoben; die risikorelevanten Beobachtungsbereiche sind in den Richtlinien ebenso festgelegt wie die Methoden der Risikoerhebung. Basis für die Einstufung in Risikokategorien ist die mögliche Auswirkung auf den Jahresüberschuss beziehungsweise den Free Cashflow der einzelnen Einheiten; die Meldegrenzen sind einheitlich festgelegt. Alle wesentlichen Bereiche wie Personalwesen oder Entwicklung erhalten einen Risikokatalog, den sie – teilweise in Zusammenarbeit mit den Regionen – ausfüllen und zurück an den Konzern melden. Das Risikocontrolling verdichtet diese Risikokataloge dreimal jährlich auf Konzernebene und ordnet sie zudem Risikogruppen zu. Die Berichte gehen an den gesamten Vorstand sowie an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Der zentrale Bereich »Corporate Treasury« steuert die Finanzierungsaktivitäten und sichert die Liquidität des Konzerns. Liquiditätsrisiken minimieren wir konzernweit systematisch: Etwaige Mittelbedarfe der Gesellschaften und Liquiditätsrisiken, die sich hieraus ergeben könnten, erkennen wir mithilfe unserer monatlich rollierenden Liquiditätsplanung frühzeitig. Corporate Treasury identifiziert Risiken aus der Veränderung von Zinssätzen oder Währungskursen und leitet daraus geeignete Maßnahmen und Strategien ab, die diesen Risiken entgegenwirken. Teil dieser Maßnahmen sind auch derivative Finanzinstrumente, konkret: Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Zinsswaps – Details hierzu und zu den Auswirkungen der Sicherungsgeschäfte finden Sie im Konzernanhang unter Textziffer 32. Die funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Risiko-Controlling innerhalb des Bereichs Corporate Treasury ist ebenso sichergestellt wie die räumliche Trennung; zudem wird dieser Bereich regelmäßig von unserer Internen Revision geprüft.

Risiken aus dem Bereich der Absatzfinanzierung verringern wir ebenfalls gezielt: Durch die intensive Zusammenarbeit mit externen Finanzierungspartnern haben wir die selbst übernommenen Finanzierungen in den letzten Jahren deutlich reduziert; zudem vergeben wir eigene Finanzierungen immer erst, nachdem wir eine umfassende Prüfung vorgenommen haben, die das Geschäftsmodell der Kunden ebenso einbezieht wie ihre Bonität. Wir überprüfen unsere Engagements in der Absatzfinanzierung regelmäßig anhand interner Ratingverfahren. Diese enthalten – analog zum Basel-II-Standard – sowohl eine schuldner- als auch eine transaktionsspezifische Komponente. Unsere Risikovorsorgepolitik bei der Absatzfinanzierung ist generell konservativ: Für erkennbare Risiken haben wir frühzeitig eine geeignete Risikovorsorge gebildet.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Konzernrechnungslegungsprozesses

Unbewusste oder bewusste Fehler in der Rechnungslegung können theoretisch dazu führen, dass ein Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt wird, das nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Diesem Risiko – und weiteren Risiken, die hieraus entstehen könnten – steuern wir systematisch gegen: Das Kontrollsystem, das wir zu diesem Zweck aufgebaut haben, ist gestützt auf das Rahmenwerk für interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Über systematische Kontrollen und festgelegte Prozesse, die auch stichpunktartige Prüfungen vorschreiben, setzen wir alles daran, Fehler im Konzernabschluss und im Konzern-Lagebericht weitestgehend zu verhindern.

Zentrale Aufgaben auf dem Gebiet der Konzernrechnungslegung werden vom Bereich Financial Steering & Reporting (FR) für den gesamten Konzern wahrgenommen, wie die Konsolidierung der Zahlen und die Prüfung der Werthaltigkeit der bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte. Der Bereich FR überprüft zudem regelmäßig, ob Handelsbücher korrekt geführt und die konzernweiten Richtlinien zur

Bilanzierung (Heidelberg Accounting Rules) eingehalten wurden, damit die Finanzdaten den regulatorischen Anforderungen entsprechen. Zusätzlich prüft die Interne Revision, die Zugang zu allen Daten hat, konzernweit stichpunktartig einzelne Bereiche und Tochtergesellschaften. Sie untersucht dabei unter anderem, ob das interne Kontrollsystem in diesem Zusammenhang umgesetzt beziehungsweise ob Transaktionen kontrolliert wurden und ob das Vier-Augen-Prinzip in allen Bereichen eingehalten wurde. Letzteres ist beispielsweise bei jeder Auftragsvergabe, Rechnungsstellung oder Investitionsentscheidung verbindlich vorgeschrieben; auch die Einhaltung sämtlicher anderen internen Richtlinien und Anweisungen, die Auswirkungen auf die Rechnungslegung haben, wird überprüft.

Eine Reihe von automatisierten Kontrollen reduziert die Risiken ebenfalls: Im konzernweit einheitlichen IT-System sind Berechtigungskonzepte hinterlegt; wird eine Einheit von der Internen Revision geprüft, werden auch diese Berechtigungskonzepte und deren Umsetzung begutachtet. Automatisierte Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen stellen die Vollständigkeit und Richtigkeit von Eingabedaten sicher, zum Teil werden Daten vollautomatisch validiert und Unstimmigkeiten hervorgehoben.

Alle Geschäftsbereiche und Regionen melden ihre Finanzdaten gemäß dem konzernweit einheitlichen Reportingkalender zur Konsolidierung an den Konzern. Konsolidierungskontrollen werden ebenso durchgeführt wie Kontrollen, ob die Berechnungen der Steuern angemessen sind und ob Steuerpositionen im Abschluss korrekt erfasst werden. Insgesamt wird so sichergestellt, dass die Berichterstattung über die Geschäftsaktivitäten des Konzerns weltweit konsistent ist und im Einklang mit den genehmigten Bilanzierungsrichtlinien erfolgt. Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems zur Rechnungslegung wird regelmäßig von der Internen Revision überprüft.

Risiko- und Chancenbericht

- > Gesamtrisiko kaum verändert
- > Schwache wirtschaftliche Entwicklung bleibt größtes Risiko
- > Chancen aus Konjunktur und strategischen Maßnahmen

Entwicklung der Risikogruppen

im Vergleich zum Vorjahr



- Vergrößerung des Risikos
- Risiko unverändert
- Verringerung des Risikos



Unsere [Planungsprämissen](#) nennen wir im Prognosebericht auf Seite 99.

Details dazu, wie wir Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken handhaben, finden Sie im Anhang ab Seite 162.

Risiken mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von über 50 Prozent gehen in unsere Planung ein und werden daher nicht im Risikobericht abgebildet. Weil wir den Schwerpunkt in unserer Steuerung auf finanzielle Kenngrößen legen, beobachten wir Frühwarnindikatoren genau, die Hinweise auf ein Ansteigen von nicht quantifizierbaren Risiken geben.

Gesamtaussage des Vorstands zu Risiken und Chancen

Existenzgefährdende Risiken für den Heidelberg-Konzern sind auf absehbare Zeit nicht erkennbar; das gilt sowohl für die Ergebnisse unserer abgeschlossenen wirtschaftlichen Tätigkeit als auch für Aktivitäten, die wir planen oder bereits eingeleitet haben.

Um das **GESAMTRISIKO** zu ermitteln, bündeln wir Einzelrisiken, die inhaltlich zusammengehören; Chancen saldieren wir dabei nicht. Das Gesamtrisiko des Heidelberg-Konzerns hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Das größte Risiko, unsere Ergebnisziele nicht zu erreichen, besteht nach wie vor darin, dass unser Umsatz in der Sparte Heidelberg Equipment aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen schwächer ausfallen könnte als erwartet.

Unsere **STRATEGISCHEN RISIKEN** halten wir für gering: Es ist davon auszugehen, dass der Anteil des Druckvolumens, der im Bogenoffsetdruckverfahren produziert wird, stabil bleibt. Weil die Markteintrittsbarrieren im Bogenoffsetdruck enorm hoch sind, ist keine signifikante Konkurrenz durch chinesische Anbieter zu erwarten. Die Bogenführung ist eine Kernkompetenz Heidelbergs, daher sind wir ein idealer Partner für Anbieter neuer Technologien – auch, weil wir weltweit ein starkes Service- und Vertriebsnetz haben. Bevor wir in mögliche neue Geschäftsfelder investieren, wägen wir Chancen und Risiken auf der Basis verschiedener Szenarien ab. Vorstand und Aufsichtsrat befassen sich mit Risiken, die sich aus der Organisation und der Steuerung sowie aus geplanten Veränderungen ergeben könnten – mehr hierzu lesen Sie in der ausführlichen ›Erklärung zur Unternehmensführung‹ im Internet.

Konjunktur- und Marktrisiken im Vorjahresvergleich kaum verändert

In unserer Planung gehen wir von einem moderaten Wachstum der Weltkonjunktur und einer gleichbleibenden Nachfrage nach Druckmaschinen weltweit aus. Würde die Weltwirtschaft weniger wachsen als erwartet – oder würden wichtige Märkte, zum Beispiel China, einen unerwarteten Konjunkturreinbruch erleiden –, könnten wir in unseren Segmenten Heidelberg Equipment und Heidelberg Services wahrscheinlich nicht die geplante Umsatzentwicklung erreichen. China ist inzwischen unser umsatzstärkster Einzelmarkt, deshalb sind für uns die Rahmenbedingungen vor Ort von

Bedeutung. Mit dem Ausbau unseres Produktionsstandorts in Qingpu haben wir die Auswirkungen verschiedener Länderrisiken – wie höhere Einfuhrzölle oder Wechselkurschwankungen – auf unsere Geschäftsentwicklung weiter reduziert.

Branchen- und Wettbewerbsrisiken: Verminderung des Wettbewerbsdrucks

Im Berichtsjahr hat sich die Wettbewerbssituation im Druckmaschinenbereich etwas entspannt, denn in der gesamten Branche wurden Kapazitäten in erheblichem Umfang abgebaut. Entsprechend hat sich das Risiko verringert, dass Preise in diesem Bereich unter Druck geraten und so unsere Umsatzziele gefährden.

Die Wechselkursverhältnisse waren im Berichtsjahr zumeist günstig für europäische Hersteller. Sollten sich die Wechselkursverhältnisse wieder zugunsten japanischer Hersteller verschieben, könnte dies den Wettbewerb mit unseren japanischen Konkurrenten deutlich verschärfen und unsere Marktposition vor allem im Format 70×100 schwächen. Indem wir den Einkauf und die Produktion außerhalb der Eurozone ausdehnen – wir produzieren unter anderem Maschinen im Format 70×100 in China –, reduzieren wir die Einflüsse der Wechselkursentwicklungen mittelfristig.

Produktisiken auf niedrigem Vorjahresniveau

Die Produkte und Lösungen, die wir auf der drupa vorgestellt haben, bedienen die Trends, die weltweit die weitere Entwicklung der Printmedienindustrie bestimmen; sie bieten Druckereien messbare Kosten- und Wettbewerbsvorteile. Mit unseren neuen Produkten sind wir daher bereits seit der Messe sehr erfolgreich, vor allem mit der Speedmaster 106 XL-P und mit der Speedmaster CX 102. Auch im Bereich der neuen Geschäftsfelder sehen wir momentan keine nennenswerten Risiken.

Um Fehlentwicklungen zu vermeiden, stellen wir bei sämtlichen F&E-Projekten den Kundennutzen zwingend in den Vordergrund. Die Ergebnisse unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit sichern wir mit eigenen Schutzrechten ab.

Kumuliertes Risiko der finanzwirtschaftlichen und rechtlichen Risiken unverändert

Die Finanzierung und damit die Liquidität des Konzerns sind mittelfristig gesichert; Zinsänderungsrisiken sehen wir derzeit kaum mehr. Die Details der Finanzierungsstruktur beschreiben wir im Kapitel ›Finanzlage‹ auf den Seiten 81 und 82. Dort gehen wir auch darauf ein, dass die Finanzierung an marktübliche Finanzkennziffern (Financial Covenants) gebunden ist, zu deren Einhaltung wir uns über die Laufzeit der Finanzierung verpflichtet haben. Würde sich die Ertrags- und Finanzlage des Konzerns so negativ entwickeln, dass es zu einem Bruch dieser Financial Covenants käme und die Financial Covenants nicht angepasst werden könnten, hätte dies nachteilige finanzielle Auswirkungen auf den Konzern. Zurzeit gibt es keine Anzeichen für eine solche Entwicklung.

Im Bereich der Absatzfinanzierung bestehen nach wie vor Ausfallrisiken aufgrund von Branchen-, Kunden-, Restwert- und Länderrisiken; das Volumen der erwarteten Ausfälle und der Überfälligkeiten ist im Vorjahresvergleich nochmals gesunken. Die Risiken aus den Rückhaftungen, die von uns übernommen wurden, haben

im Vergleich zum Vorjahr nochmals abgenommen. Ein größerer Anteil unseres Portfolios besteht aus Forderungen gegenüber Kunden aus Schwellenländern; die Währungsentwicklung hatte keinen negativen Einfluss auf die Rückzahlung in US-Dollar beziehungsweise in Euro; eine mögliche Verschiebung der Wechselkursverhältnisse stellt jedoch weiterhin ein Risiko in diesem Bereich dar.

Für Fremdwährungsvolumina haben wir uns gegen das Risiko schwankender Wechselkurse unserer Hauptfremdwährungen abgesichert, insbesondere des volatilen US-Dollars und des japanischen Yen. Dennoch bleiben Wechselkursrisiken bestehen und haben gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen – auch vor dem Hintergrund der Euro-Schuldenkrise. Wir überprüfen und bewerten diese ständig.

Indem wir, wo immer es möglich ist, auf standardisierte Rahmenverträge zurückgreifen, verringern wir rechtliche Risiken aus Einzelverträgen. Unsere Interessen im Patent- beziehungsweise Lizenzbereich schützen wir gezielt. Über systematische Kontrollen, ob unsere umfassenden Richtlinien in allen Bereichen eingehalten werden, vermindern wir weitere Risiken, zum Beispiel Compliance-Risiken – mehr hierzu lesen Sie auf den Seiten 193 und 194.

Leistungswirtschaftliche Risiken nahezu unverändert

Die Risiken im **BESCHAFFUNGSBEREICH** sind im Vorjahresvergleich nahezu unverändert. Risikomanagement ist ein fester Bestandteil unseres Lieferantenmanagements. Wir arbeiten eng und vertraglich abgesichert mit unseren Systemlieferanten zusammen und vermindern Risiken im Zusammenhang mit Lieferantenausfällen, der verzögerten Lieferung von Komponenten oder Komponenten in minderer Qualität. Wir arbeiten kontinuierlich an unseren Versorgungsverfahren, gestalten mit unseren Schlüssellieferanten effiziente Beschaffungsprozesse und sichern so die zuverlässige Belieferung mit Teilen und Komponenten in höchster Qualität. Gerade bei schwankenden Bedarfen ist eine flexible und bestandsoptimale Materialversorgung essenziell: Um die Kapitalbindung möglichst gering zu halten, optimieren wir die Bestände entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Auch im Berichtsjahr haben wir unsere Einkaufsaktivitäten in Fremdwährungen fortgesetzt, um Risiken aus Wechselkursschwankungen zu vermindern: Da wir knapp drei Viertel unseres Umsatzes außerhalb der Eurozone erzielen, bauen wir die globale Beschaffung weiter aus und machen den Konzern damit unabhängiger von Währungseffekten; zudem nutzen wir Unterschiede in den Lohnniveaus. Im Verbrauchsmaterialbereich des Segments Heidelberg Services verfolgen wir grundsätzlich eine »Dual Vendor«-Strategie: So verhindern wir einseitige Abhängigkeiten. Nur in Fällen, in denen die gegenseitige Exklusivität zugesichert wird, weichen wir hiervon ab und übernehmen dann bei entsprechenden Markt- und Wettbewerbskonditionen auch den Vertrieb der kompletten Produktpalette unserer Partner.

Da wir in höherem Maße als früher auf globale strategische Partnerschaften setzen, sind auch die Auswirkungen gestiegen, die eine Beendigung einer **VERTRIEBS-PARTNERSCHAFT** in den verschiedenen Bereichen auf unsere Geschäftsentwicklung haben könnte.

Wir gehen davon aus, dass wir die Maßnahmen im Rahmen des **PROGRAMMS FOCUS 2012** zügig und innerhalb des geplanten Zeitrahmens umsetzen und damit die Mitarbeiteranzahl bis Mitte 2014 auf deutlich unter 14.000 reduzieren können. Eine mögliche Verzögerung erhöht die Risiken im **PERSONALBEREICH**. Zudem steigt durch die Ausweitung einzelner Maßnahmen des Programms die Gefahr, dass Mitarbeiter kündigen, die wir halten wollen, und dass nicht quantifizierbare Erfolgsfaktoren wie die Mitarbeitermotivation zeitweise beeinträchtigt werden.

Wir nutzen unsere vorhandenen Anlagen effizient, um so unsere **INVESTITIONEN** gering zu halten. Strategisch wichtige Investitionen, notwendige Ersatzinvestitionen und Investitionen für die Verbesserung des Umweltschutzes hatten wir auch in den Vorjahren durchgeführt. Notwendige Ersatzinvestitionen haben wir vorgenommen und so die **PRODUKTIONSSICHERHEIT** gewährleistet.

Gravierende Gefahren für Ausfälle unserer Systeme im **IT-BEREICH** sehen wir nicht: Die Wahrscheinlichkeit, dass sie durch Angriffe Schaden nehmen könnten, wurde durch umfassende präventive Maßnahmen stark verringert. Im Berichtsjahr haben wir in höherem Umfang in unsere IT-Infrastruktur investiert und so die System-sicherheit insgesamt erhöht – allerdings könnte das Durchführen der Software-Updates zu Ausfällen und Verzögerungen in den Prozessen führen. Auch im **UMWELTBEREICH** sehen wir keine nennenswerten Risiken, weil wir Risiken durch unser leistungs-fähiges Umweltmanagement sowohl bei der Produktgestaltung als auch bei der Produktion minimieren.

Chancen: vor allem konjunkturelle Chancen

Eine spürbar positivere konjunkturelle Entwicklung als momentan erwartet stellt zurzeit die größte Chance für Heidelberg dar. Eine Verschiebung der Wechselkurse zu unseren Gunsten hätte ebenfalls positive Auswirkungen auf unsere Umsatz- und Ergebnisentwicklung. In etlichen Ländern bestehen Chancen – wie auch Risiken –, dass gesellschaftliche und politische Veränderungen, staatliche Eingriffe, Zollregelungen und Gesetzesänderungen unsere Geschäftsentwicklung beeinflussen. Darüber hinaus ergeben sich für Heidelberg auch Chancen aus unseren **STRATEGISCHEN MASSNAHMEN**, die wir im Kapitel ›Strategie‹ auf den Seiten 48 bis 53 ausführlich dargestellt haben. Hierzu zählen vor allem die Transformation der Segmente und Business Areas, unsere regionale Differenzierung und Konzentration auf weniger konjunkturabhängige Geschäftsbereiche, das Komplexitätsmanagement sowie der Ausbau chancenträchtiger Kooperationen in allen Geschäftsfeldern.

AUSBLICK

Erwartete Rahmenbedingungen

- > Globales Wirtschaftswachstum auf Vorjahresniveau
- > Regionale Unterschiede mit höherer Dynamik in Schwellenländern
- > Druckproduktionsvolumen unverändert stabil

Bruttoinlandsprodukt¹⁾

Veränderungen zum Vorjahr in Prozent			
	2011	2012	2013 ^e
Welt	2,7	2,3	2,2
USA	1,7	2,2	2,0
EU	1,6	-0,3	-0,2
Deutschland	3,1	0,9	0,7
GB	0,8	0,3	0,7
Osteuropa	4,7	2,2	2,4
Russland	4,3	3,4	3,0
Asien ²⁾	6,4	5,4	5,8
China	9,2	7,8	8,1
Indien	6,8	4,2	6,0
Japan	-0,7	2,0	0,8
Lateinamerika	4,6	3,0	3,4
Brasilien	2,7	1,0	2,9

¹⁾ Quelle: Global Insight: WMM; April 2013

²⁾ Ohne Japan

e Schätzung

Allgemein wird erwartet, dass das **GLOBALE WIRTSCHAFTSWACHSTUM** im Jahr 2013 mit 2,2 Prozent etwa genauso hoch ausfallen wird wie im Jahr 2012. Auch wenn sich in einigen Staaten der Eurozone die Rezession fortsetzen dürfte, sollte diese moderater ausfallen. In Summe ist in der Eurozone mit einer Stagnation zu rechnen. Während für die USA ein leicht verringertes und für Japan ein deutlich reduziertes Wirtschaftswachstum gegenüber dem Jahr 2012 erwartet wird, wird prognostiziert, dass sich die Schwellen- und Entwicklungsländer im Jahresvergleich etwas dynamischer entwickeln.

Eine Übersicht über die prognostizierten Entwicklungen in den verschiedenen Regionen und unseren wichtigsten Märkten sehen Sie links. Für **DEUTSCHLAND** haben die Wirtschaftsforschungsinstitute, die Bundesbank und der Sachverständigenrat unterschiedliche Prognosen für das Wachstum der deutschen Wirtschaft für 2013 abgegeben. In **GROSSBRITANNIEN** wird mit 0,7 Prozent ein höheres Wachstum als 2012 unterstellt, während in den **USA** aufgrund der Budgetkürzungen nur noch ein Plus von 2,0 Prozent für das Jahr 2013 erwartet wird. In **CHINA** bleibt das Wachstum der Wirtschaft mit rund 8,1 Prozent noch sehr robust und wird voraussichtlich im laufenden Jahr so bleiben.

Branchentrend – Industrie- und Schwellenländer entwickeln sich unterschiedlich

In den industrialisierten westlichen Ländern wird sich der strukturelle Wandel der Druckindustrie fortsetzen. Insgesamt wird sich das Investitionsverhalten der Branche im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich kaum verändern. Es ist davon auszugehen, dass die Druckindustrie in den **SCHWELLENLÄNDERN** weiter Produktionskapazitäten aufbauen wird, zumal sich die aufstrebenden Volkswirtschaften etwas dynamischer entwickeln sollen als im Berichtsjahr. Das weltweite Druckproduktionsvolumen wird gleich bleiben oder getrieben durch die Schwellenländer leicht wachsen.

Prognosebericht

- > Umsatz auf Vorjahresniveau erwartet
- > Deutlich verbessertes EBIT im laufenden Geschäftsjahr – Rückkehr zu positivem Jahresergebnis angestrebt
- > Mittelfristig nachhaltige Steigerung der Profitabilität

Insgesamt schätzt Heidelberg die Rahmenbedingungen für die Druckbranche im laufenden Geschäftsjahr als stabil ein: Der Markt, in dem wir agieren, ist robust, das weltweite Druckproduktionsvolumen wird gleich bleiben oder in geringem Umfang zunehmen. Wir rechnen damit, dass auch die weltweite Nachfrage nach Druckmaschinen und Verbrauchsmaterialien sich entsprechend entwickelt. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass wir im laufenden Jahr 2013/2014 einen Umsatz auf dem Niveau des Berichtsjahres erreichen werden. Dabei rechnen wir wie im Vorjahr damit, dass der Umsatzanteil in der zweiten Jahreshälfte erneut deutlich höher ausfallen wird.

Die globalen Märkte und die einzelnen Teilmärkte werden sich analog zu den globalen Wirtschaftstrends strukturell unterschiedlich entwickeln. In den erwarteten Rahmenbedingungen (Seite 98) gehen wir detailliert darauf ein. Aufgrund einer stagnierenden bis leicht rückläufigen Marktentwicklung in den **INDUSTRIELÄNDERN** stehen Kunden dort unter Wettbewerbs- und Konsolidierungsdruck. In den **SCHWELLENLÄNDERN** rechnen wir aufgrund des Wachstums bei Druckprodukten mit steigenden Investitionen. Von der Messe ›China Print‹ Mitte Mai erwarten wir zusätzliche Impulse für das Auftragsvolumen in unserem wichtigen Markt China.

Unser Segment **HEIDELBERG EQUIPMENT**, das einen Anteil von rund 60 Prozent zum Konzernumsatz beisteuert, wird außer von strukturellen Effekten auch von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beeinflusst. Daher ist in diesem Segment von einer volatileren Geschäftsentwicklung auszugehen, die eine detaillierte Umsatzprognose für das Segment erschwert.

Das Segment **HEIDELBERG FINANCIAL SERVICES** unterstützt weltweit Kundeninvestitionen in unsere Druckmaschinen. Nach wie vor werden wir vor allem Finanzierungsdienstleistungen vermitteln und planen mit nochmals geringeren Zinserträgen. Das Segment trägt etwa 1 Prozent zum Gruppenumsatz bei.

Der Umsatzanteil des Segments **HEIDELBERG SERVICES** von rund 40 Prozent am Konzernumsatz wird weit weniger von der Konjunktur beeinflusst als unser Neumaschinengeschäft. Dank des stabilen Druckproduktionsvolumens wird der Service- und Verbrauchsmaterialbedarf von Druckereien konstant bleiben oder leicht wachsen. Unser Geschäft mit Verbrauchsmaterialien wollen wir, auch durch Kooperationen, weiter ausbauen.

Fokus auf Profitabilität

Wir streben die Generierung zusätzlicher Umsätze nur an, wenn sie unsere Profitabilität erhöhen. Der weitreichende Maßnahmenplan zur nachhaltigen Reduzierung unserer Kostenbasis und die Fokussierung unseres Geschäfts auf Marktveränderungen und weniger konjunkturabhängige Geschäfte sollen sicherstellen, dass wir bei gleichbleibendem Umsatz unsere Profitabilitätsziele erreichen können.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2013/2014: Jahresüberschuss angestrebt

Die erwartete Umsatzverteilung zwischen dem ersten und dem zweiten Halbjahr wird auch das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit im Jahresverlauf beeinflussen. Im ersten Quartal erwarten wir noch ein deutlich negatives Ergebnis, das jedoch über dem Wert des Vorjahres liegen wird. In den Folgequartalen wird sich das Ergebnis weiter verbessern. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2013/2014 werden die angestrebten Einsparungen von 180 Mio € aus dem Programm Focus 2012 erstmals in voller Höhe wirksam werden. Insgesamt planen wir, dass sich das **ERGEBNIS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT OHNE SONDEREINFLÜSSE** deutlich gegenüber dem Berichtsjahr verbessern wird. Da bei der konjunkturellen Entwicklung weiterhin mit regionalen Schwankungen gerechnet werden muss und auch Kostensteigerungen bei Personal- und Materialkosten zu erwarten sind, werden wir auch zukünftig die Kostenstrukturen konsequent weiter anpassen. Für die Ausweitung des Programms Focus 2012 haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits den überwiegenden Teil der Kosten erfasst. Gleichwohl erwarten wir im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen, dass im laufenden Geschäftsjahr nochmals Sonderaufwendungen anfallen können. Das Finanzergebnis wurde im Berichtsjahr durch Einmalerträge aus Steuererstattungszinsen entlastet. Im kommenden Jahr erwarten wir – trotz der positiven Einmaleffekte des Berichtsjahres und unter Berücksichtigung der Planerträge aus der IAS-19-Umstellung – ein nochmals leicht verbessertes Finanzergebnis. Mit den eingeleiteten Maßnahmen wollen wir so im Geschäftsjahr 2013/2014 unser wichtigstes Ziel erreichen: Wir streben erstmals seit dem Krisenjahr 2008/2009 wieder einen Jahresüberschuss an.

Mittelfristige Planung: Sicherung des Ertragsziels von über 8 Prozent EBITDA-Marge und Senkung des Leverage auf unter 2x

Für die Folgejahre ab dem Geschäftsjahr 2014/2015 gehen wir von einem stabilen bis leicht wachsenden Umsatz aus. Neben Initiativen zur Margensteigerung und Portfoliooptimierung werden wir auch in Zukunft die Kostenbasis kontinuierlich absenken, um unser mittelfristiges Margenziel von über 8 Prozent EBITDA vom Umsatz zu erzielen.

Wir werden auch unsere Maßnahmen zur Senkung des Net Working Capital fortführen. Die Investitionsquote werden wir im laufenden Geschäftsjahr bei rund 2 Prozent vom Umsatz halten. Die geplanten Ergebnisverbesserungen zusammen mit den Maßnahmen zur Verringerung beziehungsweise effizienten Nutzung unseres gebundenen Kapitals sollen unsere Kapitalstruktur stärken und unsere **NETTOFINANZVERSCHULDUNG** mittelfristig auf ein Niveau zurückführen, das das Zweifache des operativen Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) nicht übersteigt (Leverage). Damit soll die Rentabilität über das eingesetzte Kapital (ROCE) weiter so gesteigert werden, dass wir nach Abzug der Kapitalkosten auch positive Wertbeiträge generieren.

Der Hauptversammlung werden wir dann vorschlagen, eine Dividende auszuschütten, wenn wir unsere mittelfristigen Zielsetzungen bezüglich der Profitabilität und der Kapitalstruktur erreicht haben und es der Ausblick des Konzerns angemessen erscheinen lässt. Für das Berichtsjahr werden wir der Hauptversammlung vorschlagen, keine Dividende auszuschütten.

RECHTLICHE ANGABEN

Vergütungsbericht – Vorstand und Aufsichtsrat¹⁾

- > Neue Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand ab dem Berichtsjahr
- > Vergütungssystem für Aufsichtsrat im Berichtsjahr unverändert;
Änderung der Aufsichtsratsvergütung ab dem Geschäftsjahr 2013/2014

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtsjahr mehrere Male mit der Vorstandsvergütung und deren Angemessenheit sowie mit der Struktur des Vergütungssystems beschäftigt. Dies geschah unter anderem im Zusammenhang mit der Vereinbarung und Überprüfung der Zielvereinbarungen mit den Vorstandsmitgliedern. Auch die Messparameter für die variablen Vergütungsbestandteile wurden diskutiert und hinsichtlich der mehrjährigen variablen Vergütungsbestandteile an die Anforderungen des aktuellen Kreditvertrags und dessen Financial Covenants angepasst.

Die Gesamtstruktur und die Höhe der Vorstandsvergütung werden auf Empfehlung des Personalausschusses vom Aufsichtsrat der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft festgelegt und in regelmäßigen zeitlichen Abständen überprüft. Die Vorstandsvergütung beträgt in jedem Fall höchstens 280 Prozent der jährlichen fixen Grundvergütung, aufgeteilt in 100 Prozent für die fixe Grundvergütung und maximal 180 Prozent für die variablen Vergütungsbestandteile, das heißt jeweils maximal 90 Prozent für die jahresbezogene variable Vergütung und für die mehrjährige variable Vergütung.

Die Bezüge des Vorstands setzen sich dabei zum einen aus einem festen Jahresgehalt, das in gleichen Teilbeträgen zum Ende eines Monats ausgezahlt wird, sowie einer jahresbezogenen variablen Vergütung und einer mehrjährigen variablen Vergütung, die bei Erreichung bestimmter dreijährig angelegter Ziele anhand definierter Parameter ermittelt wird, und zum anderen aus Sachbezügen und einer betrieblichen Altersversorgung (nebst einer aktienbasierten Versorgungsleistung) zusammen.

Mit Wirkung ab dem Berichtsjahr hat die Vergütungsstruktur des Vorstands eine Reihe von **ÄNDERUNGEN** erfahren.

Die jahresbezogene variable Vergütung ist auch künftig vom Erfolg des Konzerns im Geschäftsjahr abhängig; als Messgrößen dienen hierbei der Free Cashflow sowie das betriebliche Ergebnis (EBIT). Daneben erhält jedes Vorstandsmitglied eine persönliche leistungsbezogene Tantieme, die der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Personalausschusses festlegt, abhängig von den jeweiligen Aufgaben und Verantwortungsbereichen sowie gegebenenfalls vereinbarten individuellen Zielen. Bei voller Zielerreichung kann die persönliche Tantieme bis zu 30 Prozent des Jahresgrundgehalts, die Unternehmenstantieme ebenfalls bis zu 30 Prozent und im Falle der Übererfüllung bis zu 60 Prozent ausmachen. Aufsichtsrat und Vorstand haben sich hinsichtlich der persönlichen jährlichen Tantieme darauf verständigt, den jährlichen Finanzziele den Vorzug zu geben – zumindest bis zu dem Zeitpunkt, an dem die

Die Vergütungsstruktur für den Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft wird auch in Zukunft den gesetzlichen Anforderungen (Aktiengesetz und Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG)) und denen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprechen.

Restrukturierung abgeschlossen sein wird. Bis auf Weiteres – beginnend mit dem Berichtsjahr – werden die 30 Prozent der persönlichen Tantieme der Unternehmens-tantieme zugeschlagen und den Finanzziele untergeordnet, die ihr zugrunde liegen.

Die Ziele für die mehrjährige variable Vergütung der kommenden Geschäftsjahre legt der Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der jeweiligen Situation fest. Es werden folglich jedes Geschäftsjahr Ziele für das kommende Geschäftsjahr sowie für eine neue Dreijahresperiode der mehrjährigen variablen Vergütung festgesetzt. Die Zielerreichung wird ebenfalls jedes Jahr geprüft und festgestellt. Die Auszahlung der mehrjährigen variablen Vergütung für erreichte Ziele erfolgt jedoch erst nach Ablauf der hiervon betroffenen Dreijahresperiode. Die mehrjährige variable Vergütung kann bei voller Zielerreichung 90 Prozent des Jahresgrundgehalts betragen.

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Zielsetzung für die kommenden Jahre überarbeitet und angepasst; zudem haben sie eine Übergangslösung vereinbart, die dem Vorstand bei Erfüllung bestimmter Ziele, insbesondere der Einhaltung der Financial Covenants, die Möglichkeit eröffnet, zumindest einen Teil der mehrjährigen variablen Vergütung im Berichtsjahr und im Folgejahr zu verdienen – nachdem die bisherige Langfristkomponente zwar teilweise verdient wurde, aber durch den freiwilligen Verzicht der Vorstände im Geschäftsjahr 2011/2012 – auch für die Folgejahre – nicht zur Auszahlung kam. Der Bemessungszeitraum für diese Übergangsphase umfasst daher ausnahmsweise nur zwei Geschäftsjahre, das heißt das Berichtsjahr und das Geschäftsjahr 2013/2014, mit planmäßiger Auszahlung im Geschäftsjahr 2014/2015, wobei dieselben Ziele zugrunde gelegt werden wie für die ersten beiden Geschäftsjahre der gleichzeitig anlaufenden ersten Dreijahresperiode der mehrjährigen variablen Vergütung, die das Berichtsjahr sowie die beiden nachfolgenden Geschäftsjahre umfasst und die planmäßig im Geschäftsjahr 2015/2016 zur Auszahlung kommt. Im Berichtsjahr ist folglich keine Langfristtantieme zur Auszahlung gelangt.

Schließlich wurde festgesetzt, dass im Falle der Zielerreichung eines vereinbarten Mindestziels stets ein Schwellenwert von 25 Prozent als Mindestwert angesetzt wird, sodass die Zielerreichung künftig in einem Korridor von 25 Prozent bis 100 Prozent und nicht mehr von 0 Prozent bis 100 Prozent gemessen wird. Im Übrigen blieb die bisherige Struktur der Vorstandsvergütung auch im Berichtsjahr unverändert.

Das heißt auch, dass die Vorstandsvergütung entsprechend der bisherigen Regelung weiterhin maximal 280 Prozent der jährlichen fixen Grundvergütung beträgt.

Außerdem werden künftig jeweils 10 Prozent sowohl der jahresbezogenen variablen Vergütung als auch der mehrjährigen variablen Vergütung (jeweils vor Abzug von persönlichen Steuern) in Aktien der Gesellschaft anzulegen sein, über die seitens der Vorstandsmitglieder erst nach Ablauf einer Haltefrist von 24 Monaten verfügt werden kann. Damit setzen sowohl – wie schon bisher – die mehrjährige variable Vergütung als nun auch die jahresbezogene variable Vergütung zusätzliche langfristige Leistungsanreize und richten die Vergütungsstruktur verstärkt auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung aus.

Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Nutzung eines Dienstwagens.

Bezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands:

Angaben in Tsd €

		Erfolgsunabhängige Komponenten			Erfolgs- bezogene Komponente	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamt- bezüge
		Grundgehalt	Gehalts- verzicht	Sachbezüge	Jahresbezo- gene variable Vergütung	Mehrfährige variable Vergütung	Tantieme- verzicht	
Dr. Gerold Linzbach ¹⁾	2012/2013	321	0	9	289 ²⁾	193	0	812
	2011/2012	0	0	0	0	0	0	0
Bernhard Schreier ³⁾	2012/2013	208	0	6	184	125	0	523
	2011/2012	500	-50	14	270	300	-177	857
Dirk Kaliebe	2012/2013	350 ⁴⁾	0	15	329 ⁵⁾	210	0	904
	2011/2012	350	-35	16	259	210	-182	618
Marcel Kießling	2012/2013	350 ⁴⁾	0	11	329 ⁵⁾	210	0	900
	2011/2012	350	-35	26	189	210	-115	625 ⁶⁾
Stephan Plenz	2012/2013	350 ⁴⁾	0	11	329 ⁵⁾	210	0	900
	2011/2012	350	-35	10	224	210	-150	609

¹⁾ Seit 1. September 2012 Vorstandsvorsitzender²⁾ Für das Geschäftsjahr 2012/2013 ist die Unternehmenstantieme auf zeitlicher Pro-rata-Basis in vollem Umfang garantiert.³⁾ Die Amtszeit von Bernhard Schreier als Mitglied des Vorstands endete am 31. August 2012. Sein Dienstvertrag mit der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft endet am 30. Juni 2013. Die Angaben zu 2012/2013 betreffen den Zeitraum 1. April 2012 bis 31. August 2012.⁴⁾ Ab 1. April 2013: 370 Tsd €⁵⁾ Inklusive Sonderbonus von 20 Tsd €⁶⁾ Die Barvergütung von Marcel Kießling wurde auf der Basis seines vollen Jahresgrundgehalts in Höhe von 350.000 € vergleichbar gerechnet.

Die LEISTUNGEN AN IM BERICHTSJAHR AUSGESCHIEDENE VORSTANDSMITGLIEDER stellen sich wie folgt dar: Die Amtszeit von BERNHARD SCHREIER als Mitglied des Vorstands endete am 31. August 2012, sein Dienstvertrag mit der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft endet mit Ablauf des 30. Juni 2013. In der Zeit vom 1. September 2012 bis 31. Dezember 2012 stand er der Gesellschaft beratend zur Verfügung. Für die Zeit vom 1. Januar 2013 bis 30. Juni 2013 wird er von der Arbeitsleistung freigestellt; durch diese Freistellung wird auch sein verbliebener Urlaubsanspruch erfüllt. Bis zum 30. Juni 2013 stehen ihm das monatliche Grundgehalt sowie die jahresbezogene variable Vergütung und die mehrjährige variable Vergütung zu. Die Barvergütung für den Zeitraum 1. September 2012 bis 30. Juni 2013 umfasst – jeweils zeitanteilig – das Grundgehalt von 417 Tsd €, die Sachbezüge von 5 Tsd €, die jahresbezogene variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2012/2013 von 258 Tsd € sowie die mehrjährigen variablen Vergütungen für das Geschäftsjahr 2012/2013 von 175 Tsd €.

Altersversorgung der einzelnen Mitglieder des Vorstands:

Angaben in Tsd €

		Altersversorgung			
		Aufgelaufenes Versorgungskapital zum Bilanzstichtag ¹⁾	Versorgungsbeitrag für das Berichtsjahr ²⁾	Defined Benefit Obligation	Dienstzeitaufwand (Service Cost)
Dr. Gerold Linzbach ³⁾	2012/2013	288	288	311	311
	2011/2012	–	–	–	–
Bernhard Schreier	2012/2013	–	–	– ⁴⁾	60 ⁵⁾
	2011/2012	–	–	5.054	132
Dirk Kaliebe	2012/2013	768	123	1.023	126
	2011/2012	625	123	817	108
Marcel Kießling	2012/2013	555	123	732	126
	2011/2012	419	133	552	137
Stephan Plenz	2012/2013	692	123	951	126
	2011/2012	551	123	752	119

¹⁾ Infolge einer leistungsorientierten Zusage für die Altersversorgung hat Bernhard Schreier kein aufgelaufenes Versorgungskapital zum Bilanzstichtag.

²⁾ Bei Dr. Gerold Linzbach, Dirk Kaliebe, Marcel Kießling und Stephan Plenz ermittelt sich der Versorgungsbeitrag für das Berichtsjahr nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März ohne Berücksichtigung des noch nicht feststehenden gewinnabhängigen Beitragsanteils. Infolge einer leistungsorientierten Zusage für die Altersversorgung fallen bei Bernhard Schreier keine Versorgungsbeiträge an. Aus dieser Zusage wird er ab dem 1. Juli 2013 ein Ruhegeld p. a. in Höhe von 375 Tsd € (Vorjahr: ab Pensionsalter 371 Tsd €) beziehen.

³⁾ Seit 1. September 2012 Vorstandsvorsitzender

⁴⁾ Die Amtszeit von Bernhard Schreier als Mitglied des Vorstands endete am 31. August 2012. Sein Dienstvertrag mit der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft endet am 30. Juni 2013.

⁵⁾ Für den Zeitraum 1. April 2012 bis 31. August 2012

Die LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT stellen sich bei den Vorständen wie folgt dar:

DR. GEROLD LINZBACH ist für die Dauer von fünf Jahren zum ordentlichen Mitglied des Vorstands, zum Vorstandsvorsitzenden (Chief Executive Officer) sowie zum Arbeitsdirektor bestellt. Der Pensionsvertrag sieht eine beitragsorientierte Zusage für die Altersversorgung vor, die in ihren wesentlichen Grundzügen der beitragsorientierten Versorgungsregelung für leitende Angestellte (BVR) folgt. Das Unternehmen zahlt jährlich zum 1. Juli einen entsprechenden Beitrag des maßgeblichen Grundgehalts rückwirkend für das vorangegangene Geschäftsjahr in einen Fonds ein. Der feste Versorgungsbeitrag beträgt in Abweichung von den für Vorstandsmitglieder üblicherweise festgelegten 35 Prozent im Falle von Dr. Gerold Linzbach lediglich 22 Prozent der berücksichtigungsfähigen anrechenbaren Bezüge. Im Gegenzug für diesen gekürzten Versorgungsbeitrag wurde ihm zu Beginn seiner Dienstzeit eine performanceabhängige Versorgungszusage gewährt, die am Ende seiner vertraglichen Amtszeit am 31. August 2017 zahlungswirksam vergütet wird; bei vorzeitigem Ausscheiden erfolgt eine zeitanteilige Pro-rata-Regelung.

DIRK KALIEBE, MARCEL KIESSLING und **STEPHAN PLENZ** sind jeweils für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Mitglied des Vorstands bestellt. Die Pensionsverträge für Dirk Kaliebe, Marcel Kießling und Stephan Plenz sehen jeweils eine beitragsorientierte Zusage für die Altersversorgung vor, die in ihren wesentlichen Grundzügen der beitragsorientierten Versorgungsregelung für leitende Angestellte (BVR) folgt. Das Unternehmen zahlt jährlich zum 1. Juli einen entsprechenden Beitrag des maßgeblichen Grundgehalts rückwirkend für das vorangegangene Geschäftsjahr in einen Fonds ein. Im Hinblick auf die Marktüblichkeit und die Ausgestaltung von beitragsorientierten Versorgungszusagen wurde der jährliche Beitragssatz bereits im Geschäftsjahr 2011/2012 vereinheitlicht und auf 35 Prozent des entsprechenden Grundgehalts festgelegt. Daraus ergab sich für Dirk Kaliebe und Stephan Plenz eine Anhebung des jährlichen Beitragssatzes von 5 Prozent beziehungsweise 2 Prozent. Seit dem Berichtsjahr gilt auch für Marcel Kießling ein Beitragssatz von 35 Prozent; dies entspricht einer Reduzierung von 3 Prozent.

Die Pensionsverträge aller Mitglieder des Vorstands sehen einheitlich vor, dass sich der eingezahlte Betrag, je nach der Ertragslage des Unternehmens, erhöhen kann. Die genaue Höhe des Ruhegelds ist auch abhängig vom Anlageerfolg des Fonds. Es kann ab dem vollendeten 60. Lebensjahr als vorzeitige Altersleistung bezogen werden. Das Ruhegeld wird in jedem Fall, also bei Ausscheiden aus dem Unternehmen, ab dem vollendeten 65. beziehungsweise 60. Lebensjahr vorrangig als einmaliges Alterskapital gezahlt. Daneben ist eine von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängige Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung von 60 Prozent der Invalidenleistung beziehungsweise des Ruhegelds vorgesehen. Bei der Invalidenversorgung richtet sich – abweichend von der BVR – der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen geleisteten Dienstjahre, wobei der maximale Versorgungsprozentsatz von 60 Prozent aufgrund der Zurechnungszeit – außer bei Dr. Gerold Linzbach – bei allen anderen drei Vorstandsmitgliedern erreicht ist. Endet der Dienstvertrag vor Eintritt eines Versorgungsfalls, bleibt der Anspruch auf das zu diesem Zeitpunkt aufgebaute Versorgungskapital erhalten. Für die übrigen Versorgungsleistungen (Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung) bleibt die gemäß § 2 BetrAVG zeitanteilig erdiente Versorgungsanwartschaft bestehen. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen bei Dirk Kaliebe, Marcel Kießling und Stephan Plenz erfüllt.

BERNHARD SCHREIER war bis zum 31. August 2012 ordentliches Mitglied des Vorstands; sein Dienstvertrag mit der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft endet am 30. Juni 2013. Ab dem 1. Juli 2013 erhält Bernhard Schreier Ruhegeld gemäß seiner Pensionszusage. Seine Altersversorgungszusage sieht ein von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängiges Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung vor und weicht damit von der Versorgung für die überwiegende Zahl der Arbeitnehmer ab, deren Versorgungsansprüche sich aus einer nach Einkommensgruppen gestaffelten, regelmäßig entsprechend der Lebenshaltungskostenentwicklung angepassten Tabelle ergeben. Dabei richtet sich der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen geleisteten Dienstjahre, wobei die Steigerungsprozentsätze pro Dienstjahr gestaffelt sind. Der maximale Versorgungsprozentsatz von 75 Prozent ist gemäß Pensionsvertrag aufgrund der bisher bei der Gesellschaft verbrachten Dienstjahre bereits erreicht.

Das Ruhegeld wird ab dem vollendeten 65. Lebensjahr gezahlt, ebenso bei Eintritt von Dienstunfähigkeit. Die laufenden Leistungen werden im gleichen prozentualen Verhältnis wie das Beamtengrundgehalt der Besoldungsgruppe B9 angepasst; eine garantierte Anpassung um mindestens 3 Prozent alle zwei Jahre wie bei der Arbeitnehmerversorgung ist nicht vorgesehen. Darüber hinaus wird das Ruhegeld gezahlt, wenn vor Erreichen der Altersgrenze der Vertrag vonseiten der Gesellschaft beendet oder nicht verlängert wird, ohne dass dafür ein Grund vorläge, der zur fristlosen Kündigung berechtigen würde. Der Anspruch auf die zugesagten Leistungen der betrieblichen Altersversorgung bleibt auch bei vorzeitiger Beendigung des Dienstverhältnisses in der bis dahin erreichten Höhe erhalten. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt. Die Zahlung des Altersruhegelds ist grundsätzlich durch eine Rückdeckungsversicherung gesichert und der diesbezügliche Anspruch an Bernhard Schreier verpfändet.

Im Hinblick auf **LEISTUNGEN BEI VORZEITIGER BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT** sehen alle Dienstverträge für den Fall eines wirksamen Widerrufs der Bestellung eines Vorstandsmitglieds oder einer berechtigten Amtsniederlegung durch ein Vorstandsmitglied folgende einheitliche Regelung vor: Der Dienstvertrag endet mit Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist des § 622 Abs. 1, 2 BGB. Im Fall des wirksamen Widerrufs der Bestellung erhält das Vorstandsmitglied im Zeitpunkt der Beendigung des Dienstvertrags eine Abfindung in Höhe seiner bisherigen Gesamtvergütung gemäß dem Dienstvertrag für zwei Jahre, maximal aber in Höhe der Bezüge für die ursprünglich vereinbarte Restlaufzeit des Dienstvertrags. Das Recht zur außerordentlichen Kündigung aus wichtigem Grund nach § 626 BGB bleibt unberührt. Die Abfindung wird in vierteljährlichen Raten entsprechend der ursprünglich vereinbarten Restlaufzeit, höchstens aber in acht vierteljährlichen Raten ausbezahlt, wobei sich das dann ehemalige Vorstandsmitglied anderweitige Bezüge, zu deren Nachweis gegenüber der Gesellschaft es sich verpflichtet, während der ursprünglich vereinbarten Restlaufzeit in entsprechender Anwendung der §§ 326 Abs. 2 Satz 2, 615 Abs. 2 BGB anrechnen lassen muss. Sollte bei einem Vorstandsmitglied Dienstunfähigkeit eintreten, werden die im jeweiligen Pensionsvertrag festgeschriebenen Leistungen gewährt.

Die Vergütung der Mitglieder des **AUFSICHTSRATS** ist in der Satzung geregelt und wird durch die Hauptversammlung bestimmt. Die Aufsichtsratsvergütung besteht, das Berichtsjahr eingeschlossen, aus zwei Komponenten, nämlich einer jährlichen festen Vergütung in Höhe von 18.000,00 € sowie einer von der Dividende abhängigen variablen Vergütung. Die variable Vergütung beträgt 750,00 € je 0,05 € Dividende, die über eine Dividende von 0,45 € pro Stückaktie hinaus gezahlt wird. Das heißt, erst ab einer Dividende von 0,50 € erhalten die Aufsichtsräte eine variable Vergütung. Während die feste Vergütung nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt wird, wird die variable Vergütung erst nach Ablauf der Hauptversammlung zahlbar, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das betreffende Geschäftsjahr beschließt. Der Vorsitzende, sein Stellvertreter sowie Ausschussvorsitzende und -mitglieder des Aufsichtsrats erhalten in Hinblick auf ihre zusätzlichen Aufgaben eine um bestimmte Faktoren erhöhte Vergütung. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter sowie die Ausschussvorsitzenden das Eineinhalbfache und Mitglieder der

Ausschüsse des Aufsichtsrats das 1,25-Fache der regulären Aufsichtsratsvergütung. Übt ein Aufsichtsratsmitglied mehrere Ämter aus, so erhält es lediglich die Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nur während eines Teils des Geschäftsjahres angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Dasselbe gilt bezüglich der Anwendung der Faktoren, wenn ein Aufsichtsratsmitglied nur einen Teil des Geschäftsjahres ein Amt bekleidet hat, das zu einer erhöhten Vergütung berechtigt. Daneben erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für Auslagen, die durch die Ausübung des Amtes entstehen, eine pauschale Erstattung in Höhe von 500,00 € je Sitzungstag, sofern sie keine höheren Auslagen nachweisen. Ferner wird den Aufsichtsratsmitgliedern die auf ihre Vergütung entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Mit Beschluss der Hauptversammlung 2012 wurde das Vergütungssystem des Aufsichtsrats – beginnend ab dem 1. April 2013, das heißt dem laufenden Geschäftsjahr – wie folgt geändert:

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält eine feste Vergütung von 40.000,00 €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Zweifache der Vergütung. Die Mitglieder des Präsidiums, des Prüfungsausschusses und des Ausschusses zur Regelung von Personalangelegenheiten des Vorstands erhalten für ihre Tätigkeit in diesen Ausschüssen eine zusätzliche Vergütung. Jedes Ausschussmitglied erhält für seine Teilnahme an einer Sitzung eines dieser Ausschüsse eine Vergütung von 1.500,00 € pro Sitzung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhält eine Vergütung von 4.500,00 € pro Sitzung, der Vorsitzende des Präsidiums und der Vorsitzende des Ausschusses zur Regelung von Personalangelegenheiten des Vorstands erhalten eine Vergütung von 2.500,00 € pro Sitzung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ferner für ihre Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld in Höhe von 500,00 € pro Sitzung. Ferner werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats entstandene Auslagen sowie die von ihnen zu entrichtende Umsatzsteuer erstattet. Um die Funktion des Aufsichtsrats als Kontrollorgan zu stärken, wird die Vergütung künftig keine erfolgsabhängige variable Komponente mehr enthalten.

Die Vergütungen des Aufsichtsrats (ohne Umsatzsteuer)

Angaben in €

	2011/2012 Gesamt			2012/2013 Gesamt		
	Feste Vergütung ¹⁾	Variable Vergütung		Feste Vergütung ¹⁾	Variable Vergütung	
Robert J. Koehler ²⁾	35.000	0	35.000	39.500	0	39.500
Dr. Mark Wössner ^{3), 5)}	13.500	0	13.500	0	0	0
Rainer Wagner ⁴⁾	32.500	0	32.500	32.500	0	32.500
Dr. Werner Brandt ⁵⁾	9.500	0	9.500	0	0	0
Edwin Eichler	20.500	0	20.500	21.000	0	21.000
Wolfgang Flörchinger	21.000	0	21.000	21.000	0	21.000
Martin Gauß	24.500	0	24.500	21.000	0	21.000
Mirko Geiger	27.500	0	27.500	28.000	0	28.000
Gunther Heller	21.000	0	21.000	21.000	0	21.000
Jörg Hofmann	20.500	0	20.500	20.000	0	20.000
Dr. Siegfried Jaschinski	20.500	0	20.500	25.875	0	25.875
Dr. Herbert Meyer ⁶⁾	19.875	0	19.875	30.875	0	30.875
Dr. Gerhard Rupprecht	25.000	0	25.000	24.500	0	24.500
Beate Schmitt	26.000	0	26.000	25.500	0	25.500
Lone Fønss Schröder ⁶⁾	14.000	0	14.000	20.500	0	20.500
Prof. Dr.-Ing. Günther Schuh	20.500	0	20.500	20.500	0	20.500
Dr. Klaus Sturany ⁷⁾	31.500	0	31.500	11.000	0	11.000
Peter Sudadse	21.000	0	21.000	21.000	0	21.000
Gesamt	403.875	0	403.875	383.750	0	383.750

¹⁾ Feste Jahresvergütung nebst pauschaler Erstattung in Höhe von 500 € pro Sitzungstag²⁾ Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 28. Juli 2011³⁾ Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 28. Juli 2011⁴⁾ Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats⁵⁾ Im Aufsichtsrat bis 28. Juli 2011⁶⁾ Im Aufsichtsrat seit 28. Juli 2011⁷⁾ Im Aufsichtsrat bis 31. August 2012

Die Gewerkschafts- und Betriebsratsmitglieder haben erklärt, dass sie ihre Aufsichtsratsvergütung nach den Richtlinien der IG Metall an die Hans-Böckler-Stiftung abführen.

Übernahmerelevante Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

- > Angaben von Übernahmehindernissen
- > Angaben unter anderem zum bedingten und zum genehmigten Kapital

Gemäß § 315 Abs. 4 Nr. 1–9 HGB gehen wir im Konzern-Lagebericht auf sämtliche Punkte ein, die im Falle eines öffentlichen Übernahmeangebots für Heidelberg relevant sein könnten:

Zum Bilanzstichtag 31. März 2013 betrug das **GEZEICHNETE KAPITAL** (Grundkapital) der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft 599.672.166,40 € und war eingeteilt in 234.246.940 auf den Inhaber lautende Stückaktien, die nicht vinkuliert sind. Zum Bilanzstichtag hielt die Gesellschaft 142.919 eigene Aktien, aus denen der Gesellschaft gemäß § 71b AktG keine Rechte zustehen.

Die **ERNENNUNG UND ABBERUFUNG DER MITGLIEDER DES VORSTANDS** richtet sich nach den §§ 84 ff. AktG in Verbindung mit den §§ 30 ff. MitbestG.

SATZUNGSÄNDERUNGEN erfolgen nach den Regelungen der §§ 179 ff., 133 AktG in Verbindung mit § 19 Abs. 2 der Satzung Heidelbergs. Nach § 19 Abs. 2 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst und, sofern das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Der Aufsichtsrat ist nach § 15 der Satzung berechtigt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung vorzunehmen, die nur deren Fassung betreffen.

Heidelberg darf eigene Aktien nur in den Fällen des § 71 Abs. 1 Nr. 1–6 AktG erwerben. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats ist der Vorstand dazu ermächtigt, die zum Bilanzstichtag vorhandenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre

- > zu veräußern, wenn sie gegen Barzahlung und zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis wie in der Ermächtigung näher definiert nicht wesentlich unterschreitet; dabei darf der Umfang der so veräußerten Aktien zusammen mit weiteren Aktien, die seit 18. Juli 2008 unter Bezugsrechtsausschluss ausgegeben wurden, insgesamt 10 Prozent des am 18. Juli 2008 vorhandenen Grundkapitals nicht überschreiten oder – falls dieser Wert geringer ist – 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals;
- > Dritten anzubieten und diesen zu übertragen unter der Voraussetzung, dass so Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteile erworben werden oder dass so Unternehmenszusammenschlüsse durchgeführt werden;
- > zur Beendigung oder vergleichweisen Erledigung von gesellschaftsrechtlichen Spruchverfahren zu verwenden.

Die Ermächtigung kann jeweils ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Die Ermächtigung kann jeweils ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Am 26. Juli 2012 hat die Hauptversammlung den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 25. Juli 2017 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Options- und/oder Wandelanleihen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen oder eine Kombination dieser Instrumente (zusammen ›Schuldverschreibungen‹) im Gesamtnennbetrag von bis zu 150.000.000,00 € mit oder ohne Laufzeitbeschränkung auszugeben und den Inhabern oder Gläubigern von Optionsanleihen oder Optionsgenussscheinen oder Optionsgewinnschuldverschreibungen Optionsrechte oder -pflichten oder den Inhabern oder Gläubigern von Wandelanleihen oder Wandelgenussscheinen oder Wandelgewinnschuldverschreibungen Wandlungsrechte oder -pflichten auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 119.934.433,28 € nach näherer Maßgabe der Bedingungen dieser Schuldverschreibungen zu gewähren oder aufzuerlegen. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann nach näherer Maßgabe der Ermächtigung ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 119.934.433,28 € bedingt erhöht (›BEDINGTES KAPITAL 2012‹); Einzelheiten zum ›BEDINGTEN KAPITAL 2012‹ finden Sie in § 3 Abs. 3 der Satzung.

Am 26. Juli 2012 hat die Hauptversammlung den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 25. Juli 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 119.934.433,28 € zu erhöhen (›GENEHMIGTES KAPITAL 2012‹). Das Bezugsrecht kann nach näherer Maßgabe der Ermächtigung ausgeschlossen werden. Einzelheiten zum ›GENEHMIGTEN KAPITAL 2012‹ finden Sie in § 3 Abs. 4 der Satzung.

Die am 7. April 2011 in Kraft getretene Kreditfazilität enthält in ihrer am Bilanzstichtag geltenden Fassung marktübliche ›CHANGE OF CONTROL‹-KLAUSELN, die dem jeweiligen Vertragspartner zusätzliche Informations- und Kündigungsrechte einräumen, falls sich die Kontroll- oder Mehrheitsverhältnisse an der Gesellschaft verändern.

In den Anleihebedingungen der am 31. März 2011 platzierten und am 7. April 2011 begebenen hochverzinslichen Anleihe (›High Yield Bond‹) ist eine Change-of-Control-Klausel enthalten, die eine Verpflichtung der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft gegenüber den Anleihegläubigern begründet, die jeweiligen Teilschuldverschreibungen (oder Teile davon) bei Eintritt bestimmter in der Klausel genannter Voraussetzungen auf Verlangen zurückzukaufen. Der Rückkaufpreis beträgt in diesem Fall 101 Prozent des auf die jeweiligen Teilschuldverschreibungen entfallenden Gesamtnennbetrags zuzüglich aufgelaufener und noch nicht bezahlter Zinsen.

Auch ein Technologie-Lizenzabkommen mit einem Hersteller und Lieferanten von Softwareprodukten enthält eine Change-of-Control-Klausel; sie gewährt jeder Partei ein auf 90 Tage befristetes Kündigungsrecht, falls mindestens 50 Prozent der Anteile oder Stimmrechte der anderen Partei von einem Dritten übernommen werden.

Zudem enthält ein Vertrag mit einem Hersteller und Lieferanten digitaler Produktionsdrucksysteme über den Vertrieb dieser Systeme eine Change-of-Control-Klausel. Diese gewährt jeder Partei das Recht, den Vertrag mit einer Frist von drei Monaten zu kündigen, beginnend mit Erhalt einer Mitteilung der anderen Partei, dass ein Kontrollwechsel erfolgt ist oder möglicherweise bevorsteht, oder beginnend mit Kenntnis von einem solchen Kontrollwechsel. Ein Kontrollwechsel gemäß diesem Vertrag ist

dann gegeben, wenn eine dritte Person mindestens 25 Prozent der Stimmrechte der betroffenen Partei erworben oder die Möglichkeit erlangt hat, auf vertraglicher Grundlage oder auf der Grundlage von Satzungs- oder ähnlichen Bestimmungen, die der dritten Person entsprechende Rechte gewähren, bestimmenden Einfluss auf die Aktivitäten der betroffenen Partei zu nehmen.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB steht auf unserer Internetseite www.heidelberg.com unter »Corporate Governance« dauerhaft zur Verfügung.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

WICHTIGER HINWEIS

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der Wechselkurse und der Zinssätze sowie Veränderungen innerhalb der Printmedienindustrie gehören. Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von Heidelberg weder beabsichtigt noch übernimmt Heidelberg eine gesonderte Verpflichtung, die in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Erscheinen dieses Geschäftsberichts anzupassen.

FINANZTEIL 2012/2013

KONZERNABSCHLUSS	113
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	114
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	115
Konzernbilanz	116
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	118
Konzern-Kapitalflussrechnung	120
Konzernanhang	121
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	175
BESTÄTIGUNGSVERMERK	176
WEITERE INFORMATIONEN (Teil des Konzernanhangs)	177
Aufstellung des Anteilsbesitzes	178
Organe – Aufsichtsrat	182
Organe – Vorstand	185
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	186
CORPORATE GOVERNANCE UND COMPLIANCE	192
Glossar	195

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2012/2013

Angaben in Tausend €

	Anhang	1.4.2011 bis 31.3.2012	1.4.2012 bis 31.3.2013
Umsatzerlöse	8	2.595.670	2.734.646
Bestandsveränderung der Erzeugnisse		15.888	- 71.674
Andere aktivierte Eigenleistungen		10.710	26.649
Gesamtleistung		2.622.268	2.689.621
Sonstige betriebliche Erträge	9	123.084	105.642
Materialaufwand	10	1.231.719	1.278.245
Personalaufwand	11	904.530	901.473
Abschreibungen	12	87.050	82.947
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13	519.540	504.661
Sondereinflüsse	14	142.274	64.724
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit		- 139.761	- 36.787
Finanzerträge	16	20.475	16.850
Finanzaufwendungen	17	110.029	98.543
Finanzergebnis	15	- 89.554	- 81.693
Ergebnis vor Steuern		- 229.315	- 118.480
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18	778	- 8.613
Konzern-Jahresfehlbetrag		- 230.093	- 109.867
Unverwässertes Ergebnis je Aktie nach IAS 33 (in €/Aktie)	35	- 0,98	- 0,47
Verwässertes Ergebnis je Aktie nach IAS 33 (in €/Aktie)	35	- 0,98	- 0,47

Konzern-Gesamtergebnisrechnung 2012/2013

Angaben in Tausend €

	Anhang	1.4.2011 bis 31.3.2012	1.4.2012 bis 31.3.2013
Konzern-Jahresfehlbetrag		- 230.093	- 109.867
Pensionsverpflichtungen ¹⁾		- 94.841	- 82.149
Währungsumrechnung			
Erfolgsneutrale Änderung		35.448	10.792
Erfolgswirksame Änderung		0	0
		35.448	10.792
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte			
Erfolgsneutrale Änderung		- 292	212
Erfolgswirksame Änderung		0	0
		- 292	212
Cashflow-Hedges			
Erfolgsneutrale Änderung		- 9.631	- 4.864
Erfolgswirksame Änderung		- 101	10.069
		- 9.732	5.205
Latente Ertragsteuern	23	174	- 1.322
Summe der erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen (Sonstiges Ergebnis)		- 69.243	- 67.262
Gesamtergebnis		- 299.336	- 177.129

¹⁾ Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste und Veränderung des Anpassungsbetrags aufgrund von IAS 19.58b)

Konzernbilanz zum 31. März 2013

> Aktiva

Angaben in Tausend €

	Anhang	31.3.2012	31.3.2013
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	19	245.832	234.676
Sachanlagen	20	547.660	530.517
Anlageimmobilien	20	7.358	6.988
Finanzanlagen	21	27.488	23.590
Forderungen aus Absatzfinanzierung	22	85.830	63.215
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte ¹⁾	22	16.598	19.225
Ertragsteueransprüche		422	345
Latente Steueransprüche	23	38.646	36.145
		<u>969.834</u>	<u>914.701</u>
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	24	785.726	699.692
Forderungen aus Absatzfinanzierung	22	70.460	55.049
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22	360.958	381.842
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte ²⁾	22	116.418	110.257
Ertragsteueransprüche		17.428	17.120
Flüssige Mittel	25	194.556	157.492
		<u>1.545.546</u>	<u>1.421.452</u>
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	20	<u>2.694</u>	<u>2.049</u>
Summe Aktiva		<u>2.518.074</u>	<u>2.338.202</u>

¹⁾ Davon betreffen 12.127 Tsd€ (Vorjahr: 8.721 Tsd€) finanzielle Vermögenswerte und 7.098 Tsd€ (Vorjahr: 7.877 Tsd€) nicht finanzielle Vermögenswerte.

²⁾ Davon betreffen 63.784 Tsd€ (Vorjahr: 54.892 Tsd€) finanzielle Vermögenswerte und 46.473 Tsd€ (Vorjahr: 61.526 Tsd€) nicht finanzielle Vermögenswerte.

Konzernbilanz zum 31. März 2013

> Passiva

Angaben in Tausend €

	Anhang	31.3.2012	31.3.2013
Eigenkapital	26		
Gezeichnetes Kapital		599.308	599.308
Kapital- und Gewinnrücklagen		206.482	- 89.846
Konzern-Jahresfehlbetrag		- 230.093	- 109.867
		575.697	399.595
Langfristiges Fremdkapital			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	27	326.080	415.746
Andere Rückstellungen	28	284.209	247.259
Finanzverbindlichkeiten	29	339.137	331.235
Sonstige Verbindlichkeiten ³⁾	31	124.998	121.509
Latente Steuerschulden	23	7.987	8.282
		1.082.411	1.124.031
Kurzfristiges Fremdkapital			
Andere Rückstellungen	28	322.740	337.263
Finanzverbindlichkeiten	29	98.559	87.628
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30	165.051	139.134
Ertragsteuerverbindlichkeiten		2.372	3.086
Sonstige Verbindlichkeiten ⁴⁾	31	271.244	247.465
		859.966	814.576
Summe Passiva		2.518.074	2.338.202

³⁾ Davon betreffen 81.268 Tsd € (Vorjahr: 84.483 Tsd €) finanzielle Verbindlichkeiten und 40.241 Tsd € (Vorjahr: 40.515 Tsd €) nicht finanzielle Verbindlichkeiten.

⁴⁾ Davon betreffen 86.924 Tsd € (Vorjahr: 117.620 Tsd €) finanzielle Verbindlichkeiten und 160.541 Tsd € (Vorjahr: 153.624 Tsd €) nicht finanzielle Verbindlichkeiten.

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals¹⁾

Angaben in Tausend €

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Pensions- verpflichtungen			Währungs- umrechnung		Marktbewertung übrige finanzielle Vermögenswerte	
1. April 2011	596.302	27.694	-106.874	-196.284	-893				
Kapitalerhöhung	2.347	325	0	0	0				
Verlustvortrag	0	0	0	0	0				
Gesamtergebnis	0	0	-96.527	35.448	-265				
Konsolidierungsmaßnahmen/ übrige Veränderungen	659	-921	0	0	0				
31. März 2012	599.308	27.098	-203.401	-160.836	-1.158				
1. April 2012	599.308	27.098	-203.401	-160.836	-1.158				
Verlustvortrag	0	0	0	0	0				
Gesamtergebnis	0	0	-84.058	10.792	212				
Konsolidierungsmaßnahmen/ übrige Veränderungen	0	0	0	0	0				
31. März 2013	599.308	27.098	-287.459	-150.044	-946				

¹⁾ Zu weiteren Ausführungen verweisen wir auf Tz. 26.

	Gewinnrücklagen		Summe Kapital- und Gewinnrücklagen	Konzern- Jahresfehlbetrag	Summe
Marktbewertung Cashflow-Hedges	Sonstige Gewinnrücklagen	Summe Gewinnrücklagen			
5.840	671.697	373.486	401.180	-128.890	868.592
0	0	0	325	0	2.672
0	-128.890	-128.890	-128.890	128.890	0
-7.899	0	-69.243	-69.243	-230.093	-299.336
0	4.031	4.031	3.110	0	3.769
-2.059	546.838	179.384	206.482	-230.093	575.697
-2.059	546.838	179.384	206.482	-230.093	575.697
0	-230.093	-230.093	-230.093	230.093	0
5.792	0	-67.262	-67.262	-109.867	-177.129
0	1.027	1.027	1.027	0	1.027
3.733	317.772	-116.944	-89.846	-109.867	399.595

Konzern-Kapitalflussrechnung 2012/2013¹⁾

Angaben in Tausend €	1.4.2011 bis 31.3.2012	1.4.2012 bis 31.3.2013
Konzern-Jahresfehlbetrag	- 230.093	- 109.867
Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen ²⁾	90.801	85.331
Veränderung der Pensionsrückstellungen	14.467	7.052
Veränderung latenter Steueransprüche/ latenter Steuerschulden/Steuerrückstellungen	- 4.380	- 20.985
Ergebnis aus Abgängen ²⁾	- 712	- 1.039
Cashflow	- 129.917	- 39.508
Veränderung Vorräte	- 25.223	95.022
Veränderung Absatzfinanzierung	29.385	40.212
Veränderung Forderungen/ Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	73.005	- 42.959
Veränderung der sonstigen Rückstellungen	89.250	- 5.647
Veränderung bei sonstigen Bilanzpositionen	19.485	- 13.781
Sonstige operative Veränderungen	185.902	72.847
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit³⁾	55.985	33.339
Immaterielle Vermögenswerte/Sachanlagen/Anlageimmobilien		
Investitionen	- 65.931	- 80.382
Einnahmen aus Abgängen	28.492	31.493
Unternehmenserwerbe	- 6.676	- 1.773
Finanzanlagen		
Investitionen	- 2.145	- 306
Einnahmen aus Abgängen	87	0
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	- 46.173	- 50.968
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	410.186	126.511
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	- 380.922	- 151.079
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	29.264	- 24.568
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	39.076	- 42.197
Finanzmittelbestand zum Jahresanfang	147.934	194.556
Konsolidierungskreisänderungen	0	2.174
Währungsanpassungen	7.546	2.959
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	39.076	- 42.197
Finanzmittelbestand zum Jahresende	194.556	157.492
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	55.985	33.339
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	- 46.173	- 50.968
Free Cashflow	9.812	- 17.629

¹⁾ Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Tz. 36.

²⁾ Betrifft immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Anlageimmobilien, Ausleihungen und sonstige Wertpapiere

³⁾ Darin enthalten sind gezahlte und erstattete Ertragsteuern in Höhe von 26.092 Tsd € (Vorjahr: 12.048 Tsd €) beziehungsweise 13.187 Tsd € (Vorjahr: 4.185 Tsd €). Die Zinsausgaben und die Zinsinnahmen belaufen sich auf 43.659 Tsd € (Vorjahr: 41.268 Tsd €) beziehungsweise 18.480 Tsd € (Vorjahr: 27.699 Tsd €).

FINANZTEIL 2012/2013

Konzernanhang	121
Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, der Sachanlagen und der Anlageimmobilien	122
Allgemeine Erläuterungen	124
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	140
Erläuterungen zur Konzernbilanz	144
Sonstige Angaben	169

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 1. April 2012 bis 31. März 2013

> Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, der Sachanlagen und der Anlageimmobilien

Angaben in Tausend €

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Stand Ende Geschäfts- jahr
	Stand Beginn Geschäfts- jahr	Änderung des Konsoli- dierungs- kreises	Zugänge	Um- buchungen ¹⁾	Währungs- anpassungen	Abgänge	
2011/2012							
Immaterielle Vermögenswerte							
Geschäfts- oder Firmenwerte	122.901	0	0	0	339	0	123.240
Entwicklungskosten	283.492	0	1.085	0	0	8.013	276.564
Software/Sonstige Rechte	126.501	0	1.749	0	613	28.865	99.998
Geleistete Anzahlungen	1.250	0	1.466	0	0	0	2.716
	<u>534.144</u>	<u>0</u>	<u>4.300</u>	<u>0</u>	<u>952</u>	<u>36.878</u>	<u>502.518</u>
Sachanlagen							
Grundstücke und Bauten	667.745	0	13.718	9.599	7.797	693	698.166
Technische Anlagen und Maschinen	624.779	0	5.672	2.244	2.252	21.302	613.645
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	731.609	0	37.644	4.135	3.860	66.891	710.357
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	21.177	0	8.326	-19.786	556	1.047	9.226
	<u>2.045.310</u>	<u>0</u>	<u>65.360</u>	<u>-3.808</u>	<u>14.465</u>	<u>89.933</u>	<u>2.031.394</u>
Anlageimmobilien	<u>8.225</u>	<u>0</u>	<u>5</u>	<u>1.863</u>	<u>-134</u>	<u>0</u>	<u>9.959</u>
2012/2013							
Immaterielle Vermögenswerte							
Geschäfts- oder Firmenwerte	123.240	676	0	0	-59	0	123.857
Entwicklungskosten	276.564	0	1.875	0	0	0	278.439
Software/Sonstige Rechte	99.998	731	4.634	313	-35	811	104.830
Geleistete Anzahlungen	2.716	0	1.666	-316	0	0	4.066
	<u>502.518</u>	<u>1.407</u>	<u>8.175</u>	<u>-3</u>	<u>-94</u>	<u>811</u>	<u>511.192</u>
Sachanlagen							
Grundstücke und Bauten	698.166	5	3.370	667	2.609	14.107	690.710
Technische Anlagen und Maschinen	613.645	679	14.801	3.751	129	26.849	606.156
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	710.357	330	43.474	3.648	1.936	53.064	706.681
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	9.226	0	12.075	-6.304	0	797	14.200
	<u>2.031.394</u>	<u>1.014</u>	<u>73.720</u>	<u>1.762</u>	<u>4.674</u>	<u>94.817</u>	<u>2.017.747</u>
Anlageimmobilien	<u>9.959</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>1</u>	<u>-22</u>	<u>446</u>	<u>9.492</u>

¹⁾ Beinhaltet auch Umgliederungen in die Bilanzposition »Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte« in Höhe von 1 Tsd € (Vorjahr: 775 Tsd €)²⁾ Einschließlich Wertminderungen in Höhe von 2.420 Tsd € (Vorjahr: 3.285 Tsd €) siehe Tz. 12³⁾ Einschließlich Sondereinflüsse in Höhe von 2.226 Tsd € (Vorjahr: 3.131 Tsd €)

Stand Beginn Geschäfts- jahr	Änderung des Konsoli- dierungs- kreises	Kumulierte Abschreibungen					Zuschrei- bungen	Stand Ende Geschäfts- jahr	Buchwerte Stand Ende Geschäfts- jahr
		Abschrei- bungen ²⁾³⁾	Um- buchungen ¹⁾	Währungs- anpassungen	Abgänge				
3	0	0	0	0	0	0	3	123.237	
169.832	0	19.086	0	0	8.013	0	180.905	95.659	
97.642	0	6.642	-2	352	28.856	0	75.778	24.220	
0	0	0	0	0	0	0	0	2.716	
267.477	0	25.728	-2	352	36.869	0	256.686	245.832	
433.184	0	11.916	-323	2.977	528	0	447.226	250.940	
473.690	0	16.893	-605	1.599	15.513	0	476.064	137.581	
568.464	0	35.573	313	2.225	46.131	0	560.444	149.913	
0	0	0	0	0	0	0	0	9.226	
1.475.338	0	64.382	-615	6.801	62.172	0	1.483.734	547.660	
2.561	0	71	0	-31	0	0	2.601	7.358	
3	0	0	0	0	0	0	3	123.854	
180.905	0	14.481	0	0	0	0	195.386	83.053	
75.778	0	6.089	0	21	761	0	81.127	23.703	
0	0	0	0	0	0	0	0	4.066	
256.686	0	20.570	0	21	761	0	276.516	234.676	
447.226	0	14.076	298	333	6.650	-2	455.281	235.429	
476.064	273	16.668	536	42	22.264	0	471.319	134.837	
560.444	112	33.788	1.019	1.050	35.783	0	560.630	146.051	
0	0	0	0	0	0	0	0	14.200	
1.483.734	385	64.532	1.853	1.425	64.697	-2	1.487.230	530.517	
2.601	0	71	0	-6	162	0	2.504	6.988	

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1 Grundlagen für die Aufstellung des Konzernabschlusses

Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft mit Sitz in Heidelberg, Deutschland, Kurfürsten-Anlage 52 – 60, ist die oberste Muttergesellschaft des Heidelberg-Konzerns. Der Konzernabschluss der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss entspricht ebenfalls den bis zum Bilanzstichtag verpflichtend in Kraft getretenen IFRS.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und in der Konzernbilanz einzelne Posten zusammen. Die Aufgliederung dieser Posten ist im Konzernanhang aufgeführt.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Alle Beträge werden grundsätzlich in Tausend € angegeben. Für die Tochtergesellschaften außerhalb der Europäischen Währungsunion erfolgt die Transformation in der Weise, dass die in der jeweiligen Landeswährung erstellten Jahresabschlüsse in Euro umgerechnet werden (siehe Tz. 5).

Der vorliegende Konzernabschluss bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012/2013 (1. April 2012 bis 31. März 2013). Er wurde am 24. Mai 2013 durch den Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft zur Veröffentlichung freigegeben.

2 Anwendung geänderter beziehungsweise neuer Standards

Der Heidelberg-Konzern hat alle im Berichtsjahr verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen berücksichtigt.

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) haben folgende neue Standards und Interpretationen sowie Änderungen bei bestehenden Standards und Interpretationen verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2012/2013 erstmalig anzuwenden sind:

Standard	Veröffentlichung durch das IASB/IFRS IC	Anwendungszeitpunkt in der EU ¹⁾	Veröffentlichung im Amtsblatt der EU	Auswirkungen
Änderungen von Standards				
Änderung IFRS 7: »Finanzinstrumente: Angaben« Übertragung finanzieller Vermögenswerte	7.10.2010	1.7.2011	23.11.2011	Keine

¹⁾ Für Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Datum beginnen

NEUE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB und das IFRS IC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet beziehungsweise geändert, die im Geschäftsjahr 2012/2013 noch nicht verpflichtend anzuwenden beziehungsweise von der EU noch nicht anerkannt sind. Heidelberg plant zurzeit keine frühzeitige Anwendung dieser Standards.

Standards	Veröffent- lichung durch das IASB / IFRS IC	Inkrafttreten ¹⁾	Veröffent- lichung im Amtsblatt der EU	Inhalt	Voraussichtliche Auswirkungen
Änderungen von Standards					
Änderungen an IAS 1: »Darstellung des Abschlusses«: Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses	16.6.2011	1.7.2012	6.6.2012	<ul style="list-style-type: none"> > Posten des sonstigen Ergebnisses sind danach zu gruppieren, ob sie in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert (recycelt) werden können oder nicht; für beide Gruppen sind Zwischensummen anzugeben. > Ertragsteuern im Zusammenhang mit Posten, die vor Steuern ausgewiesen werden, müssen für jede dieser beiden Gruppen im sonstigen Ergebnis getrennt dargestellt werden. 	Werden derzeit geprüft
Änderungen an IAS 12: »Ertragsteuern«: Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Ver- mögenswerte	20.12.2010	1.1.2013	29.12.2012	<ul style="list-style-type: none"> > Gemäß IAS 12 erfolgt die Bewertung latenter Steuern in Abhängigkeit davon, ob der Buchwert des zugrunde liegenden Vermögenswerts durch Verkauf oder Nutzung realisiert wird. Für Anlageimmobilien, die gemäß IAS 40 zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ist gemäß der Änderung des IAS 12 grundsätzlich davon auszugehen, dass die Realisierung des Buchwerts durch Verkauf erfolgt. 	Keine
Änderungen an IAS 19: »Leistungen an Arbeitnehmer	16.6.2011	1.1.2013	6.6.2012	<ul style="list-style-type: none"> > Die Änderungen betreffen unter anderem die Abschaffung der aufgeschobenen Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste (sogenannte Korridormethode), verbunden mit der Pflicht zur Sofortererfassung im sonstigen Ergebnis, die Substitution des Konzepts eines erwarteten Ertrags auf das Planvermögen durch den sogenannten Net-Interest-Approach sowie die Modifikation der Bilanzierung von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. > Zudem wurden die Angabepflichten zu leistungsorientierten Plänen geändert. 	Die voraus- sichtlichen Auswirkungen werden unter dieser Tabelle dargestellt
IAS 27: »Einzelabschlüsse«	12.6.2011	1.1.2014	29.12.2012	<ul style="list-style-type: none"> > Der Einzelstandard enthält nur noch die – zum bisherigen Rechtsstand unveränderten – Regelungen zur bilanziellen Behandlung von Anteilen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen in separaten Abschlüssen. 	Keine
IAS 28: »Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen«	12.6.2011	1.1.2014	29.12.2012	<ul style="list-style-type: none"> > Die meisten Änderungen sind die Folge der Einbeziehung von Joint Ventures in den Anwendungsbereich des IAS 28. 	Werden derzeit geprüft
Änderung an IAS 32: »Finanzinstrumente: Darstel- lung«: Saldierung von finan- ziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	16.12.2011	1.1.2014	29.12.2012	<ul style="list-style-type: none"> > Die Änderungen umfassen Klarstellungen der Regelungen zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. 	Werden derzeit geprüft

Standards	Veröffentlichung durch das IASB/IFRS IC	Inkrafttreten ¹⁾	Veröffentlichung im Amtsblatt der EU	Inhalt	Voraussichtliche Auswirkungen
Änderungen an IFRS 1: »Erstmalige Anwendung«: Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender	20.12.2010	1.1.2014	29.12.2013	> Die Änderungen betreffen einerseits zusätzliche Hinweise für Erstanwender, deren funktionale Währung einer starken Hochinflation unterlag, und andererseits die Eliminierung des festen Erstanwendungsdatums.	Keine
Änderungen an IFRS 1: Darlehen der öffentlichen Hand mit einem nicht dem Marktniveau entsprechenden Zinssatz	13.3.2012	1.1.2013	5.3.2013	> Die Änderungen betreffen die Bilanzierung von öffentlichen Darlehen zu einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz zum Übergangszeitpunkt auf die IFRS.	Keine
Änderung IFRS 7: »Finanzinstrumente: Angaben«: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	16.12.2011	1.1.2013	29.12.2012	> Die Änderungen umfassen zusätzliche Angabepflichten für saldierte Finanzinstrumente.	Werden derzeit geprüft
Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7: Zeitpunkt der verpflichtenden Erstanwendung und Angaben zum Übergang	16.12.2011	1.1.2015	offen	> Im Standard wurde festgelegt, dass IFRS 9 erst für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2015 beginnen, verpflichtend anzuwenden ist. Er räumt daneben die Möglichkeit des Verzichts auf eine Anpassung der Vergleichszahlen im Jahr der Erstanwendung von IFRS 9 ein und beinhaltet Ergänzungen zu IFRS 7.	Werden derzeit geprüft
Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12: Konzernabschlüsse, Gemeinsame Vereinbarungen und Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen: Übergangseleitlinien	28.6.2012	1.1.2014	5.4.2013	> Mit den Änderungen werden die Übergangsvorschriften zu IFRS 10 konkretisiert. > Bei Erstanwendung der Standards sind nur die Vorjahreszahlen der unmittelbar vorangegangenen Periode anzupassen. > Bei den Angaben zu Structured Entities kann auf Vergleichsangaben zu Perioden vor der Erstanwendung des IFRS 12 verzichtet werden.	Werden derzeit geprüft
Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27: Investmentgesellschaften	31.10.2012	1.1.2014	offen	> Mit den Änderungen werden Investmentgesellschaften von der Konsolidierungspflicht des IFRS 10 ausgenommen. Sie sind stattdessen zum Fair Value zu bilanzieren.	Werden derzeit geprüft
Verbesserungen der International Financial Reporting Standards für Zyklus 2009 – 2011	17.5.2012	1.1.2013	28.3.2013	> Im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprojekts des IASB werden kleinere und nicht dringende Verbesserungen der IFRS vorgenommen.	Werden derzeit geprüft

Standards	Veröffent- lichung durch das IASB/IFRS IC	Inkrafttreten ¹⁾	Veröffent- lichung im Amtsblatt der EU	Inhalt	Voraussichtliche Auswirkungen
Neue Standards					
IFRS 9: »Finanzinstrumente«	12.11.2009	1.1.2015	offen	<ul style="list-style-type: none"> > Einführung neuer Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte. > Zielsetzung des IASB ist es, zukünftig IAS 39 vollständig zu ersetzen, um das Verständnis der Bilanzierung von Finanzinstrumenten zu erhöhen und die Komplexität zu reduzieren. 	Werden derzeit geprüft
IFRS 10: »Konzernabschlüsse«	12.5.2011	1.1.2014	29.12.2012	<ul style="list-style-type: none"> > Mit IFRS 10 wird eine einheitliche Grundlage für die Definition eines Mutter-Tochter-Verhältnisses beziehungsweise die konkrete Abgrenzung des Konsolidierungskreises geschaffen. > Das für sämtliche Unternehmen einheitliche Konsolidierungsmodell stellt auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen ab. 	Werden derzeit geprüft
IFRS 11: »Gemeinsame Vereinbarungen«	12.5.2011	1.1.2014	29.12.2012	<ul style="list-style-type: none"> > IFRS 11 ersetzt IAS 31 und regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen eine gemeinschaftliche Führung (Joint Venture) oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt. 	Werden derzeit geprüft
IFRS 12: »Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen«	12.5.2011	1.1.2014	29.12.2012	<ul style="list-style-type: none"> > IFRS 12 fasst die erforderlichen Angaben für Unternehmen, die in Übereinstimmung mit den neuen Standards IFRS 10, IFRS 11 und IAS 28 »Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures« bilanzieren, in einem Standard zusammen. 	Werden derzeit geprüft
IFRS 13: »Bemessung des beizulegenden Zeitwerts«	12.5.2011	1.1.2013	29.12.2012	<ul style="list-style-type: none"> > IFRS 13 fasst die über einzelne Standards verstreuten Leitlinien zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts in einem Standard zusammen. Der beizulegende Zeitwert wird grundsätzlich als Veräußerungspreis definiert. 	Werden derzeit geprüft
Neue Interpretationen					
IFRIC-Interpretation 20: »Abraumbeseitigungskosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks«	19.10.2011	1.1.2013	29.12.2012	<ul style="list-style-type: none"> > IFRIC 20 regelt die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten im Rahmen der sogenannten Produktionsphase im Tagebergbau. 	Keine

¹⁾ Für Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Datum beginnen

Mit verpflichtender Einführung des IAS 19 (2011) (Änderungen an IAS 19: »Leistungen an Arbeitnehmer«) im Geschäftsjahr 2013/2014 erfolgt zukünftig auf der Ebene der Einzelgesellschaft bis zur Höhe der Aufwendungen für Versorgungsansprüche keine Verrechnung mehr der Erträge aus dem Planvermögen mit dem Personalaufwand. Dies hat zur Konsequenz, dass künftig – ceteris paribus – eine Umgliederung von Erträgen in Höhe von schätzungsweise 25 bis 30 Mio € vom

Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit zum Finanzergebnis erfolgen wird. Aus der Substitution des Konzepts eines erwarteten Ertrags aus Planvermögen durch den sogenannten Net Interest Approach erwarten wir eine Reduzierung der erwarteten Erträge aus Planvermögen um ca. 14 Mio €. Darüber hinaus wird der Anhang zusätzliche Angaben enthalten.

3 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft 72 (Vorjahr: 70) in- und ausländische Gesellschaften einbezogen, bei denen die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft die Möglichkeit hat, beherrschenden Einfluss (Control-Verhältnis) im Sinne des IAS 27 auszuüben. Davon sind 61 (Vorjahr: 59) Gesellschaften im Ausland ansässig.

	2011/2012	2012/2013
1. April	75	70
Erstkonsolidierung aufgrund von Neugründung	0	0
Erstkonsolidierung aufgrund von Erwerb	0	3
Verschmelzung	4	0
Entkonsolidierung	0	0
Liquidation	1	1
31. März	70	72

Beherrschung im Sinne des IAS 27 ist dann gegeben, wenn die Möglichkeit besteht, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Aufgrund der wirtschaftlichen Führung durch die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft besteht der beherrschende Einfluss auch für Tochtergesellschaften, an denen die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft zu weniger als 50 Prozent am Kapital beteiligt ist. Somit werden diese Tochtergesellschaften voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem das Control-Verhältnis vorliegt. Soweit Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung sind, werden sie nicht einbezogen. Diese Tochtergesellschaften sind dann von untergeordneter Bedeutung, wenn jeweils die Summe des Eigenkapitals, der Bilanzsumme, der Umsatzerlöse sowie des Jahresüberschusses beziehungsweise -fehlbetrags der nicht einbezogenen Tochtergesellschaften nur einen unwesentlichen Teil des Konzernwerts ausmacht. Die Aufstellung des gesamten

Anteilsbesitzes der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft, die Bestandteil des Konzernanhangs ist, ist diesem als Anlage beigegefügt (siehe Seite 178 bis 181).

In den Heidelberg-Konzernabschluss zum 31. März 2013 werden fünf (Vorjahr: fünf) Unternehmen mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 einbezogen. Sofern diese Unternehmen wesentliche Transaktionen zwischen dem 31. Dezember und dem 31. März tätigen, werden sie entsprechend im Konzernabschluss berücksichtigt.

Gegenüber dem Vorjahr veränderte sich der Konsolidierungskreis wie folgt:

- > **Erstkonsolidierung:**
Heidelberg erwarb im Berichtsjahr den schweizerischen Druckvorstufen- und Verbrauchsmaterialhändler OFS, eine aus den Gesellschaften OF Schweiz Holding AG, Pfaffnau, Schweiz, OF Schweiz AG, Pfaffnau, Schweiz, und OF Service AG, Pfaffnau, Schweiz, bestehende Unternehmensgruppe. Die Gesellschaften wurden im dritten Quartal des Geschäftsjahres 2012/2013 in den Konsolidierungskreis aufgenommen.
- > **Liquidation:**
Zum 26. März 2013 wurde die Linotype-Hell Finance Ltd., Brentford, Großbritannien, liquidiert.

4 Konsolidierungsgrundsätze

Gemäß IFRS 3 sind alle Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode in Form der vollständigen Neubewertungsmethode zu bilanzieren.

Bei der Erstkonsolidierung von erworbenen Unternehmen werden die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Soweit der Kaufpreis den Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte abzüglich Schulden und Eventualverbindlichkeiten übersteigt, entsteht ein aktivierungspflichtiger Geschäfts- oder Firmenwert.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Haftungsverhältnisse werden eliminiert. Die konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden sowohl auf

der Basis von Marktpreisen als auch Verrechnungspreisen, die auf der Grundlage des ›Dealing at arm's length‹-Grundsatzes ermittelt wurden, vorgenommen. In den Vorräten enthaltene Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen werden um Zwischenergebnisse bereinigt. Bei den erfolgswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und entsprechende latente Steuern in Ansatz gebracht.

5 Währungsumrechnung

In den in lokaler Währung aufgestellten Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden monetäre Positionen in fremder Währung (flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) zum Stichtagskurs bewertet und Währungskurseffekte erfolgswirksam erfasst. Nichtmonetäre Positionen in fremder Währung sind mit den historischen Kursen angesetzt.

Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften erfolgt auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung (IAS 21) nach der ›modifizierten Stichtagskursmethode‹. Da unsere Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist in der Regel die funktionale Währung identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft. Die Vermögenswerte und Schulden werden folglich zu Stichtagskursen, die Aufwendungen und Erträge zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Der sich aus der Währungsumrechnung ergebende Unterschiedsbetrag wird erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Währungsdifferenzen, die sich gegenüber der Vorjahresumrechnung im Heidelberg-Konzern ergeben, werden ebenfalls erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Eine Rechnungslegung gemäß den Regelungen des IAS 29 war nicht notwendig, da es im Heidelberg-Konzern keine Tochtergesellschaften mit Sitz in Hochinflationländern gibt.

Der Währungsumrechnung liegen die nachfolgenden wesentlichen Wechselkurse zugrunde:

	Jahresdurchschnittskurse		Stichtagskurse	
	2011/2012 1 € =	2012/2013 1 € =	2011/2012 1 € =	2012/2013 1 € =
AUD	1,3152	1,2487	1,2836	1,2308
CAD	1,3702	1,2932	1,3311	1,3021
CHF	1,2102	1,2094	1,2045	1,2195
CNY	8,8491	8,0928	8,4089	7,9600
GBP	0,8643	0,8163	0,8339	0,8456
HKD	10,7772	9,9974	10,3705	9,9420
JPY	109,3292	107,4091	109,5600	120,8700
USD	1,3861	1,2889	1,3356	1,2805

AUD = Australischer Dollar
CAD = Kanadischer Dollar
CHF = Schweizer Franken
CNY = Chinesischer Yuan

GBP = Britisches Pfund
HKD = Hongkong-Dollar
JPY = Japanischer Yen
USD = US-Dollar

6 Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Folgenden werden die im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargestellt. Weitere Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzernbilanz sowie entsprechende Zahlenangaben ergeben sich aus Tz. 8 ff.

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

Nach Auffassung des IASB erfüllt der Konzernabschluss bei Beachtung der qualitativen Kriterien der Rechnungslegung sowie der einzelnen IFRS den Grundsatz des ›True and Fair View‹ und der ›Fair Presentation‹ (Overriding Principle). Es darf deshalb unter dem Gesichtspunkt der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes grundsätzlich nicht von den einzelnen Regelungen abgewichen werden.

Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt.

EINHEITLICHE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Konzernabschluss wird auf der Grundlage konzern einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

STETIGKEIT DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

ERTRAGSREALISIERUNG

Umsätze aus **PRODUKTVERKÄUFEN** werden dann erfasst, wenn die maßgeblichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum der verkauften Waren und Erzeugnisse verbunden sind, auf den Käufer übergehen. Dabei verbleibt weder ein fortgeführtes Verfügungsrecht noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Waren und Erzeugnisse. Die Höhe der Erlöse kann verlässlich bestimmt werden; der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens aus dem Verkauf ist hinreichend wahrscheinlich.

Umsätze aus **DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFTEN** werden mit Erbringung der Dienstleistungen erfasst, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens aus dem Geschäft hinreichend wahrscheinlich ist. Bei langfristigen Serviceverträgen erfolgt in der Regel eine lineare Verteilung der Umsätze.

Die Erträge aus **OPERATING- UND FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSEN** werden auf der Grundlage der Regelungen des IAS 17 erfasst.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Sämtliche immateriellen Vermögenswerte – außer Geschäfts- oder Firmenwerte – weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf und werden linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. In entsprechender Ausübung des nach IAS 38 bestehenden Wahlrechts erfolgte die Bewertung der immateriellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Geschäfts- oder Firmenwerte

werden gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden insoweit aktiviert, als die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllt sind. Die Herstellungskosten umfassen dabei alle direkt zurechenbaren Kosten.

ENTWICKLUNGS- UND FORSCHUNGSKOSTEN

Entwicklungskosten für neu entwickelte Produkte werden mit den Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung der neu entwickelten Produkte sichergestellt sind (IAS 38). Die Entwicklungstätigkeit muss ferner mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führen. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen alle direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten. Sofern aktivierte Entwicklungsprojekte die Kriterien von qualifizierten Vermögenswerten erfüllen, werden nach IAS 23 Fremdkapitalkosten grundsätzlich als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Der entsprechende Zinsaufwand ist dabei anhand der Effektivzinsmethode zu ermitteln. Die Abschreibung der aktivierten Entwicklungskosten erfolgt auf der Grundlage des geschätzten Verkaufszeitraums der Produkte.

Forschungskosten sind gemäß IAS 38 nicht aktivierungsfähig und werden somit unmittelbar als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

SACHANLAGEN

Sachanlagen, einschließlich im Rahmen von Operating-Leasing-Verhältnissen vermieteter Sachanlagen, werden in entsprechender Ausübung des nach IAS 16 bestehenden Wahlrechts zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter linearer Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungen bewertet.

Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten.

Fremdkapitalkosten, die qualifizierten Vermögenswerten direkt zugeordnet werden können, werden nach IAS 23 grundsätzlich als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Kosten für die Reparatur von Sachanlagen, die nicht zu einer Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung des jeweiligen Vermögenswerts führen, werden aufwandswirksam behandelt.

ANLAGEIMMOBILIEN

Anlageimmobilien (IAS 40: ›Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien‹) werden in entsprechender Ausübung des nach IAS 40 bestehenden Wahlrechts zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter linearer Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungen bilanziert. Im Konzernanhang wird der beizulegende Zeitwert dieser Anlageimmobilien angegeben. Dieser wird wertmäßig zu rund der Hälfte durch konzernexterne, unabhängige Gutachter nach international anerkannten Bewertungsmethoden wie zum Beispiel der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt oder andernfalls aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien abgeleitet.

LEASING

Im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen wird dem Leasingnehmer das wirtschaftliche Eigentum in den Fällen zugerechnet, in denen er im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, trägt (IAS 17). Sofern das wirtschaftliche Eigentum dem Heidelberg-Konzern zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode auf der Grundlage der wirtschaftlichen Nutzungsdauer beziehungsweise der kürzeren Vertragslaufzeit.

Sofern das wirtschaftliche Eigentum nicht dem Heidelberg-Konzern als Leasingnehmer zuzurechnen ist und somit Operating-Leasing-Verhältnisse vorliegen, werden die Leasingraten linear als Aufwand über

die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Operating-Leasing-Verhältnisse, bei denen wir als Leasingnehmer auftreten, betreffen überwiegend gemietete Gebäude. Die Gebäudemietverträge enthalten zum Teil Verlängerungsoptionen.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen auf die immateriellen Vermögenswerte, die Sachanlagen und die Anlageimmobilien werden im Wesentlichen auf der Grundlage der nachfolgenden konzerneinheitlichen Nutzungsdauern (in Jahren) ermittelt:

	2011/2012	2012/2013
Entwicklungskosten	3 bis 12	3 bis 12
Software/Sonstige Rechte	3 bis 5	3 bis 5
Gebäude	10 bis 50	10 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	6 bis 29	6 bis 29
Fahrzeuge	6 bis 9	6 bis 9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 15	4 bis 15
Anlageimmobilien	10 bis 50	10 bis 50

WERTMINDERUNGEN NICHTFINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Bei immateriellen Vermögenswerten (einschließlich der aktivierten Entwicklungskosten) sowie Gegenständen des Sachanlagevermögens wird am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft, ob Tatsachen und Indizien auf eine Wertminderung des Buchwerts hindeuten. Soweit im Rahmen einer in diesem Fall durchzuführenden Werthaltigkeitsüberprüfung der erzielbare Betrag des Vermögenswerts den Buchwert unterschreitet, wird eine Wertminderung vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist jeweils der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Sofern der Vermögenswert Teil einer selbstständigen zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Cash-generating Unit) ist, wird die Abschreibung auf der Grundlage des erzielbaren Betrags

dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Bei Wegfall der Gründe für eine Wertminderung erfolgt eine Zuschreibung bis zur Höhe der um die Abschreibungen fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten (IAS 36).

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte werden bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Unabhängig davon, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt, werden die Geschäfts- oder Firmenwerte jährlich auf eine Wertminderung überprüft (Impairment-Test). Wertminderungen werden erfasst, wenn der erzielbare Betrag den Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, unterschreitet. Darüber hinausgehender Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte berücksichtigt. Bei Geschäfts- oder Firmenwerten werden erfasste Wertminderungen in nachfolgenden Perioden nicht rückgängig gemacht.

VORRÄTE

Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Ermittlung der Wertansätze liegt grundsätzlich das gewogene Durchschnittswertverfahren zugrunde.

Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten, die auf der Grundlage der Normalbeschäftigung ermittelt werden.

Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten der Erzeugnisse direkt zurechenbare Einzelkosten (wie Fertigungsmaterial und -löhne) sowie fixe und variable Produktionsgemeinkosten (wie Material- und Fertigungsgemeinkosten) einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen. Dabei werden insbesondere die Kosten berücksichtigt, die auf den spezifischen Produktionskostenstellen anfallen.

Den Bestandsrisiken der Vorratshaltung, die sich aus geminderter Verwertbarkeit ergeben, wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Die Wertabschläge werden auf der Grundlage des zukünftigen

Fabrikationsprogramms oder des tatsächlichen Verbrauchs ermittelt. Hierbei werden, abhängig von der jeweiligen Vorratsposition, individuelle Betrachtungszeiträume zugrunde gelegt, die aufgrund sachgerechter Beurteilungskriterien überprüft und angepasst werden. Bei der Bewertung werden niedrigere realisierbare Nettoveräußerungswerte am Bilanzstichtag berücksichtigt. Sind bei früher abgewerteten Vorräten die Gründe für eine Abwertung weggefallen und ist somit der Nettoveräußerungswert gestiegen, wird die sich daraus ergebende Wertaufholung als Minderung des Materialaufwands erfasst.

FINANZINSTRUMENTE

GRUNDLAGEN

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzinstrumente werden bilanziert, sobald Heidelberg Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Sofern bei marktüblichen Käufen beziehungsweise Verkäufen der Handelstag und der Erfüllungstag auseinanderfallen, werden Finanzinstrumente zum Erfüllungstag bilanziert. Die erstmalige Bewertung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Dabei beinhaltet bei Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, der Buchwert die direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt anhand der in IAS 39 »Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung« definierten Bewertungskategorien. Gemäß IAS 39 können finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente designiert werden. Von dieser Möglichkeit hat Heidelberg keinen Gebrauch gemacht.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unsaldiert ausgewiesen. Eine Saldierung erfolgt nur dann, wenn ein Rechtsanspruch auf Verrechnung besteht sowie ein Ausgleich auf Nettobasis beabsichtigt ist. Bei kurzfristigen sowie variabel verzinslichen langfristigen

finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten entspricht der bilanzierte Buchwert einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts.

Gemäß IAS 39 werden in den Fällen, in denen objektive substanzielle Hinweise auf eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten gegeben sind, entsprechende Wertminderungen vorgenommen. Derartige Hinweise können in der Verschlechterung der Bonität des Kunden, Zahlungsverzug oder -ausfall, Restrukturierung von Vertragsbedingungen sowie einer erhöhten Wahrscheinlichkeit der Eröffnung von Insolvenzverfahren liegen. Bei der Ermittlung der Höhe des Wertberichtigungsbedarfs werden historische Ausfallraten, die Dauer der Überfälligkeit, vorliegende Sicherheiten sowie regionale Gegebenheiten berücksichtigt. Dabei werden finanzielle Vermögenswerte sowohl individuell (Einzelwertberichtigung) als auch in Gruppen mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen (pauschalierte Einzelwertberichtigung) hinsichtlich des Wertberichtigungsbedarfs untersucht. Allen erkennbaren Ausfallrisiken wurde durch entsprechende Risikovorsorge in ausreichender Höhe Rechnung getragen. Das theoretisch maximal verbleibende Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten entspricht den bilanzierten Werten.

Bei Krediten und Forderungen ergibt sich die Höhe der Wertminderung als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Wertminderungen werden erfolgswirksam entweder direkt durch Reduktion des Buchwerts der finanziellen Vermögenswerte oder unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos berücksichtigt. Die Art der Abbildung der Wertberichtigung ist abhängig von der eingeschätzten Wahrscheinlichkeit des Ausfallrisikos. Bei uneinbringlichen Forderungen wird der Buchwert ausgebucht. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in den folgenden Berichtsperioden objektiv aufgrund eines nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalts, wird die erfasste Wertminderung in entsprechender Höhe erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten der Bewertungskategorie ›Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte‹ wird als Wertminderung die Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher erfolgswirksam erfasster Wertberichtigungen, in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht erfolgswirksam berücksichtigt. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung von Fremdkapitalinstrumenten in den folgenden Berichtsperioden objektiv aufgrund eines nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalts, werden diese Wertaufholungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam berücksichtigt.

Bei zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten der Bewertungskategorie ›Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte‹ wird als Wertminderung die Differenz zwischen Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, abgezinst mit der aktuellen Marktrendite vergleichbarer finanzieller Vermögenswerte, erfolgswirksam erfasst. Solche Wertberichtigungen werden nicht rückgängig gemacht.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, sofern die vertraglichen Rechte hinsichtlich der Zahlungsströme enden oder im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf eine Vertragspartei übertragen wurden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, sofern die vertragliche Verpflichtung beglichen oder rechtswirksam aufgehoben wurde.

Die Nettogewinne und -verluste umfassen im Wesentlichen im Betriebs- sowie Finanzergebnis erfasste Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts und Währungskurseffekte sowie im Finanzergebnis erfasste Zinsaufwendungen und -erträge aus Finanzinstrumenten. Die Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts beinhalten auch erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Effekte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten.

Angaben zum Risikomanagement finden sich sowohl in Tz. 32 als auch in der Risikoberichterstattung des Konzern-Lageberichts.

BETEILIGUNGEN UND WERTPAPIERE

Die Regelungen des IAS 39 sehen für solche Finanzinstrumente die Unterteilung in ›als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte‹, ›bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen‹ oder ›zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte‹ vor.

Beteiligungen (einschließlich Anteilen an verbundenen Unternehmen) und Wertpapiere werden als ›zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte‹ eingestuft. Auf der Grundlage des IAS 39 sind diese Finanzinstrumente grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, da die beizulegenden Zeitwerte nicht verlässlich bestimmt werden können. Die Wertpapiere werden grundsätzlich zu Börsenkursen bewertet. Sofern dieser Wert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden die Wertpapiere zu Anschaffungskosten bewertet. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Zum Zeitpunkt des Verkaufs wird der realisierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam im Finanzergebnis berücksichtigt. Die Buchwerte der zu Anschaffungskosten bewerteten Beteiligungen und Wertpapiere werden zu den Bilanzstichtagen auf Werthaltigkeit geprüft und erforderliche Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Die angemessene Klassifizierung der Wertpapiere wird zum Kaufzeitpunkt festgelegt und zum jeweiligen Bilanzstichtag überprüft.

AUSLEIHUNGEN

Bei den Ausleihungen handelt es sich um von uns ausgereichte Kredite, die nach IAS 39 als ›Kredite und Forderungen‹ klassifiziert werden. Langfristige unverzinsliche und niedrigverzinsliche Ausleihungen werden zum Barwert bilanziert. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode.

FORDERUNGEN AUS ABSATZFINANZIERUNG

Unter den Forderungen aus Absatzfinanzierung sind Forderungen an unsere Kunden ausgewiesen, die im Zusammenhang mit der Finanzierung von Maschinenverkäufen entstehen, sowie Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen.

Finanzierungsleasingverhältnisse umfassen vermietete Anlagen, die wirtschaftlich als Anlagenverkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind. Diese Forderungen werden gemäß IAS 17 in Höhe des Nettoinvestitionswerts, das heißt zu den abgezinsten zukünftigen Mindestleasingzahlungen zuzüglich eventueller nicht garantierter Restwerte, angesetzt. Die Leasingzahlungen werden in Tilgungsleistungen und Zinserträge aufgeteilt und die Zinserträge im Sinne einer konstanten periodischen Verzinsung der Nettoinvestition über die Laufzeit der Leasingverhältnisse in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Forderungen aus Absatzfinanzierung sind der Bewertungskategorie ›Kredite und Forderungen‹ des IAS 39 zugeordnet und werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode.

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden bei der erstmaligen Bilanzierung zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung direkt zurechenbarer Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung aufgrund der Bewertungskategorie ›Kredite und Forderungen‹ zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Unter ›Forderungen und sonstige Vermögenswerte‹ werden sowohl nichtfinanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Vermögenswerte, einschließlich derivativer Finanzinstrumente, ausgewiesen. Die finanziellen Vermögenswerte sind – mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente – der Bewertungskategorie

des IAS 39 ›Kredite und Forderungen‹ zugeordnet, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die nichtfinanziellen Vermögenswerte werden entsprechend den jeweils anzuwendenden Standards bewertet.

FLÜSSIGE MITTEL

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Guthaben bei Kreditinstituten weisen eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten auf.

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Originäre Finanzinstrumente umfassen Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie nichtderivative sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die nichtderivativen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten beinhalten abgegrenzte Schulden (Accruals) für ausstehende Rechnungen sowie abgegrenzte Schulden aus dem Personalbereich.

Originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden nach IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten werden direkt zurechenbare Transaktionskosten berücksichtigt. In den Folgeperioden erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen werden in Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen passiviert. Finanzgarantien werden mit dem nach IAS 37 zu ermittelnden Betrag oder dem höheren ursprünglich passivierten Betrag abzüglich etwaiger Amortisationen bilanziert. Der Ausweis erfolgt innerhalb der anderen Rückstellungen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Im Heidelberg-Konzern sind unter derivativen Finanzinstrumenten Sicherungsgeschäfte zu verstehen, die zur Steuerung von Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen eingesetzt werden. Sie dienen der

Reduzierung von Ergebnisvolatilitäten. Handelspositionen, das heißt Derivate ohne Grundgeschäft, werden nicht eingegangen. Wir verwenden derzeit außerbörslich gehandelte sogenannte OTC-Instrumente (›Over the Counter‹). Diese umfassen:

- > Devisentermingeschäfte,
- > Devisenoptionen und
- > Zinsswaps.

Der Umfang der Sicherung durch Finanzderivate erstreckt sich auf gebuchte, schwebende und hoch wahrscheinliche antizipierte Grundgeschäfte.

Nach IAS 39 erfüllen Derivate die Ansatzkriterien für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deshalb sind sie zwingend mit ihren Marktwerten zu aktivieren (sonstige Vermögenswerte) beziehungsweise zu passivieren (sonstige Verbindlichkeiten). Die erstmalige Bilanzierung erfolgt zum Erfüllungstag.

Für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge-Accounting) ist gemäß IAS 39 die Unterscheidung zwischen Fair-Value-Hedge und Cashflow-Hedge von grundlegender Bedeutung.

Ziel eines Fair-Value-Hedges ist der Ausgleich der Marktwertänderungen von bilanziellen Vermögenswerten und Schulden durch gegenläufige Marktwertänderungen des designierten Sicherungsgeschäfts. Ein aus der Marktwertänderung des designierten Sicherungsgeschäfts resultierender Gewinn oder Verlust ist sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Das Grundgeschäft ist hinsichtlich des gesicherten Risikos mit Wirkung ab Sicherungsbeginn ebenfalls erfolgswirksam zu bewerten.

Ein Cashflow-Hedge bezweckt die Absicherung von Zahlungsstromänderungen, die sich typischerweise aus in der Konzernbilanz ausgewiesenen variabel verzinslichen Vermögenswerten oder Schulden, aus schwebenden Geschäften in fremder Währung oder aus geplanten zukünftigen Transaktionen ergeben. Die Berücksichtigung der Gewinne und Verluste der Marktwerte der als Sicherungsgeschäft designierten Derivate erfolgt bis zum Eintritt des jeweils gesicherten Grundgeschäfts erfolgsneutral im Eigenkapital.

Als Held for Trading werden solche Sicherungsgeschäfte klassifiziert, die die Dokumentationsanforderungen des IAS 39 für Hedge-Accounting nicht erfüllen oder deren Grundgeschäft nicht mehr existiert.

LATENTE STEUERANSPRÜCHE UND LATENTE STEUERSCHULDEN

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden auf der Grundlage der international üblichen bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (Liability-Methode) berechnet (IAS 12). Demnach werden Steuerabgrenzungsposten auf sämtliche temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen der Einzelgesellschaften beziehungsweise der Organgesellschaften und auf entsprechende Konsolidierungsvorgänge gebildet. Überdies sind latente Steueransprüche für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen zu berücksichtigen. Latente Steueransprüche für Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede sowie für steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe aktiviert, wie es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Ergebnis zukünftig verfügbar sein wird, und damit eine Nutzung hinreichend sicher erscheint. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze. Für die Berechnung der inländischen latenten Steuern wird ein Steuersatz in Höhe von 28,26 Prozent (Vorjahr: 28,43 Prozent) zugrunde gelegt. Neben der Körperschaftsteuer von 15 Prozent und dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent wurde der durchschnittliche Gewerbesteuerersatz berücksichtigt.

Eine Abzinsung latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden wird entsprechend den Regelungen des IAS 12 nicht vorgenommen. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerschulden wurde in den Fällen vorgenommen, in denen es nach den Regelungen des IAS 12 vorgeschrieben ist. Eine Saldierung hat hiernach dann zu erfolgen, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuern besteht und sich die latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen

Steuerbehörde erhoben werden und die bei der gleichen Gesellschaft beziehungsweise im gleichen Organkreis entstehen.

ZUR VERÄUSSERUNG BESTIMMTE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN

Langfristige Vermögenswerte und Schulden werden als zur Veräußerung bestimmt eingestuft, wenn eine Veräußerung höchst wahrscheinlich ist und der Vermögenswert in seinem derzeitigen Zustand zum sofortigen Verkauf zur Verfügung steht. Daneben muss ein Beschluss vorliegen, den Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe innerhalb eines Jahres zu verkaufen.

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert nach Abzug von Veräußerungskosten angesetzt. Sie werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns umfassen sowohl die leistungsorientierten als auch die beitragsorientierten Altersversorgungssysteme. Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen werden die Pensionsverpflichtungen nach der sogenannten ›Projected-Unit-Credit-Methode‹ ermittelt (IAS 19). Hierzu werden jährlich versicherungsmathematische Gutachten eingeholt. Die Sterbewahrscheinlichkeiten werden nach den aktuellen Sterbetafeln von Heubeck (2005G) beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Sterbetafeln ermittelt. Das mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete Planvermögen wird mit den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen saldiert. Der Dienstzeitaufwand wird unter dem Personalaufwand ausgewiesen, der Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis. Die Erträge aus Planvermögen werden auf Ebene der Einzelgesellschaft bis zur Höhe der Aufwendungen für Versorgungsansprüche mit dem Personalaufwand verrechnet. Der übersteigende Betrag wird im Finanzergebnis ausgewiesen. Die für die Ermittlung des Barwerts der Versorgungsansprüche verwendeten Abzinsungssätze basieren

grundsätzlich auf den währungsspezifischen Renditen hochwertiger Unternehmensanleihen mit einer vergleichbaren Laufzeit.

Die Bestimmung der langfristig erwarteten Erträge aus Planvermögen erfolgt in Abhängigkeit von der jeweiligen Vermögenskategorie. Hierbei orientieren sich unsere Prognosen an langfristigen historischen Durchschnittswerten.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden vollständig erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet. Die im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, zusammen mit den darauf entfallenden latenten Steuern, werden gesondert in der ›Konzern-Gesamtergebnisrechnung‹ dargestellt.

Bei beitragsorientierten Altersversorgungssystemen werden die einzahlungspflichtigen Beiträge unmittelbar als Aufwand verrechnet. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden dafür nicht gebildet, da das Unternehmen in diesen Fällen neben der Verpflichtung zur Prämienzahlung keiner zusätzlichen Verpflichtung unterliegt.

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

Andere Rückstellungen einschließlich Steuerrückstellungen (für effektive Steuerverpflichtungen) sind insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Höhe der Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und diese zuverlässig geschätzt werden kann (IAS 37). Dies bedeutet, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit über 50 Prozent liegen muss. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des Erfüllungsbetrags mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit oder bei Gleichverteilung der Eintrittswahrscheinlichkeiten mit dem Erwartungswert der Erfüllungsbeträge. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Die Rückstellungen werden zu produktionsbezogenen Vollkosten unter Berücksichtigung möglicher Kostensteigerungen bewertet.

Rückstellungen für Restrukturierungen werden insoweit gebildet, als diese die Kriterien des IAS 37 erfüllen.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden unter Zugrundelegung entsprechender Zinssätze mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern der Zinseffekt wesentlich ist. Die zugrunde gelegten Zinssätze sind abhängig von der entsprechenden Laufzeit der Verpflichtung.

ERHALTENE ANZAHLUNGEN

Von Kunden erhaltene Anzahlungen werden unter den Verbindlichkeiten passiviert.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Für von der öffentlichen Hand gewährte steuerpflichtige Investitionszuschüsse sowie steuerfreie Investitionszulagen besteht ein Wahlrecht, diese entweder als passivischen Abgrenzungsposten zu bilanzieren oder bei der Feststellung des Buchwerts des Vermögenswerts abzusetzen. Heidelberg weist die Zuschüsse als Rechnungsabgrenzungsposten, der während der Nutzungsdauer des jeweiligen Anlagevermögens entsprechend dem Abschreibungsverlauf aufgelöst und als Ertrag erfasst wird, aus.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereichs des Heidelberg-Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und/oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen der bestmöglichen Schätzung des aus dem Haftungsumfang resultierenden Erfüllungsbetrags.

7 Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind gewisse Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag und die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen für die Berichtsperiode auswirken. Dabei ergeben sich für den Ersteller des Konzernabschlusses gewisse Ermessensspielräume.

Im Wesentlichen sind die nachfolgenden Sachverhalte von Annahmen und Schätzungen betroffen:

- > die Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte,
- > die Bewertung sonstiger immaterieller Vermögenswerte sowie von Gegenständen des Sachanlagevermögens,
- > die Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen aus Absatzfinanzierung,
- > der Ansatz und die Bewertung anderer Rückstellungen,
- > der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Im Rahmen des Impairment-Tests der Geschäfts- oder Firmenwerte wird der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durch den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder den höheren Nutzungswert bestimmt. Dabei spiegelt der beizulegende Zeitwert die bestmögliche Schätzung des Betrags wider, für den ein unabhängiger Dritter die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten am Bilanzstichtag erwerben würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erwartet werden. Durch Veränderung der Einflussfaktoren kann sich der Zeitwert beziehungsweise Nutzungswert verändern, und dies könnte zur Erfassung von Wertminderungen führen.

Bei immateriellen Vermögenswerten – mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten – sowie Gegenständen des Sachanlagevermögens unterliegt die konzern einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern der Einschätzung des Managements. Außerdem wird im Rahmen des Impairment-Tests der erzielbare Betrag des Vermögenswerts beziehungsweise der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Vermögenswert zugeordnet wurde, aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem höheren Nutzungswert bestimmt. Dabei spiegelt der beizulegende Zeitwert die bestmögliche Schätzung des Betrags wider, für den ein unabhängiger Dritter den Vermögenswert am Bilanzstichtag erwerben würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung des Vermögenswerts beziehungsweise der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erwartet werden können. Durch Veränderung der Einflussfaktoren kann sich der Zeitwert beziehungsweise Nutzungswert verändern, und dies könnte zur Erfassung von Wertminderungen oder Wertaufholungen führen.

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen aus Absatzfinanzierung können sich Bonitäts- und Ausfallrisiken insoweit ergeben, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen und dadurch Vermögensverluste auftreten. Die Ermittlung der erforderlichen Wertberichtigungen erfolgt unter Berücksichtigung der Bonität der Kunden, vorliegender Sicherheiten sowie Erfahrungen aufgrund historischer Ausfallraten. Der tatsächliche Zahlungsausfall der Kunden kann von dem erwarteten Zahlungsausfall aufgrund der zugrunde gelegten Einflussfaktoren abweichen.

Für den Ansatz und die Bewertung anderer Rückstellungen werden die Höhe und die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme geschätzt. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des Erfüllungsbetrags mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit oder bei Gleichverteilung der Eintrittswahrscheinlichkeiten

mit dem Erwartungswert der Erfüllungsbeträge. Die Höhe der tatsächlichen Inanspruchnahme kann von den Schätzungen abweichen.

Der Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen die in Tz. 27 aufgeführten Parameter zugrunde. Bei Erhöhung beziehungsweise Verminderung des Rechnungszinssatzes um jeweils einen Viertel Prozentpunkt auf 3,75 Prozent beziehungsweise 3,25 Prozent (Vorjahr: auf 4,75 Prozent beziehungsweise 4,25 Prozent) würden sich die inländischen Versorgungsansprüche um 37.940 Tsd € (Vorjahr: 30.874 Tsd €) reduzieren beziehungsweise um 40.586 Tsd € (Vorjahr: 32.936 Tsd €) erhöhen. Die erfolgsneutral verrechneten Verluste im Eigenkapital würden sich nach Ertragsteuern um 27.218 Tsd € (Vorjahr: 22.096 Tsd €) reduzieren beziehungsweise um 29.116 Tsd € (Vorjahr: 23.572 Tsd €) erhöhen.

Dem Goodwill-Impairment-Test liegen die in Tz. 19 aufgeführten Parameter zugrunde. Bei Erhöhung des Diskontierungssatzes vor Steuern um jeweils einen Prozentpunkt auf 10,7 Prozent (Vorjahr: 10,0 Prozent) für die zahlungsmittelgenerierende Einheit ›Heidelberg Equipment‹ beziehungsweise 10,9 Prozent (Vorjahr: 10,4 Prozent) für die zahlungsmittelgenerierende Einheit ›Heidelberg Services‹ würde sich wie im Vorjahr kein Abschreibungsbedarf ergeben. Entsprechendes gilt für eine Verminderung des zur Ermittlung der ewigen Rente verwendeten Wachstumsfaktors um jeweils einen Prozentpunkt sowie für die Verminderung des Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit um 5 Prozent.

Die Annahmen und Schätzungen basieren jeweils auf dem aktuellen Kenntnisstand und den aktuell verfügbaren Daten. Die tatsächliche Entwicklung kann von den Schätzungen abweichen. Wenn die tatsächlichen Beträge von den geschätzten abweichen, werden die Buchwerte der relevanten Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

8 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse beinhalten neben den Erträgen aus Produktverkäufen beziehungsweise Dienstleistungsgeschäften des Weiteren Erträge aus Provisionen, aus Finanzierungsleasingverhältnissen und aus Operating-Leasing-Verhältnissen in Höhe von 6.559 Tsd € (Vorjahr: 5.891 Tsd €) sowie Zinserträge aus Absatzfinanzierungen und Finanzierungsleasingverhältnissen in Höhe von 10.905 Tsd € (Vorjahr: 14.581 Tsd €).

Weitere Erläuterungen zu den Umsatzerlösen erfolgen im Segmentbericht und im Regionenbericht des Konzern-Lageberichts. Die Gliederung der Umsatzerlöse nach Segmenten und die Aufgliederung nach Regionen ist in Tz. 37 enthalten.

9 Sonstige betriebliche Erträge

	2011/2012	2012/2013
Auflösung von sonstigen Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	51.183	52.421
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten	16.935	12.837
Einnahmen aus betrieblichen Einrichtungen	12.845	10.027
Kurssicherungsgeschäfte/ Währungskursgewinne	13.965	3.675
Erträge aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Anlageimmobilien	2.004	1.770
Übrige Erträge	26.152	24.912
	123.084	105.642

10 Materialaufwand

	2011/2012	2012/2013
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.111.999	1.157.405
Aufwendungen für bezogene Leistungen	117.310	118.692
Zinsaufwand Heidelberg Financial Services	2.410	2.148
	1.231.719	1.278.245

Die auf die Gesamtleistung bezogene Materialquote beträgt 47,5 Prozent (Vorjahr: 47,0 Prozent).

11 Personalaufwand und Anzahl der Mitarbeiter

	2011/2012	2012/2013
Löhne und Gehälter	762.234	760.171
Aufwand für Altersversorgung ¹⁾	34.268	35.945
Erträge aus Planvermögen	-27.880	-29.582
Sonstige soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	135.908	134.939
	904.530	901.473

¹⁾ Siehe Tz. 27

Der Zinsanteil der Versorgungsansprüche wird unter dem Finanzergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus Planvermögen werden auf der Ebene der Einzelgesellschaft bis zur Höhe der Aufwendungen für Versorgungsansprüche mit dem Personalaufwand verrechnet. Der übersteigende Betrag wird im Finanzergebnis gezeigt.

Erstattungen der Bundesagentur für Arbeit für Aufwendungen zur Sozialversicherung im Rahmen der Kurzarbeit mindern den Personalaufwand um 0 Tsd € (Vorjahr: 11.246 Tsd €).

Die Anzahl der MITARBEITER¹⁾ betrug:

	Durchschnitt		Stand	
	2011/2012	2012/2013	31.3.2012	31.3.2013
Europe, Middle East and Africa	10.930	10.136	10.833	9.937
Eastern Europe	624	582	615	551
North America	940	837	882	791
South America	264	261	262	257
Asia/Pacific	2.215	2.181	2.221	2.158
	<u>14.973</u>	<u>13.997</u>	<u>14.813</u>	<u>13.694</u>
Auszubildende	672	609	601	521
	<u>15.645</u>	<u>14.606</u>	<u>15.414</u>	<u>14.215</u>

¹⁾ Ohne Praktikanten, Diplomanden, Mitarbeiter in ruhendem Arbeitsverhältnis und Mitarbeiter, die sich in der Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit befinden

12 Abschreibungen

Die Abschreibungen einschließlich Wertminderungen und Sondereinflüssen in Höhe von 85.173 Tsd € (Vorjahr: 90.181 Tsd €) entfallen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 20.570 Tsd € (Vorjahr: 25.728 Tsd €), auf Sachanlagen in Höhe von 64.532 Tsd € (Vorjahr: 64.382 Tsd €) sowie auf Anlageimmobilien in Höhe von 71 Tsd € (Vorjahr: 71 Tsd €).

Von den Wertminderungen entfallen 1.661 Tsd € (Vorjahr: 169 Tsd €) auf Grundstücke und Bauten, 759 Tsd € (Vorjahr: 408 Tsd €) auf Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie 0 Tsd € (Vorjahr: 2.708 Tsd €) auf immaterielle Vermögenswerte. Die Wertminderungen sind überwiegend dem Segment »Heidelberg Equipment« zuzuordnen und im Wesentlichen in den Sondereinflüssen erfasst.

13 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2011/2012	2012/2013
Sondereinzelkosten des Vertriebs inklusive Frachtkosten	121.954	122.196
Andere Lieferungen und Leistungen, soweit nicht im Materialaufwand enthalten	111.888	120.710
Mieten, Pachten, Leasing	62.474	60.179
Fahrt- und Reisekosten	43.928	42.632
Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	20.590	18.114
Zuführungen zu Rückstellungen und abgegrenzten Schulden, mehrere Aufwandsarten betreffend	18.853	15.970
Versicherungsaufwand	10.967	10.547
Kurssicherungsgeschäfte/Währungskursverluste	20.337	9.323
Fuhrparkkosten (ohne Leasing)	8.045	7.726
Übrige Gemeinkosten	100.504	97.264
	<u>519.540</u>	<u>504.661</u>

14 Sondereinflüsse

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit unserem Effizienzprogramm Focus 2012 stehen, sind in den Sondereinflüssen enthalten.

Im Rahmen dieses Programms sind im Berichtszeitraum personalbezogene Aufwendungen in Höhe von 55.557 Tsd € (Vorjahr: 123.123 Tsd €) angefallen. Die restlichen Aufwendungen in Höhe von 9.167 Tsd € (Vorjahr: 19.151 Tsd €) betreffen im Wesentlichen weitere Strukturmaßnahmen im Zusammenhang mit Focus 2012 und beinhalten unter anderem Wertminderungen auf Vorräte sowie Beratungskosten.

15 Finanzergebnis

	2011/2012	2012/2013
Finanzerträge	20.475	16.850
Finanzaufwendungen	110.029	98.543
Finanzergebnis	-89.554	-81.693

16 Finanzerträge

	2011/2012	2012/2013
Zinsen und ähnliche Erträge	14.974	10.813
Erträge aus Finanzanlagen/ Ausleihungen/Wertpapieren	5.501	6.037
Finanzerträge	20.475	16.850

17 Finanzaufwendungen

	2011/2012	2012/2013
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	106.465	90.664
- davon: Nettozinsaufwen- dungen für Pensionen	(34.431)	(36.402)
Aufwendungen aus Finanz- anlagen/Ausleihungen/Wert- papieren	3.564	7.879
Finanzaufwendungen	110.029	98.543

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen werden Aufwendungen im Zusammenhang mit der hochverzinslichen Anleihe und der Kreditfazilität (siehe Tz. 29) ausgewiesen. Die Nettozinsaufwendungen für Pensionen enthalten die Zinsaufwendungen aus Pensionsansprüchen abzüglich des Anteils des Vermögensertrags der Planvermögen, der nicht im Personalaufwand saldiert wurde (siehe Tz. 11).

Die Aufwendungen für Finanzanlagen/Ausleihungen/Wertpapiere enthalten Abschreibungen/Zuschreibungen in Höhe von 8 Tsd € (Vorjahr: 620 Tsd €).

18 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

	2011/2012	2012/2013
Effektive Steuern	-81.586	-10.892
davon Inland	(-85.863)	(-4.857)
davon Ausland	(4.277)	(-6.035)
Latente Steuern	82.364	2.279
davon Inland	(77.455)	(1.192)
davon Ausland	(4.909)	(1.087)
	778	-8.613

Aufgrund der Anwendung geänderter beziehungsweise neuer Standards ergaben sich im Berichtsjahr – wie bereits im Vorjahr – keine zusätzlichen Steueraufwendungen beziehungsweise Steuererträge.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag umfassen die inländische Körperschaftsteuer (15 Prozent) inklusive Solidaritätszuschlag (5,5 Prozent) sowie die Gewerbesteuer (12,43 Prozent; Vorjahr: 12,60 Prozent) beziehungsweise vergleichbare Steuern der ausländischen Tochtergesellschaften. Der nominale inländische Gesamtsteuersatz beträgt im Berichtsjahr 28,26 Prozent (Vorjahr: 28,43 Prozent).

Für die temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen in Höhe von 277.663 Tsd € (Vorjahr: 232.011 Tsd €) wurden keine latenten Steuerschulden passiviert, da eine Umkehrung dieser Differenzen in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist oder entsprechende Effekte keiner Besteuerung unterliegen. Eine Bilanzierung latenter Steuern würde auf den jeweils anzuwendenden Steuersätzen unter Berücksichtigung der lokalen Besteuerung ausgeschütteter Dividenden beruhen.

Der latente Steueraufwand infolge der Abwertung latenter Steueransprüche auf temporäre Differenzen betrug im Berichtsjahr 520 Tsd € (Vorjahr: 20.576 Tsd €).

Die Höhe der steuerlichen Verlustvorträge, für die keine latenten Steueransprüche gebildet wurden, beträgt insgesamt 1.099.749 Tsd € (Vorjahr:

1.067.871 Tsd €). Von diesen sind 0 Tsd € bis 2014 (Vorjahr: 1.763 Tsd € bis 2013), 0 Tsd € bis 2015 (Vorjahr: 7.240 Tsd € bis 2014), 0 Tsd € bis 2016 (Vorjahr: 9.428 Tsd € bis 2015), 106 Tsd € bis 2017 (Vorjahr: 3.965 Tsd € bis 2016), 0 Tsd € bis 2018 (Vorjahr: 2.136 Tsd € bis 2017) und 1.099.643 Tsd € bis 2019 und später (Vorjahr: 1.043.339 Tsd € bis 2018 und später) nutzbar.

Für steuerliche Verlustvorträge werden latente Steueransprüche nur angesetzt, wenn ihre Realisierung in der nächsten Zukunft gewährleistet ist. Abschreibungen auf in den Vorjahren gebildete latente Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge wurden im Berichtsjahr in Höhe von 835 Tsd € (Vorjahr: 63.952 Tsd €) vorgenommen. Auf bislang noch nicht berücksichtigte steuerliche Verlustvorträge wurden im Berichtsjahr latente Steueransprüche in Höhe von 0 Tsd € (Vorjahr: 1.250 Tsd €) gebildet. Im Berichtsjahr wurden latente Steueransprüche auf laufende steuerliche Verluste in Höhe von 44 Tsd € (Vorjahr: 1.007 Tsd €) ertragswirksam aktiviert. Das Bestehen von steuerlichen Verlustvorträgen ist grundsätzlich ein Indiz dafür, dass nicht von einer Nutzung der latenten Steueransprüche ausgegangen werden kann. Aufgrund der Steuerplanungsrechnung wird davon ausgegangen, dass in absehbarer Zukunft ein positives steuerpflichtiges Einkommen zur Verfügung stehen wird. Dem folgend wurden latente Steueransprüche in Höhe von 7.831 Tsd € (Vorjahr: 14.941 Tsd €) bei Gesellschaften aktiviert, die im laufenden Geschäftsjahr oder im vorhergehenden Geschäftsjahr einen steuerlichen Verlust erzielt haben.

Im Berichtsjahr sind Erträge aus der Geltendmachung von Verlustrückträgen in Höhe von 0 € (Vorjahr: 0 Tsd €) angefallen.

Noch nicht genutzte Steuergutschriften, für die in der Konzernbilanz keine latenten Steueransprüche aktiviert wurden, sind in Höhe von 2.560 Tsd € (Vorjahr: 2.454 Tsd €) vorhanden.

Die effektiven Steuern wurden im Berichtsjahr aufgrund bislang nicht berücksichtigter latenter Steueransprüche auf Verlustvorträge um 9.864 Tsd € (Vorjahr: 4.023 Tsd €) entlastet. In den effektiven Ertragsteuern sind im Saldo periodenfremde Erträge in Höhe von 30.228 Tsd € (Vorjahr: 97.376 Tsd €) enthalten.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag lassen sich aus dem Ergebnis vor Steuern wie folgt entwickeln:

	2011/2012	2012/2013
Ergebnis vor Steuern	- 229.315	- 118.480
Theoretischer Steuersatz in Prozent	28,43	28,26
Theoretischer Steuerertrag	- 65.194	- 33.482
Veränderung des theoretischen Steueraufwands/-ertrags aufgrund von:		
- Abweichendem Steuersatz	- 7.990	- 4.217
- Steuerlichen Verlustvorträgen ¹⁾	144.003	35.559
- Steuerminderung durch steuerfreie Erträge	- 10.898	- 6.921
- Steuererhöhung durch nicht abzugsfähige Aufwendungen	12.586	15.533
- Veränderung Steuerrückstellungen/Steuern Vorjahre/Wertminderung latenter Steueransprüche temporäre Differenzen	- 74.339	- 17.315
- Sonstigem	2.610	2.230
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	778	- 8.613
Steuerquote in Prozent	- 0,34	7,27

¹⁾ Abschreibungen auf Verlustvorträge, Nutzung von nicht bilanzierten Verlustvorträgen sowie Nichtaktivierung von laufenden Verlusten

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

19 Immaterielle Vermögenswerte

Die **GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE** beinhalten Beträge aus der Übernahme von Geschäftsbetrieben (Asset Deals) sowie aus der Kapitalkonsolidierung. Zur Durchführung der Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) sind die Vermögenswerte den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash-generating Units) zugeordnet worden. Diese entsprechen den Segmenten (siehe Tz. 37). Die Buchwerte der den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ›Heidelberg Equipment‹ und ›Heidelberg Services‹ zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte betragen 69.340 Tsd € (Vorjahr: 69.319 Tsd €) beziehungsweise 54.514 Tsd € (Vorjahr: 53.918 Tsd €). Im Zuge der im Berichtsjahr erfolgten Anpassung unserer Organisation an das veränderte Marktumfeld wurde die Segmentzuordnung angepasst; die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden demzufolge teilweise neu allokiert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Gemäß IAS 36 wird im Rahmen des Impairment-Tests der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durch den höheren Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert bestimmt. Dabei spiegelt der beizulegende Zeitwert die bestmögliche Schätzung des Betrags wider, für den ein unabhängiger Dritter die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten am Bilanzstichtag erwerben würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erwartet werden. Der Ermittlung des von Heidelberg verwendeten Nutzungswerts auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode liegen die vom Vorstand genehmigten Planungen zugrunde, die auf der Mittelfristplanung des Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit für eine Periode von fünf (Vorjahr: fünf) Geschäftsjahren basieren. Grundlage für diese Planungen sind die Erfahrungen der Vergangenheit, externe Informationsquellen sowie

die Erwartungen über die künftige Marktentwicklung. Wesentliche Annahmen, auf denen die Ermittlung des Nutzungswerts durch das Management beruht, sind künftige Verkaufspreisentwicklungen sowie die Prognosen der Marktpreise für Rohstoffe, der unternehmensbezogenen Investitionstätigkeit, der Konkurrenzsituation, der Wachstumsraten und der Kapitalkosten. Als Ergebnis ist festzustellen, dass für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ›Heidelberg Equipment‹, ›Heidelberg Services‹ und ›Heidelberg Financial Services‹ – wie im Vorjahr – kein Abwertungsbedarf besteht.

Die ermittelten Cashflows wurden mit gewichteten Kapitalkostensätzen (WACC) vor Steuern in Höhe von 9,7 Prozent (Vorjahr: 9,0 Prozent) für die zahlungsmittelgenerierende Einheit ›Heidelberg Equipment‹ sowie in Höhe von 9,9 Prozent (Vorjahr: 9,4 Prozent) für die zahlungsmittelgenerierende Einheit ›Heidelberg Services‹ auf der Grundlage von Marktdaten diskontiert. Heidelberg verwendet für die Extrapolation der Cashflows über den Detailplanungszeitraum hinaus wie im Vorjahr konstante Wachstumsraten von 1 Prozent, um die erwartete Geldentwertung zu berücksichtigen.

Im Rahmen des Impairment-Tests wurden nach den Anforderungen des IAS 36.134 Sensitivitätsanalysen durchgeführt; ein Wertminderungsbedarf wurde hierbei nicht festgestellt (siehe Tz. 7).

Die aktivierten **ENTWICKLUNGSKOSTEN** beziehen sich im Wesentlichen auf die Entwicklung von Maschinen im Segment ›Heidelberg Equipment‹. Die im Berichtsjahr nicht zu aktivierenden Entwicklungskosten aus allen Segmenten – einschließlich der Forschungskosten – belaufen sich auf 116.372 Tsd € (Vorjahr: 127.922 Tsd €).

20 Sachanlagen, Anlageimmobilien und zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte

Die Buchwerte der im Anlagevermögen aktivierten Vermögenswerte aus Finanzierungsleasingverhältnissen, bei denen wir als Leasingnehmer auftreten, betragen bei den Grundstücken und Bauten 3.412 Tsd € (Vorjahr: 3.917 Tsd €) und bei den Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 4.461 Tsd € (Vorjahr: 5.196 Tsd €). Bei Letzteren handelt es sich im Wesentlichen um Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattung.

Die Buchwerte der im Anlagevermögen aktivierten Vermögenswerte aus Operating-Leasing-Verhältnissen, bei denen wir als Leasinggeber auftreten, betragen 14.461 Tsd € (Vorjahr: 14.637 Tsd €). Diese werden in den Technischen Anlagen und Maschinen ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Druckmaschinen, die an Kunden vermietet werden. Die Bruttobuchwerte betragen 29.844 Tsd € (Vorjahr: 29.677 Tsd €) und die kumulierten Abschreibungen beliefen sich auf 15.383 Tsd € (Vorjahr: 15.039 Tsd €). Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 4.111 Tsd € (Vorjahr: 4.264 Tsd €) erfasst. Aus Operating-Leasing-Verhältnissen werden zukünftige Mieteinnahmen in Höhe von 2.842 Tsd € (Vorjahr: 2.444 Tsd €) erwartet. Die Höhe der Zahlungen mit einer Fälligkeit bis zu einem Jahr, länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren beziehungsweise länger als fünf Jahre beträgt 1.555 Tsd € (Vorjahr: 1.184 Tsd €), 1.032 Tsd € (Vorjahr: 1.130 Tsd. €) beziehungsweise 255 Tsd € (Vorjahr: 129 Tsd €).

Im Zusammenhang mit einem erhaltenen Darlehen (Buchwert: 40.739 Tsd €; Vorjahr: 48.548 Tsd €) wurden dem Darlehensgeber Nießbrauchrechte an drei bebauten Grundstücken (Buchwert: 34.533 Tsd €; Vorjahr: 35.533 Tsd €) eingeräumt. Im Zusammenhang mit der Refinanzierung des Heidelberg-Konzerns (siehe Tz. 29) wurden Sachanlagen und Anlageimmobilien durch Sicherungsübereignung sowie Bestellung einer Gesamtgrundschuld als Sicherheiten begeben. Die Buchwerte dieser Sicherheiten betragen zum Bilanzstichtag 359.682 Tsd € (Vorjahr: 362.507 Tsd €) sowie 4.656 Tsd € (Vorjahr: 4.939 Tsd €).

Die Buchwerte des zeitweise ungenutzten Sachanlagevermögens sowie des Sachanlagevermögens, das nicht mehr genutzt wird, sind von untergeordneter Bedeutung.

Für an Kunden des Heidelberg-Konzerns vermietete Sachanlagen im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen sind in Höhe der abgezinsten zukünftigen Mindestleasingzahlungen entsprechende Forderungen aktiviert. Die Leasinggegenstände werden somit nicht in unserem Anlagevermögen ausgewiesen.

Der beizulegende Zeitwert der Anlageimmobilien (IAS 40: ›Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien‹) beträgt 9.078 Tsd € (Vorjahr: 9.390 Tsd €). Im Berichtsjahr sind – wie im Vorjahr – nur unwesentliche laufende Erträge beziehungsweise Aufwendungen im Zusammenhang mit Anlageimmobilien angefallen.

Gemäß IFRS 5 wurden zum 31. März 2013 Vermögenswerte in Höhe von 2.049 Tsd € (Vorjahr: 2.694 Tsd €) als zur Veräußerung bestimmt klassifiziert. Diese betreffen im Wesentlichen drei bebaute Grundstücke, deren Verkauf geplant sowie eingeleitet worden ist und die mehrheitlich dem Segment ›Heidelberg Services‹ zuzuordnen sind.

21 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen beinhalten Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 16.800 Tsd € (Vorjahr: 20.659 Tsd €), sonstige Beteiligungen in Höhe von 3.461 Tsd € (Vorjahr: 3.464 Tsd €) und Wertpapiere in Höhe von 3.329 Tsd € (Vorjahr: 3.365 Tsd €). Die zugrunde gelegten Börsenkurse der Wertpapiere entsprechen der ersten Stufe der in IFRS 7: ›Finanzinstrumente: Angaben‹ festgelegten Ermittlungshierarchie von beizulegenden Zeitwerten, da ausschließlich am aktiven Markt ablesbare Börsenkurse der Bewertung zugrunde gelegt wurden.

22 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

	31.3.2012			31.3.2013		
	kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Forderungen aus Absatzfinanzierung	70.460	85.830	156.290	55.049	63.215	118.264
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	360.958	0	360.958	381.842	0	381.842
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte						
Sonstige Steuererstattungsansprüche	18.039	0	18.039	21.664	0	21.664
Ausleihungen/Darlehen	279	7.016	7.295	376	8.528	8.904
Derivative Finanzinstrumente	15.406	395	15.801	11.743	28	11.771
Zinsabgrenzungen	140	0	140	137	0	137
Rechnungsabgrenzungsposten	16.061	1.536	17.597	11.847	1.102	12.949
Übrige Vermögenswerte	66.493	7.651	74.144	64.490	9.567	74.057
	116.418	16.598	133.016	110.257	19.225	129.482

Im Berichtsjahr sind in den langfristigen übrigen Vermögenswerten 2.351 Tsd € Planvermögen (Vorjahr: 913 Tsd €) enthalten (siehe Tz. 27).

Im Zusammenhang mit der Refinanzierung des Heidelberg-Konzerns (siehe Tz. 29) wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Absatzfinanzierung sowie andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte grundsätzlich in Form von stillen Zessionen als Sicherheiten begeben. Die

Buchwerte dieser Sicherheiten betragen zum Bilanzstichtag 121.779 Tsd € (Vorjahr: 91.457 Tsd €), 72.824 Tsd € (Vorjahr: 98.388 Tsd €) beziehungsweise 11.243 Tsd € (Vorjahr: 10.598 Tsd €).

FORDERUNGEN AUS ABSATZFINANZIERUNG

Die FORDERUNGEN AUS ABSATZFINANZIERUNG werden in der nachfolgenden Tabelle erläutert:

Vertragswährung	Buchwert 31.3.2012 in Tsd €	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent	Buchwert 31.3.2013 in Tsd €	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent
EUR	91.701	bis 9	bis 18	74.083	bis 9	bis 14
AUD	24.944	bis 7	bis 13	18.486	bis 7	bis 12
USD	11.736	bis 5	bis 11	5.132	bis 6	bis 12
KRW	12.299	bis 7	bis 10	9.607	bis 7	bis 10
Diverse	15.610			10.956		
	156.290			118.264		

Die angegebenen Effektivzinssätze entsprechen den vereinbarten Nominalzinssätzen.

Der beizulegende Zeitwert der Forderungen aus Absatzfinanzierung entspricht im Wesentlichen den ausgewiesenen Buchwerten. Dieser Zeitwert basiert auf zukünftig erwarteten Cashflows, die unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag aktuellen, fristenkongruenten Zinssätze sowie der kundenspezifischen Bonität abgezinst werden.

Forderungen aus Absatzfinanzierung mit einem Bruttobuchwert von 39.106 Tsd € (Vorjahr: 48.972 Tsd €) wurden einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 16.770 Tsd € (Vorjahr: 19.570 Tsd €) unterzogen. Der abgeleitete Marktwert der Sicherheiten, die für Forderungen aus Absatzfinanzierung gehalten werden, beträgt zum Bilanzstichtag 114.169 Tsd € (Vorjahr: 148.591 Tsd €). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Eigentumsvorbehalte, wobei der Umfang der Absicherung regional variiert.

Sofern individuell keine objektiven Hinweise auf Wertminderungen vorlagen, wurde für die Forderungen aus Absatzfinanzierung eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet. Der Buchwert dieser Forderungen, denen ebenfalls Rückgriffsrechte auf die gelieferten Produkte gegenüberstehen, war zum Bilanzstichtag wie folgt überfällig:

	31.3.2012	31.3.2013
Weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen aus Absatzfinanzierung	113.976	80.949
Überfällige, nicht einzelwertberichtigte Forderungen		
weniger als 30 Tage	2.657	6.064
zwischen 30 und 60 Tagen	1.592	1.254
zwischen 60 und 90 Tagen	2.938	783
zwischen 90 und 180 Tagen	2.246	3.063
mehr als 180 Tage	3.479	3.815
Gesamt	12.912	14.979
	126.888	95.928

Der Gesamtaufwand der Periode aus Wertminderungen für Forderungen aus Absatzfinanzierung betrug 5.798 Tsd € (Vorjahr: 9.002 Tsd €). Die davon auf Wertberichtigungskonten gebuchten Wertminderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2011/2012	2012/2013
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	31.089	23.413
Zuführungen	8.710	5.480
Inanspruchnahmen	-7.096	-2.843
Auflösungen	-9.505	-5.631
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	215	-1.333
Stand am Ende des Geschäftsjahres	23.413	19.086

In den Forderungen aus Absatzfinanzierung sind Leasingforderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen ausgewiesen, bei denen insbesondere unsere Finanzierungsgesellschaften als Leasinggeber auftreten. Auf diese Leasingforderungen entfallen kumulierte Wertminderungen in Höhe von 13 Tsd € (Vorjahr: 15 Tsd €). Den Leasingverträgen liegen die nachfolgenden Parameter zugrunde:

	31.3.2012				31.3.2013			
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Summe der Leasingraten	-	-	-	15.615	-	-	-	15.636
Bereits erhaltene Leasingraten	-	-	-	-13.813	-	-	-	-14.550
Ausstehende Leasingraten	779	1.023	-	1.802	809	277	0	1.086
Zinsanteil der ausstehenden Leasingraten	-76	-38	-	-114	-31	-10	0	-41
Barwert der ausstehenden Leasingraten (Buchwert)	703	985	-	1.688	778	267	0	1.045

Die Kreditrisiken aus den Forderungen aus Absatzfinanzierung sind branchenbedingt in der Printmedienindustrie konzentriert. Ein großer Anteil der Forderungen aus Absatzfinanzierung besteht gegenüber Kunden aus Schwellenländern.

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Bruttobuchwert von 41.767 Tsd € (Vorjahr: 44.918 Tsd €) wurden einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 33.948 Tsd € (Vorjahr: 34.316 Tsd €) unterzogen. Sofern individuell keine objektiven Hinweise auf eine Wertminderung vorlagen, wurde für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet. Der Buchwert dieser Forderungen war zum Bilanzstichtag wie folgt überfällig:

	31.3.2012	31.3.2013
Weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	239.914	273.068
Überfällige, nicht einzelwertberichtigte Forderungen		
weniger als 30 Tage	58.447	58.777
zwischen 30 und 60 Tagen	18.219	15.169
zwischen 60 und 90 Tagen	10.197	6.008
zwischen 90 und 180 Tagen	10.487	11.904
mehr als 180 Tage	13.092	9.097
Gesamt	110.442	100.955
	350.356	374.023

Der abgeleitete Marktwert der Sicherheiten, die für Forderungen aus Maschinenverkäufen gehalten werden, beträgt zum Bilanzstichtag 231.423 Tsd € (Vorjahr: 183.369 Tsd €). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Eigentumsvorbehalte, wobei der Umfang der Absicherung regional variiert.

Der Gesamtaufwand der Periode aus Wertminderungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betrug 11.175 Tsd € (Vorjahr: 11.193 Tsd €). Die davon auf Wertberichtigungskonten gebuchten Wertminderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2011/2012	2012/2013
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	45.275	41.198
Zuführungen	9.743	9.848
Inanspruchnahmen	-7.287	-4.672
Auflösungen	-7.065	-7.726
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	532	2.587
Stand am Ende des Geschäftsjahres	41.198	41.235

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestanden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine wesentlichen Risikokonzentrationen.

ANDERE FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Bei den langfristigen Forderungen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten stimmen die Buchwerte größtenteils mit den beizulegenden Zeitwerten überein. Sofern es Abweichungen gibt, sind diese wirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung.

Auf Ausleihungen/Darlehen (Bruttobuchwert: 13.897 Tsd €, Vorjahr: 12.459 Tsd €) sowie auf übrige finanzielle Vermögenswerte (Bruttobuchwert: 47.865 Tsd €, Vorjahr: 30.983 Tsd €) entfallen Einzelwertberichtigungen in Höhe von 4.993 Tsd € (Vorjahr: 5.162 Tsd €) sowie in Höhe von 5.264 Tsd € (Vorjahr: 4.453 Tsd €).

Von den Wertberichtigungen des Vorjahres auf Ausleihungen/Darlehen wurden 115 Tsd € (Vorjahr: 87 Tsd €) verbraucht und 22 Tsd € (Vorjahr: 3 Tsd €) aufgelöst. Zuführungen zu Wertberichtigungen waren in Höhe von 33 Tsd € erforderlich (Vorjahr: 63 Tsd €). Von den Wertberichtigungen des Vorjahres auf übrige finanzielle Vermögenswerte wurden 0 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €) verbraucht und 30 Tsd € (Vorjahr: 1 Tsd €) aufgelöst. Zuführungen waren in Höhe von 1.110 Tsd € erforderlich (Vorjahr: 383 Tsd €).

Von den nicht wertberichtigten Ausleihungen/Darlehen sowie übrigen finanziellen Vermögenswerten waren 425 Tsd € (Vorjahr: 818 Tsd €) länger als 180 Tage überfällig.

In den derivativen Finanzinstrumenten sind im Wesentlichen positive Marktwerte aus Cashflow-Hedges in Höhe von 6.650 Tsd € (Vorjahr: 13.697 Tsd €) sowie aus Fair-Value-Hedges in Höhe von 4.996 Tsd € (Vorjahr: 1.778 Tsd €) enthalten.

23 Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden

Die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sind den nachfolgenden Positionen zuzuordnen:

	31.3.2012		31.3.2013	
	aktivisch	passivisch	aktivisch	passivisch
Steuerliche Verlustvorträge	7.797	0	5.437	0
Aktiva:				
Immaterielle Vermögenswerte/Sachanlagen/Anlageimmobilien/Finanzanlagen	9.359	6.719	8.106	6.364
Vorräte, Forderungen und sonstige Vermögenswerte	10.206	1.889	8.305	1.794
Wertpapiere	0	0	0	0
Passiva:				
Rückstellungen	12.478	4.136	13.767	5.023
Verbindlichkeiten	4.586	1.023	5.869	440
Bruttowert	44.426	13.767	41.484	13.621
Saldierung	5.780	5.780	5.339	5.339
Bilanzwert	38.646	7.987	36.145	8.282

In den latenten Steueransprüchen sind langfristige latente Steuern in Höhe von 23.895 Tsd € (Vorjahr: 33.228 Tsd €) enthalten. Die latenten Steuerschulden enthalten langfristige latente Steuern in Höhe von 5.715 Tsd € (Vorjahr: 6.220 Tsd €).

Aufgrund der Währungsumrechnung wurden im Berichtsjahr die latenten Steueransprüche um 910 Tsd € erhöht (Vorjahr: 220 Tsd €). Aufgrund der Änderung

des Konsolidierungskreises ergab sich eine erfolgsneutrale Veränderung der latenten Steuerschulden in Höhe von 105 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €).

Die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfassten Ertragsteuern gliedern sich wie folgt auf:

	2011/2012			2012/2013		
	vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	nach Ertragsteuern	vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	nach Ertragsteuern
Pensionsverpflichtungen	-94.841	-1.686	-96.527	-82.149	-1.909	-84.058
Währungsumrechnung	35.448	0	35.448	10.792	0	10.792
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-292	27	-265	212	0	212
Cashflow-Hedges	-9.732	1.833	-7.899	5.205	587	5.792
Summe der erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen (Sonstiges Ergebnis)	-69.417	174	-69.243	-65.940	-1.322	-67.262

24 Vorräte

	31.3.2012	31.3.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	121.925	115.364
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	334.796	292.132
Fertige Erzeugnisse und Waren	325.264	289.964
Geleistete Anzahlungen	3.741	2.232
	785.726	699.692

Im Berichtsjahr wurden Wertminderungen in Höhe von 3.722 Tsd € (Vorjahr: 1.900 Tsd €) erfasst, um die Vorräte auf den Nettoveräußerungswert anzupassen. Die Gründe für die Abwertung auf den niedrigeren Nettoveräußerungswert liegen insbesondere in den verringerten Marktrealisierungschancen eines geringen Teils unserer Vorräte. Aufgrund der mangelnden Zahlungsfähigkeit von Kunden wurden im Rahmen der Verwertung von Sicherheiten Gebrauchsmaschinen zurückgenommen. Davon werden im Berichtsjahr

Gebrauchsmaschinen in Höhe von 973 Tsd € (Vorjahr: 373 Tsd €) in den fertigen Erzeugnissen und Waren ausgewiesen, die zukünftig weiterveräußert werden. Aus der Verwertung dieser Sicherheiten sind bei inländischen Gesellschaften im Berichtszeitraum flüssige Mittel in Höhe von 733 Tsd € (Vorjahr: 797 Tsd €) zugeflossen.

Der Buchwert der im Zusammenhang mit der Refinanzierung des Heidelberg-Konzerns (siehe Tz. 29) als Sicherheiten verpfändeten Vorräte beträgt 401.712 Tsd € (Vorjahr: 468.305 Tsd €).

25 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Kassenbeständen und Guthaben bei Kreditinstituten zusammen. Bei den flüssigen Mitteln liegen Verfügungsbeschränkungen aufgrund von Devisenbeschränkungen in Höhe von 61.562 Tsd € (Vorjahr: 63.644 Tsd €) vor. Guthaben bei Kreditinstituten werden ausschließlich zur kurzfristigen Liquiditätsdisposition gehalten.

26 Eigenkapital

GRUNDKAPITAL/ANZAHL DER AUSGEGEBENEN STÜCKAKTIEN/EIGENE AKTIEN

Die Stückaktien lauten auf den Inhaber und gewähren einen anteiligen Betrag von 2,56 € am voll eingezahlten Grundkapital der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft.

Das Grundkapital der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft beträgt wie im Vorjahr 599.672.166,40 € und ist unverändert eingeteilt in 234.246.940 Stückaktien. Bezüglich der im Vorjahr durchgeführten Kapitalerhöhung verweisen wir auf die Ausführungen unter ›Genehmigtes Kapital‹.

Zum 31. März 2013 befinden sich, wie bereits im Vorjahr, noch 142.919 Stückaktien im eigenen Bestand. Der auf das Grundkapital entfallende Betrag dieser Aktien beläuft sich wie im Vorjahr auf 366 Tsd € bei einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von 0,06 Prozent zum 31. März 2013 (Vorjahr: 0,06 Prozent).

Die Aktien wurden im März 2007 erworben. Der Anschaffungspreis für den Erwerb betrug 13.246 Tsd €. Daneben fielen Transaktionskosten in Höhe von 12 Tsd € an. Damit ergaben sich Anschaffungskosten in Höhe von 13.258 Tsd €. Diese Aktien können nur zur Herabsetzung des Kapitals der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft sowie für Belegschaftsaktienprogramme und andere Formen der Zuteilung von Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft oder einer Tochtergesellschaft verwendet werden oder Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zu der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft oder einem ihr verbundenen Unternehmen stehen oder standen, zum Erwerb angeboten werden.

Für ein im Geschäftsjahr 2010/2011 vereinbartes Belegschaftsaktienprogramm wurden zu Beginn des Vorjahres 257.081 eigene Aktien verwendet; die Ausgabe der Aktien war für die Mitarbeiter kostenfrei. Das Mitarbeiterprogramm führte im Berichtsjahr weder zu Aufwendungen oder Erträgen (Vorjahr: Erträge in Höhe von 1.027 Tsd €) noch zu einer Dotierung der Kapitalrücklage (31. März 2012: 1.339 Tsd €).

BEDINGTES KAPITAL

Am 26. Juli 2012 hat die Hauptversammlung den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 25. Juli 2017 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Options- und/oder Wandelanleihen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen oder eine Kombination dieser Instrumente (zusammen ›Schuldverschreibungen‹) im Gesamtnennbetrag von bis zu 150.000.000,00 € mit oder ohne Laufzeitbeschränkung auszugeben und den Inhabern oder Gläubigern von Optionsanleihen oder Optionsgenussscheinen oder Optionsgewinnschuldverschreibungen Optionsrechte oder -pflichten oder den Inhabern oder Gläubigern von Wandelanleihen oder Wandelgenussscheinen oder Wandelgewinnschuldverschreibungen Wandlungsrechte oder -pflichten auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 119.934.433,28 € nach näherer Maßgabe der Bedingungen dieser Schuldverschreibungen zu gewähren oder aufzuerlegen. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann nach näherer Maßgabe der Ermächtigung ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 119.934.433,28 € bedingt erhöht (**BEDINGTES KAPITAL 2012**); Einzelheiten zum Bedingten Kapital 2012 finden Sie in §3 Abs. 3 der Satzung. Der Beschluss wurde am 13. August 2012 in das Handelsregister eingetragen.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juli 2006 war das Grundkapital um bis zu 21.260.979,20 € durch die Ausgabe von bis zu 8.305.070 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,56 € bedingt erhöht (**BEDINGTES KAPITAL 2006**). Diese bedingte Kapitalerhöhung wäre nur insoweit durchgeführt worden, wie die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten beziehungsweise die zur Wandlung/Optionsausübung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft bis zum 19. Juli 2011 ausgegeben oder garantiert worden wären, von ihren Options- beziehungsweise Wandlungsrechten Gebrauch gemacht hätten oder ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllt

hätten. Die Gesellschaft hatte bis zum 19. Juli 2011 jedoch keine solchen Anleihen oder Rechte ausgegeben. Am 26. Juli 2012 hat die Hauptversammlung das Bedingte Kapital 2006 aufgehoben.

Auf der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 wurden dem Vorstand zwei bis zum 17. Juli 2013 laufende und grundsätzlich inhaltsgleiche, jedoch im festgelegten Options- beziehungsweise Wandlungspreis abweichende Ermächtigungen zur Ausgabe von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € und zur Gewährung von Wandlungs- beziehungsweise Optionsrechten auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 19.979.118,08 € an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Schuldverschreibungen und zum Ausschluss des Bezugsrechts erteilt. Zur Sicherung dieser etwaigen Options- und/oder Wandlungsrechte beziehungsweise -pflichten aus Schuldverschreibungen oder ähnlichen Instrumenten, welche auf Grundlage der vorgenannten Ermächtigungen geschaffen werden können, waren die folgenden zwei bedingten Kapitalia geschaffen worden:

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 war das Grundkapital um bis zu 19.979.118,08 € durch Ausgabe von bis zu 7.804.343 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 2,56 € bedingt erhöht (**BEDINGTES KAPITAL 2008/I**). Die bedingte Kapitalerhöhung diente der Gewährung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente), die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 unter Tagesordnungspunkt 9a) beschlossenen Ermächtigung von der Gesellschaft oder einer ihrer unmittelbaren

oder mittelbaren Konzerngesellschaften begeben wurden und ein Wandlungs- beziehungsweise Optionsrecht auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewährten beziehungsweise eine Wandlungspflicht bestimmten.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 war das Grundkapital um bis zu 19.979.118,08 € durch Ausgabe von bis zu 7.804.343 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 2,56 € bedingt erhöht (**BEDINGTES KAPITAL 2008/II**). Die bedingte Kapitalerhöhung diente der Gewährung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente), die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 unter Tagesordnungspunkt 10a) beschlossenen Ermächtigung von der Gesellschaft oder einer ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzerngesellschaften begeben wurden und ein Wandlungs- beziehungsweise Optionsrecht auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewährten beziehungsweise eine Wandlungspflicht bestimmten.

Am 26. Juli 2012 hat die Hauptversammlung sowohl das Bedingte Kapital 2008/I als auch das Bedingte Kapital 2008/II aufgehoben.

GENEHMIGTES KAPITAL

Der Vorstand war durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 1. Juli 2011 das Grundkapital der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft einmalig oder mehrmals um bis zu 59.937.356,80 € gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (**GENEHMIGTES KAPITAL 2008**).

Im Vorjahr wurde zur Umsetzung des gerichtlichen Vergleichs mit ehemaligen Aktionären der Linotype-Hell Aktiengesellschaft eine Kapitalerhöhung

durchgeführt. Im Rahmen der gütlichen Beilegung der gerichtlichen Auseinandersetzung mit den ehemaligen Aktionären der Linotype-Hell Aktiengesellschaft bezüglich des Umtauschverhältnisses am 30. März 2011 wurde durch gerichtlichen Vergleich ein Ausgleich in Aktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft vereinbart. Zu diesem Zweck beschloss der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Erhöhung des Grundkapitals um 2.346.593,28 € durch Ausgabe von 916.638 neuen Aktien. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen. Zur Schaffung von neuen Aktien machte der Vorstand von seiner Ermächtigung gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlagen zu erhöhen (**GENEHMIGTES KAPITAL 2008**), teilweise Gebrauch. Der Kapitalerhöhungsbeschluss wurde am 6. Juni 2011 in das Handelsregister eingetragen.

Am 26. Juli 2012 hat die Hauptversammlung den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 25. Juli 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 119.934.433,28 € zu erhöhen (**GENEHMIGTES KAPITAL 2012**). Das Bezugsrecht kann nach näherer Maßgabe der Ermächtigung ausgeschlossen werden. Einzelheiten zum Genehmigten Kapital 2012 finden Sie in § 3 Abs. 4 der Satzung. Die Ermächtigung wurde erst mit der Eintragung der Satzungsänderung in das Handelsregister wirksam; die Eintragung erfolgte am 13. August 2012/24. August 2012.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juli 2011 war der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 27. Juli 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 119.934.433,28 € zu erhöhen (**GENEHMIGTES KAPITAL 2011**). Am 26. Juli 2012 hat die Hauptversammlung das Genehmigte Kapital 2011 mit Wirkung auf den Zeitpunkt der Eintragung des Genehmigten Kapitals 2012 aufgehoben.

KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage beinhaltet im Wesentlichen Beträge aus Kapitalerhöhungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB, aus vereinfachten Kapitalherabsetzungen gemäß § 237 Abs. 5 AktG sowie Aufwendungen aus der Ausgabe von Optionsrechten an Mitarbeiter gemäß IFRS 2: »Anteilsbasierte Vergütung«.

GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen umfassen die in den Vorjahren von der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und den einbezogenen Tochterunternehmen erwirtschafteten und noch nicht ausgeschütteten Gewinne, die Konsolidierungseffekte, die Wechselkurseffekte, die erfolgsneutrale Marktbewertung aus IAS 39 und die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen.

Die gütliche Beilegung der gerichtlichen Auseinandersetzung mit den ehemaligen Aktionären der Linotype-Hell Aktiengesellschaft bezüglich des Umtauschverhältnisses am 30. März 2011 führte im Vorjahr zu einer die Gewinnrücklagen erhöhenden Ausbuchung der hierfür gebildeten Risikovorsorge.

GEWINNVERWENDUNG DER HEIDELBERGER DRUCKMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Der im Geschäftsjahr 2011/2012 erzielte Jahresfehlbetrag der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft in Höhe von 30.017.081,24 € wurde in ihrem Jahresabschluss im Vorjahr vollständig aus den anderen Gewinnrücklagen entnommen.

Auch der im Berichtsjahr erzielte Jahresfehlbetrag der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft in Höhe von 76.515.071,84 € wurde in ihrem Jahresabschluss vollständig durch Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen ausgeglichen.

27 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mehrzahl der Mitarbeiter trägt der Heidelberg-Konzern eine direkte oder durch Beitragszahlungen an private Institutionen finanzierte Vorsorge für die Zeit nach der Pensionierung. Die Versorgungsleistungen werden in Abhängigkeit von den länderspezifischen Gegebenheiten gewährt. Sie basieren in der Regel auf der Beschäftigungsdauer und dem Entgelt der Mitarbeiter. Die Verpflichtungen enthalten sowohl solche aus laufenden Pensionen als auch Anwartschaften auf zukünftig zu zahlende Pensionen. Die nach Eintritt des Versorgungsfalls zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt. Im Rahmen der leistungsorientierten, fondsfinanzierten Pläne wurde bei der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und bei der Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH der Kreis der Berechtigten geschlossen.

Der Aufwand für beitragsorientierte Pläne beträgt im Berichtsjahr 63.383 Tsd € (Vorjahr: 64.136 Tsd €) und beinhaltet im Wesentlichen Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Gemäß IAS 19 wurde von der sogenannten ›Dritten Option‹ Gebrauch gemacht. Dabei werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sowie die Begrenzungen aus IAS 19.58b) erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und der Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH, das im März 2006 errichtet wurde, wurden Vermögenswerte auf einen Treuhänder, den Heidelberg Pension-Trust e.V., Heidelberg, übertragen. Das CTA dient der Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen.

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

Angaben in Prozent

	2011/2012		2012/2013	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Abzinsungssatz	4,50	3,52	3,50	3,50
Erwartete Erträge aus Planvermögen	5,17	4,60	5,37	4,41
Erwartete künftige Gehaltssteigerungen	3,00	2,44	3,00	2,43
Erwartete künftige Rentensteigerungen	2,00	2,35	1,75	2,37

Die auf Bloomberg-Daten basierte Ermittlung des Abzinsungssatzes sowie die Anpassung der erwarteten künftigen Rentensteigerung, die jeweils erstmalig zum 30. September 2012 erfolgten, führten zum 31. März 2013 bei den inländischen Gesellschaften insgesamt zu einer Verminderung der versicherungsmathematischen Verluste um 35.480 Tsd €. Dabei wurden ein Abzinsungssatz von 3,50 Prozent (31. März 2012: 4,50 Prozent), der ohne Anpassung ebenfalls 3,50 Prozent betragen hätte, sowie eine erwartete künftige Rentensteigerung von 1,75 Prozent (31. März 2012: 2,00 Prozent) zugrunde gelegt.

Zur Ermittlung der erwarteten Erträge aus Planvermögen werden in der Vergangenheit erzielte Beträge sowie Prognosen über die voraussichtliche Entwicklung des Planvermögens herangezogen.

Die Erläuterungen zu den Pensionen gliedern sich wie folgt:

- 1) Zusammensetzung und Entwicklung der Nettobilanzwerte.
- 2) Überleitung des Barwerts der Versorgungsansprüche der Mitarbeiter und des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen auf die Rückstellungen für Pensionen.
- 3) Entwicklung des Barwerts der Versorgungsansprüche der Mitarbeiter.
- 4) Entwicklung des Zeitwerts der Planvermögen.
- 5) Zusammensetzung der Planvermögen.
- 6) Aufgliederung des Aufwands für Altersversorgung.
- 7) Fünfjahresvergleich: Gesamtbarwert der Versorgungsansprüche der Mitarbeiter sowie erfahrungsbedingte Anpassungen.

- 1) Die Nettobilanzwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.3.2012	31.3.2013
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	326.080	415.746
Aktivisch ausgewiesener Vermögenswert	913	2.351
Nettobilanzwerte am Ende des Geschäftsjahres	325.167	413.395

Die Nettobilanzwerte entwickeln sich wie folgt:

	2011/2012	2012/2013
Nettobilanzwerte zu Beginn des Geschäftsjahres	214.014	325.167
Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen	70.321	65.415
Geleistete Rentenzahlungen	-8.023	-12.374
Beiträge Arbeitgeber/Arbeitnehmer	-7.232	-7.296
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	94.841	82.149
Erwartete Vermögenserträge der Planvermögen	-42.634	-41.625
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	3.880	1.959
Nettobilanzwerte am Ende des Geschäftsjahres	325.167	413.395

- 2) Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leiten sich wie folgt aus dem Barwert der Versorgungsansprüche der Mitarbeiter und dem beizulegenden Zeitwert der Planvermögen ab:

	31.3.2012	31.3.2013
Barwert der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche der Mitarbeiter	1.140.457	1.256.035
Abzüglich beizulegender Zeitwert der Planvermögen	-846.400	-872.099
	294.057	383.936
Barwert der nicht fondsfinanzierten Versorgungsansprüche der Mitarbeiter	31.110	29.459
Nettobilanzwerte	325.167	413.395
Darin enthaltene aktivisch ausgewiesene Vermögenswerte	913	2.351
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	326.080	415.746

- 3) Der Barwert der Versorgungsansprüche der Mitarbeiter entwickelt sich wie folgt:

	2011/2012	2012/2013
Barwert der Versorgungsansprüche der Mitarbeiter zu Beginn des Geschäftsjahres	1.037.033	1.171.567
Laufender Dienstzeitaufwand	20.215	21.679
Zinsaufwendungen	49.185	48.445
Rentenzahlungen	-44.954	-57.925
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	85.710	108.269
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	2.527	-3.541
Plankürzungen	-1.607	-1.168
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	23.458	-1.832
Barwert der Versorgungsansprüche der Mitarbeiter am Ende des Geschäftsjahres	1.171.567	1.285.494
- davon: fondsfinanziert	1.140.457	1.256.035
- davon: nicht fondsfinanziert	31.110	29.459

- 4) Der beizulegende Zeitwert der Planvermögen entwickelt sich wie folgt:

	2011/2012	2012/2013
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zu Beginn des Geschäftsjahres	823.019	846.400
Erwartete Vermögenserträge der Planvermögen	42.634	41.625
Beiträge des Arbeitgebers	4.176	4.855
Beiträge der Arbeitnehmer	3.056	2.441
Rentenzahlung der Fonds	-36.931	-45.551
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-9.131	26.120
Änderung Konsolidierungskreis, Währungsanpassungen, übrige Veränderungen	19.577	-3.791
Beizulegender Zeitwert des Vermögens der Fonds am Ende des Geschäftsjahres	846.400	872.099

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen 67.745 Tsd € (Vorjahr: 33.503 Tsd €).

- 5) Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

	31.3.2012	31.3.2013
Festverzinsliche Wertpapiere	447.306	425.373
Fonds	95.141	201.335
Aktien	211.262	144.711
Liquide Mittel	18.059	33.687
Qualifizierte Versicherungspolice	29.385	29.537
Immobilien	34.986	13.120
Sonstige	10.261	24.336
	846.400	872.099

- 6) Der Aufwand für Altersversorgung gliedert sich wie folgt:

	2011/2012	2012/2013
Laufender Dienstzeitaufwand	20.215	21.679
Zinsaufwendungen	49.185	48.445
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	2.527	-3.541
Plankürzungen	-1.607	-1.168
Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen	70.320	65.415
Erwartete Vermögenserträge der Planvermögen	-42.634	-41.625
Aufwendungen für andere Versorgungseinrichtungen	15.660	15.435
	43.346	39.225

Die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden auf Einzelgesellschaftsebene bis zu einer Höhe des korrespondierenden Aufwands für Versorgungsansprüche im Personalaufwand ausgewiesen; der übersteigende Betrag wird zusammen mit den Zinsaufwendungen im Finanzergebnis gezeigt. Der unter dem Personalaufwand ausgewiesene Aufwand für Altersversorgung vor Saldierung mit den Erträgen aus Planvermögen beträgt 35.945 Tsd € (Vorjahr: 34.268 Tsd €).

Die erwarteten Beiträge an die Pensionsfonds für die kommenden Jahre lassen sich zum Bilanzstichtag nicht zuverlässig schätzen.

Die kumulierten versicherungsmathematischen Verluste und der kumulierte Anpassungsbetrag aufgrund von IAS 19.58b) betragen zum Bilanzstichtag 298.450 Tsd € (Vorjahr: 216.990 Tsd €).

- 7) Fünfjahresvergleich: Gesamtbarwert der Versorgungsansprüche der Mitarbeiter sowie erfahrungsbedingte Anpassungen

Die Barwerte der Versorgungsansprüche der Mitarbeiter, die beizulegenden Zeitwerte des Planvermögens und der Finanzierungsstatus am Ende der Berichtsperioden sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen der Schulden und Vermögenswerte des Plans sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt:

	31.3.2009	31.3.2010	31.3.2011	31.3.2012	31.3.2013
Barwert der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche der Mitarbeiter	832.648	996.681	1.011.907	1.140.457	1.256.035
Abzüglich beizulegender Zeitwert der Planvermögen	-702.810	-806.263	-823.019	-846.400	-872.099
	129.838	190.418	188.888	294.057	383.936
Barwert der nicht fondsfinanzierten Versorgungsansprüche der Mitarbeiter	24.324	26.055	25.126	31.110	29.459

	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Schulden	1.223	14.846	5.107	5.203	4.482
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vermögenswerte	-108.105	88.944	-9.883	-9.131	26.120

28 Andere Rückstellungen

	31.3.2012			31.3.2013		
	kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Steuerrückstellungen	25.002	92.951	117.953	13.058	82.118	95.176
Sonstige Rückstellungen						
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	73.812	31.944	105.756	73.428	31.360	104.788
Verpflichtungen aus dem Vertriebsbereich	114.598	13.205	127.803	109.524	14.607	124.131
Übrige	109.328	146.109	255.437	141.253	119.174	260.427
	297.738	191.258	488.996	324.205	165.141	489.346
	322.740	284.209	606.949	337.263	247.259	584.522

	Stand 1.4.2012	Änderung Konsolidie- rungskreis, Währungs- anpassungen, Umbuchungen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.3.2013
Steuerrückstellungen	117.953	486	5.707	29.177	11.621	95.176
Sonstige Rückstellungen						
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	105.756	298	58.372	2.045	59.151	104.788
Verpflichtungen aus dem Vertriebsbereich	127.803	1.479	39.927	32.974	67.750	124.131
Übrige	255.437	4.221	73.494	23.924	98.187	260.427
	488.996	5.998	171.793	58.943	225.088	489.346
	606.949	6.484	177.500	88.120	236.709	584.522

In den Zuführungen sind Aufzinsungen sowie Effekte aus der Änderung der Abzinsungssätze in Höhe von 4.669 Tsd € (Vorjahr: 10.357 Tsd €) enthalten. Diese betreffen Aufwand in Höhe von 2.128 Tsd € (Vorjahr: 2.122 Tsd €) für Verpflichtungen aus dem Personalbereich und 148 Tsd € (Vorjahr: 158 Tsd €) für Verpflichtungen aus dem Vertriebsbereich sowie Aufwand in Höhe von 2.393 Tsd € (Vorjahr: Aufwand 8.077 Tsd €) für übrige sonstige Rückstellungen.

Die **STEUERRÜCKSTELLUNGEN** erfassen wie in den Vorjahren vor allem Nachveranlagungsrisiken. Der Rückgang der Steuerrückstellungen im Berichtsjahr resultiert aus dem Wegfall derartiger Risiken bei ausländischen Konzerngesellschaften.

Die Rückstellungen aus dem **PERSONALBEREICH** enthalten im Wesentlichen Gratifikationen (33.132 Tsd €; Vorjahr: 30.018 Tsd €), Aufwendungen für Vorruhestandsleistungen und für das Altersteilzeitprogramm (21.364 Tsd €; Vorjahr: 26.465 Tsd €) und Jubiläumsaufwendungen (16.832 Tsd €; Vorjahr: 16.624 Tsd €).

Die Rückstellungen aus dem **VERTRIEBSBEREICH** betreffen hauptsächlich Gewährleistungs- sowie Rückhaftungs- und Rückkaufverpflichtungen (76.751 Tsd €; Vorjahr: 78.468 Tsd €). Die Rückstellungen für Gewährleistungs- und Nachleistungsverpflichtungen beziehungsweise Produzentenhaftung dienen zur Deckung von Risiken, die nicht versichert sind oder die über die versicherbaren Risiken hinausgehen. Die Inanspruchnahmen dieser Rückstellungen werden im Inland überwiegend innerhalb eines kurz- bis mittelfristigen Zeitraums erwartet. Von den Rückhaftungs- und Rückkaufverpflichtungen in Höhe von 10.442 Tsd € (Vorjahr: 11.236 Tsd €) entfallen 7.788 Tsd € (Vorjahr: 8.575 Tsd €) auf Finanzgarantien, die gegenüber Finanzierungspartnern unserer Kunden im Rahmen der Absatzfinanzierung eingegangen wurden. Das maximale Ausfallrisiko aus diesen Finanzgarantien, das zu Zahlungsmittelabflüssen im folgenden Geschäftsjahr führen kann, beträgt 35.982 Tsd € (Vorjahr: 47.369 Tsd €). Die Inanspruchnahmen der Rückstellungen für Rückhaftungs- und Rückkaufverpflichtungen werden überwiegend innerhalb eines kurz- bis mittelfristigen Zeitraums erwartet. Im Zusammenhang mit den Finanzgarantien aus Absatzfinanzierung bestehen

teilweise Ansprüche gegenüber Dritten auf Übertragung von Maschinen. Eine Aktivierung bestehender Ansprüche erfolgte nicht.

In den **ÜBRIGEN SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN** sind Rückstellungen für belastende Verträge in Höhe von 66.426 Tsd € (Vorjahr: 68.908 Tsd €) sowie Verpflichtungen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung in Höhe von 10.638 Tsd € (Vorjahr: 7.055 Tsd €) ausgewiesen. Ferner sind in Höhe von 148.118 Tsd € (Vorjahr: 143.790 Tsd €) Rückstellungen enthalten, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit unserem **EFFIZIENZPROGRAMM FOCUS 2012** stehen. Die Inanspruchnahmen der letztgenannten Rückstellungen werden überwiegend innerhalb eines kurz- bis mittelfristigen Zeitraums, die Inanspruchnahmen der verbleibenden übrigen sonstigen Rückstellungen überwiegend über einen mittel- bis langfristigen Zeitraum erwartet.

29 Finanzverbindlichkeiten

	31.3.2012				31.3.2013			
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Schuldscheindarlehen	50.000	0	0	50.000	0	0	0	0
Hochverzinsliche Anleihe ¹⁾	12.966	0	291.244	304.210	12.966	0	292.844	305.810
Gegenüber Kreditinstituten ¹⁾	15.276	32.031	9.072	56.379	57.355	32.420	0	89.775
Aus Finanzierungsleasingverhältnissen	1.955	4.735	2.055	8.745	2.035	4.596	1.375	8.006
Sonstige	18.362	0	0	18.362	15.272	0	0	15.272
	<u>98.559</u>	<u>36.766</u>	<u>302.371</u>	<u>437.696</u>	<u>87.628</u>	<u>37.016</u>	<u>294.219</u>	<u>418.863</u>

¹⁾ Einschließlich Zinsabgrenzung

SCHULDSCHEINDARLEHEN

Das im Vorjahr ausstehende variabel verzinsliche Schuldscheindarlehen über nominal 50.000 Tsd € beinhaltet eine endfällige Tilgungsregelung im März 2013 und wurde entsprechend zurückgezahlt.

HOCHVERZINSLICHE ANLEIHE

Im Rahmen der am 25. März 2011 vereinbarten Refinanzierung hat Heidelberg am 7. April 2011 eine hochverzinsliche, unbesicherte Anleihe in Höhe von 304 Mio € mit siebenjähriger Laufzeit und einem Kupon von jährlich 9,25 Prozent begeben.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (einschließlich Schuldscheindarlehen) werden in der nachfolgenden Tabelle erläutert:

Art	Vertrags- währung	Buchwert 31.3.2012 in Tsd €	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent	Buchwert 31.3.2013 in Tsd €	Restlaufzeit in Jahren	Effektiver Zinssatz in Prozent
Darlehen	EUR	98.877	bis 6	bis 6,57	62.429	bis 5	bis 6,57
Darlehen	Diverse	4.058	bis 2	bis 16,2	25.759	bis 2	bis 16,2
Sonstige	Diverse	3.444	bis 1	bis 15,5	1.587	bis 1	bis 14,5
		<u>106.379</u>			<u>89.775</u>		

Die angegebenen Effektivzinssätze entsprechen im Wesentlichen den vereinbarten Nominalzinssätzen.

Die angegebenen Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den Nominalwerten und haben bei variabler Verzinsung vertraglich vereinbarte Zinsanpassungstermine von bis zu sechs Monaten.

Im Zusammenhang mit der Aufnahme eines langfristigen Darlehens in Höhe von 40.739 Tsd € (Vorjahr: 48.548 Tsd €) wurden dem Darlehensgeber Nießbrauchrechte an drei bebauten Grundstücken eingeräumt. Grundlage hierfür ist eine Sale-(Nießbrauch-)and-leaseback-Vereinbarung gemäß SIC 27, die eine feste

Grundmietzeit des Mietvertrags von zehn Jahren sowie eine zweimalige Mietverlängerungsoption von jeweils vier Jahren vorsieht. Die Nießbrauchrechte haben jeweils eine Laufzeit von 18 Jahren. Nach zehn Jahren können die Nießbrauchrechte abgelöst werden. Der auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode unter Verwendung von Marktzinssätzen ermittelte beizulegende Zeitwert dieses Darlehens beträgt 44.689 Tsd € (Vorjahr: 52.124 Tsd €).

Der Heidelberg-Konzern war zu jedem Zeitpunkt des Berichtsjahres in der Lage, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die in unserem Konzern noch nicht ausgeschöpften **KREDITLINIEN** in Höhe von 490.559 Tsd € (Vorjahr: 506.001 Tsd €) können für die Finanzierung allgemeiner Unternehmenszwecke sowie für Maßnahmen im Rahmen unseres Effizienzprogramms Focus 2012 (siehe Tz. 14) verwendet werden.

Parallel zur hochverzinslichen Anleihe trat ebenfalls im Rahmen der am 25. März 2011 vereinbarten Refinanzierung eine mit einem Bankenkonsortium neu abgeschlossene revolvingierende Kreditfazilität über 500 Mio € und einer Laufzeit bis Ende 2014 in Kraft. Die Finanzierungsverträge der Kreditfazilität enthalten

marktübliche vertragliche Zusicherungen bezüglich der Finanzlage des Heidelberg-Konzerns (Financial Covenants).

Um im Zuge des Effizienzprogramms Focus 2012 die ursprünglich vereinbarten Finanzkennziffern (Financial Covenants) an ein Niveau anzupassen, das dem veränderten wirtschaftlichen Umfeld entspricht, wurde im März 2012 mit den Konsortialbanken eine Änderung der Kreditbedingungen vereinbart. Infolge eines geringeren Finanzbedarfs Heidelbergs als Ergebnis eines erfolgreichen Asset Managements wurde die Kreditfazilität ab 1. Juli 2012 um 25 Mio € reduziert.

Die Buchwerte der im Zusammenhang mit der Refinanzierung des Heidelberg-Konzerns im Rahmen eines umfassenden Sicherheitenkonzepts gewährten Sicherheiten werden unter den jeweiligen Textziffern angegeben. Des Weiteren wurden Sicherheiten in Form der Verpfändung von Geschäftsanteilen an Tochtergesellschaften begeben. Der zusätzliche Haftungsumfang umfasst das Nettovermögen dieser Gesellschaften unter Anrechnung der Buchwerte anderweitig gestellter Sicherheiten und Beachtung landesspezifischer Regelungen zur Haftungsbegrenzung.

VERBINDLICHKEITEN AUS FINANZIERUNGS- LEASINGVERHÄLTNISSEN

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen stellen sich wie folgt dar:

	31.3.2012				31.3.2013			
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Summe der Leasingraten				18.480				18.134
Bereits geleistete Leasingraten				-7.268				-8.177
Ausstehende Leasingraten	2.553	6.253	2.406	11.212	2.573	5.859	1.525	9.957
Zinsanteil der ausstehenden Leasingraten	-598	-1.518	-351	-2.467	-539	-1.262	-150	-1.951
Barwert der ausstehenden Leasingraten (Buchwert)	1.955	4.735	2.055	8.745	2.034	4.597	1.375	8.006

30 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind regelmäßig bis zu ihrer vollständigen Bezahlung durch einfache Eigentumsvorbehalte besichert.

31 Sonstige Verbindlichkeiten

	31.3.2012				31.3.2013			
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Abgegrenzte Schulden Personalbereich	42.597	0	0	42.597	35.976	0	0	35.976
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	66.145	0	0	66.145	70.570	0	0	70.570
Aus derivativen Finanzinstrumenten	17.826	0	0	17.826	4.097	0	0	4.097
Aus sonstigen Steuern	34.766	0	0	34.766	42.532	0	44	42.576
Im Rahmen der sozialen Sicherheit	8.459	1.547	690	10.696	8.906	813	528	10.247
Rechnungsabgrenzungsposten	42.246	22.293	3.616	68.155	42.258	22.056	3.410	67.724
Übrige	59.205	82.759	14.093	156.057	43.126	80.366	14.292	137.784
	<u>271.244</u>	<u>106.599</u>	<u>18.399</u>	<u>396.242</u>	<u>247.465</u>	<u>103.235</u>	<u>18.274</u>	<u>368.974</u>

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

In den derivativen Finanzinstrumenten sind negative Marktwerte aus Cashflow-Hedges in Höhe von 2.430 Tsd € (Vorjahr: 15.946 Tsd €) sowie aus Fair-Value-Hedges in Höhe von 1.667 Tsd € (Vorjahr: 1.880 Tsd €) enthalten.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält steuerpflichtige Investitionszuschüsse in Höhe von 1.728 Tsd € (Vorjahr: 2.511 Tsd €), steuerfreie Investitionszulagen in Höhe von 330 Tsd € (Vorjahr: 717 Tsd €) sowie sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 65.666 Tsd € (Vorjahr: 64.927 Tsd €).

Unter den **STEUERPFLICHTIGEN ZUSCHÜSSEN** werden im Wesentlichen die im Zuge der regionalen Wirtschaftsförderung für die Investitionen am Standort Brandenburg gewährten Mittel ausgewiesen. Es handelt sich hier um Zuschüsse an die Heidelberger

Druckmaschinen Aktiengesellschaft aus der Gemeinschaftsaufgabe Fördergebiet (953 Tsd €; Vorjahr: 1.643 Tsd €).

Die **STEUERFREIEN ZULAGEN** beinhalten Zulagen nach dem InvZulG 1999/2005/2007/2010 in Höhe von 330 Tsd € (Vorjahr: 717 Tsd €), die im Wesentlichen den Standort Brandenburg betreffen.

In den **SONSTIGEN RECHNUNGSABGRENZUNGEN** sind im Wesentlichen Vorauszahlungen für zukünftige Wartungs- und Serviceleistungen sowie im Rahmen der Sale-and-leaseback-Verträge vereinnahmte Einmalzahlungen für Erbbaurechte erfasst. Diese werden über die Vertragslaufzeit ertragswirksam aufgelöst.

ÜBRIGE SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die passivierten Verbindlichkeiten entsprechen im Wesentlichen den undiskontierten vertraglichen Zahlungsströmen. Der auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode unter Verwendung von Marktzinssätzen

ermittelte beizulegende Zeitwert einer langfristigen finanziellen Verbindlichkeit beträgt 60.246 Tsd € (Vorjahr: 72.807 Tsd €) im Vergleich zum Buchwert von 78.880 Tsd € (Vorjahr: 83.101 Tsd €). Bei den übrigen langfristigen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten stimmen die Buchwerte größtenteils mit den beizulegenden Zeitwerten überein.

32 Angaben zu Finanzinstrumenten

BUCHWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Buchwerte der Finanzinstrumente lassen sich auf die Bewertungskategorien des IAS 39 überleiten:

> Überleitung > Aktiva

Bilanzpositionen	IAS-39 Bewertungs- kategorie ¹⁾	Buchwerte			Buchwerte		
		31.3.2012			31.3.2013		
		kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	0	20.659	20.659	0	16.800	16.800
Sonstige Beteiligungen	AfS	0	3.464	3.464	0	3.461	3.461
Wertpapiere	AfS	0	3.365	3.365	0	3.329	3.329
		0	27.488	27.488	0	23.590	23.590
Forderungen aus Absatzfinanzierung							
Forderungen aus Absatzfinanzierung ohne Finanzierungsleasing	LaR	69.757	84.845	154.602	54.271	62.948	117.219
Forderungen aus Finanzierungsleasing	n. a.	703	985	1.688	778	267	1.045
		70.460	85.830	156.290	55.049	63.215	118.264
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	360.958	0	360.958	381.842	0	381.842
Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte							
Derivative Finanzinstrumente	n. a. ²⁾	15.406	395	15.801	11.743	28	11.771
Übrige finanzielle Vermögenswerte	LaR	39.486	8.326	47.812	52.041	12.099	64.140
		54.892	8.721	63.613	63.784	12.127	75.911
Übrige sonstige Vermögenswerte		61.526	7.877	69.403	46.473	7.098	53.571
		116.418	16.598	133.016	110.257	19.225	129.482
Flüssige Mittel	LaR	194.556	0	194.556	157.492	0	157.492

> Überleitung > Passiva

Bilanzpositionen	IAS-39 Bewertungs- kategorie ³⁾	Buchwerte			Buchwerte		
		31.3.2012			31.3.2013		
		kurzfristig	langfristig	Summe	kurzfristig	langfristig	Summe
Finanzverbindlichkeiten							
Hochverzinsliche Anleihe	FLaC	12.966	291.244	304.210	12.966	292.844	305.810
Schuldscheindarlehen	FLaC	50.000	0	50.000	0	0	0
Gegenüber Kreditinstituten	FLaC	15.276	41.103	56.379	57.355	32.420	89.775
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen	n. a.	1.955	6.790	8.745	2.035	5.971	8.006
Sonstige Finanzschulden	FLaC	18.362	0	18.362	15.272	0	15.272
		<u>98.559</u>	<u>339.137</u>	<u>437.696</u>	<u>87.628</u>	<u>331.235</u>	<u>418.863</u>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	165.051	0	165.051	139.134	0	139.134
Sonstige Verbindlichkeiten							
Derivative Finanzinstrumente	n. a. ⁴⁾	17.826	0	17.826	4.097	0	4.097
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLaC	99.794	84.483	184.277	82.827	81.268	164.095
		<u>117.620</u>	<u>84.483</u>	<u>202.103</u>	<u>86.924</u>	<u>81.268</u>	<u>168.192</u>
Übrige sonstige Verbindlichkeiten		153.624	40.515	194.139	160.541	40.241	200.782
		<u>271.244</u>	<u>124.998</u>	<u>396.242</u>	<u>247.465</u>	<u>121.509</u>	<u>368.974</u>

¹⁾ Erläuterungen zu den Abkürzungen der IAS-39-Bewertungskategorien:

AfS (Available-for-Sale Financial Assets): zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

LaR (Loans and Receivables): Kredite und Forderungen

n. a.: keine IAS-39-Bewertungskategorie

²⁾ Die derivativen Finanzinstrumente beinhalten kurzfristige Sicherungsgeschäfte in Höhe von 125 Tsd € (Vorjahr: 326 Tsd €), die der IAS-39-Bewertungskategorie zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente zugeordnet sind.

³⁾ Erläuterungen zu den Abkürzungen der IAS-39-Bewertungskategorien:

FLaC (Financial Liabilities at amortised Cost): zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten

n. a.: keine IAS-39-Bewertungskategorie

⁴⁾ Die derivativen Finanzinstrumente beinhalten kurzfristige Sicherungsgeschäfte in Höhe von 0 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €), die der IAS-39-Bewertungskategorie zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente zugeordnet sind.

LIQUIDITÄTSRISIKO AUS FINANZSCHULDEN

Die nachfolgende Tabelle stellt die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zahlungsströme der Finanzschulden dar. Zur Ermittlung der variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden die zum Stichtag gültigen Zinsstrukturkurven der jeweiligen Währungen zugrunde gelegt. Sofern erforderlich, erfolgte die Fremdwährungsumrechnung zu Stichtagskursen. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Kreditziehungen unter der syndizierten Kreditlinie erfolgen auf kurzfristiger Basis. In der Regel beträgt der Ziehungszeitraum nicht länger als drei Monate, sodass diese dann dem Zeitraster ›bis 1 Jahr‹ zugeordnet werden, obwohl der Kreditrahmen, dem sie unterliegen, eine Laufzeit bis Dezember 2014 hat.

	31.3.2012	31.3.2013
bis 1 Jahr	117.315	106.036
von 1 bis 5 Jahre	155.254	154.858
über 5 Jahre	357.991	319.585
	630.560	580.479

NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE

Die Nettogewinne und -verluste gliedern sich nach Bewertungskategorien des IAS 39 wie folgt:

	2011/2012	2012/2013
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.279	4.383
Kredite und Forderungen	- 6.667	- 1.513
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	- 49.393	- 41.747

Außerdem wurden Wertänderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 212 Tsd € (Vorjahr: - 292 Tsd €) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In den Nettogewinnen und -verlusten sind Zinserträge in Höhe von 7.009 Tsd € (Vorjahr: 9.864 Tsd €) sowie Zinsaufwendungen in Höhe von 44.036 Tsd € (Vorjahr: 51.367 Tsd €) für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten enthalten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Daneben bestehen Nettoverluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten in Höhe von 0 Tsd € (Vorjahr: - 774 Tsd €). Diese Finanzinstrumente betreffen Sicherungsgeschäfte, die die Dokumentationsanforderungen des IAS 39 für Hedge-Accounting nicht erfüllen oder deren Grundgeschäft nicht mehr existiert.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Das in der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft angesiedelte Corporate Treasury ist für alle Absicherungs- und Finanzierungsaktivitäten der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und unserer Tochtergesellschaften zuständig und betreibt in diesem Zusammenhang auch die Cash Concentration unseres gesamten Konzerns. Innerhalb des Corporate Treasury werden eine Funktionentrennung sowie eine räumliche Trennung von Handel, Abwicklung und Risikocontrolling sichergestellt, die regelmäßig von unserer internen Revision überprüft werden.

Die Grundlage eines adäquaten Risikomanagements ist eine fundierte Datenbasis. Das Corporate Treasury der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft verfügt über ein konzernweites Finanzberichtswesen (Treasury Information System), mithilfe dessen Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken des Konzerns identifiziert werden und auf dessen Basis geeignete Maßnahmen und Strategien abgeleitet werden, um diese Risiken zentral gemäß den vom Vorstand erlassenen Richtlinien zu steuern. Heidelberg verfügt über eine monatlich rollierende Konzernliquiditätsplanung auf Jahresbasis, mithilfe derer die aktuelle und zukünftige Liquiditätssituation zeitnah gemanagt werden kann.

Der Heidelberg-Konzern ist Marktpreisrisiken in Form von Zins- und Währungsschwankungen ausgesetzt. Zur Steuerung dieser Risiken werden derivative

Finanzinstrumente eingesetzt. Der Abschluss der entsprechenden Kontrakte mit externen Banken erfolgt im Wesentlichen über die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft. Eine Bonitätsprüfung dieser Geschäftspartner findet regelmäßig statt. Im Rahmen des Risikocontrollings wird eine laufende Marktbewertung der kontrahierten Geschäfte vorgenommen.

WÄHRUNGSRISEN ergeben sich aus Kursschwankungen im Zusammenhang mit Nettorisikopositionen in Fremdwährungen. Diese treten bei Forderungen

und Verbindlichkeiten, antizipierten Zahlungsströmen und schwebenden Geschäften auf. **ZINSÄNDERUNGSRISEN** bestehen im Wesentlichen bei variabel verzinslichen Refinanzierungen. Die im Rahmen des Hedge-Accountings als Sicherungsgeschäfte designierten derivativen Finanzinstrumente zur Absicherung dieser Währungsrisiken sowie der Zinsänderungsrisiken haben folgende Ausgestaltung:

	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31.3.2012	31.3.2013	31.3.2012	31.3.2013
Devisensicherung				
Cashflow-Hedge				
Devisentermingeschäfte	280.863	232.695	1.095	4.142
- davon: positiver Marktwert	(167.337)	(121.504)	(3.327)	(6.469)
- davon: negativer Marktwert	(113.526)	(111.191)	(-2.232)	(-2.327)
Devisenoptionsgeschäfte	475.000	14.457	-2.328	78
- davon: positiver Marktwert	(285.000)	(5.661)	(10.370)	(181)
- davon: negativer Marktwert	(190.000)	(8.796)	(-12.698)	(-103)
	755.863	247.152	-1.233	4.220
Fair-Value-Hedge				
Devisentermingeschäfte	291.239	276.384	-102	3.329
- davon: positiver Marktwert	(147.542)	(162.139)	(1.778)	(4.996)
- davon: negativer Marktwert	(143.697)	(114.245)	(-1.880)	(-1.667)
Zinssicherung				
Cashflow-Hedge				
Zinsswaps	50.000	0	-1.016	0
- davon: positiver Marktwert	(0)	(0)	(0)	(0)
- davon: negativer Marktwert	(50.000)	(0)	(-1.016)	(0)

Das Nominalvolumen ergibt sich aus der Summe aller den Geschäften zugrunde liegenden Kauf- und Verkaufsbeträge. Die Marktwerte entsprechen den Wertänderungen bei einer fiktiven Neubewertung unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag gültigen Marktparameter. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt mithilfe standardisierter Bewertungsverfahren (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option-Pricing-Models) und entspricht somit der zweiten Stufe der in IFRS 7: »Finanzinstrumente: Angaben« festgelegten

Ermittlungshierarchie von beizulegenden Zeitwerten, da ausschließlich am Markt beobachtbare Inputdaten verwendet wurden.

Den positiven und negativen Marktwerten der als Sicherungsgeschäft designierten derivativen Finanzinstrumente stehen gegenläufige Wertentwicklungen bei den Grundgeschäften gegenüber. Die derivativen Finanzinstrumente werden vollständig als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten mit den entsprechenden Marktwerten bilanziert.

Der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten undiskontierten Ein- und Auszahlungen aus den derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen. Zur Ermittlung der variablen Zinszahlungen aus den

Finanzinstrumenten wurden die zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurven der jeweiligen Währungen zugrunde gelegt. Sofern erforderlich, erfolgte die Fremdwährungsumrechnung zu Stichtagskursen.

	31.3.2012				31.3.2013			
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe der undiskon- tierten Zah- lungsströme	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe der undiskon- tierten Zah- lungsströme
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten								
Auszahlungen	-391.843	0	0	-391.843	-217.758	0	0	-217.758
damit einhergehende Einzahlungen	376.006	0	0	376.006	214.120	0	0	214.120
Derivative finanzielle Vermögenswerte								
Auszahlungen	-403.381	-7.140	0	-410.521	-298.530	0	0	-298.530
damit einhergehende Einzahlungen	415.112	7.571	0	422.683	308.926	0	0	308.926

DEWESENSICHERUNG

CASHFLOW-HEDGE

Die am Bilanzstichtag offenen Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte sichern im Wesentlichen hoch wahrscheinliche Währungsrisiken aus den für die darauffolgenden 12 Monate erwarteten Einkaufsvolumina unserer Tochtergesellschaften. Demzufolge beträgt die Restlaufzeit dieser Derivate am Bilanzstichtag bis zu ein Jahr. Aus den Sicherungsgeschäften entfallen zum Bilanzstichtag 34 Prozent (Vorjahr: 38 Prozent) des gesicherten Volumens auf den US-Dollar und 21 Prozent (Vorjahr: 15 Prozent) auf den japanischen Yen.

Aus den Sicherungsgeschäften ergaben sich zum Bilanzstichtag insgesamt positive Marktwerte in Höhe von 6.650 Tsd € (Vorjahr: 13.697 Tsd €) und negative Marktwerte in Höhe von 2.430 Tsd € (Vorjahr: 14.930 Tsd €). Die Wertänderung des designierten Teils des Sicherungsgeschäfts wurde erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und wird in den darauffolgenden 12 Monaten erfolgswirksam im Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit erfasst. Im Berichtsjahr wurden keine Cashflow-Hedges aufgrund nicht mehr mit hoher

Wahrscheinlichkeit erwarteter Einkaufsvolumina unserer Tochtergesellschaften vorzeitig beendet und aus der Hedge-Reserve in das Finanzergebnis umgebucht (Vorjahr: 913 Tsd €).

FAIR-VALUE-HEDGE

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Devisenkurssicherung von gruppeninternen Finanzforderungen beziehungsweise -verbindlichkeiten in Fremdwährung. Die gegenläufigen Ergebnisse aus der Marktbewertung der Sicherungsgeschäfte in Höhe von 3.021 Tsd € (Vorjahr: 23.770 Tsd €) und der Umrechnung der Grundgeschäfte zu Stichtagskursen in Höhe von 2.811 Tsd € (Vorjahr: -23.954 Tsd €) werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

ZINSSICHERUNG

CASHFLOW-HEDGE

Mithilfe von Zinsswaps wird das Risiko aus steigenden Zinsaufwendungen der Refinanzierungen des Heidelberg-Konzerns begrenzt. Dabei erhält Heidelberg Zinsen auf variabler Basis und zahlt einen festen Zinssatz

(Payer-Zinsswap). Zum 31. März 2013 befinden sich keine Zinsswaps mehr im Bestand. Die Bewertung aller Geschäfte ergab im Vorjahr negative Marktwerte in Höhe von 1.016 Tsd €, die erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden und im Berichtsjahr in das Finanzergebnis eingegangen sind. Der im Vorjahr in den Marktwerten der Zinsswaps enthaltene Aufwand aus Zinsabgrenzungen in Höhe von 11 Tsd € wurde erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

SENSITIVITÄTSANALYSE

Um die Effekte von Währungs- und Zinsrisiken auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie das Eigenkapital zu verdeutlichen, werden nachfolgend die Auswirkungen von hypothetischen Änderungen der Wechselkurse und Zinsen in Form von Sensitivitätsanalysen dargestellt. Hierbei wird angenommen, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Geschäftsjahr ist.

Bilanzwirksame **WÄHRUNGSRISEN** im Sinne des IFRS 7 entstehen durch monetäre Finanzinstrumente, die nicht in der funktionalen Währung bestehen. Der Bestand an originären monetären Finanzinstrumenten wird im Wesentlichen unmittelbar in der funktionalen Währung gehalten oder durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Daher wird bei dieser Betrachtung angenommen, dass Änderungen der Währungskurse hinsichtlich dieses Portfolios keinen Einfluss auf das Ergebnis oder Eigenkapital aufweisen. Die Auswirkungen durch die Umrechnung von Abschlüssen der Tochtergesellschaften in die Konzernwährung (Translationsrisiko) bleiben ebenfalls unberücksichtigt. Demnach gehen die derivativen Finanzinstrumente in die Auswertung ein, die zur Sicherung von hoch wahrscheinlichen zukünftigen Zahlungsströmen in Fremdwährung abgeschlossen wurden (Cashflow-Hedge). Eine Aufwertung des Euro gegenüber sämtlichen Währungen um 10 Prozent unterstellt, wäre demnach die Hedge-Reserve zum Bilanzstichtag um 14.774 Tsd € (Vorjahr: 24.478 Tsd €) höher sowie das Finanzergebnis um 41 Tsd € (Vorjahr: 792 Tsd €) niedriger ausgefallen. Bei einer Abwertung des Euro um 10 Prozent wäre die Hedge-Reserve um

18.058 Tsd € (Vorjahr: 25.544 Tsd €) niedriger und das Finanzergebnis um 50 Tsd € höher (Vorjahr: 652 Tsd € niedriger) gewesen.

Gemäß IFRS 7 sind weiterhin bilanzwirksame **ZINSÄNDERUNGSRISEN** des Heidelberg-Konzerns darzustellen. Diese resultieren zum einen aus dem Anteil an originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, der nicht durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen von Cashflow-Hedges gesichert wurde. Zum anderen ergeben sich bei einer hypothetischen Marktzinssatzänderung hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente im Cashflow-Hedge Änderungen der Hedge-Reserve. Dagegen unterliegen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte festverzinsliche Finanzinstrumente sowie im Rahmen von Cashflow-Hedges gesicherte variabel verzinsliche Finanzinstrumente keinem bilanzwirksamen Zinsänderungsrisiko. Daher bleiben diese Finanzinstrumente unberücksichtigt. Eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte über alle Laufzeiten unterstellt, wäre die Hedge-Reserve zum Bilanzstichtag unverändert (Vorjahr: 370 Tsd € höher) sowie das Finanzergebnis um 47 Tsd € niedriger (Vorjahr: 119 Tsd € höher) gewesen. Bei einer Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte über alle Laufzeiten wäre die Hedge-Reserve unverändert (Vorjahr: 380 Tsd € niedriger) und das Finanzergebnis um 47 Tsd € höher (Vorjahr: 119 Tsd € niedriger) ausgefallen.

AUSFALLRISIKO

Der Heidelberg-Konzern ist Ausfallrisiken dahingehend ausgesetzt, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten nicht nachkommen. Zur Steuerung dieses Risikos werden die Ausfallrisiken sowie die Bonitätsveränderungen kontinuierlich überwacht. Bei den bestehenden derivativen Finanzinstrumenten ergibt sich zum jeweiligen Bilanzstichtag ein theoretisches Ausfallrisiko (Bonitätsrisiko) in Höhe der positiven Marktwerte. Derzeit ist allerdings mit einem tatsächlichen Ausfall von Zahlungen aus diesen Derivaten nicht zu rechnen.

33 Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften und Garantien belaufen sich zum 31. März 2013 auf 7.325 Tsd € (Vorjahr: 4.729 Tsd €); sie beinhalten unter anderem Rückhaftungs- und Rückkaufverpflichtungen für die Verbindlichkeiten Dritter im Rahmen langfristiger Absatzfinanzierungen, denen wiederum überwiegend Rückgriffsrechte auf die gelieferten Produkte gegenüberstehen.

34 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.3.2012			31.3.2013				
	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		
Leasing-/ Mietverpflichtungen	43.628	120.003	81.415	245.046	43.358	117.560	73.560	234.478
Investitionen und sonstige Einkaufsverpflichtungen	43.055	11.864	0	54.919	35.201	12.496	0	47.697
	86.683	131.867	81.415	299.965	78.559	130.056	73.560	282.175

Die Angaben stellen jeweils Nominalwerte dar.

Die Minimumleasingzahlungen für Operating-Leasing-Verhältnisse enthalten im Wesentlichen:

- > das Forschungs- und Entwicklungszentrum (Heidelberg) in Höhe von 31.571 Tsd € (Vorjahr: 35.069 Tsd €),
- > die ›Print Media Academy‹ (Heidelberg) in Höhe von 27.036 Tsd € (Vorjahr: 32.458 Tsd €),
- > das ›World Logistics Center (WLC)‹ (Werk Wiesloch-Walldorf) in Höhe von 24.122 Tsd € (Vorjahr: 28.033 Tsd €),
- > das Verwaltungsgebäude ›X-House‹ (Heidelberg) in Höhe von 7.514 Tsd € (Vorjahr: 8.901 Tsd €),
- > das Verwaltungs- und Produktionsgebäude in Rochester, USA, in Höhe von 15.734 Tsd € (Vorjahr: 12.923 Tsd €),
- > das Verwaltungs- und Produktionsgebäude in Durham, USA, in Höhe von 15.312 Tsd € (Vorjahr: 16.374 Tsd €) sowie
- > Kraftfahrzeuge in Höhe von 23.524 Tsd € (Vorjahr: 27.454 Tsd €).

In den Investitionen und den sonstigen Einkaufsverpflichtungen sind im Wesentlichen finanzielle Verpflichtungen im Zusammenhang mit Bestellungen von Sachanlagen sowie Verpflichtungen zur Abnahme von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen enthalten.

Den künftigen Auszahlungen aus sonstigen finanziellen Verpflichtungen stehen teilweise künftige Einzahlungen aus Nutzungsverträgen gegenüber.

SONSTIGE ANGABEN

35 Ergebnis je Aktie nach IAS 33

	2011/2012	2012/2013
Konzern-Jahresfehlbetrag in Tsd €	-230.093	-109.867
Aktienanzahl in Tsd (gewichteter Durchschnitt)	233.899	234.104
Unverwässertes Ergebnis in € je Aktie	-0,98	-0,47
Verwässertes Ergebnis in € je Aktie	-0,98	-0,47

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzern-Jahresfehlbetrags und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Berichtsjahres ausstehenden Aktien in Höhe von 234.104 Tsd Stück (Vorjahr: 233.899 Tsd Stück). Die gewichtete Anzahl der ausstehenden Aktien war durch den Bestand eigener Anteile beeinflusst. Für die im Vorjahr erfolgte Ausgabe von Belegschaftsaktien an Mitarbeiter der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen wurden 257.081 Stückaktien im eigenen Bestand verwendet. Zum 31. März 2013 wurden noch 142.919 (31. März 2012: 142.919) eigene Aktien gehalten.

36 Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Heidelberg-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Dabei sind die Zahlungsströme nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert (IAS 7). Die in der Konzern-Kapitalflussrechnung dargestellten Veränderungen der Bilanzposten sind nicht unmittelbar aus der Konzernbilanz ableitbar, da die Effekte aus der Währungsumrechnung und aus Konsolidierungskreisänderungen nicht zahlungswirksam sind und somit herausgerechnet werden.

Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Anlageimmobilien entfallen mit 8.175 Tsd € (Vorjahr: 4.300 Tsd €) auf immaterielle Vermögenswerte, mit 72.207 Tsd € (Vorjahr: 61.626 Tsd €) auf Sachanlagen sowie mit 0 Tsd € (Vorjahr: 5 Tsd €) auf Anlageimmobilien. In den Investitionen sind die Zugänge aus Finanzierungsleasingverhältnissen in Höhe von 1.513 Tsd € (Vorjahr: 3.734 Tsd €) nicht enthalten. Die Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Anlageimmobilien entfallen mit 12 Tsd € (Vorjahr: 9 Tsd €) auf immaterielle Vermögenswerte und mit 31.481 Tsd € (Vorjahr: 28.483 Tsd €) auf Sachanlagen. In den Mittelabflüssen aus immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Anlageimmobilien sind Investitionen in Höhe von 3.713 Tsd € (Vorjahr: 18.104 Tsd €) zur betrieblichen Kapazitätserweiterung enthalten.

Die Zahlungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen, in denen Heidelberg als Leasingnehmer auftritt, werden in der Konzern-Kapitalflussrechnung in der laufenden Geschäftstätigkeit gezeigt. Der Tilgungsanteil der Leasingraten aus Finanzierungsleasingverhältnissen, bei denen Heidelberg Leasingnehmer ist, wird in der Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Der Zinsanteil der Leasingraten wird unter der laufenden Geschäftstätigkeit dargestellt.

Zahlungen, die aus Leasingverhältnissen zufließen, in denen Heidelberg als Leasinggeber auftritt, werden sowohl für Operating- als auch Finanzierungsleasingverhältnisse in der Mittelveränderung aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Die Buchwerte der im Zusammenhang mit der Refinanzierung des Heidelberg-Konzerns im Rahmen eines umfassenden Sicherheitenkonzepts gewährten Sicherheiten werden unter den jeweiligen Textziffern angegeben. Zur Angabe der nicht ausgeschöpften Kreditlinien verweisen wir auf Tz. 29.

Der Finanzmittelbestand beinhaltet ausschließlich flüssige Mittel (157.492 Tsd €; Vorjahr: 194.556 Tsd €).

Weitere Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung sind im Konzern-Lagebericht dargestellt.

37 Angaben zur Segmentberichterstattung

Angaben in Tausend €

	Heidelberg Equipment		Heidelberg Services		Heidelberg Financial Services		Heidelberg-Konzern	
	1.4.2011 bis 31.3.2012 ²⁾	1.4.2012 bis 31.3.2013	1.4.2011 bis 31.3.2012 ²⁾	1.4.2012 bis 31.3.2013	1.4.2011 bis 31.3.2012 ²⁾	1.4.2012 bis 31.3.2013	1.4.2011 bis 31.3.2012 ²⁾	1.4.2012 bis 31.3.2013
Außenumsatz	1.609.506	1.711.583	971.583	1.012.158	14.581	10.905	2.595.670	2.734.646
Planmäßige Abschreibungen	74.117	66.600	12.776	16.150	3	3	86.896	82.753
Nicht zahlungs- wirksame Aufwen- dungen	307.722	228.751	83.103	82.491	13.208	7.404	404.033	318.646
Sondereinflüsse ¹⁾	117.495	50.568	24.534	14.124	245	32	142.274	64.724
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (Segmentergebnis)	-188.760	-96.023	35.606	50.578	13.393	8.658	-139.761	-36.787
Investitionen	59.755	64.660	9.907	17.230	3	5	69.665	81.895

¹⁾ Aufwendungen (+); Erträge (-)²⁾ Vorjahreszahlen wurden angepasst (siehe unten stehende Erläuterungen)

Im Heidelberg-Konzern ergibt sich die Segmentabgrenzung aus den von den Unternehmensbereichen erbrachten Leistungen. Die Segmentierung der Unternehmensbereiche basiert dabei gemäß dem »MANAGEMENT APPROACH« auf der internen Berichterstattung.

Der Heidelberg-Konzern ist entsprechend der internen Organisations- und Berichtsstruktur in die Geschäftssegmente »Heidelberg Equipment«, »Heidelberg Services« und »Heidelberg Financial Services« unterteilt. »Heidelberg Equipment« umfasst im Wesentlichen das Neumaschinengeschäft. Das Geschäft mit Dienstleistungen, Verbrauchsmaterialien, Ersatzteilen und Gebrauchsmaschinen wird im Segment »Heidelberg Services« gebündelt. Im Segment »Heidelberg Financial Services« wird das Geschäft mit Absatzfinanzierungen abgebildet. Weitere Erläuterungen zu den Geschäftstätigkeiten sowie den Produkten und Dienstleistungen der einzelnen Segmente sind in den Kapiteln »Leitung und Kontrolle« sowie »Segmente und Business Areas« des Konzern-Lageberichts enthalten.

Im Zuge der im Berichtsjahr erfolgten Anpassung unserer Organisation an das veränderte Marktumfeld werden seit dem vierten Quartal des Geschäftsjahres 2012/2013 in der Business Area (BA) Gallus – zusammen

mit den Flexodruckmaschinen – die dazugehörigen Verbrauchsmaterialien, Ersatzteile und technischen Services im Segment »Heidelberg Equipment« abgebildet. Seit dem gleichen Zeitpunkt werden die Softwarelösungen rund um den Druckere workflow Prinect, die bisher dem Segment »Heidelberg Services« zugeordnet waren, dem Segment »Heidelberg Equipment« zugerechnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Regional unterscheiden wir zwischen »Europe, Middle East and Africa«, »Eastern Europe«, »North America«, »South America« und »Asia/Pacific«.

Weitere Erläuterungen der Unternehmensbereiche geben wir in den Kapiteln »Segmentbericht« und »Regionenbericht« des Konzern-Lageberichts. Die Festlegung der Verrechnungspreise für konzerninterne Umsätze erfolgt marktorientiert auf der Grundlage des »Dealing at arm's length«-Grundsatzes.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN SEGMENTDATEN

Der Segmenterfolg wird auf Basis des Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit, wie es in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt wird, gemessen.

Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Heidelberg-Konzern mit keinem einzelnen Kunden mehr als 10 Prozent der Umsatzerlöse (Außenumsatz) erzielt.

Die intersegmentären Umsätze sind von wirtschaftlich untergeordneter Bedeutung.

Die **INVESTITIONEN** umfassen Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Anlageimmobilien.

Das Segmentergebnis leitet sich wie folgt auf das Ergebnis vor Steuern über:

	1.4.2011 bis 31.3.2012	1.4.2012 bis 31.3.2013
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (Segmentergebnis)	-139.761	-36.787
Finanzerträge	20.475	16.850
Finanzaufwendungen	110.029	98.543
Finanzergebnis	-89.554	-81.693
Ergebnis vor Steuern	-229.315	-118.480

ANGABEN NACH REGIONEN

Der Außenumsatz nach dem Sitz der Kunden verteilt sich auf die Regionen wie folgt:

	1.4.2011 bis 31.3.2012	1.4.2012 bis 31.3.2013
Europe, Middle East and Africa		
Deutschland	387.708	393.922
Übrige Region Europe, Middle East and Africa	564.991	616.401
	952.699	1.010.323
Asia/Pacific		
China	412.523	429.435
Übrige Region Asia/Pacific	441.371	468.382
	853.894	897.817
Eastern Europe	296.417	303.774
North America	328.643	375.340
South America	164.017	147.392
	2.595.670	2.734.646

Von den langfristigen Vermögenswerten, die immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Anlageimmobilien umfassen, entfallen 531.522 Tsd € (Vorjahr: 546.055 Tsd €) auf Deutschland und 240.660 Tsd € (Vorjahr: 254.795 Tsd €) auf übrige Länder.

38 Kapitalmanagement

Im Rahmen der Umsetzung des ganzheitlichen Steuerungsansatzes unterstützt das Kapitalmanagement die Erreichung der Ziele des Heidelberg-Konzerns bestmöglich. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherung der Liquidität und der Kreditwürdigkeit sowie die nachhaltige Wertsteigerung des Heidelberg-Konzerns. Den ›Wertbeitrag‹ einer Berichtsperiode als hierfür verwendete Messgröße ermitteln wir als Saldo des ›Return on Capital Employed‹ (ROCE) und der Kapitalkosten (siehe hierzu Konzern-Lagebericht, Seiten 82 und 83). Der Wertbeitrag sagt dabei aus, ob der Heidelberg-Konzern im Berichtszeitraum die Kapitalkosten erwirtschaftet hat. Zur Ermittlung des Kapitalkostensatzes wird die nachfolgende Kapitalstruktur zugrunde gelegt:

	2011/2012	2012/2013
Eigenkapital	575.697	399.595
- Saldo latente Steuern	30.659	27.863
Bereinigtes Eigenkapital	545.038	371.732
im Jahresdurchschnitt	650.501	458.385
Pensionsrückstellungen	326.080	415.746
+ Steuerrückstellungen	117.953	95.176
+ Saldo Steuerforderungen/ -verbindlichkeiten	1.249	6.533
+ Nichtbetriebliche Finanz- verbindlichkeiten	409.605	396.524
Fremdkapital	854.887	913.979
im Jahresdurchschnitt	824.264	884.433
Bereinigtes Gesamtkapital	1.399.925	1.285.711
im Jahresdurchschnitt	1.474.765	1.342.818

Weder die strategische Ausrichtung des Kapitalmanagements noch die Schwerpunkte haben sich gegenüber dem Vorjahr verändert: Im Vordergrund stehen die Reduzierung der Kapitalbindung auf der Vermögensseite, die Stärkung der Eigenkapitalquote sowie die Liquiditätssicherung. Das Eigenkapital des Heidelberg-Konzerns hat sich im Berichtsjahr von 575.697 Tsd € auf 399.595 Tsd € verringert. Bezogen auf die Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote damit von 22,9 Prozent auf 17,1 Prozent gesunken.

Aufgrund der Zahlungen im Zusammenhang mit dem Effizienzprogramm Focus 2012 sowie dem erhöhten Kapitalbedarf zur Abwicklung der drupa-Bestellungen liegt die Nettofinanzverschuldung in Höhe von 261.371 Tsd € höher als im Vorjahr mit 243.140 Tsd €. Die Nettofinanzverschuldung berechnet sich als Saldo der Finanzverbindlichkeiten und der Flüssigen Mittel.

Heidelberg unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen.

Im Rahmen der am 25. März 2011 vereinbarten Refinanzierung hat Heidelberg am 7. April 2011 eine hochverzinsliche, unbesicherte Anleihe in Höhe von 304 Mio € mit siebenjähriger Laufzeit und einem Kupon von jährlich 9,25 Prozent begeben.

Parallel zur hochverzinslichen Anleihe trat ebenfalls im Rahmen der am 25. März 2011 vereinbarten Refinanzierung eine mit einem Bankenkonsortium neu abgeschlossene revolvingierende Kreditfazilität über 500 Mio € und einer Laufzeit bis Ende 2014 in Kraft.

Die Finanzierungsverträge der neuen Kreditfazilität enthalten marktübliche vertragliche Zusicherungen bezüglich der Finanzlage des Heidelberg-Konzerns (Financial Covenants).

Um im Zuge des Effizienzprogramms Focus 2012 (siehe Tz. 14) die ursprünglich vereinbarten Finanzkennziffern (Financial Covenants) an ein Niveau anzupassen, das dem veränderten wirtschaftlichen Umfeld entspricht, wurde im März 2012 mit den Konsortialbanken eine Änderung der Kreditbedingungen vereinbart. Infolge eines geringeren Finanzbedarfs Heidelbergs als Ergebnis eines erfolgreichen Asset Managements wurde die Kreditfazilität ab 1. Juli 2012 um 25 Mio € reduziert.

Eine der Finanzkennziffern der Kreditlinie bezieht sich auf das Eigenkapital des Heidelberg-Konzerns, das danach eine bestimmte Mindesthöhe (Minimum Equity) zu erreichen hat.

39 Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft haben die gemäß § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite WWW.HEIDELBERG.COM unter ›Corporate Governance‹ dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht. Frühere Entsprechenserklärungen wurden ebenfalls dort dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht.

40 Angaben zu den Organen der Gesellschaft

Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Höhe der Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht dargestellt. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzern-Lageberichts (siehe Seite 102 bis 109) und des Corporate-Governance-Berichts.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind in der gesonderten Übersicht auf den Seiten 182 bis 184 (Aufsichtsrat) und 185 (Vorstand) aufgeführt.

Die Gesamtbarbezüge (= Gesamtbezüge) des Vorstands für das Berichtsjahr betragen einschließlich der Sachbezüge 4.039 Tsd € (Vorjahr: 2.709 Tsd €); davon umfassen 1.460 Tsd € (Vorjahr: 942 Tsd €) die jahresbezogene variable Vergütung und 948 Tsd € (Vorjahr: 306 Tsd €) die mehrjährigen variablen Vergütungen.

Im Berichtsjahr beträgt der Altersversorgungsaufwand nach IFRS (Service Cost) für die Vorstände 834 Tsd € (Vorjahr: 496 Tsd €).

Die Mitglieder des Vorstands halten zum Bilanzstichtag – wie im Vorjahr – keine Aktienoptionen.

Die Gesamtbarbezüge (= Gesamtbezüge) für ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen betragen 3.810 Tsd € (Vorjahr: 3.064 Tsd €); davon betreffen 882 Tsd € (Vorjahr: 876 Tsd €) die Verpflichtungen gegenüber den ehemaligen Vorständen und deren Hinterbliebenen der Linotype-Hell Aktiengesellschaft, die im Geschäftsjahr 1997/1998 im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge übernommen wurden.

Die Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen betragen 50.783 Tsd € (Vorjahr: 40.687 Tsd €); davon betreffen 9.330 Tsd € (Vorjahr: 9.188 Tsd €) die Pensionsverpflichtungen der ehemaligen Linotype-Hell Aktiengesellschaft, die im Zuge der Gesamtrechtsnachfolge im Geschäftsjahr 1997/1998 übernommen wurden.

Ehemalige Mitglieder des Vorstands halten zum Bilanzstichtag – wie im Vorjahr – keine Aktienoptionen.

Im Berichtszeitraum wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährt.

Der Heidelberg-Konzern ist weder für die Vorstände noch für die Aufsichtsräte Haftungsverhältnisse eingegangen.

Für das Berichtsjahr wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats eine feste Vergütung (nebst pauschaler Erstattung in Höhe von 500 € pro Sitzungstag) von 384 Tsd € (Vorjahr: 404 Tsd €), jedoch – wie im Vorjahr – keine variable Vergütung gewährt; die Vergütungen enthalten jeweils keine Umsatzsteuer.

41 Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit bestehen zwischen der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und deren Tochterunternehmen Geschäftsbeziehungen zu zahlreichen Unternehmen. Hierzu gehören auch assoziierte Unternehmen, die als nahestehende Unternehmen des Heidelberg-Konzerns gelten. Zum Kreis der nahestehenden Personen zählen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Im Geschäftsjahr 2012/2013 wurden mit nahestehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu Verbindlichkeiten von 6.879 Tsd € (Vorjahr: 9.502 Tsd €), Forderungen von 15.846 Tsd € (Vorjahr: 17.872 Tsd €), Aufwendungen von 17.009 Tsd € (Vorjahr: 16.229 Tsd €) und Erträgen von 8.089 Tsd € (Vorjahr: 19.386 Tsd €), welche im Wesentlichen Umsatzerlöse beinhalten, führten. Auf die Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen wurden Wertberichtigungen in Höhe von 0 Tsd € (Vorjahr: 648 Tsd €) gebildet. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Mitglieder des Aufsichtsrats haben von der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und vollkonsolidierten Unternehmen im Rahmen von Beratungs-, Dienstleistungs- und Anstellungsverträgen im Berichtsjahr eine Vergütung von 616 Tsd € (Vorjahr: 1.070 Tsd €) erhalten.

42 Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB

Die nachfolgenden Tochtergesellschaften haben im Berichtsjahr im Hinblick auf die Aufstellung beziehungsweise Offenlegung von den Befreiungsvorschriften des §264 Abs.3 HGB beziehungsweise des §264b HGB Gebrauch gemacht:

- > Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH, Heidelberg¹⁾²⁾;
- > Heidelberg Postpress Deutschland GmbH, Heidelberg¹⁾²⁾;
- > Heidelberg China-Holding GmbH, Heidelberg²⁾;
- > Heidelberg Boxmeer Beteiligungs-GmbH, Heidelberg²⁾;
- > Heidelberg Print Finance International GmbH, Heidelberg³⁾;
- > Heidelberg Consumables Holding GmbH, Heidelberg²⁾;
- > Heidelberger Druckmaschinen Real Estate GmbH & Co. KG, Walldorf¹⁾²⁾.

¹⁾ befreit von der Aufstellung eines Lageberichts gemäß §264 Abs. 3 beziehungsweise §264b HGB

²⁾ befreit von der Offenlegung des Jahresabschlusses gemäß §264 Abs. 3 beziehungsweise §264b HGB

³⁾ befreit von der Offenlegung des Jahresabschlusses und des Lageberichts gemäß §264 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 340a Abs. 2 Satz 4 HGB

43 Honorar des Abschlussprüfers

Im Berichtsjahr entstand uns folgender Honoraraufwand für die Leistungen unseres Abschlussprüfers:

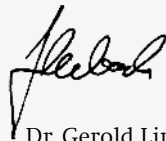
Honorar für	2011/2012	2012/2013
Abschlussprüfungsleistungen	866	744
Andere Bestätigungsleistungen	35	36
Steuerberatungsleistungen	4	1
Sonstige Leistungen	742	678
	1.647	1.459

44 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Heidelberg, 24. Mai 2013

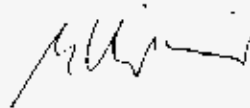
**HEIDELBERGER DRUCKMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT**
Der Vorstand



Dr. Gerold Linzbach



Dirk Kaliebe



Marcel Kießling



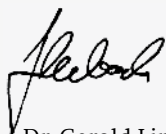
Stephan Plenz

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Heidelberg, 24. Mai 2013

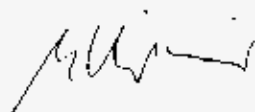
**HEIDELBERGER DRUCKMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT**
Der Vorstand



Dr. Gerold Linzbach



Dirk Kaliebe



Marcel Kießling



Stephan Plenz

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft, Heidelberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. April 2012 bis 31. März 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der

Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, 27. Mai 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ernst-Wilhelm Frings	ppa. Stefan Sigmann
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

FINANZTEIL 2012/2013

WEITERE INFORMATIONEN (Teil des Konzernanhangs)	177
Aufstellung des Anteilsbesitzes	178
Organe – Aufsichtsrat	182
Organe – Vorstand	185
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	186
CORPORATE GOVERNANCE UND COMPLIANCE	192
Glossar	195

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 und § 313 Abs. 2 (i. V. m. § 315a Abs. 1) HGB
(Angaben nach IFRS in Tausend €)

Name	Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis nach Steuern
Verbundene Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen sind				
INLAND				
Gallus Druckmaschinen GmbH	D Langgöns-Oberkleen	30	2.045	-5.867
Gallus Stanz- und Druckmaschinen GmbH	D Weiden	30	4.611	-9.918
Heidelberg Boxmeer Beteiligungs-GmbH ¹⁾	D Heidelberg	100	153.720	1.016
Heidelberg China-Holding GmbH ¹⁾	D Heidelberg	100	58.430	38.450
Heidelberg Consumables Holding GmbH ¹⁾	D Heidelberg	100	20.025	-1.603
Heidelberg Postpress Deutschland GmbH ¹⁾	D Heidelberg	100	25.887	-15.837
Heidelberger Druckmaschinen Real Estate GmbH & Co. KG	D Walldorf	100	116.310	5.828
Heidelberger Druckmaschinen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	D Walldorf	100	21	-1
Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH ¹⁾	D Heidelberg	100	54.901	6.403
Heidelberg Print Finance International GmbH ¹⁾	D Heidelberg	100	34.849	5.802
Saphira Handelsgesellschaft mbH	D Waiblingen	100	26	-1.346
AUSLAND²⁾				
Baumfolder Corporation	USA Sidney, Ohio	100	3.419	-2.161
Europe Graphic Machinery Far East Ltd.	PRC Hongkong	100	597	17
Gallus Ferd. Rüesch AG	CH St. Gallen	30	47.713	3.609
Gallus Holding AG	CH St. Gallen	30	80.603	8.817
Gallus Inc.	USA Philadelphia, Pennsylvania	30	1.321	294
Heidelberg Americas, Inc.	USA Kennesaw	100	109.779	-5.241
Heidelberg Asia Pte. Ltd.	SGP Singapur	100	14.261	487
Heidelberg Baltic Finland OÜ	EST Tallinn	100	9.412	813
Heidelberg Boxmeer B.V.	NL Boxmeer	100	62.414	543
Heidelberg Canada Graphic Equipment Ltd.	CDN Mississauga	100	7.459	-219
Heidelberg China Ltd.	PRC Hongkong	100	23.338	7.015
Heidelberg do Brasil Sistemas Graficos e Servicos Ltda.	BR São Paulo	100	11.082	-3.374
Heidelberg France S.A.S.	F Tremblay-en-France	100	6.409	1.760
Heidelberg Grafik Ticaret Servis Limited Sirketi	TR Istanbul	100	5.753	692
Heidelberg Graphic Equipment (Shanghai) Co. Ltd.	PRC Shanghai	100	74.501	14.919

Name	Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis nach Steuern
Heidelberg Graphic Equipment Ltd. – Heidelberg Australia –	AUS Notting Hill, Melbourne	100	15.366	- 3.388
Heidelberg Graphic Equipment Ltd. – Heidelberg New Zealand –	NZ Auckland	100	5.286	606
Heidelberg Graphic Equipment Ltd. – Heidelberg UK –	GB Brentford	100	12.399	3.611
Heidelberg Graphic Systems Southern Africa (Pty) Ltd.	ZA Johannesburg	100	2.309	141
Heidelberg Graphics (Beijing) Co. Ltd.	PRC Peking	100	1.420	741
Heidelberg Graphics (Thailand) Ltd.	TH Bangkok	100	7.666	1.646
Heidelberg Graphics (Tianjin) Co. Ltd.	PRC Tianjin	100	9.131	9.395
Heidelberg Graphics Taiwan Ltd.	TWN Wu Ku Hsiang	100	5.356	856
Heidelberg Group Trustees Ltd.	GB Brentford	100	0	0
Heidelberg Hong Kong Ltd.	PRC Hongkong	100	14.926	1.217
Heidelberg India Private Ltd.	IN Chennai	100	6.857	799
Heidelberg International Finance B.V.	NL Boxmeer	100	2.030	30
Heidelberg International Ltd. A/S	DK Ballerup	100	36.694	1.314
Heidelberg International Trading (Shanghai) Co. Ltd.	PRC Shanghai	100	334	174
Heidelberg Japan K.K.	J Tokio	100	20.958	6.528
Heidelberg Korea Ltd.	ROK Seoul	100	3.833	- 1.891
Heidelberg Magyarorszag Kft.	HU Kalasch	100	6.427	394
Heidelberg Malaysia Sdn Bhd	MYS Petaling Jaya	100	- 368	- 1.316
Heidelberg Mexico Services, S. de R.L. de C.V.	MEX Mexico City	100	1.670	615
Heidelberg Mexico, S. de R.L. de C.V.	MEX Mexico City	100	9.517	2.054
Heidelberg Philippines, Inc.	PH Makati City	100	6.105	652
Heidelberg Polska Sp z.o.o.	PL Warschau	100	10.103	711
Heidelberg Praha spol s.r.o.	CZ Prag	100	1.803	737
Heidelberg Print Finance Americas, Inc.	USA Portsmouth	100	11.947	231
Heidelberg Print Finance Australia Pty Ltd.	AUS Notting Hill, Melbourne	100	48.870	1.532
Heidelberg Print Finance Korea Ltd.	ROK Seoul	100	15.656	3.426
Heidelberg Print Finance Osteuropa Finanzierungsvermittlung GmbH ¹⁾	A Wien	100	31.961	107
Heidelberg Schweiz AG	CH Bern	100	3.178	5.228
Heidelberg Shenzhen Ltd.	PRC Shenzhen	100	6.657	1.115
Heidelberg Slovensko s.r.o.	SK Bratislava	100	2.514	126

Name	Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis nach Steuern
Heidelberg Sverige AB	S Solna	100	6.379	940
Heidelberg USA, Inc.	USA Kennesaw	100	111.427	9.574
Heidelberger CIS 000	RUS Moskau	100	-2.998	-630
Heidelberger Druckmaschinen Austria Vertriebs-GmbH	A Wien	100	77.637	3.368
Heidelberger Druckmaschinen Osteuropa Vertriebs-GmbH ¹⁾	A Wien	100	70.183	4.543
Heidelberger Druckmaschinen WEB-Solution CEE Ges.m.b.H	A Wien	100	2.066	-63
Hi-Tech Coatings International B.V.	NL Zwaag	100	10.747	396
Hi-Tech Coatings International Limited	GB Aylesbury Bucks	100	7.972	543
Hi-Tech Coatings Limited	GB Aylesbury Bucks	100	120	0
Linotype-Hell Ltd.	GB Brentford	100	3.842	0
Modern Printing Equipment Ltd.	PRC Hongkong	100	3.587	-515
MTC Co., Ltd.	J Tokio	99,99	8.603	-6
OFS Holding AG	CH Pfaffnau	100	1.706	-11
OF Service AG	CH Pfaffnau	100	438	-115
OF Schweiz AG	CH Pfaffnau	100	933	38
P.T. Heidelberg Indonesia	ID Jakarta	100	5.394	1.939
Verbundene Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind				
INLAND				
D. Stempel AG i. A. ³⁾	D Heidelberg	99,23	137	-48
Heidelberg Catering Services GmbH ¹⁾	D Wiesloch	100	386	-1.854
Heidelberg CSAT GmbH	D Eggenstein-Leopoldshafen	100	1.545	22
Heidelberg Direkt Vertriebs GmbH ³⁾	D Heidelberg	100	333	37
Menschick Trockensysteme GmbH	D Renningen	30	343	-12
Kurpfalz Asset Management GmbH ¹⁾	D Heidelberg	100	26	-1
Sporthotel Heidelberger Druckmaschinen GmbH ¹⁾	D Heidelberg	100	26	-133
AUSLAND²⁾				
Cerm Benelux NV	BE Oostkamp	100	981	361
CSAT Germany Inc.	USA Longmont	100	3	0
CSAT America LLC	USA Louisville	100	55	52
Gallus Ferd. Ruesch (Shanghai) Co. Ltd.	PRC Shenzhen	30	178	-113

Name	Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis nach Steuern
Gallus Printing Machinery Corp.	USA Philadelphia	30	- 868	- 286
Gallus Australia Pty Ltd.	AUS Bayswater	30	119	8
Gallus India Private Limited	IN Mumbai	30	0	0
Gallus Scandinavia A/S	DK Glostrup	30	- 546	- 118
Gallus South East Asia Pte. Ltd.	SGP Singapur	30	119	- 37
Gallus-Group UK Ltd.	GB Royston	30	334	128
Heidelberg Asia Procurement Centre Sdn Bhd	MYS Petaling Jaya	100	- 581	- 101
Heidelberg East Africa Ltd.	KE Nairobi	99,99	- 4.682	- 30
Heidelberg Graphic Systems Ltd.	CY Nikosia	99,99	2	- 3
Heidelberg Lebanon	LB Beirut	99,96	1.104	5
Heidelberg Postpress Slovensko spol. s r.o.	SK Nové Mesto nad Váhom	100	4.598	961
Heidelberg Used Equipment Ltd. ³⁾	GB Brentford	100	560	30
Heidelberger Druckmaschinen Ukraina Ltd.	UA Kiew	100	- 1.257	78
Inline Cutting L.L.C.	USA Baltimore	30	- 1.348	0
Assoziierte nicht nach Equity bewertete Unternehmen				
AUSLAND²⁾				
Heidelberg Middle East FZ Co.	AE Dubai	50	1.330	0
Print Media Academy Ceska Republika a.s.	CZ Pardubice	24	0	0
Sonstige Beteiligungen (> 5 %)				
INLAND				
InnovationLab GmbH	D Heidelberg	8,33	840	336
SABAL GmbH & Co. Objekt FEZ Heidelberg KG	D München	99,90	- 3.887	- 551
Geringfügige Beteiligungen				
INLAND				
KITZ Kieler Innovations- u. Technologiezentrum GmbH ³⁾	D Kiel	3,08	389	0
Printpromotion Gesellschaft	D Frankfurt a. M.	2	473	111

¹⁾ Vor Ergebnisabführung

²⁾ Angaben für Auslandsgesellschaften erfolgen nach IFRS

³⁾ Vorjahreszahlen, da aktueller Abschluss noch nicht vorliegt

DER AUFSICHTSRAT*

Robert J. Koehler

Vorsitzender des Vorstands der
SGL Carbon SE, Wiesbaden

Vorsitzender des Aufsichtsrats

- a) Klöckner & Co. SE
LANXESS AG
- b) Benteler International AG,
Österreich (Vorsitz)

Rainer Wagner**

Vorsitzender des
Gesamtbetriebsrats,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf,
stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats

Edwin Eichler

Mitglied in mehreren
Aufsichtsräten, Düsseldorf

- a) SGL Carbon SE
SMS Holding GmbH
- b) Mitglied im Hochschulrat der
Technischen Universität Dortmund

Wolfgang Flörchinger**

freigestellter Betriebsrat,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf

Martin Gauß**

Vorsitzender des Sprecher-
ausschusses der leitenden
Angestellten, Heidelberg

Mirko Geiger**

1. Bevollmächtigter der IG Metall,
Heidelberg

- a) ABB AG

Gunther Heller**

Betriebsratsvorsitzender,
Amstetten

Jörg Hofmann**

Bezirksleiter der IG Metall,
Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgart

- a) Daimler AG
Robert Bosch GmbH

Dr. Siegfried Jaschinski

Mitglied des Vorstands der
MainFirst Bank AG,
Frankfurt am Main

- a) Adcapital AG

* Der Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft hat Ende Dezember 2012 durch entsprechende Bekanntmachung das Statusverfahren nach §97 AktG angestoßen, da die Anzahl der Mitglieder im Aufsichtsrat der Gesellschaft nicht mehr den Regelungen des MitbestG entspricht. So unterschreitet die Anzahl der an den deutschen Konzernstandorten der Gesellschaft beschäftigten Mitarbeiter den Schwellenwert von 10.001 Mitarbeitern seit Dezember 2012 dauerhaft. Nach der Hauptversammlung im Juli 2013 wird sich der Aufsichtsrat daher aller Voraussicht nach nur noch aus zwölf statt bislang 16 Mitgliedern zusammensetzen.

Dr. Herbert Meyer

Mitglied der Abschlussprüfer-
aufsichtskommission (APAK),
Berlin

- a) HT Troplast GmbH
MainFirst Bank AG
WEBASTO AG
- b) Verlag Europa Lehrmittel GmbH
(Mitglied im Beirat)
MainFirst Holding AG, Schweiz

Dr. Gerhard Rupprecht

Mitglied in mehreren Aufsichts-
räten, Gerlingen

- a) Fresenius Management SE
Fresenius SE & Co. KGaA
Euler Hermes Deutschland AG
- b) Allianz France SA, Frankreich

Beate Schmitt**

freigestellte Betriebsrätin,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf

Lone Fønss Schrøder

Mitglied in mehreren Aufsichts-
räten, Hornbaek, Dänemark

- a) Bilfinger Berger SE
- b) AKER Solutions ASA, Lysaker/
Norwegen
(Member of the Board of Directors)
NKT Holding AS, Brønby/Dänemark
(Member of the Board of Directors)
Svenska Handelsbanken AB,
Stockholm/Schweden
(Member of the Board of Directors)
Vattenfall AB, Stockholm/Schweden
(Member of the Board of Directors)
Volvo Personvagnar AB,
Göteborg/Schweden
(Member of the Board of Directors)

Prof. Dr.-Ing. Günther Schuh

Universitätsprofessor und Inhaber
des Lehrstuhls für Produktions-
systematik an der Rheinisch-West-
fälischen Technischen Hochschule
Aachen, Aachen

- a) Zwiessel Kristallglas AG
- b) Gallus Holding AG, Schweiz
(Mitglied des Verwaltungsrats)
Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG
(Mitglied des Beirats)

Dr. Klaus Sturany

– bis 13. August 2012 *** –

Mitglied in mehreren
Aufsichtsräten, Dortmund

- a) Bayer AG
Hannover Rückversicherung AG
- b) Sulzer AG, Schweiz (Mitglied des
Verwaltungsrats)

Peter Sudadse**

stellvertretender Gesamtbetriebs-
ratsvorsitzender, Heidelberg/
Wiesloch-Walldorf

** Aufsichtsratsmitglied der Arbeitnehmer

*** Angaben zum Zeitpunkt des Ausscheidens

a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Ausschüsse des Aufsichtsrats

PRÄSIDIUM

Robert J. Koehler (Vorsitz)

Rainer Wagner

Martin Gauß

Mirko Geiger

Dr. Gerhard Rupprecht

Prof. Dr.-Ing. Günther Schuh
– seit 15. Juli 2012 –Dr. Klaus Sturany
– bis 15. Juli 2012 –

**VERMITTLUNGS-AUSSCHUSS
GEMÄSS § 27 ABS. 3
MITBESTIMMUNGSGESETZ**

Robert J. Koehler

Rainer Wagner

Wolfgang Flörchinger

Dr. Gerhard Rupprecht

**AUSSCHUSS ZUR REGELUNG
VON PERSONALANGELEGEN-
HEITEN DES VORSTANDS**

Robert J. Koehler (Vorsitz)

Rainer Wagner

Dr. Gerhard Rupprecht

Beate Schmitt

PRÜFUNGS-AUSSCHUSSDr. Herbert Meyer (Vorsitz)
– seit 15. Juli 2012 –Dr. Klaus Sturany (Vorsitz)
– bis 15. Juli 2012 –Dr. Siegfried Jaschinski
– seit 15. Juli 2012 –

Mirko Geiger

Rainer Wagner

NOMINIERUNGS-AUSSCHUSS

Robert J. Koehler (Vorsitz)

Dr. Gerhard Rupprecht
– seit 15. Juli 2012 –Dr. Klaus Sturany
– bis 15. Juli 2012 –

STRATEGIE-AUSSCHUSS

Robert J. Koehler (Vorsitz)

Rainer Wagner

Edwin Eichler

Mirko Geiger

Dr. Siegfried Jaschinski

Dr. Herbert Meyer

Dr. Gerhard Rupprecht

Lone Fønss Schröder

Prof. Dr.-Ing. Günther Schuh

DER VORSTAND

Dr. Gerold Linzbach

– seit 1. September 2012 –
Frankfurt am Main
Vorstandsvorsitzender und
Arbeitsdirektor

- ** Heidelberg Americas, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors)
Heidelberg USA, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors)

Bernhard Schreier

– bis 31. August 2012 *** –
Walldorf
Vorstandsvorsitzender und
Arbeitsdirektor

- * ABB Aktiengesellschaft
Universitätsklinikum Heidelberg
(Anstalt des öffentlichen Rechts)
Heidelberger Druckmaschinen
Vertrieb Deutschland GmbH (Vorsitz)
- ** Heidelberg Graphic Equipment Ltd., UK
(Chairman of the Board of Directors)
Heidelberg Japan K.K., Japan
Heidelberg Americas, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors)
Heidelberg USA, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors)

Dirk Kaliebe

Sandhausen
Vorstand Finanzen und Sparte
Heidelberg Financial Services

- * Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb
Deutschland GmbH
- ** Gallus Holding Aktiengesellschaft,
Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats)
Heidelberg Americas, Inc., USA
Heidelberg Graphic Equipment Ltd.
Heidelberg Australia, Australien
Heidelberg Graphic Equipment Ltd., UK
Heidelberg USA, Inc., USA

Marcel Kießling

Heidelberg
Vorstand Sparte Heidelberg Services

- * Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb
Deutschland GmbH (Vorsitz)
- ** Heidelberger Druckmaschinen Austria
Vertriebs-GmbH (Mitglied des Beirats)
Heidelberger Druckmaschinen Osteuropa
Vertriebs-GmbH (Mitglied des Beirats)
Heidelberg Graphic Equipment Ltd.
Heidelberg Australia, Australien
Heidelberg Japan K.K., Japan

Stephan Plenz

Sandhausen
Vorstand Sparte
Heidelberg Equipment

- ** Gallus Holding AG, Schweiz
(Vorsitzender des Verwaltungsrats)
Heidelberg Graphic Equipment
(Shanghai) Co. Ltd., China
(Chairman of the Board of Directors)

* Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
** Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
*** Angaben zum Zeitpunkt des Ausscheidens

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



Robert J. Koehler

Vorsitzender des Aufsichtsrats

LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

bei Heidelberg stand das vergangene Jahr ganz im Zeichen des Effizienzprogramms Focus 2012 – weitere Kapazitäten wurden abgebaut und insbesondere der Vertriebsbereich des Unternehmens umstrukturiert. Herr Dr. Gerold Linzbach hat am 1. September 2012 den Vorstandsvorsitz übernommen und in der Folgezeit alle Bereiche und Prozesse des Konzerns auf den Prüfstand gestellt. Heidelberg wird sich kontinuierlich weiter verändern, um auf unvermeidliche Schwankungen im Geschäftsverlauf flexibel reagieren zu können, ohne erneut zu umfassenden Restrukturierungsprogrammen greifen zu müssen. Erste Erfolge der neuen Struktur sind zum Ende des Berichtsjahres sichtbar geworden. Ein Indiz dafür ist auch der Kurs der Heidelberg-Aktie: Während er Mitte des Kalenderjahres 2012 erstmals sogar unter die Wertgrenze von einem Euro gerutscht war, erholte er sich in den ersten Monaten des Jahres 2013 stark und überstieg zwischenzeitlich wieder die Zwei-Euro-Marke. Gleiches gilt auch für die Heidelberg-Anleihe, die nach einem starken Anstieg Ende des Geschäftsjahres zu ›Par‹ notierte. Der Aufsichtsrat beobachtet die Entwicklungen bei Heidelberg weiterhin genau, wobei wir dem Vorstand zuletzt insbesondere bei der Weiterentwicklung der Strategie beratend zur Seite gestanden haben.

STRATEGISCHE WEITERENTWICKLUNG DER ORGANISATION UND DER STRUKTUREN

In einem unsicheren konjunkturellen Umfeld hat Heidelberg im Geschäftsjahr 2012/2013 mit neuen Produkten, einer neuen Organisation und einer stabilen Finanzierung die Grundlage für die Rückkehr in die Gewinnzone gelegt. Ziel ist es, mit dem Kerngeschäft dauerhaft profitabel zu sein sowie die Entwicklungs-, Produktions- und Servicekompetenzen des Unternehmens auch außerhalb der Branche erfolgreich zu vermarkten. Basis hierfür sind die Senkung der Kosten und Kapazitäten sowie der Umbau der Organisation im Rahmen des Effizienzprogramms Focus 2012 – mit dem das Unternehmen voll im Plan liegt. Die Finanzierungsstruktur ist angemessen diversifiziert sowohl hinsichtlich der Finanzierungsquellen als auch hinsichtlich des Fälligkeitsprofils. Heidelberg verfügt somit mittel- bis langfristig über einen stabilen Liquiditätsrahmen. Zudem hat Heidelberg durch die Neuverteilung der Vorstandsaufgaben zum 1. Juni 2012 und den Vorstandswechsel zum 1. September 2012 den Fokus auf die Weiterentwicklung seiner Business Areas gelegt, auf die Optimierung des weltweiten Vertriebs und die Stärkung der Aktivitäten in den Wachstumsregionen.

AUSBLICK FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2012/2013 UND 2013/2014 BESTÄTIGT

Die konjunkturellen Unsicherheiten haben durch die immer weiter schwelenden Euro- und Staatsschuldenkrisen insgesamt nochmals zugenommen. Die Entwicklung der Weltwirtschaft wird zur Jahresmitte 2013 weiterhin von den Auswirkungen der Krisen im Euroraum bestimmt. Hatte es zu Jahresbeginn so ausgesehen, als würde die Konjunktur die anhaltende Schwächephase überwinden, so zeigte sich spätestens mit den steigenden Risikoauflägen auf spanische und italienische Staatsanleihen sowie der zunehmenden Besorgnis über die Zukunft Griechenlands und Zyperns, dass die europäische Schulden- und Vertrauenskrise weiter ungelöst bleibt.

Im laufenden Geschäftsjahr werden die Kostensenkungen durch Focus 2012 erstmals voll wirksam werden und zu jährlichen Einsparungen in Höhe von rund 180 Millionen Euro führen. Das Ziel, bis zum Ende des Geschäftsjahres 2013/2014 profitabel zu werden, wird konsequent verfolgt. Das Gleiche gilt für die Optimierung des betrieblichen Vermögens und den Abbau der Verschuldung: Hier konnten deutliche Fortschritte erzielt werden.

Uns allen ist jedoch bewusst, dass sich die Zukunft von Heidelberg nicht durch ein einmaliges Kostensenkungsprogramm wie Focus 2012 sichern lässt. Genau wie unsere erfolgreichen Kunden müssen wir unser Portfolio dynamisch auf profitable Segmente ausrichten. Dies stellen wir durch unsere Organisation nach Geschäftsfeldern (Business Areas) sicher. Die Umsetzung von Focus 2012 zeigt uns Potenziale auf, wie wir unsere Strukturen und Prozesse kontinuierlich effizienter machen können. Wir können uns Veränderungen in der Branche nicht entgegenstellen, wir müssen sie schnell abbilden und die Chancen nutzen, die sich aus ihnen ergeben.

ENGE ZUSAMMENARBEIT VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand in diesem erneut schwierigen Geschäftsjahr mit ganzer Kraft dabei unterstützt, erforderliche Anpassungen umzusetzen und damit einhergehende Problemstellungen zu lösen. Sowohl in unseren regelmäßigen Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen als auch in zusätzlichen Sitzungen der Vertreter der Anteilseigner haben wir uns mit dem Vorstand beraten, alle wesentlichen Sachverhalte intensiv miteinander diskutiert sowie wichtige Entscheidungen vorbereitet.

Anteilseigner- und die Arbeitnehmervertreter tagten einige Male in getrennten Sitzungen, um die aktuelle Situation und bevorstehende Entscheidungen eingehend zu erörtern und vorzubereiten.

Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens sowie der Führung der Geschäfte umfassend beraten und überwacht und dabei sämtliche Aufgaben und Pflichten erfüllt, die uns Gesetz und Satzung auferlegen. Die gute Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat zeigte sich nicht nur in den fünf ordentlichen Aufsichtsratssitzungen, in denen uns der Vorstand detailliert über die aktuelle Entwicklung und den Geschäftsverlauf unterrichtete, sondern auch in zahlreichen Gesprächen zwischen den Sitzungen mit dem neuen Vorstandsvorsitzenden, dem Finanzvorstand sowie ihren Vorstandskollegen. Der Aufsichtsrat wurde auf diese Weise jeweils zeitnah und in der erforderlichen Genauigkeit über die wirtschaftliche Entwicklung und die finanzielle Lage der Gesellschaft informiert. Den engen Kontakt zum jeweiligen Vorstandsvorsitzenden und den anderen Vorstandsmitgliedern habe ich auch im Berichtsjahr gehalten, sodass ich stets frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und sich anbahnende Entscheidungen informiert war und gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden sicherstellen konnte, dass Aufsichtsrat und Vorstand die Interessen des Unternehmens geschlossen und glaubwürdig repräsentieren.

In alle wesentlichen Entscheidungsabläufe waren wir stets rechtzeitig und umfassend eingebunden. Bei Entscheidungen, die der Eile bedurften, haben wir Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst; im Berichtsjahr war dies einmal der Fall.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

THEMENSCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSSITZUNGEN

In unseren Beratungen im Berichtsjahr konzentrierten wir uns zum einen auf die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens, notwendige organisatorische Anpassungen sowie das Markt- und Wettbewerbsumfeld und zum anderen auf die Vermögens- und Ertragslage, die Liquiditätssituation und auf die Fortschritte bei der Umsetzung des Restrukturierungsprogramms Focus 2012; zudem befassten wir uns mit der Sicherung der Kapitalstruktur des Unternehmens. Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die Finanzlage Heidelbergs waren im Berichtsjahr ebenfalls stets ein Schwerpunkt der Beratungen im Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat hat sich auf der drupa 2012 aus erster Hand über das Produktangebot Heidelbergs und das Wettbewerbsumfeld informiert. Bei der auf dem Messegelände abgehaltenen Aufsichtsratssitzung am 11. Mai 2012 wurden ferner die Vorstandsvergütung und ihre Systematik ausführlich diskutiert.

In seiner Sitzung am 1. Juni 2012 hat der Aufsichtsrat den Konzern- und Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011/2012 nach Anhörung und Diskussion des Berichts des Abschlussprüfers gebilligt und folgte damit der Empfehlung des Prüfungsausschusses. Er verabschiedete ferner die Tagesordnung für die Hauptversammlung 2012. Der Aufsichtsrat diskutierte außerdem die Vorstandsvergütung, legte den Grad der Zielerreichung sowie neue Ziele fest und verabschiedete das geänderte Vergütungssystem.

Am 19. Juli 2012 beschloss der Aufsichtsrat nach vorausgegangener Beratung im Personalausschuss die Bestellung des neuen Vorstandsvorsitzenden Dr. Gerold Linzbach.

In der Sitzung vor der Hauptversammlung am 26. Juli 2012 entschied der Aufsichtsrat, seine Geschäftsordnung aufgrund der neuen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex anzupassen. Der Aufsichtsrat befasste sich wie in jeder Sitzung des Berichtsjahres mit der Berichterstattung des Vorstands zur Geschäftslage und zum Projektfortschritt von Focus 2012; er verabschiedete außerdem die letzten Details der Zielvereinbarungen mit dem Vorstand. Zudem diente die Sitzung auch der Vorbereitung auf die anschließende Hauptversammlung.

Im Mittelpunkt der Aufsichtsratssitzung am 28. November 2012 stand zunächst die Darstellung der aktuellen Geschäftslage. Der Aufsichtsrat beriet außerdem die Ergebnisse seiner jüngsten Effizienzprüfung, die von einem renommierten Beratungsunternehmen durchgeführt worden war, das sich auf solche Effizienzprüfungen spezialisiert hat. Wichtigste Erkenntnis war, dass sich der Aufsichtsrat bei zunehmender Stabilisierung des Unternehmens wieder stärker auf seine beratende Funktion fokussieren sollte und auch möchte. Der Aufsichtsrat beschloss, einen Strategieausschuss zu bilden, der sich am 18. März 2013 dezidiert und in einer eigenen Sitzung mit der Strategie des Unternehmens auseinandersetzt. Schließlich wurde in dieser Sitzung die Entsprechenserklärung 2012 verabschiedet.

Die letzte Aufsichtsratssitzung des Berichtsjahres am 25. März 2013 hatte die Planung für das kommende Geschäftsjahr und die Projektion für die Folgejahre zum Gegenstand. Der Aufsichtsrat nahm die vorgelegte Planung ohne Beanstandungen zustimmend zur Kenntnis. Er befasste sich außerdem mit der Vorstandsvergütung. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat ausführlich über die Ergebnisse der Strategiepräsentationen im Strategieausschuss des Aufsichtsrats am 18. März 2013.

CORPORATE GOVERNANCE

Die Corporate Governance des Unternehmens war regelmäßig Gegenstand unserer Beratungen im Aufsichtsrat ebenso wie die im Jahr 2012 überarbeiteten Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Unsere Geschäftsordnung haben wir im Berichtsjahr einmal aktualisiert, um diese Änderungen des Kodex auch dort aufzunehmen. Über die Corporate Governance des Unternehmens und diesbezügliche Aktivitäten des Aufsichtsrats unterrichtet Sie außerdem der Corporate-Governance-Bericht. Diesen finden Sie im Internet auf unserer Internetseite www.heidelberg.com unter ›Corporate Governance‹.

ARBEIT IN DEN AUSSCHÜSSEN

Der Aufsichtsrat hat fünf Ausschüsse gebildet, um seine Aufgaben effizient wahrzunehmen und eine fokussierte Diskussion der Sachverhalte zu unterstützen. Unsere Ausschüsse entlasteten den Aufsichtsrat auch im Berichtsjahr maßgeblich bei seiner Arbeit, indem sie die Beratungen des Gremiums und seine Beschlüsse vorbereitend prüften und dadurch deren Behandlung in den Sitzungen des Aufsichtsrats erleichterten. Im Einzelfall stehen den Ausschüssen auch Entscheidungsbefugnisse zu, wenn ihnen diese vom Aufsichtsrat übertragen wurden. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Aufsichtsratssitzungen stets über alle wesentlichen Beratungen der Ausschüsse. Die Zusammensetzung der Ausschüsse ist im Anhang dargestellt.

Im Berichtsjahr 2012/2013 tagte der Personalausschuss viermal. Schwerpunkt seiner Tätigkeit waren Vergütungsfragen, der Wechsel vom bisherigen Vorstandsvorsitzenden Herrn Bernhard Schreier zu Herrn Dr. Gerold Linzbach und dessen Bestellung zum neuen Vorstandsvorsitzenden sowie sonstige Sachverhalte, die die Vorstandsmitglieder betreffen. Der Prüfungsausschuss hielt fünf Sitzungen ab. Er überprüfte quartals- und anlassbezogene Fragen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie zur Risiko-berichterstattung des Unternehmens. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer befasste er sich ferner intensiv mit dem Jahres- und Konzernabschluss sowie den Quartalsabschlüssen und den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Dabei wurde vertieft auf die steuerlichen Rahmenbedingungen sowie weitere Besonderheiten im Einzel- und Konzernabschluss der HeidelbergGruppe eingegangen. Weitere Schwerpunkte der Beratungen waren: die Liquiditätssituation des Heidelberg-Konzerns, das Risikomanagement, das interne Kontroll- und Revisionssystem sowie die Compliance, das Beteiligungscontrolling, Focus 2012, die Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die Bilanzierung von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen und die Absatzfinanzierung. Der Nominierungsausschuss trat nicht zusammen, und der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG musste nicht einberufen werden. Sonderausschüsse wurden im Berichtsjahr nicht gebildet.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Die Hauptversammlung wählte am 26. Juli 2012 die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zum Abschlussprüfer. Diese hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012/2013 und den Lagebericht der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss

und Konzern-Lagebericht des Heidelberg-Konzerns geprüft und jeweils mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen. Den Prüfungsauftrag erteilten wir in der Aufsichtsratssitzung am 26. Juli 2012. Der Jahresabschluss, der Konzernabschluss, der Lagebericht für die Gesellschaft sowie der Lagebericht für den Heidelberg-Konzern wurden unverzüglich nach ihrer Aufstellung dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Berichte des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzaufsichtsratssitzung am 5. Juni 2013 ausgehändigt. Die Wirtschaftsprüfer, die die Prüfungsberichte unterzeichnet haben, nahmen an der Beratung des Aufsichtsrats teil. Sie berichteten in der Sitzung über die Ergebnisse ihrer Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess vorliegen; sie standen den Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Verfügung, um vertiefende Fragen zu beantworten. Der Abschlussprüfer informierte ferner über von ihm zusätzlich zur Abschlussprüfung erbrachte Leistungen und bestätigte, dass keine Umstände vorliegen, die seine Befangenheit besorgen lassen. Der Bericht des Abschlussprüfers enthält keine Vermerke oder Hinweise auf etwaige Unrichtigkeiten der Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex.

Der Prüfungsausschuss hat in der Aufsichtsratssitzung am 5. Juni 2013 vorgeschlagen, den Jahresabschluss festzustellen und den Konzernabschluss zu billigen. Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Lagebericht der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft und den Lagebericht des Heidelberg-Konzerns geprüft und akzeptiert. Damit haben wir dem Ergebnis der Prüfung beider Abschlüsse zugestimmt, den Jahresabschluss festgestellt und den Konzernabschluss zum 31. März 2013 gebilligt.

ZUSAMMENSETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

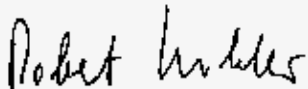
Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats hat sich im Berichtsjahr im Nachgang zur Hauptversammlung am 26. Juli 2012 geändert. Der ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende Herr Dr. Klaus Sturany, der viele Jahre dem Prüfungsausschuss vorsah, legte sein Amt zum 31. August 2012 nieder. Ihm gilt der Dank von Aufsichtsrat und Vorstand für viele Jahre wertvoller Beratung. Aus dem Vorstand schied am 31. August 2012 der langjährige Vorstandsvorsitzende Herr Bernhard Schreier in gutem Einvernehmen aus. Sein Nachfolger, Herr Dr. Gerold Linzbach, ist seit 1. September 2012 Vorstandsvorsitzender. Der Aufsichtsrat wird sich im laufenden Geschäftsjahr planmäßig auf zwölf Mitglieder verkleinern – auch in seiner neuen Zusammensetzung wird er das Unternehmensinteresse und die langfristige Entwicklung der Gesellschaft fest im Blick behalten und sich für ihr Wohl einsetzen.

DANK DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern aus Aufsichtsrat und Vorstand für ihren jahrelangen Einsatz zum Wohle des Unternehmens. Mein besonderer Dank für die engagiert geleistete Arbeit gilt auch in diesem Jahr den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Heidelbergs sowie deren Vertretern im Aufsichtsrat, in Betriebsräten und im Sprecherausschuss. In diesen Dank mit einschließen möchte ich ausdrücklich auch die Mitglieder des Vorstands, die in weiterhin schwieriger Zeit alles daransetzen, Heidelberg wieder zu einem gesunden und profitablen Unternehmen zu entwickeln.

Wiesbaden, 5. Juni 2013

FÜR DEN AUFSICHTSRAT



Robert J. Koehler

Vorsitzender des Aufsichtsrats

CORPORATE GOVERNANCE UND COMPLIANCE

- > Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex mit wenigen Ausnahmen umgesetzt
- > Voraussetzungen für Verkleinerung des Aufsichtsrats geschaffen
- > Compliance-Aktivitäten im Heidelberg-Konzern durch Verhaltenskodex verankert

Die im Deutschen Corporate Governance Kodex vorgegebenen Standards guter Unternehmensführung waren auch im Geschäftsjahr 2012/2013 eine wichtige Richtschnur für Vorstand und Aufsichtsrat der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft. In der Hauptversammlung 2013 wird sich der Aufsichtsrat plangemäß von 16 auf zwölf Mitglieder verkleinern, er entspricht damit den gesetzlichen Anforderungen. Nach wie vor werden die Empfehlungen und Anregungen des Kodex weitestgehend eingehalten. Dabei gilt es, eine effektive Leitung und Kontrolle in der sich weiter verändernden Unternehmensstruktur sicherzustellen. Regelmäßig wird überprüft, ob gewährleistet ist, dass konzernweit sämtliche Gesetze und Regelwerke eingehalten werden (Compliance) und anerkannte Standards und Empfehlungen ebenso befolgt werden wie die Werte des Unternehmens, sein Verhaltenskodex sowie die Unternehmensrichtlinien.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG IM SINNE VON § 161 AKTG

Am 28. November 2012 haben Vorstand und Aufsichtsrat folgende Entsprechenserklärung abgegeben:

›Die Heidelberger Druckmaschinen AG hat seit der Abgabe der letzten Entsprechenserklärung am 25. November 2011 sämtlichen vom Bundesministerium der Justiz am 2. Juli 2010 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der ›Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‹ in der Fassung vom 26. Mai 2010 im Zeitraum bis zum 14. Juni 2012 und überdies sämtlichen vom Bundesministerium der Justiz am 15. Juni 2012 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der ›Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‹ in der Fassung vom 15. Mai 2012 im Zeitraum vom 15. Juni 2012 bis zum 28. November 2012 mit folgenden Ausnahmen entsprochen und wird diesen Empfehlungen auch in Zukunft mit folgenden Ausnahmen entsprechen:

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft, das dem Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft angehört, nahm seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung am 25. November 2011 drei Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften wahr. Darüber hinaus nahm dieses Mitglied des Aufsichtsrats ein weiteres Aufsichtsratsmandat in einem konzernexternen Aufsichtsgremium einer Gesellschaft mit vergleichbaren Anforderungen im Sinne von Ziffer 5.4.5 des Kodex wahr. Alle diese Mandate hatte das Mitglied bereits zum Zeitpunkt der Änderung der für die Anzahl der Mandate maßgeblichen Kodexänderung im Jahr 2010, aber auch schon 2009 inne. Damit wurde und wird der gemäß Ziffer 5.4.5 des Kodex empfohlenen Anzahl von höchstens drei derartigen Mandaten nicht entsprochen. Die Heidelberger Druckmaschinen AG sieht hierin jedoch keine Beeinträchtigung der pflichtgemäßen Aufgabenerfüllung, da dem Aufsichtsratsmitglied ausreichend Zeit zur Wahrnehmung seines

Mandats bei der Heidelberger Druckmaschinen AG zur Verfügung steht, zumal die Anzahl der Aufsichtsratsmandate am 23. September 2011 bereits reduziert wurde. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, bei zukünftigen Nominierungen von Aufsichtsratsmitgliedern diese Empfehlung zu berücksichtigen.

Von den Empfehlungen in Ziffern 4.1.5, 5.1.2 Satz 2 und 5.4.1 2. Abs. des Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 und der Fassung vom 15. Mai 2012 ist die Heidelberger Druckmaschinen AG abgewichen und wird zukünftig auch weiterhin insoweit abweichen, als darin eine angemessene Berücksichtigung oder Beteiligung von Frauen angestrebt werden soll oder vorzusehen ist. Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft haben im vergangenen Jahr weitere Maßnahmen zur beruflichen Förderung von Frauen im Unternehmen getroffen. Aufsichtsrat und Vorstand werden sich bei Vorschlägen und Entscheidungen in Personalfragen aber auch zukünftig ausschließlich von der Befähigung und Qualifikation der zur Verfügung stehenden Kandidatinnen und Kandidaten leiten lassen und dem Geschlecht keine gesonderte oder hervorgehobene Bedeutung beimessen. Aufsichtsrat und Vorstand begrüßen auch weiterhin uneingeschränkt alle Bestrebungen, die einer geschlechtlichen wie auch jeder anderen Form von Diskriminierung entgegenwirken und die Vielfalt (Diversity) angemessen fördern.

Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, nach pflichtgemäßer Prüfung die jährliche Entsprechenserklärung am 27. November 2013 zu aktualisieren.

SÄMTLICHE ENTSPRECHENSERKLÄRUNGEN stellen wir dauerhaft auf unseren Internetseiten www.heidelberg.com unter ›Corporate Governance‹ zur Verfügung. Dort finden Sie auch die **AKTUELLE ENTSPRECHENSERKLÄRUNG** vom 28. November 2012; sie ist zudem in der aktuellen und ausführlichen **ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG** abgebildet. Diese steht Ihnen – wie auch unser Corporate-Governance-Bericht – ebenfalls dauerhaft auf unserer Internetseite unter www.heidelberg.com unter ›Corporate Governance‹ zur Verfügung.

COMPLIANCE-MANAGEMENT

Die Compliance-Aktivitäten im Heidelberg-Konzern zielen auf die konzernweite Einhaltung aller für die Geschäftsprozesse Heidelbergs maßgeblichen Gesetze und internen Richtlinien. Der am 1. Juni 2005 eingeführte und seitdem weitestgehend unveränderte Verhaltenskodex bildet das Fundament der Compliance-Kultur bei Heidelberg. Er wird flankiert von einem umfassenden und in einer Normenpyramide hierarchisch strukturierten System von Werten, Grundsätzen sowie Rahmen- und weiteren internen Richtlinien.

Ziel dieses Regelwerks ist es, den Organen und Mitarbeitern des Heidelberg-Konzerns Orientierung zu geben, um diese Regeln in der geschäftlichen Praxis gegenüber der Allgemeinheit, den Kunden und Lieferanten, den Wettbewerbern, sonstigen Geschäftspartnern und den Aktionären, aber auch unter den Heidelberg-Mitarbeitern untereinander einhalten und leben zu können.

Heidelberg verfolgt für seine Compliance seit jeher einen präventiven und risikobasierten Ansatz. Identifizierte Compliance-Risiken auf bestimmten Compliance-Feldern (zum Beispiel Umwelt und Produktsicherheit) werden in sogenannten Compliance-Checks gemeinsam mit den operativ verantwortlichen Compliance-Experten auf etwaigen

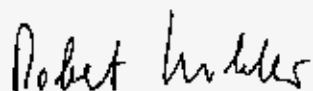
zusätzlichen Verbesserungsbedarf hin untersucht. Dabei stehen die Gefährdungsanalyse, die Kenntnis der rechtlichen Anforderungen, der Organisations- und Dokumentationsgrad, das Funktionieren der Prozesse im betroffenen Compliance-Feld und die Nachverfolgung früherer Prüfungsergebnisse im Mittelpunkt. Wo erforderlich, werden über den gewöhnlichen Schulungsumfang hinausgehende Maßnahmen vereinbart. An den kleineren Produktionsstandorten Heidelbergs werden im Rahmen von Standort-Compliance-Checks mehrere Compliance-Felder kursorisch überprüft.

Weitere Compliance-Themen wie Kartellrecht, Korruptionsprävention, Kapitalmarktrecht oder Verhalten bei amtlichen Ermittlungen werden durch gezielte Information, Referate in Management-Meetings, konkrete Schulungen oder in eigens hierfür gebildeten Gremien und Arbeitsgruppen wie beispielsweise dem Ad-hoc-Komitee adressiert.

Unabhängig davon sind die Führungskräfte Heidelbergs in ihren Bereichen und Organisationseinheiten verantwortlich dafür, dass sowohl sie selbst als auch ihre Mitarbeiter sich regelkonform verhalten.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich in seinen Sitzungen regelmäßig mit Compliance-Themen und -Aktivitäten. Halbjährlich erstattet der Compliance Officer im Auftrag des Vorstands einen umfassenden Compliance-Bericht.

Heidelberg, 24. Mai 2013



FÜR DEN AUFSICHTSRAT
Robert J. Koehler



FÜR DEN VORSTAND
Dr. Gerold Linzbach

GLOSSAR

AKZIDENZEN

Drucksachen, die nicht periodisch erscheinen und eine Vielfalt von Schriftarten, -graden und Bedruckstoffen umfassen, beispielsweise Prospekte und Kataloge.

ANICOLOR

Heidelberg stellte die Farbwerktechnologie Anicolor erstmals auf der Fachmesse IPEX 2006 vor. Mit Anicolor werden kaum noch Anlaufbogen benötigt – die Anlaufmakulatur wird so um bis zu 90 Prozent reduziert. Weil Farbzoneneinstellungen entfallen, verringern sich die Rüstzeiten um bis zu 40 Prozent, und die Kapazität der Druckmaschine erhöht sich um bis zu 25 Prozent.

ASSET MANAGEMENT

Betriebliches Vermögen und Verbindlichkeiten werden optimiert, um die gebundenen Mittel zu reduzieren und effizienter einzusetzen. Free Cashflow und Wertbeitrag werden so verbessert.

BOGENOFFSETDRUCK

Der Offsetdruck basiert auf dem Prinzip, dass sich Fett und Wasser gegenseitig abstoßen; druckende und nicht druckende Bereiche auf der Druckplatte liegen annähernd auf einer Ebene. Wie der Name sagt, werden beim Bogenoffsetdruck einzelne Papierbogen bedruckt – beim Rollenoffsetdruck dagegen Papierrollen.

BSC (BALANCED SCORECARD)

Das Balanced-Scorecard-System ist ein Konzept zur Unternehmenssteuerung, das die Organisation an strategischen Zielen in den unterschiedlichen Perspektiven ausrichtet: monetäre Ziele, Ziele mit Blick auf die Kunden, Ziele hinsichtlich der Mitarbeiter sowie der Prozesse.

CMYK (CYAN, MAGENTA, YELLOW, BLACK)

Bezeichnung für das in der Drucktechnik übliche Farbmodell, das die Grundfarben Cyan, Magenta und Gelb verwendet. Als vierte Farbe wird zusätzlich Schwarz eingesetzt, das für einen optisch befriedigenden Schwarzton sorgt.

COMPLIANCE

»Regelkonformität«. Begriff für die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien in Unternehmen.

CORPORATE GOVERNANCE

Grundsätze der Unternehmensführung: die Gesamtheit aller internationalen und nationalen Regeln, Vorschriften, Werte und Grundsätze, die für Unternehmen gelten und bestimmen, wie diese geführt und überwacht werden.

CRM (CUSTOMER RELATIONSHIP MANAGEMENT)

Mittel für die Kommunikation im Kundenprozess, besonders relevant für Marketing, Verkauf und Service. Eine speziell auf das Kundenbeziehungsmanagement zugeschnittene Software wird CRM-System genannt.

DRUCKVORSTUFE (PREPRESS)

Sämtliche Arbeitsschritte, die notwendig sind, um die Druckform für den eigentlichen Druck herzustellen: die Bereitstellung von Texten, Grafiken und Bildern sowie die Gestaltung.

FINANCIAL COVENANTS

Vertraglich bindende Zusicherungen eines Kreditnehmers oder Anleiheschuldners während der Laufzeit eines Kredits.

FLEXODRUCK

Hochdruckverfahren, dessen charakteristische Merkmale die gummielastische (flexible) Druckform und die Verwendung dünnflüssiger Farben sind. Der Flexodruck wird besonders für den Druck von Verpackungen und mehrfarbigen Etiketten eingesetzt.

GUTENBERG, JOHANNES

Eigentlich Johann Gensfleisch, geboren um 1397, gestorben 1468 in Mainz. In der Zeit zwischen 1440 und 1450 erfand Gutenberg das Drucken mit beweglichen Lettern – den Buchdruck. Grundlagen seiner Erfindung sind gegossene Drucktypen, ein dazu passendes Handgießinstrument und eine geeignete Metalllegierung sowie eine Druckpresse. Gutenbergs Buchdruckkunst, die heute als Auslöser einer der größten Revolutionen der Geistesgeschichte gilt, verbreitete sich innerhalb weniger Jahre über die gesamte damals bekannte Welt.

INKJET-VERFAHREN

Druckverfahren, bei dem die Druckfarbe – zumeist Tinte – in Form kleinster Tropfen aus Düsen auf die zu bedruckende Oberfläche aufgebracht wird.

KPI (KEY PERFORMANCE INDICATOR)

Wichtige Leistungskennzahlen, die den Erfüllungsgrad wichtiger Ziele oder kritischer Erfolgsfaktoren innerhalb des Unternehmens messen.

MAKULATUR

Beschädigte, fehlerhafte oder noch nicht ausgesteuerte Drucke. Makulatur entsteht beim Einrichten der Druckmaschine und während der Produktion – beispielsweise durch Mängel in der Farbführung, im Farbgregister und durch Verschmutzungen – sowie in der Weiterverarbeitung von Druckstücken.

PRINECT

Mit der Workflow-Software Prinect bietet Heidelberg das vollständigste Softwareangebot in der Printmedienindustrie. Kunden erreichen so zum Beispiel beim Farbmanagement höchste Produktionssicherheit mit Farbmessgeräten, darauf abgestimmten Messfeldern sowie der nahtlosen Einbindung in den Workflow.

QR-CODE

QR-Codes (Quick Response – englisch für schnelle Antwort) sind im Grunde kleine Datenspeicher, die bis zu einer halben DIN-A4-Seite Text fassen. Mit ihrer Hilfe können Texte, Links oder auch Programmzeilen kodiert und übermittelt werden.

QUALITY GATES

Quality Gates sind klar definierte Meilensteine zur Beurteilung der Projektreife, die während eines Produktlebenszyklus durchlaufen werden. Sie sind in sämtlichen Bereichen fest verankert, die für die Qualität unserer Produkte maßgeblich sind – unter anderem Entwicklung, Produktion, Service, Einkauf, Order Management und Marketing. Die Quality Gates enthalten Prozesse, Vorgaben und Checklisten, die innerhalb von produktbezogenen Projekten verbindlich sind.

REMOTE-SERVICES-TECHNOLOGIE

Internetbasierte Serviceplattform, die unter anderem die Analyse und Inspektion von Maschinen per Datenverbindung ermöglicht – ohne dass Kunden ihre Produktion unterbrechen müssen.

RÜSTZEIT

Die Zeit, die benötigt wird, um eine Maschine für einen bestimmten Arbeitsvorgang einzurichten. Während der Rüstzeiten werden Maschinen nicht produktiv genutzt und die Investitionen bringen keinen Ertrag.

WEB-TO-PRINT

Immer mehr Druckereien akquirieren Kunden über das Internet – auch die Druckvorlagen werden immer öfter online erzeugt. Hierdurch verändern sich zum einen die produktionstechnischen Prozesse in Druckereien, zum anderen steigen die Anforderungen an ihre Service- und Logistikleistungen.

WEITERVERARBEITUNG (POSTPRESS)

Arbeitsgänge, die nach dem eigentlichen Druckvorgang zu dem fertigen Druckerzeugnis führen. Je nach Art des Produkts gehören dazu das Falzen, Zusammentragen und Beschneiden der bedruckten Bogen sowie das Binden und gegebenenfalls Bündeln oder Verpacken.

IMPRESSUM

COPYRIGHT © 2013

Heidelberger Druckmaschinen
Aktiengesellschaft
Kurfürsten-Anlage 52 – 60
69115 Heidelberg
www.heidelberg.com

Investor Relations
Tel.: +49-62 21-92 60 22
Fax: +49-62 21-92 51 89
investorrelations@heidelberg.com

Hergestellt auf Heidelberg-Maschinen und mit Heidelberg-Technologie.

KONZEPT/BERATUNG/TEXT

DESIGN/ART DIRECTION/ILLUSTRATION

TYPO-DESIGN/REALISIERUNG/PRODUKTION

REDAKTION/TEXT

LEKTORAT

FOTOGRAFIE

Dr. Thomas Quinn, Frankfurt am Main

kuhl marketingtools, Köln

Hilger & Boie Design, Wiesbaden

Sabine Eigenbrod, Mannheim

AdverTEXT, Düsseldorf

Archiv Heidelberger Druckmaschinen AG,

Reumann Com*sult, Bad Vilbel

Collageelemente fotolia.com:

© Antonia; Biebel; pilarts; Schwarck; treek; Velusceac

W. Kohlhammer Druckerei GmbH & Co. KG, Stuttgart

Josef Spinner Großbuchbinderei GmbH, Ottersweier

DRUCK

VERARBEITUNG

PRINTED IN GERMANY.

Dieser Bericht wurde am 13. Juni 2013 veröffentlicht. Der Geschäftsbericht sowie der Bericht der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft (AG-Bericht) liegen in deutscher und englischer Sprache vor.



FINANZKALENDER 2013/2014

13. JUNI 2013	Bilanzpressekonferenz, Analysten- und Investorenkonferenz
23. JULI 2013	Hauptversammlung
13. AUGUST 2013	Veröffentlichung der Zahlen zum 1. Quartal 2013/2014
5. NOVEMBER 2013	Veröffentlichung der Halbjahreszahlen 2013/2014
5. FEBRUAR 2014	Veröffentlichung der Zahlen zum 3. Quartal 2013/2014
11. JUNI 2014	Bilanzpressekonferenz, Analysten- und Investorenkonferenz
24. JULI 2014	Hauptversammlung

Änderungen vorbehalten

Fünffjahresübersicht Heidelberg-Konzern

Angaben in Mio €

	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Auftragseingang	2.906	2.371	2.757	2.555	2.822
Umsatzerlöse	2.999	2.306	2.629	2.596	2.735
Auslandsumsatz in Prozent	81,0	83,8	84,9	85,1	85,6
EBITDA¹⁾	51	-25	104	90	111
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit²⁾	-49	-130	4	3	28
- in Prozent vom Umsatz	-1,6	-5,6	0,2	0,1	1,0
Ergebnis vor Steuern	-347	-286	-143	-229	-118
Jahresfehlbetrag	-249	-229	-129	-230	-110
- in Prozent vom Umsatz	-8,3	-9,9	-4,9	-8,9	-4,0
Forschungs- und Entwicklungskosten	186	121	121	129	118
Investitionen	198	62	79	70	82
Bilanzsumme	3.241	2.879	2.643	2.518	2.338
Net Working Capital³⁾	1.212	1.031	908	915	872
Forderungen aus Absatzfinanzierung	273	212	178	156	118
Eigenkapital	796	579	869	576	400
- in Prozent von Bilanzsumme	24,6	20,1	32,9	22,9	17,1
Finanzverbindlichkeiten	760	816	395	438	419
Nettofinanzverschuldung⁴⁾	681	695	247	243	261
Cashflow	-238	-179	-41	-130	-40
- in Prozent vom Umsatz	-7,9	-7,8	-1,6	-5,0	-1,4
Free Cashflow	-201	-62	75	10	-18
- in Prozent vom Umsatz	-6,7	-2,7	2,9	0,4	-0,6
ROCE in Prozent	-3,6	-8,8	0,7	0,3	2,3
Eigenkapitalrendite in Prozent⁵⁾	-31,3	-39,6	-14,8	-39,9	-27,5
Ergebnis je Aktie in €	-3,20	-2,94	-0,83	-0,98	-0,47
Dividende in €	-	-	-	-	-
Aktienkurs zum Geschäftsjahresende in €⁶⁾	2,29	3,36	3,34	1,50	1,80
Börsenkaptalisierung Geschäftsjahresende	284	416	779	351	422
Dividendenrendite in Prozent⁷⁾	-	-	-	-	-
Mitarbeiter zum Geschäftsjahresende	18.926	16.496	15.828	15.414	14.215

¹⁾ Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ohne Sondereinflüsse und vor Abschreibungen

²⁾ Ohne Sondereinflüsse

³⁾ Die Summe der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der erhaltenen Anzahlungen

⁴⁾ Saldo der Finanzverbindlichkeiten und der flüssigen Mittel

⁵⁾ Nach Steuern

⁶⁾ Geschäftsjahre 2008/2009 und 2009/2010 angepasst an Aktienzahl nach der Kapitalerhöhung

⁷⁾ Bezogen auf den Geschäftsjahresendkurs im Xetra-Handel

